# *Annalen des historischen Vereins für den Niederrhein, inbesondere ...*

Historischer Verein für den Niederrhein, inbesondere die alte Erzdiözese Köln, Historischer Verein für den Niederrhein ...

Den Mitgliedern des Historischen Vereins, welche ältere Hefte der Annalen anzuschaffen wünschen, diene zur Nachricht, dass, soweit der Vorrath reicht, die

Hefte: 5—12, 17—24, 26—39 zu ℳ 1,— das Heft,

40. Generalregister über die Hefte 1—39 enthaltend (44 Druckbogen stark) zu ℳ 5,—,

41 und folgende . . . . . zu ℳ 1,50 das Heft

gegen Einsendung des Betrages oder gegen Nachnahme durch mich bezogen werden können.

Für Nichtmitglieder bleiben die Ladenpreise bestehen.

(Die Hefte 1, 2, 3, 4, 13, 14, 15, 16, 21, 22, 25 sind gänzlich vergriffen.)

Der Schatzmeister des histor. Vereins

**Frz. Theod. Helmken,**

Inhaber der Buchhandlung J. & W. Boisserée in Köln,

Hohestrasse 146.

Digitized by Google

# ANNALEN

DES

# HISTORISCHEN VEREINS

## FÜR DEN NIEDERRHEIN,

INSBESONDERE

## DIE ALTE ERZDIÖCESE KÖLN.

ACHTUNDVIERZIGSTES HEFT.

MIT 3 LITHOGRAPHIRTEN TAFELN.

KÖLN, 1889.

J. & W. BOISSERÉE'S BUCHHANDLUNG.

(FRZ. THEOD. HELMKEN.)

Digitized by Google

Digitized by Google

1.74698-19

# Inhalt.

Seite

Joseph Hubert Mooren. Von P. Norrenberg . . . . . 1

Der Kölner Rheinzoll von 1475—1494. Von W. John . . . . . 9

Das Geschlecht von der Stessen. Von Kasimir Hayn . . . . . 124

Eumenius Clivensis. Von F. Schroeder. Mit 3 Abbildungen . . . 138

Die Sarworter von Köln. Von J. J. Merlo . . . . . 172

## Literatur.

Hermann van dem Busche. Sein Leben und seine Schriften. Von Dr. Hermann Joseph Liessem, Gymnasial-Oberlehrer. Programm-Abhandlungen des Kaiser Wilhelm-Gymnasiums zu Köln 1884—1888. Angezeigt von K. Unkel . . . . . 180

Die Landfriedensbünde zwischen Maas und Rhein im 14. Jahrhundert. Dissert. von F. J. Kelleter. Paderborn, Schöningh, 1888. (Münst. Beitr. zur Geschichtsforschung hrsg. von Th. Lindner. Heft 11.) Angezeigt von J. Hansen . . . . . 181

Maassen, Herm. Hub. Christ., Geschichte der Pfarreien des Dekanates Hersel. (Geschichte der Pfarreien der Erzdiöcese Köln, herausgegeben von Dr. K. Th. Dumont, Domkapitular zu Köln. XXIV.) Köln, J. P. Bachem. XVI und 405 SS. 8°. Angez. von Berrisch 183

## Miscellen.

1. Emmericher Annalen des Johann Scholten, curatus ad s. Martinum, mit Kalendarium der Emmericher Martinskirche vom Jahre 1508—1509. Von H. V. Sauerland . . . . . 188

2. Der Roman „Gebhardt Truchsess von Waldburg, Churfürst von Köln und die astrologischen Fürsten" von Benedicte Naubert, Leipzig 1792. Von H. Hüffer . . . . . 194

Digitized by Google

Seite

Berichte über die Generalversammlungen des historischen Vereins für den Niederrhein

zu Andernach am 30. Oktober 1882 . . . . . 196
zu Linz am 24. Mai 1887 . . . . . 199
zu Köln am 25. Oktober 1887 . . . . . 204
zu Ahrweiler am 15. Mai 1888 . . . . . 210
zu Düsseldorf am 16. Oktober 1888 . . . . . 215

Rechnungs-Ablage für 1887/88 . . . . . 223

Verzeichniss der Mitglieder des historischen Vereins f. d. N. . . . . 225

Digitized by Google

# Joseph Hubert Mooren.

Von

**P. Norrenberg.**

---

Joseph Hubert Mooren wurde am 17. September 1797 zu Roermond geboren. Sein Vater, Johann Lambert Joseph Mooren, war daselbst Sachwalter am Hof von Gelderland. Noch nicht ganz 20 Jahre alt, hatte dieser nach dort glänzend bestandenem Examen an der Universität zu Köln seine juristische Laufbahn begonnen. Die Mutter, Maria Josepha Elisabeth Emans, war die älteste Tochter des letzten Schultheissen und kurfürstlichen Kellners auf der Burg zu Kempen. Da wegen Kriegsunruhen die Kirche geschlossen war, wurde Joseph Hubert am vierten Tage im Hause getauft; Pathen waren sein Oheim Joseph Laurenz Emans und die „Juffer Specken, Kaufmännin zu Roermond". Nachdem der Vater, der inzwischen Präfekturrath des Roerdepartements, dann Notar und Drossart zu Horst geworden, am 12. März 1801 in kaum vollendetem 29. Lebensjahre auf dem Hause Gastendonk gestorben war, zog die Wittwe 1802 mit ihren Kindern ins elterliche Haus nach Kempen. Im Jahre 1806 fand Joseph Hubert Aufnahme in die höhere Schule zu Kempen und 1813 in dem Collège zu Köln. Am Ende des Schuljahrs 1814 erhielt er in Fleiss und Betragen das dritte Accessit, sowie den Preis in der lateinischen Dichtkunst und in der lateinischen Rede, in der Logik und französischen Rede wurde ihm das erste, in der griechischen Sprachlehre das zweite und in der deutschen Rede das dritte Accessit zu Theil. Zu seinen talentvollern Mitschülern gehörten damals Franz Jos. von Bianco, Heinrich von Wittgenstein und Gerhard Schneemann aus Wesel. Sein philologisches Examen bestand er 1817 vor dem preussischen Prü-



Digitized by Google

fungskommissar von Erdmannsdorf zu Cleve; dem Direktor Biester zu Kempen wurde erlaubt, ihn an der dortigen Schule als Hülfslehrer zu beschäftigen. Die erste Anregung zu provinzialgeschichtlichen Studien fällt schon in jene Zeit, sie mag ihm geworden sein durch den damaligen Xantener Pfarrer Spenrath, einen Brauweiler Exbenediktiner, der als Kempener Scholare die Tischfreundschaft des Emansschen Hauses genossen hatte und sich nun aus Dankbarkeit des jungen Mannes mit Liebe annahm. Mooren trat auch mit dem Pfarrer von Hoisten, Joh. Heinrich Küpper (in Grimmlinghausen gestorben), in Verbindung, der ihm am 24. April 1820 schreibt: „Um Ihre Kenntnisse der Kempener Sachen zu erweitern, schicke ich Ihnen die mit meiner Hand geschriebenen commentarios rerum Kempensium. Auf die Vervollkommnung meiner Sammlung der Urkunden, welche zur Verfertigung einer Kölnischen Kirchengeschichte dienen können, wollen Sie fortfahren, Ihr sorgfältiges Augenmerk zu richten.“ Zugleich bittet Küpper ihn um Abschrift der Exkommunikationsbulle gegen Erzbischof Adolf aus dem in Moorens Händen befindlichen Gladbacher Pergamentkodex. Schon 1822 veröffentlichte er in Köln bei Heberle unter dem Pseudonym H. ter Schollen sein erstes Schriftchen „Ueber die Entstehung der Stadt Kempen“, und entwarf einen Plan zu einer Geschichte der Erzdiözese, welchen Spenrath billigte. Mittlerweile hatte sich Mooren entschlossen, Priester zu werden. Am 28. Mai 1823 empfing er zu Münster die niedern Weihen und das Subdiakonat; am 8. September 1823 wurde er in Köln zum Priester geweiht. Am Todestage des Professor Ferd. Wallraf (18. März 1824) erhielt er seine Ernennung zum Vikar in Oedt, und am 4. Februar 1826 durch die Fürsprache Spenraths die Pfarrstelle zu Wachtendonk. Mooren hatte indessen die Studien über die Kölner Diözesangeschichte eifrig fortgesetzt, Verbindungen mit Ritz in Aachen, Diericks, dem Vikar von St. Gereon, und Johann Wilh. Breuer in Köln angeknüpft; 1825 konnte er dem Kölner Erzbischof Graf Spiegel durch Spenrath eine Bearbeitung der „alten

Digitized by Google

Geographie der Erzdiözese" vorlegen lassen, die dessen vollen Beifall fand. Am 8. Dezember 1824 wandte er sich zum ersten Mal an den Bilker Pfarrer Binterim, dem er, anknüpfend an den Abdruck der Düsseldorfer und Wassenberger Dekanatsstatuten in dessen „Denkwürdigkeiten", die statuta christianitatis Suchtelensis übermittelte. Damit war der erste Grund zu einem wissenschaftlich-freundschaftlichen Verkehr gelegt, der als Frucht das von beiden im Verein herausgegebene vierbändige Werk „Die alte und neue Erzdiözese Köln" in den Jahren 1828 bis 1831 zeitigte. Der erste Band war vorwiegend Moorens altes Werk, welches durch Binterims Kaplan neu abgeschrieben und von diesem selbst verbessert wurde. Dagegen war die Beschaffung des Urkundenmaterials, abgesehen von dem Gladbacher Kodex, der Zehenpfennigschen Statistik des Bergheimer Dekanats, die Mooren vom Landdechant Zimmermann zu Hemmersbach, und einzelnen Urkunden, die er von den Pfarrern Küpper von Grimmlinghausen, Nabbefeld von Warbeyen, Ringelhoven von Süchteln erhielt, vorzüglich Binterims Verdienst, der von Pfarrort zu Pfarrort reiste und schon am 3. August 1828 an Mooren melden konnte, dass er ohne die Gladbacensia und Heinsbergensia bereits 50 Urkunden zusammen habe. Aus Gladbach habe er auch die liturgischen Codices mitgenommen, von denen der älteste aus dem 12. Jahrhundert sei. Dass das Werk den Anforderungen, welche man heute an urkundliche Editionen stellen muss, nicht mehr entspricht, darüber wurde sich Niemand klarer als Mooren selbst, der in seinen letzten Lebensjahren behufs einer Neubearbeitung Verhandlungen eröffnet hat, die leider zu keinem Ergebniss führten. Trotz aller Mängel der urkundlichen Wiedergabe ist das Buch, und zwar nicht zum Mindesten durch die Schärfe der wissenschaftlichen Untersuchung und die Beherrschung des damals vorhandenen Materials, für die rheinische Provinzialgeschichte bahnbrechend gewesen. Die beabsichtigte Fortsetzung unterblieb, weil 1831 die Verlagsbuchhandlung fallirte. Im Jahre 1828 war sein väterlicher Freund Spenrath gestorben, aus dessen Nachlassenschaft 1836 Binterim ein Ma-

Digitized by Google

nuskript „Alterthümliche Merkwürdigkeiten der Stadt Xanten und ihrer Umgebung" erwarb, das Mooren 1837—38 vermehrt herausgab. In dem Revolutionsjahre 1849 trat Mooren mit Hirscher und dem damaligen Vikar von Königswinter, Leonard Ennen (seit 1857 Kölner Stadtarchivar), in Verbindung, eine katholische Reformzeitschrift „mit Wahrung der kirchlichen Principien, aber im Anschluss an die fortschrittlichen Ideen der Neuzeit" herauszugeben, ein Plan, der indess nach längern Unterhandlungen mit dem Neusser Verleger Schwann scheiterte. Ennen, der durch mehrere anonyme Broschüren („Die Forderungen der Jetztzeit" u. a.) Anstoss erregt hatte, bequemte sich zu einer die kirchlichen Behörden befriedigenden Erklärung, und es gelang der klugen Einwirkung des Kardinals von Geissel, die Schaffenslust Ennens und seines ältern Freundes wieder auf rein wissenschaftliche Bahnen zu lenken. Im Jahre 1851 gründete Mooren den historischen Lokalverein für Geldern und nächste Umgebung. Gleichzeitig nahmen die Verhandlungen mit dem Erzbischof über die Gründung eines grössern niederrheinischen „archäologischen Vereins", welche in Moorens Auftrag von Ennen, der indess zweimal für seine kurkölnischen Forschungen mit Staatsunterstützung in Paris weilte, vermittelt wurden, ihren Fortgang. Die Entscheidung verzögerte sich jedoch bis 1854, da von Geissel seinem weitern, leider nicht verwirklichten Plan, mit Hülfe der Bonner Fakultät und besonders des frühern Kaplans Binterims, Professor Heinr. Jos. Floss, ein Urkundenbuch der Erzdiözese herauszugeben, eine grössere Bedeutung beimass. 1854 konstituirte sich endlich der historische Verein für den Niederrhein, dessen Präsidium Mooren bis zum Jahre 1881 bekleidete, wo ihn seine Erblindung zwang, die Leitung niederzulegen, und er zum lebenslänglichen Ehrenpräsidenten ernannt wurde. Die Verdienste Moorens um den Verein sind in der stattlichen Reihe der „Annalen" gebucht und bedürfen hier der Hervorhebung nicht. Schon bei seiner Geburt war der Verein auf den Widerstreit der „zünftigen" gegen die „unzünftigen" Historiker gestossen, und selbst Böhmer hatte sich in einem Briefe an Mooren sehr abfällig über die Gründung ausgesprochen. Als

Digitized by Google

das erste Heft der Annalen vorlag, schrieb er unter dem 7. September 1855: „Soll Geschichte erwachsen, so müssen vor Allem deren Quellen und Monumente aufgesucht und breit gelegt werden, und erst zuletzt kann zur populären Darstellung der Resultate übergegangen werden. Einzelne wohlgesinnte Leute können zu jenem Zwecke mitwirken, aber die Ausführung sollten sie den Sachverständigen überlassen.“ Mooren konnte sich nicht verhehlen, dass dieser Satz, so richtig er im Allgemeinen auch sein mochte, der praktische Weg nicht war, den Sinn für die Heimathskunde in der Erzdiözese zu beleben, und der Erfolg hat gezeigt, dass die glückliche Mischung der urkundlichen Publikationen und der populären Darstellungen das geeignete Mittel war, sowohl der Wissenschaft zu dienen, wie auch das Interesse der Mitglieder rege zu halten. Moorens eigene geschichtlichen Studien waren aus Forschungen auf dem Gebiete der Ortskunde hervorgegangen, und er war der nicht unrichtigen Meinung, dass in dieser unerlässlichen Hülfswissenschaft der Geschichte Land- und Leutekunde besser vor gröblichen Irrthümern schütze, als die seminaristische Vorbildung. Mit Ausnahme seiner Arbeit über „das Dortmunder Archidiakonat. Eine archäologische Monographie“ 1853 fusste er mit seinen Forschungen auf lokalgeschichtlichem Boden; seine „Nachrichten über Thomas a Kempis“ 1855 und seine Aufsätze in den Annalen beschränken sich auf den heimischen Mühl- und Attuariergau. Für ihn arbeitete er in dem Geldrischen Lokalverein, der nur aus selbstthätigen Mitarbeitern bestand und in peinlicher Akribie und Gewissenhaftigkeit der gemeinsamen Arbeit mustergültig genannt werden durfte.

Da war vorab der treffliche Nettesheim, bekannt durch seine Geschichte Gelderns und des niederrheinischen Schulwesens, ein ausgezeichneter Archivarbeiter. Die freien Stunden, welche ihm die für seine Seidenfabrik erforderlichen Reisen liessen, brachte er in den Hauptarchiven des In- und Auslandes zu, und wenn er seine Aufträge daheim abgegeben hatte, galt sein erster Gang dem lieben Wachtendonk, um die neuerworbenen Bücher und Urkunden im Vereinsarchiv niederzulegen, die Grüsse der auswärtigen Gelehrtenwelt

Digitized by Google

zu überbringen und die neuesten Ergebnisse seiner Nachforschung mit Mooren zu besprechen. Auf die Abschriften, die Nettesheim mit heimbrachte, konnte man sich so sicher verlassen, wie auf die Originale selbst, und mancher niederrheinische Forscher war dem selbstlosen Manne zu grossem Dank verpflichtet. Galt es dann, die auf dem Papier erzielten Resultate auf die Lokalität zu verificiren, dann trat ein Zweiter in Thätigkeit, der feingebildete Landmesser Buyx, eine äusserst liebenswürdige Erscheinung. Er hatte im Anfang des Jahrhunderts bei der Katasteranlage am ganzen Niederrhein hervorragend mitgearbeitet, und in der alten Vogtei und weit darüber hinaus gab es keinen Rest Landwehr, keine alten, vom Pflug des Landmannes berührten Mauerstücke, keinen Weg noch Steg, keine Aenderung der Wasserläufe, die dem alten Herrn nicht bekannt waren, und in seinem lichten Heimwesen zu Nieukerk, umgeben von seinen malerisch gruppirten Alterthumsschätzen, ruhte er nicht eher, bis er die urkundlich festgestellten Thatsachen auch dem lokalen Schauplatz angepasst und dadurch seinen Freunden ein lebendiges Bild der Vergangenheit vermittelt hatte. Kam dann die Geschichte der ehemaligen Kölnischen Aemter in Betracht, so wurde der unverdrossene Keussen zu Rathe gezogen, während für die Geschichte der Distrikte rheinabwärts einige Pastore aus dem Clevischen getreulich mithalfen. Wer den Sitzungen dieser Männer in jenen Jahren beigewohnt hat, wird von ihrem kritischen Ernst, aber auch von ihrem harmonischen Zusammenarbeiten eine unvergessliche Erinnerung mitgenommen haben. In diesem Zusammenwirken eines sich glücklich ergänzenden Freundeskreises, dem Moorens Mutter (gest. 1858), die „liebe, dicke, kleine, runde Mama", wie Binterim sie in seinen Briefen scherzhaft zu nennen pflegte, eine herzlich-vornehme Häuslichkeit zu geben wusste, lag auch seine Stärke; hier wurde nichts zum Druck befördert, was nicht reiflich gemeinsam besprochen und erwogen worden. Die Seele aber war Mooren. Mit seinem reichen Wissen verstand er es, seine Freunde vor dem Versinken in partikularistische Forschungen zu bewahren; der Blick über das Ganze

Digitized by Google

der Geschichte ging ihm nie verloren. Mit stets jugendlich begeistertem Herzen wusste er fortwährend anzuspornen und die erlahmende Kraft wieder anzuregen, und mit überaus glücklicher Kombinationsgabe den Einzelergebnissen seiner Freunde den richtigen Platz anzuweisen. So blieb es auch, als die schwerste Prüfung, die ihn treffen konnte, der Verlust des Augenlichtes, ihn heimsuchte und er Anfangs 1868 genöthigt wurde, seiner pfarramtlichen Funktionen sich zu begeben. Die alten Freunde blieben, ein Beweis der Kraft seines Geistes und seines Herzens, ihm treu und fuhren fort, in ihm ihren wissenschaftlichen Führer zu erblicken. Noch in hohem Alter gelang es ihm, sich in seinem Kaplan Leopold Henrichs einen gewandten Mitarbeiter heranzubilden, der durch die Gründung der Zeitschrift „Niederrhein", der jüngsten, dritten Generation von Forschern des Attuariergaus, die Mooren geleitet, einen Mittelpunkt gab. Dieselbe glückliche Hand, welche Mooren in der Leitung der Forschung des engern Heimathgaus bewährte, verliess ihn auch nicht in der Führung des grössern „historischen Vereins für den Niederrhein". Moorens Persönlichkeit war wie eigens für dessen Vorsitz geschaffen. Er verstand nur zu gewinnen, nicht abzustossen und die heterogensten Elemente zu gemeinsamer Arbeit zu verbinden. Der Widerstreit der Interessen, die Rivalität der einzelnen Hauptstädte der Rheinlande, die Disharmonien der zünftigen und unzünftigen Mitarbeiter haben oft genug die Existenz des Vereins in Frage gestellt: an dem weltentrückten, idyllischen Pfarrhof an der Niers brachen sich regelmässig die aufgeregten Wellen, vor dem imponirenden Auftreten des Wachtendonker Pfarrers, vor der stattlichen hochgewachsenen, ehrwürdigen Priestererscheinung beugten sich auch hervorragendere Vertreter der Wissenschaft. Er war kein verknöcherter Gelehrter, sondern hatte sich bei seinem eminenten Wissen einen offenen Blick für das Leben und die Praxis bewahrt, den er auch in seinen zahlreichen, gedruckten oder auf Verlangen den Kirchen- und Staatsbehörden eingelieferten pastoralen und kanonistischen Abhandlungen bekundete. Dabei führte Mooren ein

Digitized by Google

gastliches Haus; die Ferienzeit, in welcher seine akademischen und geistlichen Freunde ihn zu besuchen pflegten, brachte freudig bewegte Tage in das stille Pfarrerleben, und selbst solche, die, wie Fahne, sich in Groll von dem Verein getrennt hatten, blieben dem Moorenschen Hause treu. Eigene Arbeiten hat Mooren in späterer Zeit wenige geliefert, er begnügte sich mit der Rolle des Steuermanns. Der Miscellaneentheil und die Bücherschau der Annalen wurde durch ihn zum Fruchtspeicher, in dem aus allen gleichzeitig erscheinenden Werken und Zeitschriften deutscher, französischer und holländischer Zunge auch die kleinsten, sonst in Vergessenheit gerathenden, namentlich auf die ältere, niederrheinische Vorzeit bezüglichen Notizen aufbewahrt und für den Gebrauch der Provinzialhistoriker gerettet wurden. Und unter diesen gab und gibt es wenige, die nicht nach dem kleinen Niersstädtchen gepilgert und bei dem mit seinem Wissen und seinen urkundlichen Schätzen niemals kargenden Nestor der rheinischen Geschichtsforscher Rath und Hülfe gesucht und gefunden hätten. An Anerkennung für sein Wirken hat es Mooren nicht gefehlt. Die Universität zu Breslau ernannte ihn 1863 zum Doktor der Theologie, die Universität zu Bonn 1876 zum Doktor der Philosophie, das germanische Museum zu Nürnberg verlieh ihm 1864 die Ehrenkette und die verschiedensten Gesellschaften erwählten ihn zu ihrem Ehrenmitglied. Nachdem er 1886 sein diamantenes Pfarrerjubiläum gefeiert hatte, starb er am 8. Mai 1887. Seine letzte Ruhestätte erhielt er gemäss eigener Bestimmung neben seiner Mutter auf dem Friedhof zu Wachtendonk, wo ein Leichenstein mit der einfachen Inschrift: „Dieses Denkmal setzte sich und seiner Mutter Joseph Hubert Mooren“ beider Gruft bedeckt. Wie sein Name in den Annalen der rheinischen Geschichtswissenschaft, und besonders von den Mitgliedern des „historischen Vereins“ stets mit Verehrung und Dankbarkeit genannt werden wird, so repräsentirt er in seinem wissenschaftlichen Wirken ein Programm, welches von den Freunden der Geschichte unserer Erzdiözese nie vergessen zu werden verdient.

Digitized by Google

# Der Kölner Rheinzoll von 1475—1494.

Von Dr. **W. John.**

## I. Aeussere Geschichte.

§ 1. *Vorgeschichte und Verleihung des Zolles.* Während des Feldzuges, den Herzog Karl der Kühne 1474 gegen das Erzstift Köln unternommen und in welchem er die Stadt Neuss elf Monate lang belagert hatte [1], waren von der Stadt Köln zu ihrer eigenen Sicherheit und vornehmlich zur Unterstützung der Belagerten erhebliche Geldopfer gebracht worden [2]. Zum Ersatz hierfür verlieh Kaiser Friedrich III. bei seiner Anwesenheit in Köln aus eigenem Antrieb — wie er selbst wenigstens sagte und die Kölner ihm zuschrieben [3] — und

1) Aufzählung der wichtigeren Quellen zur Neusser Fehde und deren Bearbeitungen s. in den Chroniken der westfälischen und niederrheinischen Städte, I. Band (Leipzig 1887) S. 615 ff. Vgl. neuerdings noch A. Ulrich in den Ann. d. hist. Ver. f. d. Niederrh. Heft 49.

2) Bereits Anfang Mai 1475 waren die Auslagen der Stadt auf 99600 gl. festgestellt worden (Ennen, Gesch. d. Stadt Köln III, 1, S. 552). Ueber die Bemühungen Kölns in diesem Feldzuge unterrichten Ulrichs Regesten zur Geschichte der Belagerung von Neuss in den Mitth. a. d. Stadtarchiv von Köln 8, S. 3—36. — Zur Bezahlung der Soldrückstände beschloss der Rath im Juli 1475, eine Zwangsanleihe von Kölner Bürgern im Betrage von 100,000 gl. auf Leib- und Erbrenten aufzunehmen (R. P. 3, f. 44$^{b}$ u. 45). In einem Briefe an den Kaiser (K. B. 32, f. 150$^{b}$) behauptet die Stadt, die Neusser Fehde habe sie über 800,000 gl. (!) gekostet.

Verzeichniss der abgekürzt citirten Quellen s. am Schlusse.

3) Die Angabe findet sich ausser in der Verleihungsurkunde noch auf einem einzelnen Notizzettel in den Zollakten (o. D.); hier heisst es: „des zols halber, de keyserliche maiestat umb waldait und verdynst van eygen vryen willen gnedichlick der stat Collen vergunt und gegeben". S. ferner K. B. 31, f. 117$^{b}$—118$^{b}$ sowie das gedruckte, auf den Zoll bezügliche Manifest der Stadt von 1490 Okt. 11 (in den Zollakten). In einem Briefe (P. S. 1490 Aug. 9) sagt der Kaiser, er habe den Zoll verliehen „auf ansuchen und rate der churfursten und fursten."

Digitized by Google

mit Zustimmung der Reichsfürsten durch Urkunde vom 24. Mai 1475 der Stadt Köln das Recht, von sämmtlichen Waaren und Gütern, die auf dem Rheine an Köln vorbei oder in die Stadt selbst geführt würden, einen Zoll nach den an den übrigen Rheinzöllen derzeit geltenden Grundsätzen [1] zu erheben [2].

Inwiefern der auf dieser Verleihung beruhende Zoll mit früheren Kölner Rheinzöllen, so mit dem im Jahre 1416 der Stadt vom Erzbischof Dietrich von Mörs verpfändeten Rheinzoll [3], zusammenhängt, lassen wir dahin gestellt.

Am 8. September 1475 wurde der neue Zoll eröffnet [4].

§ 2. *Antheil des Kaisers.* Bald darauf erfuhr die neue städtische Einnahmequelle eine beträchtliche Einschränkung dadurch, dass der Kaiser durch Urkunde vom 26. September 1475 für sich und seine Nachkommen am Reich einen jährlichen Zollantheil von 1500 gl. beanspruchte; dieselben sollten vom kommenden Jahre ab alljährlich am 11. November an die kaiserliche Kasse oder die mit ihrer Erhebung beauftragte Person gezahlt werden. Die dauernde Ablösung dieser Summe konnte durch einmalige Zahlung von 27000 gl. erfolgen [5].

Das Verhältniss dieses vom Kaiser ausbedungenen Zollantheils zu den Gesammteinnahmen war ungefähr folgendes:

| | | |
|---|---|---|
| 1476=12,9 % | 1482=21,4 % | 1488=17,5 % |
| 1477=13,1 „ | 1483=15,9 „ | 1489=36,0 „ |
| 1478=13,7 „ | 1484=14,6 „ | 1490=56,7 „ [6] |
| 1479=16,8 „ | 1485=16,2 „ | 1491=40,5 „ |
| 1480=15,5 „ | 1486=25,1 „ | 1492=23,9 „ |
| 1481=27,1 „ | 1487=17,6 „ | 1493=23,4 „. |

Ueber den Antheil wird im Laufe der Zeit zwischen der Stadt

1) Hierüber später. 2) Verleihungsurkunde s. Anhang Nr. 1.

3) Grosses Privilegienbuch von 1321 fol. 206.

4) Prinzipalzollb. von 1475 Septbr. f. 1: „Item den VIII. dach septembris, nemelich up unser liever vrauwen dach nativitatis Marie is der thol angehaven zo heven.“

5) Urkunde s. Anhang Nr. 5. — Ein anderer Fall, in welchem K. Friedrich sich von einem Rheinzoll einen „Tribut“ ausbedungen hatte, wird erwähnt in seiner Urkunde von 1482 Mai 9 an Erzbischof Hermann von Köln. Abgedr. bei Lacomblet IV, S. 524.

6) Ich bezweifle, dass in diesem Jahre der Antheil an den Kaiser voll entrichtet wurde.

Digitized by Google

und dem Kaiser vielfach verhandelt. In der Sitzung vom 28. Februar 1486 beauftragte der Kölner Rath die zur kaiserlichen Tagfahrt nach Frankfurt bestimmten Herren, mit Friedrich zu unterhandeln, ob er nicht statt der 1500 gl. lieber „erblich und ewiglich" einen gewissen Theil des jährlichen Zollertrages (etwa $^1/_7$, $^1/_8$, $^1/_9$, $^1/_{10}$, „wie man sich des mit der k. mt. amme nyesten ind geryngsten oeverdragen moege") annehmen wolle, da man in diesem Falle gegen die Versuche einiger Fürsten und Herren, den Zoll gewaltsam zu beseitigen[1], sich besser gesichert glaubte. Gleichzeitig wird den Abgesandten Befehl und Vollmacht gegeben, dahin zu wirken, dass der Zoll „gemeirt, gebessert, gehanthafft ind bestedigt" werde[2]. Doch ging Friedrich auf den Antrag des Kölner Rathes nicht ein. Nunmehr wird in der Sitzung vom 7. Mai[3] beschlossen, den Kaiser, der zur Zeit in Köln weilte[4], zu ersuchen, dass er sein Leben lang 2000 gl. als Antheil am Zolle annehme, wogegen nach seinem Tode dem Reiche nicht mehr als der achte Theil der Einnahmen zufallen solle. Mittels dieses Vorschlages oder auf irgend eine andere Weise sollen die kölnischen Gesandten beim Kaiser durchzusetzen suchen, dass Köln „auf ewige Zeiten" im Besitze seines Zolles verbleibe[5]. Ein gleiches Bestreben tritt auch in einem bald darauf gefassten Rathsbeschlusse zu Tage. Man beauftragt den einen der beiden Bürgermeister, Peter von Erkelenz, den Kaiser um Bestätigung des Zolles durch neue Briefe zu bitten, dagegen wolle die Stadt dem Reiche „ewentlich" einen festen Theil der Zolleinkünfte gewähren, dem Kaiser Friedrich aber diesen Antheil sein Leben lang erhöhen und ihm überdies noch die ihm geschuldeten 1500 gl. jährlich entrichten[6]. Der Kaiser bestätigte darauf zwar alle hergebrachten Privilegien der Stadt, also auch den Zoll[7], bestand aber darauf, dass die Stadt die jährliche Summe von 1500 gl. durch die einmalige Zahlung von 27000 gl. ablöse[8]. Der Rath versicherte, hierzu sei er augenblicklich nicht im Stande, er wolle indess zu den 5000 gl., die er dem Kaiser früher geliehen[9], noch 4000 zulegen,

1) Hierüber später. 2) R. P. 3, f. 181.

3) R. P. 3, f. 186. (Datirung: „1486 mercurii post Bonifacii VII. maii" unrichtig).

4) Chmel, Regest. Friedr. III. S. 725. 5) R. P. 3, f. 186.

6) R. P. 3, f. 184b, 1486 Mai 19. 7) R. P. 3, f. 185.

8) R. P. 3, f. 184c. 9) Vgl. Chmel, Regest. Friedr. III. Nr. 7839.

Digitized by Google

um mit diesen 9000 gl. ($^1/_3$ der geforderten 27000) den dritten Theil der 1500 gl. abzulösen, so dass fortan die Stadt nur noch 1000 gl. jährlich zu bezahlen habe. Auch erbot der Rath sich, dem Kaiser 1000 gl. zu schenken, damit er merken solle, dass ihn die Stadt (in seiner Geldnoth) nicht gänzlich im Stiche lasse. Den zum Kaiser gesandten Herren wird auch diesmal wieder Befehl gegeben, einen „sichern" Antheil des Reiches am Zolle durchzusetzen, oder auf sonstige Weise die Stadt im Besitze des Zolles zu befestigen[1]. Ueber die Frage, ob der Kaiser den neuen Vorschlag annahm oder nicht, gibt das vorhandene Material keinen bestimmten Aufschluss; jedenfalls wird die Behauptung von Ennen[2], der Kaiser sei auf den Vorschlag eingegangen und habe die Zinsen des ihm geliehenen Kapitals von dem Zollantheil abziehen lassen, durch die von ihm angeführte Stelle (Rathsprotokolle 3, f. 184) nicht bewiesen. Ich neige der Ansicht zu, dass K. Friedrich den Wunsch der Stadt nicht erfüllt hat[3].

§ 3. *Versuche, den Zoll zu beseitigen.* Da der Zoll zu den vielen Rheinzöllen jener Zeit — es bestanden damals auf der Strecke von Bingen bis Köln Zollstätten in Ehrenfels, Bacharach, Kaub, Boppard, Oberlahnstein, Koblenz, Engers, Andernach, Linz, Remagen und Bonn[4] — als Anlass neuer Waarenvertheuerung hinzutrat, erfolgte gegen ihn bald lebhafter Einspruch, und in mannigfacher Weise wurde der Versuch gemacht, die Stadt Köln zu dessen Abstellung zu bewegen oder wenigstens Befreiung von ihm zu erlangen.

Schon Karl der Kühne hatte den Friedensschluss mit dem Erzstift Köln unter anderm von der Beseitigung des Zolles ab-

1) R. P. 3, f. 184c u. 184d.

2) Gesch. der Stadt Köln III, 2, S. 621.

3) Vgl. P. S., 1494 Dezbr. 14, K. Maximilian an Köln: „Wir begern an euch mit ernst bevelhende, das ir unserm diener und des reichs lieben getreuen Heinrichen von Smalkalden an den funfzehenhundert guldin, so ir järlichen unserm lieben herrn und vater dem Römischen keyser etc. loblicher gedechtnuss bey euch ein zols halben gegeben habt, noch hinterstellig schuldig seit, fünfzig gulden reinisch aussrichtet und bezalet."

4) S. Lamprecht II, S. 307 und Walter, Das alte Erzstift und die Reichsstadt Cöln S. 217 bezw. Gr. v. Mirbach, Zur Territorialgesch. des Herzogth. Jülich S. 31. Zum Jahre 1439 wird ein den Wildgrafen von Daun-Oberstein gehöriger, vom Reiche verliehener Zoll zu Geisenheim erwähnt, K. B. 15, f. 25. In der 2. Hälfte 16. Jahrh. waren von Basel bis Köln nicht weniger als 31 Zölle. Geering, Handel u. Industrie der Stadt Basel, S. 190.

Digitized by Google

hängig gemacht[1]. Als dann nach längeren Verhandlungen der Friede trotzdem zu Stande gekommen war, erhob die Stadt Neuss Beschwerde gegen den Zoll. Hierdurch entstanden zwischen Köln und Neuss Misshelligkeiten, die erst im Jahre 1488 beigelegt wurden[2].

Zu Anfang des Jahres 1476 begehrte die Stadt Aachen für ihre Bürger Befreiung vom Kölner Zoll, da sie vom Kaiser das Privileg besitze, von allen Zöllen und jeglichem Ungeld befreit zu sein. Die Stadt Köln wies dies Gesuch einfach ab mit dem Bemerken, auch sie besitze ein derartiges Privileg, ihre Bürger müssten nichtsdestoweniger anderwärts von ihren Gütern Zoll und Ungeld bezahlen[3]. Desgleichen wurde ein bald darauf eingegangenes Gesuch der Stadt Duisburg abschlägig beschieden[4]. Vergebens richteten auch die drei Kurfürsten von Mainz, Trier und Pfalz in Gemeinschaft mit dem Herzog von Jülich-Berg an Köln die Bitte, den Zoll, der für ihre Unterthanen eine grosse Beschwerung sei, abzuschaffen[5]. Jedoch erlangte Herzog Wilhelm III. von Jülich-Berg auf dem Wege gütlicher Uebereinkunft mit der Stadt für seine Unterthanen Zollfreiheit aller ihnen zugehörigen Waaren und Güter, vorausgesetzt, dass diese in Köln oder in des Herzogs Landen verblieben; nur für die Weine, welche zu Markt und feilem Kauf nach Köln gebracht würden, sollte der Zoll entrichtet werden[6].

Die drei Kurfürsten von Mainz, Trier und Pfalz aber, sowie einige andere Herren und Städte, deren Gesuche um Abschaffung des Zolles erfolglos blieben, gingen nach und nach mit Gewalt gegen denselben vor[7]. Pfalzgraf Friedrich erhob von den Kölner Bürgern an seinen Zollstätten in Bacharach und Kaub als Retorsion den dreifachen Satz; ferner liess er die Kaufleute, welche seine Zölle passirten, schwören, dass sie ihre Güter weder nach Köln bringen noch dort verzollen lassen würden. Hierdurch wurden die Kaufleute genöthigt, ihre Waaren statt in Köln zwei

1) Ennen III, 2, S. 568.
2) Ennen III, 2, S. 570, 619, 620. 3) K. B. 31, f. 38.
4) K. B. 31, f. 86. 5) K. B. 31, f. 117b.
6) Vertrag s. Anhang Nr. 6.
7) Die chronologische Unbestimmtheit, welche hier die Darstellung von Ennen (III, 2, S. 570—571 u. 621—625) aufweist, sowie ihre verschiedenen Flüchtigkeiten und Irrthümer nöthigen mich, die langwierigen Händel, über welche ein reichhaltiges Material zur Verfügung steht, etwas ausführlicher zu betrachten.

Digitized by Google

Meilen rheinaufwärts zum Verkaufe auszulegen[1]. Pfalzgraf Philipp, welcher seinem Oheim in der Kurwürde folgte, trat wie dieser in Verbindung mit den Erzbischöfen Berthold von Mainz und Johann von Trier, um den Kölner Rheinzoll zu beseitigen. Vom Kaiser konnten die drei Kurfürsten die Zurückziehung des der Stadt verliehenen Privilegs schlechterdings nicht erlangen; denn dieser hatte den Kölnern ausdrücklich versprochen, sie im Besitze des Zolles zu schützen[2]; auch bezog er ja, was wohl hauptsächlich ins Gewicht fiel, aus den Zolleinkünften jährlich 1500 gl. Auf die Klagen des Kölner Rathes über die Feindseligkeiten, die der Stadt des Zolles wegen von vielen Seiten erwachsen waren, schärfte er daher dem Rathe auf das strengste ein, sich durch Niemand in der Zollerhebung hindern zu lassen[3], und noch unter dem 13. Februar 1486 erklärte er von Frankfurt aus den Kölner Zoll für „ewig und unwiderruflich“[4].

Eine für den Handel der Stadt Köln und den ganzen Rheinverkehr höchst verderbliche Wendung nahmen die Zöllstreitigkeiten im Jahre 1489. Zum letzten Male ersuchten die drei Kurfürsten im September 1487 den Kölner Rath, den Zoll aufzuheben, und richteten zugleich an sämmtliche Gaffeln besondere Schreiben, in welchen sie unter beredtem Hinweis auf die Schädigung des Rheinhandels baten, im Rathe auf dessen Abstellung hinwirken zu wollen[5]. Doch ohne Erfolg.

Am Schlusse ihres Briefes an den Kölner Rath hatten die Kurfürsten deutlich genug die Drohung ausgesprochen, dass sie, falls man ihre Bitte nicht erfülle, Gewaltmassregeln gegen den Zoll ausüben würden; nach Verlauf von zwei Jahren schritten sie zur Ausführung ihrer Drohung. Am 1. November 1489 kamen sie in Oberwesel zusammen und beschlossen eine Sperrung des Rheines für die Kölner in Koblenz. Kein kölnisches Schiff und Kaufmannsgut sollte weiter rheinaufwärts gehen; alle stromabwärts kommenden Waaren und Güter sollten hier ausgeladen werden, um den Kölner Zoll und Stapel zu umgehen, erst in Zons (etwa 4 Meilen unterhalb Köln) durften sie wieder zu Schiffe gebracht werden. Umgekehrt

1) K. B. 31, f. 145 (1476 Dezbr. 19).

2) Urk. von 1475 Septbr. 26 (s. Anhang Nr. 5): „Wir wellen auch dieselben van Collen bey solhem zolle getreulichen hanthaben, schützen und schirmen.“ 3) P. S. 1482 Juni 8, K. Friedr. an Köln.

4) Chmel, Regest. Nr. 7801. 5) S. Anhang Nr. 7.

Digitized by Google

mussten die Kaufleute vom Niederrhein ihre Waaren mittelst Fuhren bis Koblenz bestellen. Nichtsdestoweniger wurden sie angehalten, am kurkölnischen Rheinzoll zu Bonn ihre Güter verzollen zu lassen, und ingleichem erhob auf der rechten Rheinseite der Zollschreiber von Linz von den zu Lande beförderten Gütern den Rheinzoll. Schliesslich wurden die Fuhrleute in Koblenz genöthigt, für ihre Fuhren die eidliche Versicherung abzugeben, dass sie kein kölnisches Gut geladen hätten, noch dass sie ihre Fracht nach Köln bringen würden[1].

Der Politik der drei Kurfürsten schloss sich bald Landgraf Wilhelm der Jüngere von Hessen an[2]; auch Swicker von Sickingen übte Gewalt gegen den Zoll[3].

Durch die Rheinsperre wurde in der That der Rheinhandel und vor allem der Kölner Kaufmannstand in merklicher Weise geschädigt. Die der Stadt auf ihre immer dringender wiederholten Klagebriefe vom Kaiser zugesagte Hülfe erschöpfte sich darin, dass er durch den König Max die gewaltthätigen Fürsten auffordern liess, ihre Massregeln gegen den Zoll einzustellen[4]. Da jedoch dieses Gebot anscheinend ohne Wirkung blieb, musste die Stadt sich zu Unterhandlungen mit den Gegnern herbeilassen. Schon früher gemachte Einigungsversuche hatten sich zerschlagen, weil die Kurfürsten und ihre Genossen darauf bestanden, dass der Zoll gänzlich verschwinde, die Stadt Köln hingegen die zur Aufbesserung ihrer finanziellen Lage nothwendigen Zolleinnahmen weder missen konnte noch wollte[5]; aus diesen Gründen war auch jetzt ein Ausgleich von vornherein unmöglich. Nach fruchtlosen Verhandlungen verlief zuletzt auch ein vom Herzog Hans von Bayern auf den 9. Mai 1490 nach Engers berufener Tag ohne Ergebniss[6]. Bereits vor dieser Zusammenkunft hatte der Kaiser einen Tag „peremptorie“ auf den 31. Juli festgesetzt und den

1) Kölhoffsche Chronik von 1499 in den Chroniken der niederrheinischen Städte. Cöln. Dritter Band S. 875.

2) P. S. 1489 Novbr. 20; K. Max an Landgraf Wilhelm (Kopie).

3) P. S. 1489 Novbr. 20; K. Max an Pfalzgraf Philipp (Kopie).

4) P. S. 1489 Novbr. 20; K. Max an Kurf. Berthold v. Mainz (Kopie).

5) R. P. 3, f. 205; 1489 März 6: Die zur Tagfahrt nach Oberwesel bestimmten Herren werden angewiesen, hinsichtlich der Oeffnung des Rheines und des Zolles das Beste zu thun, „doch ingewyse [in keiner Weise] up den zoll zo nyet zo verzyen [verzichten], sonder bis zom ussersten daby zo blyven.“

6) R. P. 3, f. 216.

Digitized by Google

Friedensstörern geboten, bis zum Austrag des Streites den Rhein dem Verkehr wieder zu öffnen, zugleich aber den Kölnern befohlen, bis dahin den Zoll nicht zu erheben[1]. Der Kölner Rath gab dieser Aufforderung Folge, doch unter ausdrücklicher Verwahrung[2]. So fand die Zollerhebung vom Juni ab bis zum 13. Oktober nicht statt[3]. Nichtsdestoweniger schlossen am 5. Juli die drei Kurfürsten und der Landgraf zu Kaub einen Vertrag, in welchem ihre früher gegen den Zoll beschlossenen Repressalien mit einigen Abänderungen von neuem bekräftigt wurden[4]. Sie bestimmten nämlich, dass die rheinabwärts kommenden Waaren in Zukunft nicht mehr in Koblenz ans Land gebracht, sondern bis Bonn geführt und von hier aus über Land nach Zons befördert werden sollten. Diese Aenderung des Beschlusses vom 1. November 1489 erfolgte in Rücksicht auf den Bonner Zoll des Erzbischofs Hermann von Köln, den die vier Fürsten auf ihre Seite gezogen hatten[5]. Hatte ein Schiffsmann die Absicht, von Bonn aus weiter zu Thal zu fahren, so musste er in Engers vor einer Kommission der drei Kurfürsten von Mainz. Trier und Pfalz einen feierlichen Eid leisten und ausserdem eine versiegelte Verschreibung darüber geben, dass er an Köln „strack" vorbeifahren und in keiner Weise selbst oder durch eine andere Person Waaren an die Kölner Bürger absetzen werde. Auch die zu Berg fahrenden Schiffer wurden in Zons[6] eidlich verpflichtet, den Kölner Zoll und die Stadt ohne Anhalten zu passiren[7].

Zu diesen Gewaltmassregeln kam noch der Druck, der von andern Seiten, so vom Grafen von Sayn-Westerburg und den Städten Aachen, Antwerpen, Frankfurt am Main und Nürnberg, gegen den Zoll ausgeübt wurde[8].

Der Kaiser war zu schwach, um der aufs höchste bedrängten Stadt Köln Hülfe zu gewähren, und Max war im Kampfe gegen Wladislaw von Böhmen begriffen, der ihm die ungarische Krone

1) P. S. 1490 Apr. 18; K. Friedr. an Köln. (S. Anhang No. 9.)

2) R. P. 3, f. 217; 1490 Mai 18.

3) Q. B. f. 100b: „Alsus is der zoll uys beveile ind gebode der key. ma. van deme mainde junio diss tghainwordigen jairs bis up guedenstach druytziend dach des mayntz octobris desselven jairs blyven resten."

4) Abgedr. bei Lacomblet IV, S. 555. 5) K. B. 37, f. 75.

6) Da diese Stadt zum Erzstift Köln gehörte, so hatten sich die Zollgegner mit dem Erzbischof Hermann betreffs der in Rede stehenden Massregel vereinigen müssen. 7) K. B. 37, f. 75. 8) R. P. 3, f. 220b; 1490 Okt. 12.

Digitized by Google

streitig machte[1]. Friedrich vertröstete daher die Stadt bis nach Beendigung seiner auswärtigen Kriege und befahl ihr ausdrücklich, mit Aufbietung aller Macht den Zoll zu behaupten, jedermann, der ihn zu Wasser oder zu Lande umfahren würde, zur Erlegung der Zollgebühren zu nöthigen, sowie Hab und Gut der Defraudanten zu konfisziren[2]. Gleichzeitig forderte er den Herzog Johann von Kleve auf, keinen Schiffsführer rheinaufwärts ziehen zu lassen, bis er eidlich gelobt habe, den Zoll in Köln entrichten zu wollen[3].

Die Unterhandlungen zwischen der Stadt und den Gegnern dauerten unterdessen fort[4], führten aber noch immer nicht zu einem Ausgleich. In Erwiderung des schroffen Vorgehens der Kurfürsten und des Landgrafen verbot vielmehr der Kölner Rath durch Morgensprache vom 3. November 1490 den Bürgern bei Androhung des Verlustes des Bürgerrechtes und der Konfiskation der betreffenden Güter, ihre Weine oder trockenen Waaren aus den Landen der vier Gegner zu kaufen oder kaufen zu lassen. Indess war es gestattet, Weine und Waaren zu kaufen, die durch andere Kaufleute stromabwärts gebracht würden, ohne unterwegs zum Verkaufe ausgelegt oder verstapelt worden zu sein[5].

Der harte Schlag, welchen der ohnedies schwer geschädigte Rheinhandel und namentlich der kölnische Handel hierdurch erfuhr, zwang die Stadt bald zur Nachgiebigkeit. Schon am 17. Dezember des Jahres ist der Kölner Rath von seiner frühern Gesinnung, die ein Verzichten auf den Zoll unter keinen Umständen gestattete[6], soweit abgekommen, dass er beschliesst, mit den Zollgegnern darüber zu verhandeln, ob Köln seinen Zoll noch „eine kleine oder sehr kleine Zeit“ behalten dürfe; als Gegendienst bietet die Stadt den Kurfürsten und dem Landgrafen an, sie wolle ihnen die Hälfte des Zollertrages oder noch mehr zukommen lassen[7]. Unter solchen Umständen mussten die Ausgleichsverhandlungen, welche von Köln mit Eifer betrieben wurden[8], von Erfolg gekrönt sein.

Am 31. Mai 1491 wurden die Streitigkeiten auf dem Reichs-

1) Krones, Grundriss der österreich. Gesch. S. 412.

2) P. S. 1490 Aug. 9; K. Friedr. an Heinrich Hundtpisch.

3) Urk. abgedr. bei Lacomblet IV, S. 557.

4) Vgl. P. S. 1490 Juli 7 und August 4, Kaub; Cristoff Menndl und Gissbert von Stoltzenberg an Köln.

5) Morgensprachen f. 95[a] u. 95[b]. 6) Vgl. S. 15, Anm. 5.

7) R. P. 3, f. 223. 8) Vgl. R. P. 3, f. 226.



Digitized by Google

tage zu Nürnberg durch Vermittelung des Königs Max [1] und seines Anwaltes, des Bischofs Wilhelm von Eichstädt, endlich geschlichtet. Der Stadt wurde zugestanden, dass sie den Zoll noch bis auf den 24. Juni 1494 erheben dürfe. Bis dahin hatte sie jedoch an die Gegenpartei in drei Terminen 15000 Goldgl. (rhein.) zu Frankfurt am Main zu entrichten, und zwar je 5000 am 21. Dezbr. des Jahres 1491 und der beiden folgenden Jahre [2].

Auch die Zollhändel mit dem Grafen Reinhart von Sayn-Westerburg, Herrn Ernst Wilheimer und den übrigen Gegnern wurden in Nürnberg beigelegt [3].

Um den Zoll die kurze Zeit, die für sein Fortbestehen noch gegönnt war, in vollem Umfange auszunutzen, verfügte der Rath eine sorgfältige Beaufsichtigung der Zollgefälle durch die Beamten [4].

Unzweifelhaft hat der Kölner Kaufmannstand mit Freuden die Verkündigung des Rathes begrüsst, dass er sich zu Nürnberg mit den Zollgegnern ausgesöhnt habe [5]. Nicht lange nachher (unter dem 23. Septbr.) ermässigte der Rath seine so unheilvolle Verfügung vom 3. November des Vorjahres, indem er der Bürgerschaft gestattete, Weine und trockene Waaren, die rheinabwärts kämen und zu Bonn, Andernach oder sonstwo zum Verkaufe ausgelegt aber nicht verstapelt worden wären, zu erwerben [6].

Mit dem 24. Juni 1494 fand der Zoll nach fast neunzehnjährigem Bestehen sein Ende [7].

## II. Die Zollverwaltung.

§ 1. *Die Behörden und Beamten.* Die Oberaufsicht über den Zollbetrieb und die finanzielle Verwaltung des Zolles führte der Kölner Rath. Bald nach Eingang der kaiserlichen Verleihungsurkunde traf er die für die Vornahme der Verzollung und das Kon-

1) P. S. 1491 Mai 8, Nürnberg; die zum Reichstag entsandten Herren an Köln: „die k. m. sich nyet en spaert, in eigener personen die sachen der stat zo eren ind nutze hyn zo legen."

2) Pergam.-Urk. s. Anhang No. 10. 3) Ebenda u. Pergam.-Urk. von 1491 Mai 31, Nürnberg. 4) R. P. 3, f. 229; 1491 Juli 11.

5) K. B. 37, f. 232; 1491 Juli 24. 6) R. P. 3, f. 225b

7) Mit diesem Tage werden die Zollakten abgeschlossen.

Digitized by Google

trollwesen nöthigen Verfügungen [1] und setzte Beamte ein [2]. Alsdann bildete er einen Ausschuss, bestehend aus den beiden Bürgermeistern, den beiden Rentmeistern, dem städtischen Kanzler und zehn Rathsherren, welchen die Angelegenheiten des Zolles ans Herz gelegt wurden [3]. Dieser Ausschuss scheint jedoch nicht dauernd fortbestanden zu haben, vielmehr nur in der ersten Zeit des Zollbetriebes thätig gewesen zu sein [4].

Der Rath hatte sich ferner das Recht vorbehalten, Zollnachlässe zu bewilligen und über die Gültigkeit der mannigfachen Befreiungsprivilegien zu entscheiden [5].

Für die finanzielle Kontrolle erwählte der Rath vier Zollherren und zwar zunächst auf sechs Jahre. Diese hatten am Ende jedes Monats von den Beamten das Zollgeld in Empfang zu nehmen, um es weiter an die Samstagsrentkammer abzuliefern [6]. Sie waren im Ehrenamte thätig. Während ihnen aber anfangs durchaus keine Entschädigung für ihre Mühewaltung gewährt wurde, bezogen sie seit 1481 im Februar und August je 3 gl. Präsenzgelder [7]; ausserdem pflegten sie allmonatlich bei Gelegenheit der Kassenaufnahme zusammen für 1 gl. (Wein?) zu verzehren [8]. Seit 1484 erhielten sie zusammen mit dem Protonotar (Kanzler) den dritten Theil des sogen. Vurzolls, welchen gewisse vom Zoll befreite geistliche Institute zu zahlen pflegten [9]. Als allgemeine Pflicht schreibt ihr Diensteid (s. Anhang Nr. 3) ihnen vor, „der steide toll in synen rechten zo helpen, vurderen ind hanthaven, so vill des

1) S. Dienstvertrag der Zollbeamten (Anhang No. 2).

2) Q. B. f. 7: Die Herren vom Rath haben „Jacob Bechtolff vur eynen besienre genoemt ind gesatzt ind Johan van Zudendorp vur eynen nagenger, Johan van den Biessen ind Clais van Koveren vur zolknechte . . . . . ind balde darna haint unse herren zo eyme zolschryber gesatzt Johan Roitkirchen."

3) R. P. 3, f. 47, 1475 Septbr. 30.

4) Denn im Laufe der Zeit wird wiederholt eine Kommission für die Zollangelegenheiten gewählt: vgl. R. P. 3, f. 217b, 1490 Juni 4; ferner R. P. 3, f. 220b u. 228.

5) Hierüber s. später. 6) Q. B. f. 7.

7) Prinz.-Zollb. von 1481 an unter den Ausgaben von Februar und August: „Item den zolhern ind dem canzeler yre praesencie mallich 3 guld., fac. 15 guld." (Der Kanzler, gewöhnlich Protonotarius genannt, stand mit der monatlichen Zollabrechnung in Berührung.)

8) Prinz.-Zollb. von 1481 ab unter den monatlichen Ausgaben: „Item unse hern verzert 1 guld."

9) S. unter „Zollbefreiung".

Digitized by Google

in yrre macht syn sall." Sodann sollen sie die Beamten zu höflichem Benehmen dem Publikum gegenüber anhalten. Schliesslich sind sie verpflichtet, beim Eintritt etwaiger Missstände im Zollbetrieb, welche sie aus eigenem Vermögen nicht beseitigen können, dem Rathe unverzüglich Anzeige zu erstatten. In solchen Fällen pflegte der Rath den Zollherren einige seiner Mitglieder zur Unterstützung beizugeben und den so verstärkten Ausschuss mit der Vollmacht zu nothwendigen Aenderungen zu versehen [1].

Sämmtliche Zollherren, welche während des Bestehens des Zolles ernannt wurden, waren selbstverständlich Rathsherren, vielfach gar Bürgermeister von Köln [2]. Es entspricht dies der mittelalterlichen Gepflogenheit, einzelne Verwaltungszweige oder die Erledigung bestimmter öffentlicher Fragen an Kommissionen von Rathsherren zu verweisen, wie es noch heute nach der preussischen Städteordnung zulässig ist.

Das mit der Verzollung selbst betraute Personal bestand, nach der Besoldungshöhe geordnet, aus dem Beseher, dem Zollschreiber [3], dem Nachgänger und anfangs zwei, später einem Zollknechte oder Diener. Zur Sicherheit des Betriebes und zur Verhütung von Defraudationen waren ausserdem bei Tag und Nacht einige Wächter, auch Schützen genannt, zum Theil auf der Werft, zum Theil in dem „Wachtschiff" („Zollschiff") auf Posten [4].

---

1) Vgl. Q. B. f. 48, 1481 Septbr.; ferner Q. B. f. 105b—109b, 1491 Juli bis 1492 März (einschl.). In dieser Zeit quittiren über den Empfang des Zollgeldes ausser den vier Zollherren noch Heynrich Haich, Bürgermeister, und Johan vamme Hyrtze, Rentmeister, „van geheisch ind beveil eyns eirsamen raitz der steide Coelne".

2) Es waren Heinrich Suydermann (1475 Sept. bis 1488 Aug.), Peter van der Clocken (1475 Sept. bis 1481 Dezbr.), Clais van Aich (1475 Sept. bis 1478 Okt.), Hermann Rynck (1475 Sept. bis 1492 März), Goisswyn van Straelen (1478 Novbr. bis 1494 Juni), Godart Palm (1482 Mai bis 1487 Aug.), Peter van Erclentz (1487 Sept. bis 1488 Jan.), Tylman van Segen (1488 Febr. bis 1494 Juni), Johan Broelman (1488 Sept. bis 1494 Juni), Heinrich Haich (1492 April bis 1494 Juni). — Von 1482 Januar bis April einschl. waren nur drei Zollherren.

3) Von 1484 März an versah dieses Amt der in Geerings Abhandlung „Kölns Colonialwaarenhandel vor 400 Jahren" (Mitth. a. d. Stadtarchiv v. Köln, XI) erwähnte Udemann, welcher zugleich städtischer Accisemeister war und als solcher Veruntreuungen beging, die im J. 1495 seine Entlassung zur Folge hatten.

4) Solche bewaffnete Mannschaft, zum Zwecke, der Zollverwaltung nöthi-

Digitized by Google

Der Dienstvertrag der Beamten (s. Anhang Nr. 2) enthält allgemeine Vorschriften über höfliches Entgegenkommen gegenüber den Kaufleuten (Abs. 1 u. 7) und pünktliche Erfüllung der Dienstpflichten (Abs. 1 u. 8); er verbietet den Zollbeamten, desgleichen ihren Weibern und Kindern, ihrem Gesinde und ihren übrigen Angehörigen, Geschenke von den Kaufleuten anzunehmen (Abs. 4), er schärft dem Nachgänger und den Zollknechten Gehorsam gegenüber dem Beseher und Zollschreiber ein (Abs. 7) und verbietet, dass die Beamten die Kauf- oder Schiffsleute, deren Gesinde oder die ihnen zugehörigen Pferde bei sich beherbergen (Abs. 9). Zwischen diesen Bestimmungen stehen die Vorschriften über die eigentliche Verzollung und die Buchführung (Abs. 2, 3, 5. 6, 10 u. 11).

Ueber die Gehälter der Beamten sind wir durch die im Prinzipalzollbuch enthaltenen monatlichen Ausgabenverzeichnisse unterrichtet. Hiernach fand die Besoldung bis zum September 1478 vierteljährlich statt, vom Oktober 1478 an erfolgte sie monatlich. Eine genaue Angabe der monatlichen Einkünfte der einzelnen Beamten ist erst seit 1481 möglich. Ueber das Schwanken der Gehälter gibt nachstehende Tabelle Auskunft.

**Monatliches Einkommen der Beamten in Albus[1].**

| Beamte | 1481 Jan. bis Novbr. | 1481 Dezbr. | 1482 Jan. bis Septbr. | 1482 Okt. bis 1487 Septbr. | 1487 Okt. bis 1491 Aug. | 1491 Sept. bis 1494 Juni |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Beseher . . . . . | 280 | 116 | 112 | 222 | 246* | 246 |
| Zollschreiber . . . | 150 | 56 | 56 | 150 | 165 | 195 |
| Nachgänger. . . . | 110 | 66 | 66 | 110 | 122 | 182 |
| Zollknecht . . . . | 70 | 70 | 70 | 70 | 76 | 106 |
| Summe. . . | 610 | 308 | 304 | 552 | 609 | 729 |

* Die im Oktober 1487 erfolgte scheinbare Erhöhung der Gehälter hängt mit dem damaligen Steigen des Guldens von 27 auf 30 Albus zusammen.

genfalls Beistand zu leisten, finden wir beispielsweise schon in Koblenz 1247 (Gesta Treveror. continuatio V, c. 4, Mon. Germ. SS. 24, 412).

1) Nach E. Kruse (Kölnische Geldgeschichte bis 1386 nebst Beiträgen zur kurrheinischen Geldgeschichte bis zum Ende des Mittelalters, Erg.-Hft. IV der

Digitized by Google

Ausser ihrem festen Gehalt erhielten die Zollbeamten seit 1484 zusammen $^1/_3$ des sogen. Vurzolls, und zwar bekamen von diesem Drittel der Zollschreiber und der Becher je $^3/_{10}$, der Nachgänger $^1/_4$ und der Knecht $^3/_{20}$ [1]. Vielleicht hängt mit der Gewährung dieses Antheils die im Dezember 1481 eingetretene beträchtliche Herabsetzung der Gehälter, welche allerdings nach kurzer Zeit wieder erhöht wurden, zusammen [2].

Ob die im folgenden noch zu erwähnende Abgabe von Naturalien, gewerblichen Produkten oder dergl. seitens gewisser vom Zoll befreiter geistlicher und weltlicher Leute an die Zollbeamten in der Praxis wirklich erfolgt ist, dafür lässt sich kein sicherer Beweis erbringen, doch kann man auch nichts gegen diese Annahme geltend machen.

Seit 1483 wurde dem Nachgänger und dem Knechte noch eine jährliche Kleidungsentschädigung von je 16 Albus gewährt [3].

Schliesslich bekamen die Knechte im Dezember jedes Jahres „offergeld", welches seit 1482 zusammen 5 Gl. 15 Alb. (= 150 bezw. 165 Alb.) betrug [4].

§. 2. *Die Verzollung.* Wie die meisten mittelalterlichen Zölle war unser Zoll Einfuhr- und Durchgangszoll zugleich, ersteres für die Waaren, die in Köln verblieben, letzteres für die Güter, welche weiterbefördert wurden, nachdem sie in Köln verstapelt waren. Für die in der Stadt selbst verbleibenden Waaren bestand dabei, wie die Verleihungsurkunde besagt, die Vergünstigung, dass von ihnen blos die Hälfte der im Tarif festgesetzten

Westdeutsch. Zeitschr. 1888, S. 120 u. 121) betrug der Metallwerth des Albus in der Zeit unseres Zolles, wie folgt: 1475 = 0,28 Reichsmark; 1476 = 0,27; 1477 u. 1478 = 0,25; 1479 u. 1480 = 0,25; 1481 u. 1482 = 0,24; 1483 u. 1484 = 0,25; 1485 = 0,24; 1486—1489 = 0,23; 1490 = 0,21; 1491 = 0,21; 1492 = 0,20; 1493 = 0,20 bzw. 0,29; 1494 = 0,19 Reichsmark. Da nun nach K. Lamprecht (Conrads Jbb. f. Nat.-Oek. u. Stat. N. F. Bd. XI, 1885, S. 322 ff.) die Kaufkraft des Geldes im westl. Deutschland in der 2. Hälfte des 15 Jh. $5^1/_4$-mal so hoch war wie heute, so kann man in dieser und den spätern Tabellen den Albus etwas höher als eine heutige Reichsmark ansetzen.

1) Hierüber weiter unten.

2) Vgl. eine undatirte Notiz auf einem in den Zollakten gefundenen kleinen Zettel: „Nota besiers ind zolschrybers loyn zu kurten, off sy der geistlicheit ind vurzolls weulden genyessen."

3) S. Ausgabenregister von November.

4) S. Ausgabenregister von Dezember.

Digitized by Google

Gebühr erhoben wurde. Aus dieser Scheidung der Waaren bezüglich des Zollsatzes erwuchs für das mit der Verzollung betraute Personal die Aufgabe, darauf zu achten, welche Waaren und Güter in Köln verkauft, und welche wieder zu Schiffe verladen wurden.

In welcher Weise auf Grund dieser Anforderung die Verzollung vor sich ging, darüber geben die in den Zollakten erhaltenen Verordnungen und Massregeln der Zollbehörde keinen unmittelbaren vollständigen Aufschluss. Im Dienstvertrag der Beamten (Abs. 2) ist nur von einer Zollabfertigung die Rede, welche kurz vor der Abfahrt des betreffenden Schiffes aus dem Hafen stattfand, sich also blos auf die Waaren beziehen konnte, die von Köln aus weiter gingen. Ganz am Schlusse des Dienstvertrages (Abs. 11) wird dann dem Zollpersonal zur Pflicht gemacht, sich die in der Stadt verbleibenden Waaren wohl zu merken, um davon den gebührenden Zoll zu fordern.

Die Verzollung der durchgangszollpflichtigen Güter fand dem Dienstvertrag der Beamten gemäss, in folgender Weise statt: kurz bevor ein Schiff aus dem Hafen abfuhr, bestieg es der Beseher mit dem Nachgänger und „besah“ die verladenen Güter, d. h. er stellte deren Mengen im einzelnen fest. Sodann schärfte er dem Kauf- oder Schiffsmanne ein, dass er ohne Wissen der Zollbeamten kein Gut mehr in das Schiff lege.

Wo, wann und wie aber der Eingangszoll festgestellt wurde, darüber sind wir im Ungewissen gelassen und also auf Vermuthungen angewiesen. Von denjenigen Waaren, welche von Kölner Bürgern oder geistlichen Instituten in Köln am Zoll vorbeigeführt wurden, und von denjenigen Gütern, die nachweislich für Köln bestimmt waren, wurde der Eingangszoll wahrscheinlich sogleich bei der Ankunft im Hafen festgestellt, der Eingangszoll anderer Gegenstände wohl auf dem städtischen Kaufhause. Mit dieser Muthmassung würde sich sehr gut der Umstand vereinigen lassen, dass der Zollschreiber Heinrich Udemann[1] zugleich städtischer Accisemeister war und als solcher auf dem Kaufhause viel zu schaffen hatte.

Die Entrichtung des Durchgangszolles fand auf dem Zollhause[2] in Gegenwart des Besehers, Nachgängers und Zollschreibers statt[3]. Jetzt erst ertheilte der Beseher im Beisein des Zollschreibers und Nachgängers dem Schiffsmann Urlaub zur Weiterfahrt[4].

1) S. hierüber S. 20, Anm. 3.

2) Dieses lag, wie aus R. P. 3, f. 183b u. 207 erhellt, am heutigen Holzmarkt in Köln. 3) Dienstvertr. Abs. 6. 4) Dienstvertr. Abs. 10.

Digitized by Google

Die Eingangszollgebühren flossen in dieselbe Kasse, wie das aus dem Prinzipalzollbuch [1] hervorgeht. In diesem finden sich nämlich sehr viele Namen, welche unzweifelhaft Kölner Bürger oder dortige geistliche Institute bezeichnen [2].

§ 3. *Die finanzielle Verwaltung und das Buchwesen.* Die Buchführung, welche der Zollschreiber besorgte, war einfach und für die Kontrolle übersichtlich. Das wichtigste Buch war das als Prinzipalzollbuch bezeichnete Register, welches auf dem Zollhause lag und von hier ohne Wissen der Zollherren nicht entfernt werden durfte. In dieses musste der Zollschreiber Tag für Tag den Vor- und Zunamen der zollentrichtenden Kaufleute (nicht den Namen ihres Knechtes, falls ein solcher die Waaren begleitete), die verzollten Gegenstände und den Zollbetrag einzeichnen [3]. Die verzollten Waaren wurden jedoch in diesem Register erst seit September 1482 angegeben. Seit dieser Zeit bis 1484 Januar (einschl.) finden wir zugleich vor dem Namen der Kaufleute noch die Bezeichnung „up" oder „aff", d. h. eine Eintragung darüber, dass sie den Zoll zu Berg oder zu Thal passirt haben. Durch diesen Vermerk gewinnen wir Kenntniss über die Herkunft der einzelnen Güter.

Die Eintragungen im Prinzipalzollbuch haben beispielsweise folgende Form:

[1483 Juni 13].

aff: Item Krestgin van Gemenich van steynen . . . . 6 alb.
up: Item Heintz van Orvel van sals . . . . . 24 alb.
aff: Item Joryshen van wyne . . . . . 2 guld.
aff: Item Jan van Langenberg van kruychen . . . . 12 alb.
aff: Item Clais Koppensteyn van drugerwar . . 1 guld. 6 alb.
up: Item Bourenvyant van schollen . . . . . 10 alb.
up: Item Herman van Bon van 1 ledigen schiff . . . 3 alb.

Sa macht 5 guld. 4 alb.*

* Falsch! muss heissen: 5 guld. 7 alb.

---

1) S. hierüber unten. 2) Vgl. beispielsweise Prinz.-Zollbuch:

1476 Febr. 19: Item die vrau an der Hanenporzen . 7 alb.
„ Dezbr. 10: Item der pastoir sent Pauels . . . . 12 alb.
1477 Febr. 8: Item der zolner an der Hanenporzen . 12 alb.
„ Okt. 17: Item zo sent Margarden . . . . . 6 alb.
„ Dezbr. 12: Item int spidail sent Mertyn . . . . 4 alb.
1483 Jan. 27: aff: Godart Palm*) van wyne . 9 guld. 20 alb.
„ „ 29: aff: Herr Johan vamme Dauwe*) van wyne . . . . . 1 guld. 12 alb.
„ März 21: aff: Die Karthuser zo Coelne van wyne 16 alb. U. s. w. ||

*) Namen von angesehenen Kölner Bürgern; erstgenannter war damals Zollherr.

3) Dienstvertr. Abs. 5 u. 6. Vgl. hiermit Lamprecht II, S. 286. — Leider

Digitized by Google

Das Hauptregister wurde am Ende jedes Monates abgeschlossen. Zu den Einkünften unseres Zolles wurde noch (seit April 1476) der Ertrag eines durchweg unbedeutenden Landzolles, der am Severin-, Weier-, Hahnen- und Ehrenthor einkam und womöglich alle Wochen an unsern Zollschreiber abzuliefern war[1]), zugezählt. Da dieser Zoll mit dem Rheinzoll in keiner Berührung steht, habe ich ihn ausser Betracht gelassen. Hinter der sich so ergebenden Hauptsumme findet sich dann die Zusammenstellung der monatlichen Ausgaben (Beamtengehälter, Lohn für die Zollwächter, Kosten für Anschaffungen, Reparaturen u. s. w.)[2]. Der sich nach Abzug der Unkosten ergebende Rest war die Reineinnahme des Zolles, welche der Stadt verblieb.

Die Gebührenberechnung fand nach „Zollgulden" statt. Die Einkünfte des vorerwähnten Landzolles sowie die Ausgaben finden wir meist in Mark und Schilling (solidi) bezw. in Mk. und Alb. ausgedrückt. Ferner kommen in den Abrechnungen noch (jedoch selten) vor: Heller (haller) und Denare. Es ergiebt sich:

1 Zollgl. = 27[3], seit October 1487 = 30 Alb.;
1 „ = $4^1/_2$, „ „ „ = 5 Mk.;
1 Alb. = 2 Schilling = 12 Heller;
1 Heller = 2 Denare.

Seit 1484 werden in den Zollquittungen ausser Zollgl. und Alb. noch bescheidene oberländische gl., Postulatsgl. und Pagamente genannt. Auffallend ist, dass diese verschiedenen Arten von gl. stets wie Zollgl. (zu 27 bzw. 30 Alb.) verrechnet werden.

Als Kasse für die Aufnahme der Zolleinkünfte diente die auf dem Zollhause befindliche „Zollkiste". In diese musste der Zollschreiber die eingenommenen Beträge sofort — „von stund" — durch die dazu dienende Oeffnung werfen[4]; denn der Deckel der Kiste konnte nur mittelst sechs verschiedener Schlüssel geöffnet werden, von denen je einer im Besitze der einzelnen Zollherren,

sind die Güter, für welche der Einfuhr-, und die, für welche der Durchgangszoll bezahlt wurde, im Prinz.-Zollb. nicht äusserlich unterschieden.

1) Q. B. f. 201b. — Dieser Landzoll betrug etwa 5—6 gl. monatlich; im Novbr., Dezbr. u. Jan. stieg er schon bis zu 25, 30, 40 gl.

2) Diese folgen später besonders zusammengestellt.

3) Der Zollgl. ist also im Jahre 1475 gleich dem damaligen kölnischen gl. (S. Kruse, Köln. Münzgesch. u. s. w. S. 92.)

4) Dienstvertr. Abs. 6.

Digitized by Google

des Besehers und des Zollschreibers war. Für den Fall, dass einer der vier Zollherren die Stadt verliess, musste er bis zu seiner Rückkehr seinen Schlüssel den Beisitzern auf der Samstagsrentkammer abliefern [1], wohl damit zu jeder Zeit eine Revision der Kasse möglich war. Am Ende des Monats erschienen die Zollherren auf dem Zollhause, prüften die Rechnungsablage und nahmen den Reinertrag in Empfang [2]. Ihre Quittung darüber trug ein Stadtschreiber in das dazu bestimmte Quittungsbuch (das „Zollbuch") ein. Sie lautet beispielsweise:

[1477 Ende Dezember].

Die eirsamen herren Peter van der Clocken, burgermeister, herr Heinrich Suyderman, Clais van Aich ind Herman Rynck haint ontfangen van zolschryber ind besienre vurs. van dem yrsten dage decembris bis up den lesten dach desselven mayntz, affgeslagen sulche 100 gulden ind einen albus, sie vur loyn ind anders uyssgegeven haint, as dat von ontfenkniss ind uyssgheven in dem prinzipailzolboich ind in eyme andern regyster, den vurgenanten herren overgelievert, clierlichen angezeichent ist, blyvens geltz an zolgulden, den lantzoll mit dairinne gerechent, die vort up die rentkamer zo lievern,

1727 guld. $20^1/_2$ alb.

Wie sich aus der Quittung ergibt, wurde den Zollherren noch ein besonderes Verzeichniss der Einnahmen und Ausgaben überreicht. In diesem vermerkten sie den Empfang des Zollgeldes [3]. Ausserdem besassen die Zollherren noch ein „Empfängnissbuch" für sich zur Aufzeichnung der vom Zollschreiber übernommenen Summen [4]. Das Zollgeld lieferten sie ohne Verzug an die Beisitzer der Samstagsrentkammer ab, liessen die abgelieferte Summe in das dazu bestimmte Buch der Rentkammer eintragen und erhielten in ihrem Empfängnissbuche den Vermerk der Rentkammer über den Eingang [5]. Die Beträge in den genannten drei Büchern, von denen leider kein Exemplar in den Zollakten erhalten ist, mussten bei gewissenhaftem Ablieferungsverfahren übereinstimmen. Die Quittung der Rentkammer wurde nun in dem Zollquittungsbuch, welches die Zollherren wahrscheinlich vom Zollhause zur Rentkammer mitnahmen, unter der oben angeführten Quittung der Zollherren von dem städtischen Protonotar niedergeschrieben. Ihre Form war etwa folgende:

1) R. P. 3, f. 48. Vgl. Lamprecht II, S. 286. 2) Q. B. f. 7b oben.
3) S. Diensteid der Zollherren (Anhang No. 3).
4) Ebenda. 5) Ebenda.

Digitized by Google

Die eirsamen herren Johan vamme Dauwe, Godart van dem Wasservas, Heinrich Haich ind Evert van Schyderich, bysitzere up der satersdaigsrent-kamer, haint ontfangen van den eirsamen hern Peter van der Clocken, burgermeister, her Heynrich Suyderman, Clais van Aich ind Herman Rynck, zolheren vurs., van dem yrsten daighe des mayntz decembris up den lesten dach desselven mayntz, den lantzoll myt ingerechent, die vurgeschrevene summe 1727 guld. $20^1/_2$ alb.

Van bevele mynre herren bysitzere vurs. Heinricus van Xanten manu propria subscripsit.

Es gehörten also zur finanziellen Verwaltung des Zolles fünf verschiedene Bücher: 1) das Prinzipalzollbuch auf dem Zollhause, 2) das den Zollherren vom Zollschreiber übergebene Register, 3) das besondere Buch (Empfängnissbuch) der Zollherren, 4) das Buch der Rentkammer, 5) das Quittungsbuch.

Die beschriebene Art der Zollgeldablieferung wie des Buchungswesens scheint sich in der Praxis gut bewährt zu haben; denn von bemerkenswerthen Veränderungen derselben im Laufe der Jahre ist nichts bekannt.

Die Pünktlichkeit der Beamten, soweit sie aus den Zollakten hervorgeht, ist im Allgemeinen lobenswerth. Namentlich lässt die Buchführung wenig zu wünschen übrig: die Eintragungen sind durchweg vorschriftsmässig gemacht, und, was man bei mittelalterlichen Rechnungen hoch anschlagen muss, die Summirungen, die ich vielfach einer Nachprüfung unterzogen habe, erweisen sich in den meisten Fällen als richtig; Abweichungen von der Genauigkeit sind im Verhältniss zu der betreffenden Summe unbedeutend. Dass etwa der Zollschreiber Udemann, welcher als Accisemeister die Stadt betrogen hat[1], auch bezüglich des Zollgeldes Veruntreuungen begangen hätte, scheint mir bei der Schärfe des Kontrollwesens fast unmöglich gewesen zu sein. Auch spricht in Wirklichkeit der Umstand dagegen, dass die unrichtigen Summen fast ebenso häufig zu hoch wie zu niedrig angegeben sind.

§ 4. *Stundung der Zollgebühren.* Falls ein Kaufmann oder ein geistliches Institut nicht im Stande war, die Zollgebühren sofort baar zu entrichten, wurden sie gestundet. Der besonderen Genehmigung der Zollbehörde wird es hierzu nicht bedurft haben; die Stundung scheint dem Ermessen des Zollschreibers oder des Besehers anheimgestellt gewesen zu sein[2].

1) S. 20, Anm. 3. 2) Vgl. Dienstvertrag (Anh. No. 2) Abs. 3. — Ein Gesuch an den Rath um Stundung der Gebühren ist mir nicht begegnet.

Digitized by Google

Die gestundeten Summen vermerkte der Zollschreiber dem Dienstvertrage (Abs. 3) gemäss im Prinzipalzollbuche, als wenn sie baar bezahlt wären. Die Stundung erfolgte nur gegen Bürgschaft oder Hinterlegung eines Pfandes, worüber der Zollschreiber Notiz führte. In diesen Aufzeichnungen kehren dieselben Namen häufig wieder; namentlich wird die Bürgschaft oft von diesem oder jenem angesehenen Kölner Bürger geleistet. Zum Pfande wird vielfach eine Schale oder ein Becher gesetzt.

Da am Ende jedes Monates der Inhalt der Zollkiste mit der im Prinzipalzollbuch sich ergebenden Hauptsumme übereinzustimmen hatte, so mussten die gestundeten Beträge bis dahin entweder von dem Kaufmanne baar erlegt oder Seitens eines Zollbeamten vorgeschossen werden. Nähere Bestimmungen hierüber habe ich nirgends gefunden.

Die Art des Stundungsvermerkes mögen einige Beispiele erläutern:

Item Clais van der Ar 50 malder korns. Testis Wilhem van Kempen.

Item die vrau zom Oeverstoultz zo Syburg 27 malter korns. Is burge vur die vrau sent Peter an dem Aldenmart.

Item Heynrich zo der Blomen 5 hoed salz. Is burge Johan Kolyn.

Item der schoulteis van Slebusch $15^1/_2$ sl. voder. Is burge der wirt zom Boultzen. Aff zo dragen bynnen 14 dagen.

Item myn vrau van Gerisheim 12 foder. Is burge Jacob van Berchem.

Item myn her van Cleve 24 sl. voder. Hiervur steyt der munzmeister.

Item meister Arnolt van Berchem $13^1/_2$ slecht foder van synre proevende zo Bonne. Hait zo pande gesat eyne schaell.

Item meister Ulrich Siegeler 18 slecht foder van eynre uysswendiger proevende. Hait zo pande gesat eynen becher.

Item zo den Claren 1 sleicht voder. Des hain wir 1 schail zo pand.

Item her Herman van Korbecke 6 slecht foder, her van eynre uysswendige vicarien. Hait zo pande gesat 3 enkele gulden.

Item der officiael 2 sl. foder vur drankwyn. Pant eynen rynk.

§ 5. *Zollbefreiung.* Wie bei den mittelalterlichen Zöllen überhaupt, so ist auch bei unserm Zoll die Menge der Befreiungen gross. Wohl im Auftrage der Zollbehörde hat eine mit den Verhältnissen des erzbischöflichen Zolles zu Bonn [1] vertraute Person aus dem Gedächtniss eine Zusammenstellung der von jenem Zolle befreiten geistlichen und weltlichen Leute sowie der Bedingungen

1) Dass es dieser war, schliesse ich aus der Bestimmung über die Abtei Eberbach. Auch der später folgende Kölner Zolltarif ist vom Bonner Zoll herübergenommen.

Digitized by Google

und Einschränkungen ihrer Zollfreiheit gemacht (s. Anhang Nr. 4). Jedenfalls wollte man in Köln sich hiernach richten.

Die in diesem Verzeichniss genannten Personen und Institute zerfallen in solche, welche Zollfreiheit aller Waaren und Güter geniessen, z. B. die Kölner Kollegiatstifter (S. Andreas, S. Aposteln, S. Georg, S. Gereon, S. Kunibert, S. Maria ad Gradus, S. Maria in Capitolio, S. Severin), die Karthäuser von Köln, der Erzbischof von Mainz und der Pfalzgraf, und in solche, welche nur hinsichtlich bestimmter Güter vom Zoll befreit sind, so die Deutschherren von Koblenz, die ihre Weine und das, was ihnen der Prior von Köln schickt, „frei fahren". Von den Cisterciensern zu Altenberg heisst es ausdrücklich, dass sie den Zoll entrichten müssen [1]; auch die vier Bettelorden in Köln (Augustiner, Dominikaner, Karmeliter, Minoriten) müssen den Zoll geben, doch lässt man sie gelegentlich „um Gottes willen" frei fahren. Ferner ist die Zollfreiheit der einen eine unbedingte, z. B. die des Pfalzgrafen und des Erzbischofs von Trier, während gewisse Personen oder Institute eine Art Anerkennungsgebühr, Vurzoll genannt [2], an die Zollbeamten zu

1) Früher besass diese Abtei Zollfreiheit auf dem Rheine. Schon 1195 Okt. 18 verlieh K. Heinrich VI. ihr Zollfreiheit zu Lande und zu Wasser für ihr gesammtes Wachsthum (s. Lacombl. I, S. 380). 1203 Okt. 17 gewährte K. Philipp von Schwaben der Abtei Altenberg im Besondern Zollfreiheit auf dem Rheine (s. Lacombl. II, S. 5). 1215 Aug. 2 verlieh ihr K. Friedrich II. Zollfreiheit auf dem Rhein und Main (s. Lacombl. II, S. 27). 1245 Nov. 30 bestätigte K. Konrad IV. den Herren von Altenberg die früheren Zollprivilegien (s. Lacombl. II, S. 153). Dasselbe geschah 1273 Novemb. 2 durch K. Rudolf I. mit den Worten: „ut quecumque bona seu res ecclesiae antedicte sursum sive deorsum per Reni alveum deducantur, libera eant et redeant, nullo eis in Bobardia vel in Werda aut alibi exactionis imposito onere vel theloneo requisito." — Es wäre nicht uninteressant zu wissen, aus welchem Grunde jene wiederholt garantirte Zollfreiheit der Herren von Altenberg beim Bonner Zoll nicht beachtet wurde.

2) Vurzoll = „vur erkenteniss des zols" (Q. B. f. 13b), auch „vrygelt" genannt. Er wurde nicht immer bei jedem Waarentransport sofort entrichtet, sondern oft summarisch für eine bestimmte Zeit bezahlt. Vgl. Prinz.-Zollb. 1481 Febr.: „Item haint unse hern noch untfangen van dem vurzol der 8 collegien ind abdyen binnen Coelne ind der herren van Bruwilre, sy van yren wynen, sy desen neisten herfst vry gevoert hain, als mit namen van yedem stuck 1 sol., zosamen gerechent up 82 mark 4 sol." [= 494 Alb.]. Ebenda 1478 Okt. 3: „Item die summe van der geistlicheit, die vry gefaren synt, kompt van desem vurleden jaire up 22 guld." [= 594 Alb.]. — Jene Beträge flossen (wenigstens seit 1484) nicht in die Zollkasse. Ueber ihre Verwendung erhalten wir (Q. B. f. 201b) genauen Aufschluss: „Item dat vrygelt zu

Digitized by Google

entrichten pflegen. Diese Anerkennungsgebühr besteht bald in Naturalien oder gewerblichen Erzeugnissen — so liefern die Stifter S. Andreas, S. Aposteln, S. Georg und Kaiserswerth „Zollweine", die Cistercienser von Eberbach geben unter anderm dem Kölner Erzbischof ein Paar Putzschuhe (?) — bald wird, verschiedentlich noch zu den Naturalien hinzu, den Zollbeamten baares Geld gegeben; so zahlen die Stifter von Köln für jedes Zollfuder Wein, welches sie rheinabwärts bringen, einen Schilling Vurzoll, welcher dann auch wohl Vrygelt genannt wird. Die theilweise eigenartigen Bedingungen der Zollfreiheit, z. B. die Bestimmungen über die Anerkennungsgebühr der Abtei Eberbach, lassen auf ein hohes Alter jener Privilegien schliessen. Zur Zollfreiheit des Kapitels von Kaiserswerth z. B. wissen wir, dass bereits K. Ludwig III. das Stift im J. 877 von Zöllen und öffentlichen Abgaben befreite [1]; der Abtei Brauweiler verleiht K. Heinrich III. im J. 1051 Zollfreiheit auf dem Rhein und der Mosel [2]; das Privileg der Herren von Eberbach stammt von 1218 [3]. U. s. w.

In welcher Weise sich das Befreiungswesen in der Praxis unseres Zolles, zum Theil mit der vorhin besprochenen Aufzeichnung übereinstimmend, vielfach aber auch von ihr abweichend, im einzelnen gestaltete, darüber möge die im Anhang folgende Tabelle Aufschluss geben. Dieselbe umfasst fünf Normaljahre, von denen das Material vollständig erhalten ist. Wie schon bekannt, waren die Unterthanen des Herzogs von Jülich-Berg in Bezug auf alle Waaren und Güter, die in Köln oder in des Herzogs Landen verblieben, mit Ausnahme der Weine, die sie nach Köln zu Markt und feilem Kauf brachten, von unserm Rheinzoll befreit. Welche von den übrigen Personen und Instituten fortwährende, welche nur vorübergehende Zollfreiheit beim Kölner Zoll genossen, lässt sich nicht

deylen, hait men id also ingesatzt ind gehalden, dat men dat deylt in dry deil: dat eyn geburt unsen herren vamme raide, dat zweyde den zolherren mit demme prothonotario, dat dritte deyl den zollschryvere, besierre, naegengere ind zollknechte. So deylt men id. Also synt es 60 gulden, so haint unse herren 20, die zolherren 20 mit demme prothonotario, ind die besienre, zollschryver ind naegenger mit demme zolknechte 20; ind die leste 20 deylt men also: dem zolschryvere ind besienre mallich 6 gulden, demme naegengere 5 gulden ind demme knechte 3 gulden. Alsus was id imme jaire LXXXIIII in januario."

1) Lacomblet I, S. 37. 2) Ebenda S. 117.
3) Qu. zur Gesch. d. St. Köln II, S. 73.

Digitized by Google

bestimmt sagen, zum Theil jedoch mit ziemlicher Sicherheit vermuthen. Für derartige Vermuthungen wird die Zahl der Fälle bei den einzelnen Personen eine Stütze bieten. Um auch auf die Art und Menge der des Zolles enthobenen Waaren und Güter sowie auf die Bedeutung des Weinverbrauchs oder Weinhandels einzelner Klöster und den Naturalienbedarf des einen und andern der Genannten ein Licht zu werfen, habe ich die Waarenmengen auf Grund der Aufzeichnungen des Zollschreibers [1] berechnet und beigefügt.

Die Rolle, welche das Befreiungswesen bei unserm Zolle spielte, ist aus dieser Zusammenstellung im einzelnen erkennbar. Klarer noch tritt die Bedeutung der Zollbefreiungen hervor, wenn wir die Anzahl der Befreiungsfälle derjenigen der eigentlichen Verzollungsfälle gegenüberstellen. Leider ist dies für die Jahre 1480 und 1484 infolge des gänzlichen Fehlens oder doch der Lückenhaftigkeit des Prinzipalzollbuches nicht möglich, für die Jahre 1483, 1486 und 1487 aber zulässig. Die Menge der Fälle, in denen Waarentransporte den Zoll passirten, betrug:

1483 : 3504. Hiervon wurden verzollt 2978 (ca. 84 %), zollfrei waren 526 (ca. 16 %).

1486 : 2690. Hiervon wurden verzollt 2364 (ca. 88 %), zollfrei waren 326 (ca. 12 %).

1487 : 3425. Hiervon wurden verzollt 2998 (ca. 87 1/2 %), zollfrei waren 427 (ca. 12 1/2 %).

Sehen wir von Klasse III unserer Tabelle ab, bei welcher naturgemäss die Häufigkeit der Befreiungsfälle überwiegen musste, so ist am meisten frei gefahren die Kölner Geistlichkeit, es folgen die auswärtigen geistlichen Leute, zuletzt, verhältnissmässig wenig vorkommend, weltliche Herren.

Den Waaren nach genossen Geistliche und Laien Zollfreiheit hauptsächlich für Wein. Eine Ausnahme macht beispielsweise

---

1) Diese haben beispielsweise folgende Form:

Item in januario anno etc. 80:

| | |
|---|---|
| Item Heyntz Schomecher Siburg . . | 3 seck sals. |
| Item Marie van Wipperfored . . . | 10 amen wyns. |
| Item Jacob up der Bach zo Moilhem | 2 voder wyns. |
| Item zo sent Severyne . . . . . | 1 sl. voder. |
| Item zo sent Apostelen . . . . . | 2 voder. |
| Item dem lantgreven . . . . . | 1 zolvoder 2 tonnen 1/2 aem. U. s. w. |

Digitized by Google

das Augustinerkloster Bödingen (Nr. 53), welchem für andere Naturalien (Butter, Käse, Oel, Fische u. s. w.) Zollfreiheit gewährt wird; desgleichen das Karthäuserkloster Koblenz (Nr. 81) und das Cistercienserinnenkloster Schweinheim (Nr. 102). Andere geistliche und weltliche Leute beziehen oder versenden ausser Wein noch sonstige Güter mannigfacher Art, für welche sie keinen Zoll entrichten: so der Kölner Erzbischof, das Deutschordenshaus in Köln, die Cisterciensерabtei Eberbach, die Erzbischöfe von Mainz und Trier, der Landgraf von Hessen, der Pfalzgraf, die Grafen von Sayn und von Virneburg u. a.

Die bei den einzelnen zollfreien Leuten aufzuwerfende Frage, ob sie dauernde Zollfreiheit besassen, oder ob ihnen nur vorübergehende Zollnachlässe bewilligt wurden, lässt sich, wie früher bereits angedeutet wurde, in vielen Fällen mit ziemlicher Sicherheit ermitteln. Es kommen dabei in Betracht die Zahl der Befreiungsfälle der betreffenden Personen oder Institute, die Art und Menge der von ihnen geführten Güter in den ausführlich behandelten fünf Jahren wie in der übrigen Zeit (welche ich vielfach in Vergleich gezogen habe), Rang und Stellung der Freigefahrenen, schliesslich analoge Verhältnisse bei anderen Rheinzöllen. In letzter Hinsicht leistet uns das früher erwähnte Verzeichniss der vom Bonner Zoll befreiten Leute (s. Anhang Nr. 4) wesentliche Dienste. Fasse ich die genannten Punkte ins Auge, so glaube ich eine Anzahl von Personen und Instituten bezeichnen zu können, welche von unserm Zolle dauernd befreit waren. In der folgenden Uebersicht gibt Kolumne *a* die Namen der Befreiten, Kolumne *b* die Güter, worauf die Zollfreiheit sich zum mindesten erstreckte. Auf Vollständigkeit macht die Uebersicht keinen Anspruch.

### I. Geistliche Leute.

1. In Köln.

| a. | b. |
|---|---|
| Die Kollegiatstifter | Trankweine für den eigenen Bedarf. |
| Antoniterkomturei S. Anton | » » » » » |
| Dominikanerkloster | » » » » » |
| Erzbischof | alle Güter. |
| Deutschordenshaus bei S. Katharina | Naturalien. |
| Adeliges Frauenstift S. Ursula | Trankweine für den eigenen Bedarf. |

Digitized by Google

2. Ausserhalb Kölns.

| | |
|---|---|
| Erzbischöfe von Mainz und Trier | alle Güter. |
| Benediktinerabtei Brauweiler | Trankweine für den eigenen Bedarf. |
| Benediktinerabtei Deutz | » » » » » |
| Adeliges Frauenstift Gerresheim | » » » » » |
| Augustinerinnenkloster Gräfrath | » » » » » |
| Augustinerkloster Bödingen | Naturalien. |
| Cistercienserabtei Heisterbach | » |
| Cistercienserinnenkloster Schweinheim | » |
| Cistercienserabtei Eberbach | alle Naturalien. |

**II. Weltliche Herren.**

| | |
|---|---|
| Kaiser Friedrich<br>Landgraf von Hessen<br>Herzog von Jülich-Berg<br>Kurfürst von der Pfalz<br>Graf von Virneburg | alle Güter. |

Vorübergehende („um Gottes willen" gewährte) Zollnachlässe scheinen mir in folgenden aus der Tabelle ersichtlichen Fällen vorzuliegen: Nr. Nr. 8, 9, 10, 11, 14, 24, 30, 31, 32, 33, 40, 42, 51, 52, 54, 55, 56, 58, 59, 64, 65, 66, 72. 73, 74, 75, 79, 82, 83, 87, 88, 89, 90, 99, 100, 104, 108, 109, 112 u. s. w.

Solche einmalige Zollnachlässe erfolgten unmittelbar von Seiten des Rathes, an den man sich zu dem Zwecke vorher wandte[1]. Derartige Gesuche liefen in grosser Menge ein; z. B. bat 1477 April 23 Vincenz, Graf zu Mörs und Sarwerden, um Zollfreiheit für 27 Zollfuder (= 324 köln. Ohm) Trankwein und 400 Reis Leien zum Aufbau des abgebrannten Klosters in Mörs[2]; 1488 Mai 21 bat Landgraf Wilhelm von Hessen, 1500 Malter (Bopparder Mass), die nach den Niederlanden gehen sollten, freifahren zu lassen[2].

Häufig beanspruchte der Kaiser, welcher für seine Person selbstredend Zollfreiheit genoss, dieselbe auch für seinen Sohn Maximilian oder einen seiner Beamten; z. B. 1482 Mai 22, wo er verlangt, dass man seinem Sohne für 600 Zollfuder (= 7200

1) Es findet sich in den Listen der Freigefahrenen öfters ein entsprechender Vermerk des Zollschreibers, z. B.: dem besiere van Zoyns 13 zolvoder wyns, van bevel her Heynr. Sudermans; ferner (1480 Jan.): Item Bertoldus in der kanzelryen van Trier, van bevel herrn Heynrich Sudermann. — H. S. war damals Zollherr.

2) P. S.



Digitized by Google

köln. Ohm) Wein, welchen dieser „zu notdurften seines hofes" bezieht, Zollfreiheit gewähre [1]; oder 1489 Mai 28, wo er ersucht, 25 Zollfuder (= 300 köln. Ohm) Wein, die seinem Hofmarschall Sigmund Pruschinck zugehören, zollfrei passiren zu lassen [2].

Nicht immer ist der Rath sofort bereit, die zahlreichen Wünsche des Kaisers oder seines Sohnes zu erfüllen; es wiederholt sich dann das Gesuch in dringendem, ja befehlendem Tone [3].

Was die Kontrolle der Befreiungen angeht, so bedurfte es zur Legitimation eines Briefes oder der eidlichen Versicherung, dass die betreffenden Güter dieser oder jener vom Zoll befreiten Person gehörten, und dass die Bedingungen der Zollfreiheit vorhanden seien [4]. Ein solcher Brief (bewerliche schrift [5]) hatte beispielsweise folgende Fassung:

„Wir dechen ind capittel etc. laissen uch zolnern der stat Coelne wissen, dat sulchen n. stuck wyns haldern na gemeyne achtongen des zols n. foder, die N., unse kelner off diener, den Ryn aff bracht hait, uns ind unser kirchen van unsen ziende, pechten ind guden up unsen erven da geleigen gewassen zogehoerent, sonder bedroch ind argelist, ind begern dairomme van uch, dat ir sulche wyne up unss kelners gelouven ind eyt, na formen darup verdragen, tolfry wilt laissen upforen. Geschr(even) under unss capittels siegell, zu ende deser schrifft gedruckt, imme jaire unss herren 1478" [6].

Als Beispiel der eidlichen Legitimation, wofür es verschiedene wörtlich vorgeschriebene Formeln gab, mag dienen:

„Die n. stuck wyns, ich aen zoll vur mynen drankwyne begeren up zo furen, gehoerent myr zo van myme beneficio, provenden oder kirchen da geleigen ind wille der nyet ganz verkoufen noch verbuyten noch binnen Coelne

1) P. S.

2) P. S. Vgl. ferner P. S. 1478 Febr. 20; Max. an Köln.
» » 1482 Sept. 6; Friedr. » »
» » 1484 Febr. 28; » » »
» » 1486 Mai 4; Max. » » .

3) Vgl. P. S. 1475 Sept. 25; Friedr. an Köln.
» » 1482 Okt. 19; Max. » »
» » 1483 Febr. 26; » » » .

4) Im Jahre 1478 (Dezbr. 11) beklagt sich die Stadt Köln beim Herzog von Jülich-Berg darüber, dass seine Unterthanen ihre schriftliche Legitimation bei ihren Gütern nicht hätten und sich auch weigerten, ihre Eide zu leisten (K. B. 32, f. 96).

5) S. Vertrag mit d. Herz. v. Jülich-Berg (Anh. Nr. 6) u. K. B. 32, f. 96.

6) Einzelnes Blatt, welches noch andere derartige Briefe und Eidesformeln enthält. Ueberschrift des angeführten Briefes: Forma des briefs up die wyne der collegien ind cloister bynnen Coelne.

Digitized by Google

zo veylen kouf verzappen sonder der alleyn gebruychen zo myme drankwyne in myme huyse vur mich ind myne huyssgesynde, aen argelist, so myr got helpe ind de heylgen"[1].

Eine solche Erklärung für einen andern abgeben hiess „verantworten"; z. B. (Liste der Freigefahrenen 1480 März):

„Item myme hern van Maintz 50 zolvoder. Verantwort der zolschryver van Laynsteyn." Ebenda: „Item der tholner van Bon verantwort vur unsen hern van des lantgreven wegen". Oder: „Ich her Johan van der Lippe, kelner zo sent Kunibertz, bekennen, dat ich verantwort hain zwe foder, de zohoren her Goddert Hoeffman, kanonich der selver kirchen zo sent Kunibertz, ind anders nymans. Geschreven myt myner eigener haint".

In Fällen, in denen die Zollbehörde die hergebrachte Zollfreiheit einer Person oder eines Institutes nicht anerkannte, erfolgte die Berufung an den Kaiser. Als bald nach Einrichtung des Zolles eine grosse Anzahl geistlicher und weltlicher Leute sich gegen denselben alter Privilegien bediente, bat die Stadt den Kaiser, zu verfügen, dass die hergebrachten Privilegien der Geistlichkeit von Köln nur für den Wein, dessen sie zum täglichen Gebrauch bedürften, Geltung haben sollten. Indess der Kaiser beschied das Gesuch abschlägig, weil die Einkünfte mancher Stifter hauptsächlich auf Weinrenten beruhten[2]. Ein anderes Beispiel der Berufung in Zollbefreiungsangelegenheiten bietet der folgende Vorgang: Die Cisterzienserabtei Eberbach im Rheingau hatte, auf ein altes Privileg[3] gestützt, ihre Weine und Früchte am Kölner Zoll frei vorbeizuführen begehrt, war aber von der Zollbehörde zur Entrichtung der Zollgebühren veranlasst worden. Da wandten sich die Klosterbrüder beschwerdeführend an den Kaiser. Dieser gebot der Stadt Köln, jenes Privileg in Zukunft zu achten[4]. Im Jahre 1480 wurde zwischen Köln und der Abtei Eberbach ein Vertrag geschlossen, dahin lautend, dass das Kloster fortan in Köln Zollfreiheit geniessen, dafür aber dem Zollschreiber und Beseher aus jedem Schiffe mit

---

1) Ebenda. Ueberschrift: Der eyt up die wyne van den uysswendigen provenden, der man gebruychen wilt zo drankwyne.

2) P. S. 1477 April 28; Friedr. an Köln.

3) Vgl. Ennen u. Eckertz, Qu. zur Gesch. d. St. Köln, II, S. 73: 1218 Mai 26: . . [nos Engelbertus archiepiscopus] „ipsos [sc. fratres de Eversbach] ab omni thelonio, exactione et iure de rebus suis nobis vel officialibus nostris in civitate nostra Coloniensi tam in terris quam in aquis undecumque exhibendis liberos perpetuo dimisimus et absolutos".

4) P. S. 1476 Febr. 14; Friedrich an Köln.

Digitized by Google

Wein, welches den Zoll passirte, 2 Viertel Wein verabfolgen und ausserdem als Vurzoll 8 bescheidene Gulden entrichten solle [1].

Auch die Stadt Nürnberg hatte sich beim Kaiser darüber beklagt, dass man in Köln ihre alte Zollfreiheit [2] nicht anerkenne, worauf der Kaiser den Kölnern befahl, von den Bürgern Nürnbergs fernerhin keinen Zoll mehr zu erheben [3]. Indess einige Jahre nachher forderte der in so vielen Dingen unschlüssige und unbeständige Kaiser auf Wunsch der Stadt Köln den Nürnberger Rath auf, dafür Sorge zu tragen, dass seine Bürger den Kölner Zoll bezahlten [4]. Da erklärte der Nürnberger Rath, die Stadt Nürnberg besitze ein altes Privileg, wonach sie in Köln und umgekehrt die Kölner in Nürnberg von ihren Waaren und Gütern keinen Zoll zu geben brauchten [5]. Hierauf wies der Kaiser wiederum den Kölner Rath an, das Privileg Nürnbergs zu achten, weil diese Stadt den Bürgern von Köln ebenfalls Zollfreiheit zu gewähren erbötig sei [6].

In jedem der drei angeführten Fälle entscheidet also der Kaiser zu Ungunsten unseres Zolles.

Ueber die Beträge endlich, welche durch die umfangreichen Befreiungen der Zollkasse verloren gingen, sind wir zum grossen Theil unterrichtet, da der Zollschreiber sie in den Listen der Frei-

1) Q. B. f. 13 b.

2) Eine Urkunde K. Ludwigs IV. von 1332 Sept. 12 über die Zollfreiheit der Nürnberger (abgedr. in Chroniken der dtsch. Städte, Nürnberg I, S. 222) nennt unter den ca. 70 Städten, in welchen Nürnberg zollfrei sein sollte, auch Mainz, Boppard, Koblenz und Köln. Vgl. auch Hans. Urkb., bearb. von K. Höhlbaum, III, S. 585 unten. — Der Tarif des köln. Rheinzolles um die Mitte des 14 Jahrh. (abgedr. im Hans. Urkdnb. III, S. 294 ff.) besagt unter Art. 43 (S. 300): „die van Noirenberg die sint tolvrii". Vgl. auch Koblenzer Zolltarif von S. Simeon-Trier [um 1300] bei Lamprecht II, S. 321.

3) P. S. 1487 Dezbr. 15; Friedrich an Köln.

4) Vgl. P. S. 1491 Febr. 3; Friedrich an Köln.

5) Vgl. Qu. zur Gesch. d. St. Köln IV, n. 240: 1340 Juni 23: „Notum sit, quod cives Colonienses et eorum bona universa ab omni theolonii solucione quiti sunt et penitus soluti in opido Noerenberg et prefati opidi opidani et eorum bona universa et qualiacunque in nostra civitate Coloniensi a theolonii solucione quiti erunt et soluti . . . . . et econverso cives Colonienses et eorum bona ab omni theolonio in civitate Noerenberg liberi erunt et soluti".

6) P. S. 1491 Febr. 3; Friedr. an Köln. — Ein solches Zollkartell hatte z. B. die Stadt Basel mit Aachen, Hagenau und Zürich (s. Geering, Handel u. Industrie der Stadt Basel, S. 155).

Digitized by Google

gefahrenen häufig angegeben hat[1]. Nachstehende Tabelle veranschaulicht die Höhe der Zollausfälle in einigen Jahren, in welchen jene Vermerke ziemlich vollständig sind, sowie ihr Verhältniss zu den Zolleinkünften. Kolumne a bezeichnet die Höhe der Zollausfälle in Alb., Kolumne b ihr ungefähres Verhältniss zu den wirklichen Einnahmen in %.

| Monate | 1478 | | 1480 | | 1483 | | 1484 | | 1486 | | 1487 | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b |
| Januar | 1971 | 7 | 4001 | 19 | 6930 | 25 | 6025 | 21 | 668 | 6 | 486 | 5 |
| Februar | 1233 | 6 | 1350 | 6 | 1433 | 6 | — | — | 2538 | 23 | 2160 | 11 |
| März | 594 | 2 | 7722 | 22 | 2080 | 6 | 1383 | 3 | 2390 | 10 | 1134 | 6 |
| April | — | — | — | — | 1173 | 6 | 9018 | 30 | 5508 | 26 | 540 | 5 |
| Mai | — | — | 7695 | 28 | 649 | 6 | 1539 | 7 | 1755 | 14 | 432 | 4 |
| Juni | 4390 | 40 | 1984,5 | 11 | 886 | 12 | 1719 | 15 | 2448 | 26 | 351 | 3 |
| Juli | 1154 | 13 | 2139 | 19 | 319 | 5 | 1012 | 14 | 2268 | 23 | 405 | 3 |
| August | 864 | 6 | 567 | 3 | 294 | 3 | 842 | 7 | 729 | 6 | 486 | 3 |
| September | 1489 | 9 | 553,5 | 4 | 552 | 3 | 982 | 5 | 297 | 3 | 297 | 2 |
| Oktober | 5670 | 15 | — | — | 6276 | 13 | 1569 | 4 | 2430 | 12 | 2700 | 6 |
| November | 16929 | 35 | 8304 | 25 | 19921 | 45 | 10269 | 27 | 2430 | 10 | 6600 | 9 |
| Dezember | 11437 | 16 | 8648 | 23 | 5418 | 11 | 8644 | 20 | 4050 | 14 | 3750 | 11 |

§ 6. *Zollstrafrecht*[2]. Den Akten der Zollverwaltung lassen sich drei Hauptarten der Zollumgehung entnehmen:

Zunächst umging man den Zoll völlig, indem man die zu Schiffe beförderten Güter vor Köln ans Land brachte und sie auf einem Umwege zu Lande an der Stadt vorbeiführte[3] oder indem man mit seinem Schiffe an der Zollstätte „strack" vorbeifuhr. Die zweite Art der Defraudation beruhte darauf, dass man beim Passiren des Zolles zollpflichtige Gegenstände verheimlichte. Hierhin gehörte beispielsweise der Fall, dass ein Kaufmann vor der Abfahrt aus dem Hafen, nachdem die in seinem Schiffe befindlichen Waaren von den Zollbeamten „besehen" worden waren, noch Güter ohne deren Wissen in das Schiff einlud, oder der Fall, dass eine Person, welche für bestimmte Gegenstände Zollfreiheit genoss, unter den zollfreien Waaren auch zollpflichtige durchzuschmuggeln suchte. Der dritten Art von Defraudation machte sich derjenige

1) Unter dem Titel: Summa, dat man schuldig wer zo verzollen.

2) Vgl. W. Sickel, Zum ältesten deutschen Zollstrafrecht (Zeitschr. für die gesammte Strafrechtswissenschaft VII, 505—520).

3) Zwischen Mainz und Köln umging man die Rheinzölle über Westerwald und Hunsrück. Vgl. Geering, Handel u. Industrie der Stadt Basel, S. 190.

Digitized by Google

schuldig, welcher, unter gewissen Bedingungen vom Zolle befreit, fälschlicher Weise das Vorhandensein jener Bedingungen angab und diese Aussage durch gefälschte Schriftstücke oder einen Meineid bekräftigte.

Die der Stadt aus dem Zolle zufliessenden Einnahmen waren für diese zu unentbehrlich, die Versuche, den Zoll zu „verfaren" anderseits zu massenhaft, als dass die Zollbehörde die Defraudanten blos zur Entrichtung der Gebühren veranlasst, im übrigen aber unbestraft gelassen hätte. Das allgemeine Recht zu Defraudationsbestrafungen hatte der Kaiser der Stadt in der Verleihungsurkunde mit folgenden Worten zugesprochen: „Wo auch derselbe zolle durch yemant geverlichen verfaren und nit gegeben wirdet, das sy (die Bürger von Köln) den- oder dieselben, die solhs tetten, an solhem seinem zollparen gut, das er also furet, oder in ander weise, wie sich das an andern zollen auf dem Reine daselbsumb geburet, zu wasser und zu lande antasten, helligen und pussen sullen und mugen von allermeniclich ungehindert". Als später die Stadt sich über die Menge der Defraudationen beim Kaiser beklagte, bestätigte dieser jene Strafbefugniss, und er befahl jetzt den Kölnern sogar ausdrücklich, die am Zoll vorbeigeschmuggelten Waaren, wo sie auch immer in ihre Hände fallen würden, gewaltsam zu beschlagnahmen[1]. Dieses Recht der Konfiskation dehnte die Zollbehörde selbstverständlich auch auf diejenigen Waaren aus, welche nach der Zollabfertigung eines zur Abfahrt bereit liegenden Schiffes ohne Wissen der Zollbeamten in dasselbe verladen wurden[2]. Auch diese wurden als „verburt", d. h. der Stadt verfallenes Gut betrachtet[3]. Aber noch andere Strafen als Konfiskation der geschmuggelten Waaren begegnen uns in der Zollpraxis oder sind von der Zollbehörde vorgesehen. So müssen einige Kölner Bürger, welche Wein oberhalb Köln ans Land gebracht und auf dem Landwege nach Köln befördert hatten — eine Handlungsweise, die man als Umgehung des Zolles betrachtete[4] — trotzdem den Rheinzoll und noch dazu die städtische Accise (als Strafe?) bezahlen[5].

1) Vgl. P. S. 1490 Aug. 9; Friedr. an Heinr. Hundtpisch.

2) S. oben die zweite Art der Defraudation.

3) Dienstvertrag (Anh. Nr. 2) Abs. 2.

4) Vgl. oben die erste Art der Defraudation.

5) Einzelner Notizzettel, undatirt; enthält unter anderem: Item zo besunder de burger, de yre wyne over lant boyven Coelne verfracht, up de

Digitized by Google

Ein Fall, in welchem die Strafe nicht nur gegen das Vermögen des Schuldigen sich wendet, sondern zugleich dessen Person selbst trifft, ist folgender: Im Juli 1484 hat ein den Zoll häufig passirender Kaufmann, Crissman van Oppenhem mit Namen, Salz durchzuschmuggeln gesucht. Er wird auf Befehl des Kölner Rathes in Turmhaft gesetzt und zu 50 gl. (nach heutigem Gelde über 1000 Mark) Strafe verurtheilt, später jedoch zu 10 gl. begnadigt [1].

Eine besonders harte Strafe sollte die Unterthanen des Herzogs von Jülich-Berg, die, wie oben ausgeführt, unter gewissen Bedingungen in Köln Zollfreiheit genossen, gemäss dem zwischen der Stadt und dem Herzog geschlossenen Vertrage im Falle einer Defraudation treffen. Zunächst wurde der Defraudant von seinem Landesherrn bestraft; sodann musste er in Zukunft von allen Waaren und Gütern in Köln den Zoll entrichten [2].

Zum Schlusse sei ein Fall erwähnt, welcher nicht in die Kategorie der Zolldefraudationen gehört, vielmehr eine grobe Beleidigung eines Beamten in Ausübung seines Dienstes ist. Im Jahre 1480 hat der Schiffer Johan van Andernach den Beseher, als dieser das ihm gestundete Zollgeld verlangte, in Gegenwart mehrerer Zeugen gescholten und thätlich misshandelt. Er kommt indess, namentlich in Anbetracht des Gerichtsverfahrens jener Zeit, sehr gnädig davon. Denn mit Zustimmung des Besehers und auf die Bitte von zwei Zeugen seiner That wird ihm seine Schuld verziehen, wogegen er vor den Zollherren, dem Beseher, den Zollknechten und den beiden Zeugen in folgender Form Abbitte leistet:

„Die onzuchtige worde ind myshandelonge, ich dem besienre gesacht ind bewyst hain, hedde ich billichen gespart ind synt myr leyt ind bidden dairomme unse herren vamme raide ind uch zolherren ind den besienre, myr sulchs omme gotz willen gneetlichen zo verzyen, ind off ich mich vorder entgienge in gelychen sachen, dat moegen unse herren eyne mit desen mynen vergessen, die myr alsdan onverzegen soelen syn, an myr doin straifen, as yn dunken sall noit syn“ [3].

Andere Zolldefraudationen oder Vergehen gegen das Zollpersonal, deren Ahndung weiteren Aufschluss über die Strafgewalt der Zollbehörde darbieten könnte, sind nicht zu ermitteln gewesen.

rentkamer ind van yn zo vordern de assyse des upforen ind den zolle na luyde des verdrags.

1) Q. B. f. 65. 2) S. Anhang Nr. 6.

3) Q. B. f. 1. Protokollvermerk: Dit is geschiet up maendach sent Dyonyss dach [Okt. 9] anno LXXX up dem zolhuyse.

Digitized by Google

## III. Der Zolltarif.

### § 1. *Wortlaut des Tarifs*[1].

1. *a*) Item sal man zwelf amen wyns colscher roiden vur eyn zolfuder wyns ind desgelychs alle ander zolber gut besien ind verzollen, as herna vorder ercliert steit.

*b*) Item, wer in dennen schiffen wyne herave fuert, der boven vunf zolfuder wyns geladen hette, off der eyn hundert bort innehette, dat hundert bort sall man yme zolfry laissen ind den wyn recht verzollen; ind in den swarzen schiffen en sall man die bort nyet fry laissen sonder die mit den wynen verzollen, as sich dat geburt.

*c*) Item, wer Elssesser in dennen schiffen fueren wurde, dem sall man dry maiss lank vur zwey zolfuder besien ind verzollen.

2. Item hundert hoede salz . . . . . 14 guld.
(12 seck salz macht 1 voider ind 13 voider maicht 100).
3. Item eyn last heryngs off tonnevisch, dat synt 12 tonnen, . 2 guld.
4. Item eyn last buckings, dat synt 24 halve stroe, . . . 2 guld.
5. Item eyn last butteren off smalz, sullen syn 12 tonnen, . 4 guld.
6. Item eyn korf schollen off meyefisch off rynfisch . . . . 8 alb.
7. Item eyn groiss korf bolghen as eyn voider wyns . . . 3 ort.
8. Item eyn ball stockvisch . . . . . 5 mark.
9. Item eyn wage kantertz . . . . . 2 torn.
10. Item eyne wage engels kese . . . . . 4 torn.
11. Item eyn ame oley . . . . . 4 torn.
12. Item eyn zynder wass . . . . . 3 torn.
13. Item eyn zynder ungels . . . . . 2 torn.
14. Item eyn zynder specieryen . . . . . 2 torn.
15. Item eyn malder mostertzsaem . . . . . 4 torn.
16. Item eyn malder castanien . . . . . 3 torn.
17. Item hundert malder weys, roggen oder gersten, mentzer maissen, . . . . . 6 guld.
18. Item hundert malder ertzen . . . . . 12 guld.
19. Item hundert malder lynssen oder wicken, mentzer maissen, 4 guld.
20. Item hundert malder haveren, mentzer maissen, . . . . 3 guld.
21. Item dry breyde molensteyne . . . . . $1^1/_2$ guld.
22. Item eynen last quernen, dat synt 24 stuck, . . . . . 8 alb.
23. Item eyn hundert malder steynkoelen, ind vier lele machen eyn malder, dat hundert sall gheven zo zolle . . . . . 3 guld.
24. Item hundert voyss Drachenfeltzer steyne . . . . . $1^1/_2$ mark.
25. Item eyn myss[2] godelscheyden[3], dat sint zweren steyne, . 2 alb.
26. Item eyn ryss ducksteyne, dat sint duysent steyn, . . 2 mark 8 sol.

---

1) Q. B. f. 9—11.

2) *Vorlage* „myss“. 3) *Ueber durchstrichenem* „geldel“.

Digitized by Google

27. Item hundert ryss bruyner decksteyn . . . . . 6 guld.
28. Item hundert ryss fleckssteyne off vlechesteyn . . . . . 4 guld.
29. Item eyne wage yseren . . . . . 3 alb.
30. Item eyn punt yseren, ist zwenhundert ind 40 schenen, sullen gheven as eyn zolfoider wyns.
31. Item eyn vass mit kremeryen . . . . . 5 torn.
32. Item eyn vass mit seenssen off sichelen . . . . . 4 guld.
33. Item eyne ball lynendoichs . . . . . 1 guld.
34. Item eyn soemer gewantz . . . . . 2 mark.
35. Item eyn engelschs soemer ind 1 am balle[1], yeder . . . 3 ort.
36. Item zweren secke weytz, da man mit verwet, . . . . 8 torn.
37. Item eyn sack roden . . . . . 4 torn.
38. Item eyn sack loe . . . . . 1 alb.
39. Item eyn hundert gurtwyden . . . . . 1 mark.
40. Item eyn hundert gesplissener wyden
41. Item eyn voider reyf } . . . . . 4 gross.
42. Item eyn voider rummelen . . . . . 1 alb.
43. Item eyn hundert bort . . . . . 1 guld.
44. Item eyn hundert stroess . . . . . 6 guld[2].
45. Item hundert holzschoen . . . . . 1 alb.
46. Item eyn waen glasser, dat synt 60 schoen, . . . . . 8 torn.
47. Item hundert glasser, da man uyss dryukt, . . . . . 1 sol.
48. Item hundert kannen, potten oder kachelen . . . . . 2 sol.
49. Item eyn huyt ledders . . . . . 2 sol.
50. Item eyn schiff straissensteyn off schraitsteyn, off darna dat id groiss ist, . . . . . 12 alb.
51. Item eyn schiff Unckelsteyn . . . . . 3 mark.
52. Item eyn hundert dannen houlz . . . . . 6 guld.
53. Item eyn hundert sangen hoveloichs . . . . . $2^1/_2$ torn.
54. Item eyn malder ulloichs . . . . . 1 gross.
55. Item hundert ulloichs . . . . . 1 sol.
56. Item hundert lynendoichs . . . . . 2 torn.
57. Item eyn tafel blyes . . . . . 2 torn.
58. Item vunfzien zynder koffers . . . . . 2 guld.
59. Item eyn legelen hartz . . . . . 4 torn.
60. Item eyn aem vas swegels off salpeters . . . . . 4 torn.
61. Item eyn hanef sack . . . . . 4 torn.
62. Item eyn kouf pert . . . . . 2 torn.
63. Item eyn lade spiegel, off darna dat die groiss ist, . . . 1 sol.
64. Item eyn korf gordel, darna der ist, . . . . . 1 guld. off me.
65. Item eyn tonne kalmeyen . . . . . 1 torn.
66. Item eyn zynder pechtz, terren off seele . . . . . 1 torn.
67. Item eyn lade ranssen . . . . . 1 guld.

---

1) *Vorl.* „1 am balle“. 2) *muss heissen:* 6 sol. Hierüber später.

Digitized by Google

68. Item eyn hundert karden oder spolen . . . . . 2 torn.
69. Item eyn schiff mistz, darna dat groiss ist, . . . . . 1 guld.
off me ongeverlich.
70. Item eyn schiff wescherden, dat 24 voder wyns laden mach, 1 guld.
71. Item eyn kluyde wollen . . . . . 1 alb.
72. Item hundert malder kalks . . . . . 4 guld.
73. Item eyn lampardtz vardel . . . . . 2 gross.
74. Item eyn ball, den eyn man dragen mach, . . . . . 1 gross.
75. Item eyn ball, den zwen perde up eynre karren zien moegen, 1 guld.
76. Item eyn voider weydeesschen as eyn voider wyns.
77. Item eyn sack aluyss . . . . . 2 gross.
78. Item zwelf hoede solenleders . . . . . 6 gross.
— Item eyn gross(us) is 3 albus.

## § 2. *Wort- und Waarenerklärung.*

aluyss, Alaun.
bolghen, Bolchen, Fischsorte.
dennen, von Tannenholz.
decksteyn?
ducksteyn, Tuffstein.
Elssesser, ElsässerWein, eine damals beliebte Sorte.
engels kese, englischer Käse.
engelschs soemer, ein Soemer (s. d.) englisches Tuch.
flecksteyne off vlechesteyn?
godelscheyden?
grossus, Groschen, gleich 3 Albus.
hoed, Hut, Mass für Salz.
hoveloich, Knoblauch.
kalmey, Galmei.
kantert, Kanterkäse (caseus magnus).
karden, Kardendistel (carduus), gebraucht zum Aufkratzen, Kämmen der Wolle.
kluyde, Kleut, Gewichtsbezeichnung für Wolle, seit 1551 gleich 24 Pfund.
kouf pert, Kaufpferd.
kremeryen, Gegenstände des täglichen Gebrauchs, insonderheit der Kleidung: Nadeln, Fäden, Knöpfe u. Bänder u. s. w.
lampardtz vardel (vardel mittelhochd. fardel, französ. fardeau), ein Bündel, Ballen, Pack lombardisches Tuch.
lele (legele), Legel (mittelhochd. lâgel aus m.-lat. lagellum), ein Hohlmass; noch heutzutage als Weinmass gebraucht. Nach Pos. 23 des Tarifs war es gleich $^1/_4$ Malter.
ort = $^1/_4$ Gulden.
punt, Pfund, an unserer Stelle gleich pondus (nicht libra).
quernen, kleine Handmühlsteine.
rode, Färberröthe, Krapp.
ryss, Reis (pondus petrarum), Mass für Steine und Schiefer.
rummelen, Stäbe, Latten, Weinpfähle.
sangen, Büschel, Bündel.
schollen, Schollen, eine Fischsorte.
schraitsteyn, Schrotstein.
seele (sêl), der Thran des Seehundes?
soemer, Saumthierlast (soima), zu 3 Zentner von je 100—120 Pfund.
stro, Stroh, Quantitätsbezeichnung, meist bei Bückingen üblich, gleich 82 Pfund.
ulloich, Ollauch.
Unckelsteyn, von Unkel a. Rhein herstammender Stein. (Noch heute in jener Gegend bedeutende Steinbrüche).
waen, wage, Wage, Gewichtsbe-

Digitized by Google

zeichnung, namentlich bei Käse gebräuchlich.

wass, Wachs.

wescherde, Waschthon, Walkererde, eine fette, seifenartige Erde, die sich im Wasser auflöst und, wenn sie darin umgerührt wird, wie Seife schäumt. Man bediente sich ihrer, um wollene Tücher und Zeuge, die auf der Walkmühle damit gewaschen wurden, von Fettigkeit und Schmutz zu reinigen.

weys, Weizen.

weyt, Waid, vielgebrauchtes Mittel zum Blaufärben. (Der Waidmarkt in Köln danach benannt.)

weydeessche, Waidasche.

zynder, Zentner, gleich 100—120 damaligen Pfund (libra). Das köln. Pfund hatte 467,7 heutige Gramm.

## § 3. *Tabellarische Bearbeitung des Tarifs.*

Die Beziehungen der einzelnen Positionen zum Zollfuder habe ich aus den im folgenden Abschnitt ausgeführten Gründen nicht angegeben. Für die Umwandlung der verschiedenen Münzen in Albus haben folgende Sätze gegolten: 1 Gulden = 27, 1 Mark = 6, 1 Ort = 6, 1 Grossus = 3, 1 Turnos = 2 Albus; 1 Albus = 2 Solidi.

| Nr. | Waaren | Mass bzw. Anzahl | Zollhöhe in Albus | Nr. | Waaren | Mass bzw. Anzahl | Zollhöhe in Albus |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | I. Landwirthschaftliche Produkte. | | | | | |
| 1 | Wein | 1 köln. Fuder | 29 | | Pech | | |
| 2 | Weizen, Roggen, Gerste | 100 Malter Mainzer Mass | 162 | 17 | Theer, Thran (?) | 1 Zentner | 2 |
| | | | | 18 | Harz | 1 Legel | 8 |
| 3 | Hafer | desgl. | 81 | 19 | Leder | 1 Haut | 1 |
| 4 | Erbsen | desgl. | 324 | 20 | Sohlenleder | 12 Häute | 18 |
| 5 | Linsen, Wicken | desgl. | 108 | 21 | Lohe | 1 Sack | 1 |
| | | | | 22 | Knoblauch | 100 Bündel | 5 |
| 6 | Stroh | 100 Bündel (?) | 6 | 23 | Ollauch | 1 Malter | 3 |
| 7 | Dünger | 1 Schiff | 27 | 24 | desgl. | 100 Stück | 0,5 |
| | | oder | mehr | 25 | Karden, Spulen | 100 Stück | 4 |
| 8 | Butter, Schmalz | 12 Tonnen | 108 | | | | |
| 9 | engl. Käse | 1 Wage | 8 | 26 | gesplissene Weiden | desgl. | 12 |
| 10 | Kanterkäse | desgl. | 4 | 27 | Gurtweiden | desgl. | 6 |
| 11 | Unschlitt | 1 Zentner | 6 | 28 | Reifen | 1 Fuder | 12 |
| 12 | Wachs | desgl. | 6 | 29 | Rummeln | desgl. | 1 |
| 13 | Oel | 1 Ohm | 8 | 30 | Tannenholz | 100 ? | 162 |
| 14 | Waid | 2 Säcke | 16 | 31 | Holzschuhe | 100 Stück | 1 |
| 15 | Waidasche | 1 Fuder | 29 | 32 | Bretter | 100 Stück | 27 |
| 16 | Krapp | 1 Sack | 8 | 33 | II. Salz | 100 Hüte | 378 |
| | | III. Fische. | | | | | |
| 34 | Häringe, Tonnenfische | 12 Tonnen | 54 | 36 | Schollen, Maifische, Rheinfische | 1 Korb | 8 |
| 35 | Bückinge | 24 halbe Strohe | 54 | | | | |
| | | | | 37 | Bolchen | 1 grosser Korb | 18 |
| | | | | 38 | Stockfische | 1 Ballen | 30 |

Digitized by Google

| Nr. | Waaren | Mass bzw. Anzahl | Zollhöhe in Albus | Nr. | Waaren | Mass bzw. Anzahl | Zollhöhe in Albus |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | IV. Gewürze und Südfrüchte. | | | | |
| 39 | Spezereien | 1 Zentner | 4 | 41 | Senfsamen | 1 Malter | 8 |
| 40 | Kastanien | 1 Malter | 6 | | | | |
| | | | V. Metalle und Metallwaaren. | | | | |
| 42 | Eisen | 1 Wage | 3 | 46 | Schwefel / Salpeter | 1 Ohmfass | 8 |
| 43 | desgl. | 240 Schienen | 60 | 47 | Galmei | 1 Tonne | 2 |
| 44 | Kupfer | 15 Zentner | 54 | 48 | Spiegel | 1 Lade | 0,5 |
| 45 | Blei | 1 Tafel | 4 | 49 | Sensen / Sicheln | 1 Fass | 108 |
| | | | VI. Textil- und Wollwaaren. | | | | |
| 50 | Leinwand | 1 Ballen | 27 | 55 | engl. Tuch | 1 Soemer oder am balle? | 18 |
| 51 | desgl. | 100 ? | 4 | | | | |
| 52 | Gewand | 1 Soemer | 12 | 56 | lombard. Tuch | 1 Fardel | 6 |
| 53 | desgl.? | 1 grosser Ballen | 27 | 57 | Wolle | 1 Kleut | 1 |
| 54 | desgl.? | 1 kleiner Ballen | 3 | 58 | Hanfsack | 1 Stück | 8 |
| | | | | 59 | Kordel | 1 Korb oder | 27 mehr |
| | | | VII. Glas- und Töpferwaaren. | | | | |
| 60 | Gläser | 1 Wage | 16 | | Kannen | | |
| 61 | Trinkgläser | 100 Stück | 0,5 | 62 | Töpfe / Kacheln | 100 Stück | 1 |
| | | | VIII. Kohlen und Steine. | | | | |
| 63 | Steinkohlen | 100 Malter | 81 | 68 | Unkelsteine | 1 Schiff | 18 |
| 64 | Tuffsteine | 1000 Stück | 16 | 69 | Drachenfelser Steine | 100 Fuss | 9 |
| 65 | Strassensteine / Schrotsteine | 1 Schiff | 12 | 70 | breite Mühlsteine | 3 Stück | 40,5 |
| 66 | Fleckssteine / Vlechesteine(?) | 100 Reis | 108 | 71 | Handmühlsteine | 24 Stück | 8 |
| 67 | braune Decksteine | desgl. | 162 | 72 | Godelscheyden(?) | 1 myss (?) | 2 |
| | | | IX. Erden. | | | | |
| 73 | Kalk | 100 Malter | 108 | 75 | Alaun | 1 Sack | 6 |
| 74 | Wescherde | 1 Schiff | 27 | | | | |
| | | | X. Verschiedenes. | | | | |
| 76 | Krämereien | 1 Fass | 15 | 78 | Kaufpferd | 1 Stück | 4 |
| 77 | Ranzen | 1 Lade | 27 | | | | |

Digitized by Google

§. 4. *Ueber die Stellung des Tarifs in der Entwickelung des rheinischen Tarifwesens.* Den Tarif des erzbischöflichen Rheinzolles zu Köln, welcher bis in die 2. H. des 15. Jh. galt, also der Einführungszeit unsers Tarifes nahe stand [1], ziehe ich zum Vergleiche heran. Der Unterschied zwischen beiden Tarifen ist evident. In dem erzbischöflichen ist die Herkunft bzw. der Bestimmungsort der Schiffe noch für die Zollsätze massgebend. Dieses Verzollungsprinzip ist für das 15. Jh. im allgemeinen als veraltet zu betrachten, wie es denn beispielshalber im Koblenzer Zolltarif des Stiftes S. Simeon-Trier von 1209 [2] bereits aufgegeben ist. Ferner werden nach dem erzbischöflichen Tarif noch verschiedene Zollabgaben in natura geleistet (vgl. Art. 31 u. 32), während in dem Tarif des erzstiftischen Koblenzer Zolles von 1358 [3] z. B. von einer Naturalabgabe nicht mehr die Rede ist.

Dem gegenüber finden wir in unserm Zolltarif erstens das Verzollungsprinzip nach der Herkunft oder dem Ziele der Waaren nicht mehr wirksam, ferner sämmtliche Zollgebühren in Geldbeträgen ausgedrückt. Eine Anknüpfung an den ältern Grundsatz der Verzollung nach der Herkunft oder dem Ziele der Waaren könnte man noch in der Thatsache finden, dass denjenigen, welche in tannenen Schiffen Wein den Rhein herabbrachten und mehr als 5 Zollfuder (60 köln. Ohm) geladen hatten, für 100 Bretter Zollfreiheit gewährt werden sollte [4]. Schiffe aus Tannenholz waren solche, die vom Oberrhein kamen, da weiter rheinabwärts die Tanne im Mittelalter selten oder gar nicht vertreten war (so wird um Frankfurt am Main das erste Tannenholz in der Zeit von 1426 bis 1441 angebaut) [5]. Den vom Oberrhein herstammenden Weintransporten also wurde eine besondere Vergünstigung gewährt. Den „schwarzen" Schiffen hingegen sollte, wie es in unserm Tarif weiter heisst, jener Zollerlass nicht zu Theil werden. Hier haben wir es mit Schiffen von Eichenholz zu thun, welches sich bekannt-

1) Abgedr. Hans. Urkdnb. III, S. 294 ff. Dass dieser Tarif bis in die erwähnte Zeit bestanden hat, schliesse ich nach einer (Actus et processus Bd. 6, Bl. 118 befindlichen) Abschrift desselben aus der 2. H. 15. Jh. mit der Ueberschrift: Dit is de taeffel des ryntols myns gnedigen herren van Coelne im huskranen hangende und wart also bii dem rade [*dem der Zoll damals verpfändet war*] ordinirt.

2) S. Lamprecht II, S. 301. 3) S. Lamprecht II, S. 308.

4) Bedeutet Zollerlass von 1 Gulden.

5) Bücher, Bevölkerung von Frankfurt am Main, I, S. 286, Note.

Digitized by Google

lich im Wasser schwarz färbt. Da nun die Eiche am Mittelrhein zu Hause war (wie sie es noch heute ist), so dürften die schwarzen Schiffe diejenigen sein, welche vom Mittelrhein kamen. Es ist jedoch schwerlich anzunehmen, dass in jener Bestimmung über die Zollfreiheit der 100 Bort noch das alte Verzollungsprinzip nach der Herkunft wirksam gewesen sei, vielmehr scheint hier ein Differentialzoll in kölnischem Interesse vorzuliegen. Schliesslich wird in unserm Tarif betreffs der tannenen Schiffe, welche Elsässer Wein führen, festgesetzt, dass man „dry maiss lank" als zwei Zollfuder besehen und verzollen solle. Diese Vorschrift bedeutet eine Ermässigung des Zollsatzes, indem jene drei Mass gleich 25, zwei Zollfuder aber blos 24 Ohm waren[1].

Im ganzen nimmt also unser Tarif in seiner Veranlagung auf die Herkunft oder das Ziel der Waaren keine Rücksicht, die Abstufung der einzelnen Sätze erfolgt vielmehr nach den Waarengattungen. Als Grundlage für die Tarifbildung hatte die Verleihungsurkunde (s. Anhang Nr. 1) das Zollfuder[2] in der Höhe von zwei kölnischen Fudern, gleich zwölf Kölner Ohm, gleich 1702,2912 heutigen Litern bestimmt. Von diesem Quantum Wein sollte eine Zollgebühr von 2 gl. (rhein.) und 2 Turnosen erhoben werden, und die Tarifabstufung nach dem Werthverhältniss der einzelnen Waaren zu jenem Zollfuder erfolgen. Für die in Köln selbst verbleibenden Güter war indess nur die Hälfte der Tarifgebühren vorgesehen. Hat nun die vom Kölner Rath eingesetzte Kommission, von welcher auf S. 19 die Rede war, wirklich auf Grund jenes Zollfudersatzes den Tarif ausgebildet?

Im Jahre 1475, der Zeit der Zolleröffnung, betrug der rheinische Gulden 27 Albus[3]; der Turnos hatte in den Jahren 1430

1) Vgl. Mainzer Zolltarif (Staatsarch. Wiesbaden, Kop. 8, fol. 134b bis 138a): Item 12 amen weins ist ein zolfuder, geben 2 gulden goldt. — Item 3 mass longe elsasser wein ist 25 ame, geben 2 zolfuder, macht 4 gulden in golt. (Freundl. Mittheilung des Herrn Prof. Dr. Menzel, Bonn). — In dem Vertrage, den die Kurff. von Mainz, Köln, Trier u. Pfalz 1492 „zu furderung gemeins nutz dem koufmann und meniglichem zu gut auf dem Rinstram und synem lynpfadt" abschlossen, wird unter anderm bestimmt, dass zwölf Ohm Elsässer Wein als ein Zollfuder besehen werden sollen. (P. S. 1492 Jan. 2; die vier Kurff. an Köln).

2) Ueber Wesen, Entstehung und geschichtliche Entwickelung des Zollfuders giebt Lamprecht II, S. 305 ff. genauen Aufschluss.

3) Vgl. Kruse, Köln. Geldgesch. u. s. w., S. 92.

Digitized by Google

bis 1467 2 Albus, also auch wohl noch 1475[1]. Hieraus ergiebt sich für das Zollfuder die Gebühr von 58 Albus. Die einzelnen Tarifsätze stehen aber durchweg in einem keineswegs einfachen Verhältniss zum Satze des Zollfuders; beispielshalber würden, den Aufbau des Tarifs auf der Grundlage von 58 Albus für das Zollfuder vorausgesetzt, 100 Malter Weizen = 2,793 . . ., 1 Last Häring = 0,931 . . ., 1 Ballen Leinwand = 0,465 . . . Zollfuder zu betrachten sein u. s. w. Man halte diesen und ähnlichen unübersichtlichen Verhältnissen die einfachen Beziehungen zwischen den einzelnen Positionen und dem Zollfuder, wie sie in dem Tarif des erzstiftischen Koblenzer Zolles von 1358[2] herrschen ($^1/_2$, $^2/_3$, $^1/_8$, $^1/_9$, $^1/_{10}$, $^3/_{100}$ u. s. w.) gegenüber, und man wird einsehen, dass unser Tarif nicht auf der Verwerthung des Zollfudersatzes von 58 Albus beruhen kann.

Nähmen wir den Turnos, welcher in den Jahren 1430—1467 $^1/_{12}$ gl. = 2 Albus war[2], auch für unsere Zeit zu $^1/_{12}$ gl., also = $2^1/_4$ Albus an, so würden wir einen Zollfudersatz von $58^1/_2$ Albus bekommen, der indess als Grundlage der Tarifirung noch viel weniger annehmbar ist als der von 58 Albus.

Schliesslich könnte man annehmen, der Turnos, welcher um die Wende des 13. und 14. Jh. in die Zolltarife Eingang fand[3], habe sich in der Bedeutung des alten Grossus Turonensis erhalten, und es seien daher in unserm Tarif Grossus und Turnos zu identifiziren. Nun wird der Grossus in unserm Tarif, wie es an dessen Schlusse heisst, zu 3 Albus gerechnet. Indem wir also auch den Turnos gleich 3 Albus setzten, würden wir einen Zollfudersatz von 60 Albus erhalten, eine Zahl, die abgerundet ist und als Grundlage einer Tarifirung geeignet erscheint. Indess auch zu ihr stehen fast sämmtliche Tarifsätze in keinem klaren arithmetischen Verhältnisse.

So wird es wahrscheinlich, dass der Kölner Rath seinen Tarif nicht nach Massgabe der vom Kaiser festgesetzten Zollfudergebühr ausgebildet hat. Diese Annahme wird bestätigt durch einen Vergleich mit dem vom 1. Oktober 1457 datirten Tarif des kurkölnischen Rheinzolls zu Bonn[4]. Die genaue Uebereinstimmung

1) Freundl. Mittheilung des Herrn Dr. Kruse, Köln.
2) S. Lamprecht II, S. 308.
3) Lamprecht II, S. 287.
4) Staatsarch. Düsseldorf. Manuscr. Auf d. Einbd.: Cod. saec. XV.

Digitized by Google

beider Tarife in der Reihenfolge der Positionen, die Gleichheit der bezüglichen Tarifsätze der meisten Waaren sowie verschiedene andere Anhaltspunkte erheben es zur Gewissheit, dass die Stadt Köln einfach den Bonner Zolltarif herübergenommen hat. Aber auch dieser Bonner Tarif ist im J. 1457 schwerlich auf dem Zollfudersatze von 2 gl. 2 Turnosen konstruirt worden, wie Rechenproben nach der vorhin erfolgten Methode lehren. Die genauere Untersuchung seiner Entstehung fällt indess ausserhalb des Rahmens unserer Aufgabe.

Für die Thätigkeit der Kölner Rathskommission des J. 1475 aber ergiebt sich, dass sie aus dem Wortlaute der Verleihungsurkunde nicht gefolgert hat, der Tarif müsse auf Grundlage eines Zollfudersatzes von 2 gl. 2 Turnosen nach dem Münzfusse von 1475, dem Jahre der Zollverleihung, festgesetzt werden. Vielleicht liess sie sogar jede Bezugnahme auf das Zollfuder überhaupt fallen, wie eine solche z. B. auch bei einem hundert Jahre später veranlagten Tarif, nämlich dem des erzstiftischen Zolles von Koblenz aus dem Jahre 1588, nicht mehr vorhanden ist [1].

Allerdings werfen die von der Kölner Kommission an dem Bonner Tarif vorgenommenen Aenderungen Licht auf die damalige Kölner Handelspolitik. Die Unterschiede zwischen beiden Tarifen sind folgende:

### 1. Abweichende Tarifsätze.

Es wird an Zoll entrichtet:

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| a) für 9 Ohm Wein | in Bonn | soviel wie | in Köln | für 12 Ohm [2] |
| b) für 100 Malter Hafer | » | » | 4 gl., | » | » | 3 gl. |
| c) für 100 Malter Linsen oder Wicken | » | » | 6 gl., | » | » | 4 gl. |
| d) für 1 Soemer engl. Tuch | » | » | 2 mk. 8 sol. | » | » | 3 ort. |

u. XVI. 1. (Cöln) Ordinancia Theloneorum, 2. Zollordnung zu Bonn etc. 1457. Weiter unten: h. I. D. 27. fol. — S. 1—94 Pap., S. 95—105 Pergam. — S. 95 oben links: cod. membr. N. XIV saec. XV. In Druckschrift: Zolordnung zu Bonn. In deutscher Kursive: Bei erzbischof Diethericks zeiten uffgericht anno 1457. Darunter: A° 1457 ipso S^ti Remigii episcopi die. S. 96 leer. S. 97: Zolordnung zu Bonn. U. s. w. (Schrift 16. Jh.).

1) S. Lamprecht II, S. 308 u. 310.

2) **Bonner Tarif:** Item sal man **neun** ähmen weins vur ein zollfuder

Digitized by Google

e) für 100 Kannen, Töpfe oder Kacheln in Bonn 1 turnos, in Köln 2 sol.
f) für 100 Malter Steinkohlen in Bonn 4 gl., in Köln 3 gl.
g) für 100 Fuss Drachenfelsersteine » » 2 mk., » » 1 ½ mk.
h) für 3 breite Mühlsteine » » 2 gl., » » 1 ½ gl.
i) für 1 Last Handmühlsteine » » 1 gl., » » 8 alb.

## 2. Positionen, welche die Kölner gestrichen haben.

a) für 1 Ochs 2 sol.
b) für 1 Schwein 1 sol.
c) für 1 Tonne Bier 3 alb.
d) für 100 Stück Kappus 2 alb.
e) für 1 Sack Aepfel, Beeren, Queden (Zwetschen?) oder Nüsse 1 alb.
f) für Brennholz, welches 30 Mark gekostet, oder „um die Masse" 1 gl.

Die unter 1) angeführten Handelsgegenstände, deren Zollgebühr in Köln herabgesetzt wurde, sind durchweg Erzeugnisse, welche der Konsumtion der Kölner Bevölkerung dienen konnten, deren Einfuhr in Köln man also begünstigen wollte. Für die Rohprodukte der Kölner Industrie dagegen sowie für die Halbfabrikate hat Köln die Bonner Tarifsätze beibehalten. Der Wegfall der unter 2) angeführten Positionen im Kölner Tarif erklärt sich dadurch, dass die betreffenden Verkaufsobjekte entweder nicht mehr zu Schiffe geführt zu werden pflegten, oder dass die Kölner deren Einfuhr möglichst erleichtern wollten.

Stellen wir zum Schluss unserm Tarif die in der Praxis wirklich verzollten Waaren und Güter gegenüber, so finden wir, dass einmal eine Anzahl von Gegenständen im Tarif gar nicht vorgesehen ist, anderseits verschiedene, welche der Tarif aufweist, in der Verzollungspraxis nicht ein einziges Mal begegnen. Verzollungsobjekte der ersten Art sind: Bier, Hopfen, Beeren, Honig, Speck, Seife, Flachs, Felle, Fässer, Messing, Blechgefässe, Schiefer,

---

weins besehen ind verzollen; **Kölner Tarif:** Item sal man **zwelf** amen wyns colscher roiden vur eyn zolfuder wyns . . . verzollen.



Digitized by Google

Kreide, Gastgut[1], leere Schiffe. Gegenstände, die zwar im Tarif vorgesehen sind, aber in den (im Anhang befindlichen) Tabellen der verzollten Waaren nicht vorkommen, sind: Holzschuhe, Tannenholz, Spiegel, Sensen, Sicheln, Kordel, Alaun, Ranzen, Kaufpferde u. s. w. Welche Gebührensätze bei den im Tarif nicht aufgezählten Waaren, falls solche den Zoll passirten, in Anwendung kamen, darüber verlautet in den überlieferten Akten nichts.

## IV. Der Rheinhandel im Lichte der Zollakten.

§. 1. *Die Waaren.* Wohl aus keiner andern bisher bekannten Ueberlieferung schöpfen wir so genaue Nachrichten über den Einfuhr- und Durchgangsverkehr im Kölner Hafen in der 2. H. des 15. Jhs. wie aus unsern Prinzipalzollbüchern. Ueber den Export dagegen findet sich in diesen Akten nichts, da von diesem ja kein Zoll erhoben wurde. Besteht so von vornherein eine grosse Lücke in dem Bilde, welches man sich auf Grund des erhaltenen Materials vom Verkehr im Kölner Hafen des ausgehenden Mittelalters entwerfen kann, so muss weiterhin noch betont werden, dass in den Prinzipalzollbüchern Eingangs- und Durchgangszoll ohne äussern Unterschied angeschrieben steht, sodass sich weder Import- und Transitverkehr von einander sondern, noch das Waarenquantum mit Hülfe des Zolltarifs berechnen lässt, da der Eingangszoll nur die Hälfte des Durchgangszolles betrug. Schliesslich ist in Betracht zu ziehen, dass eine Menge von Gütern den Zoll frei passirte. Trotz dieser Mängel und Lücken lässt sich indess den Tabellen der in den Jahren 1483—1494 verzollten Waaren, auf die ich im einzelnen verweise, recht viel für die Geschichte des Rheinhandels entnehmen. Vor allem die Namen der überhaupt auf dem Rheine nach Köln und an Köln vorbei beförderten Gegenstände, natürlich mit Ausnahme derjenigen, die von selbst zollfrei waren, sodann das Häufigkeitsverhältniss der einzelnen Güter zu einander, die vornehmliche Stromrichtung der Gütertransporte, endlich die Schwankungen im Rheinhandel, d. h. die Handelszeiten. Auch ist die Möglichkeit, aus den erlegten Zollbeträgen

1) Gastgut kommt verhältnissmässig selten vor, bringt aber mitunter ansehnliche Beträge ein, so 1483 April: 2691 alb., 1484 Januar: 2064, April: 2263, Mai: 1935, 1486 April: 8064, Mai 2571, 1487 Juni: 3456, Juli: 7641, 1488 Juni: 4950, Juli 4140, 1489 Mai: 4530, Juni: 2550 alb. u. s. w.

Digitized by Google

die Höhe des Waarenquantums abzuschätzen, nicht immer ausgeschlossen, vielfach sogar naheliegend.

Die Namen der in den Tabellen überhaupt vorkommenden Waaren aufzuzählen unterlasse ich, wende mich also gleich der Betrachtung der Häufigkeit der verzollten Gegenstände zu. Wie ein flüchtiger Blick auf unsere Tabellen zeigt, überwiegt hier der Wein alle anderen verzollten Güter bei weitem; auch unter den Waarentransporten, die Zollfreiheit genossen, nimmt er die erste Stelle ein. Sehr begreiflich; konzentrirte sich doch, soweit der Wein vom Besitzer nicht im Ausschank verkauft wurde, die gesammte Kreszenz im Kölner Grosshandel, da an den Weinorten selbst mit Wein fast gar nicht gehandelt wurde [1]. Dieses Ueberwiegen des Weines über alle übrigen Rheinhandelsartikel ist auch der Grund gewesen, dass er allein für die Normirung der grossen Zolltarife massgebend war [2].

Dem Wein kommt an Häufigkeit zunächst der Häring. Er ist schon in den ältesten Tarifen erwähnt [3], sein Import nahm im Laufe des Mittelalters wesentlich zu [4], und in der Zeit, mit der wir uns beschäftigen, hat er zweifelsohne in den Haushaltungsbedürfnissen eine grosse Rolle gespielt. So passiren unsern Zoll 1480 nicht weniger als 84, 1487 72 Tonnen, welche ausschliesslich für Pfalzgraf Philipp bestimmt sind; Herzog Wilhelm von Jülich bezieht im J. 1486 37 Tonnen, Graf Philipp von Virneburg im J. 1483 47 Tonnen u. s. w. Von den übrigen Fischsorten sind zunächst die Schollen zu nennen, welche wegen ihres wohlschmeckenden und gesunden Fleisches noch heute im Fischhandel eine hervorragende Stellung einnehmen. Dann folgt der Stockfisch. Dass auch dieser in den Küchen jener Zeit viel gebraucht wurde, beweisen die 6000 und 4000 Stück, welche der Pfalzgraf im J. 1486 und 1487 an Köln vorbeiführt. Der Transport der übrigen Fischarten, welche unsere Tabellen aufweisen, war von keinem Belang; unter den freigeführten Waaren begegnen uns öfters Salme und Pricken, welche für diese oder jene Hofküche bestimmt waren, als Handelsartikel sind sie bedeutungslos.

Den dritten Rang unter den verzollten Waaren nimmt die Kategorie der Droguen („drugerwaren") ein [5].

1) Lamprecht II, S. 325. 2) Lamprecht II, S. 324.
3) Lamprecht II, S. 328. 4) Lamprecht II, S. 327.
5) Zum Begriff „drugerwaren" vgl. Geering in Mitth. a. d. Stadtarch. v. Köln, XI, S. 41 ff.

Digitized by Google

An vierter Stelle folgt das Salz. Es war schon sehr früh im Mittelalter neben die Handelsartikel landwirthschaftlichen Ursprungs und okkupatorischer Thätigkeit getreten. Im J. 1480 bezieht der Grosshändler Conrait Meuss, ein Unterthan des Herzogs von Jülich-Berg, 231 Säcke 7 Hüte, welche unsern Zoll frei passiren, der Kaufmann Heynrich zer Blomen von Siegburg 95 Säcke 1 Hut u. s. w.

Wein, Häring, Droguen und Salz sind die Hauptfaktoren des Rheinverkehrs, soweit er sich in den Zollakten widerspiegelt; alle anderen Güter des Eingangs und Durchgangs sind von mehr oder weniger untergeordneter Bedeutung. Nennenswerth sind, nach ihrer Häufigkeit geordnet, noch Steine, Leinwand, Krüge und Töpfe, von landwirthschaftlichen Produkten Butter, in den Jahren 1489 und 1490 kommt ausserdem verhältnissmässig häufig Bier zur Verzollung. Schliesslich werden für Gastgut dann und wann hohe Zollbeträge entrichtet [1].

Auffallend ist, dass landwirthschaftliche Produkte, für deren entschiedenes Uebergewicht im mittelalterlichen Handel Zoll- und Accisetarife sprechen [2], so selten den Zoll passiren. Wahrscheinlich wurden sie meist auf dem Landwege befördert. Dies ist auch für Metalle und Erden anzunehmen. Dass solche Handelsartikel, welche Produkte der kölnischen Industrie waren, z. B. Textil- und Wollwaaren, Metallgefässe, Fässer, Leder u. s. w., selten unter den verzollten Gegenständen begegnen, ist leicht erklärlich; sie waren Kölner Exportartikel, unterlagen also unserm Zolle nicht. Im übrigen wird wohl für das Rheingebiet das gelten, was Lamprecht [3] im Mosellande festgestellt hat, dass nämlich die Gewerbthätigkeit während des Mittelalters nur bis zu geringer Exportfähigkeit entwickelt war.

Ueberhaupt nicht erwähnt wird im Prinzipalzollbuch das Vorkommen von Holz. Das fällt auf, da der Holzhandel auf Rhein, Mosel und Nahe sehr lebhaft war und noch tief bis in unser Jh. hinein einen der wesentlichsten Zweige des Wasserverkehrs gebildet hat [4]. Im Tarif ist allerdings (Pos. 52) Tannenholz vorgesehen. Sollten trotzdem die Holzmassen, welche in grossen Flössen vom Oberrhein herabkamen, in Köln zollfrei gewesen sein?

1) Vgl. S. 50, Anm. 1.
2) Lamprecht II, S. 323. 3) Wirtschaftsl. II, S. 334.
4) Lamprecht II, S. 326.

Digitized by Google

Dass nicht ein einziges Stück Vieh verzollt worden ist, spricht für die lokale Begrenzung des Viehhandels in jener Zeit, wie sie damals auch an der Mosel bestand [1].

Für die Erkenntniss der Richtung der Gütertransporte ist man, abgesehen von den Monaten Septbr. bis Dezbr. 1482 und Jan. 1484, allein auf die Angaben („up", „aff") im J. 1483 angewiesen. Indess wie nach anderen Seiten hin der Verkehr der übrigen Jahre einen mit dem im J. 1483 übereinstimmenden Charakter trägt, so wird dies im grossen uud ganzen auch für die Waarenrichtung der Fall gewesen sein. Demgemäss [2] kamen rheinabwärts vor allem der Wein, dann Steine und Schiefer, welche wohl aus dem Siebengebirge und weiter rheinaufwärts her stammten (im Tarif sind als besondere Arten der Drachenfelserstein [Pos. 24] und der Unkelstein [Pos. 51], von Unkel bezogen, angeführt), endlich, mit einer einzigen Ausnahme Glas- und Töpferwaaren (aus dem Kannenbäckerländchen?). — Rheinaufwärts gebracht wurden natürlich sämmtliche Seefische (Häringe, Bückinge, Schollen, Stockfische), ferner das Salz, welches wahrscheinlich aus der Lüneburger Gegend herrührte [3], Steinkohlen, die aus den niederrheinisch-westfälischen, wohl auch ostbelgischen Kohlenbecken stammten [4], schliesslich fast alle verzollten Erzeugnisse der Landwirthschaft, vorzugsweise Butter. — In beiden Stromrichtungen bewegt sich der Transport der Droguen, meistentheils allerdings bergwärts. Die aufwärts gehenden Droguen werden über Antwerpen gekommen sein, wohin sie aus der Levante auf venetianischen Schiffen befördert zu werden pflegten [5], die abwärts gebrachten über Basel, welches in jener Zeit einen bedeutenden Transitverkehr in Droguen (Spezereien) aufweist [6]. Rheinaufwärts und rheinabwärts passiren den Zoll auch die Textil- und Wollwaaren, vornehmlich jedoch zu Berg. Ob sie aus den Niederlanden oder aus England stammten, ist nicht ersichtlich.

Da der Wein der Hauptartikel im Rheinhandel war, so hatte er auf die Handelszeiten entscheidenden Einfluss. Unsere Tabellen weisen den stärksten Verkehr in denjenigen Monaten auf, in welchen der Weinversand blühte. Im normalen Jahre mit

---

1) Lamprecht II, S. 323. 2) Vgl. Tab. v. 1483.
3) u. 4) S. Hans. Urkdnb. an vielen Stellen.
5) S. Geering in Mitth. a. d. Stadtarch. v. Köln XI, S. 42 oben.
6) Vgl. Geering, Handel u. Industrie der Stadt Basel, S. 142 ff.

Digitized by Google

September beginnend, erreichte er den Höhepunkt im letzten Jahresviertel und dauerte bis zur Mitte des folgenden Jahres. Als Nebenfaktor trug zur Belebung des Rheinhandels der Häringstransport bei, welcher im August zu beginnen pflegte — die Häringsfischerei im offenen Meere fängt meist erst im Juni an — und bis zum April oder Mai des nächsten Jahres anhielt. Im März, April und August war der Droguenhandel gewöhnlich ein ausgedehnterer. Schliesslich nehmen wir in der Zeit von Mai bis August einen stärkern Salzhandel wahr. Die übrigen Waaren und Güter übten auf den Gesammtverkehr keinen entscheidenden Einfluss aus. Demgemäss war im ganzen von September-Oktober bis April-Mai der Transit- und Importverkehr im Kölner Hafen lebhaft, in der Mitte des Jahres verhältnissmässig schwach.

§ 2. *Die Kaufleute.* Im Hinblick auf die sonstige Genauigkeit und Sorgfalt in der Buchführung dürfen wir annehmen, dass der Zollschreiber dem Dienstvertrage (Abs. 5) gemäss durchweg die Namen der Kauf- oder Schiffsleute, welchen die verzollten Waaren angehörten, nicht den Namen ihres Knechtes, falls ein solcher die Waaren begleitete, in das Prinzipalzollbuch eingetragen hat. Dieses überliefert uns also, von einigen Lücken abgesehen, ziemlich vollständig die Namen der Kaufleute, deren Güter während des Bestehens unseres Zolles die Stadt Köln auf dem Rheine berührten. Viel wichtiger aber als der Kaufleute Namen ist für uns, die Ortschaften, in welchen jene ansässig waren, zu erfahren, um hierdurch über die Betheiligung der verschiedenen Städte und Dörfer am Rheinhandel des ausgehenden Mittelalters eine Uebersicht zu gewinnen und auf manche Frage von Bedeutung eine Antwort zu erhalten. Leider ist aber mit wenigen Ausnahmen der Wohnsitz der Kaufleute im Prinzipalzollbuch nicht vermerkt[1]).

1) Die in manchen Personennamen enthaltenen Ortsnamen bezeichnen in jener Zeit nicht mehr die Provenienz der Leute schlechthin. Viele Beweise dafür liefert das Prinzipalzollbuch von 1478 Januar, in welchem der Zollschreiber ausnahmsweise bei den meisten Kaufleuten deren Wohnsitz angegeben hat. Hier lesen wir z. B.:

Hen van Lorich zo Andernach,
Hennes van Coelne zo Berchem,
Jan van Duren zo Covelz,
Herman van Mayntz, eyn burger [von Köln],
Ywen van Nuyss, burger [von Köln]. || U. s. w.

Digitized by Google

Es ist daher von keinem Belang, ein Verzeichniss sämmtlicher Kauf- und Schiffsleute, welche den Zoll passirt haben, zusammenzustellen; ich begnüge mich damit, die Namen der hervorragenden, d. h. derjenigen, von welchen durchschnittlich wenigstens 8mal im Jahre Waaren verzollt wurden, und die Zahl der Häufigkeit in sieben verschiedenen Jahren, in denen das Prinzipalzollbuch vollständig erhalten ist, anzuführen. Bezüglich der Waaren zeigt sich bei vielen eine grosse Mannigfaltigkeit; fast alle führen als Hauptartikel Wein, dazu oft eine bunte Reihe von Nebenartikeln. Jedenfalls war von einer kaufmännischen Spezialität im heutigen Sinne zu jener Zeit noch nicht die Rede.

**Tabelle der Grosskaufleute[1].**

| Nr. | Namen | 1478 | 1481 | 1482 | 1483 | 1486 | 1487 | 1489 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1 | Ackerkneicht, Heintz | 14 | 13 | 16 | 14 | 1 | — | 1 |
| 2 | Ackerman, Jan (Remagen) | 28 | 17 | 20 | 22 | 9 | 18 | 12 |
| 3 | Andernach, Huypgin v. | 25 | 11 | 26 | 23 | 16 | 20 | 6 |
| 4 | Armjack | — | 20 | 14 | 21 | 18 | 25 | 13 |
| 5 | Artzem, Jan v. (Koblenz) | 30 | 8 | 8 | 10 | 18 | 15 | — |
| 6 | » , Michel v. | — | — | 16 | 26 | 15 | 20 | 19 |
| 7 | Augsteyn, Krestgin (Koblenz) | 11 | 6 | 12 | 17 | 8 | 8 | 1 |
| 8 | Blomen, Heynrich zer (Siegburg) | 27 | 12 | 10 | 10 | 11 | 5 | — |
| 9 | Bon, Herman v. | 34 | 15 | 23 | 43 | 49 | 20 | 4 |
| 10 | » , Heynrich v. | — | 16 | 32 | 8 | — | 2 | — |
| 11 | Bourenvyant | — | 7 | 17 | 25 | 15 | 16 | 1 |
| 12 | Burgel, Jan v. | 10 | 6 | 16 | 12 | 11 | 11 | 8 |
| 13 | Byng, Gys v. | 23 | 15 | 27 | 14 | — | — | — |
| 14 | Dronckenboltz | 6 | 11 | 9 | 8 | 12 | 7 | 4 |
| 15 | Duren, Jan v. (Koblenz) | 23 | 15 | 18 | 28 | 10 | 22 | 17 |
| 16 | Duven, Hengin zer (Köln) | — | 12 | 20 | 21 | 15 | 29 | 22 |
| 17 | Eventuyr (Koblenz) | 37 | 20 | 17 | 13 | — | 1 | 1 |
| 18 | Franckfort, Hen v. (Köln) | 37 | 16 | 22 | 30 | 31 | 40 | 21 |
| 19 | Gam, Peter | — | — | 21 | 19 | 11 | 20 | 10 |
| 20 | Gemenich, Krestgin v. (Köln) | 23 | 21 | 20 | 21 | 11 | 1 | — |
| 21 | Geulsgin, Jan | 17 | 14 | 24 | 16 | 18 | 13 | 6 |
| 22 | Gotgaff, Wilhelm | 23 | 13 | 19 | 20 | — | — | 14 |
| 23 | Grois, Peter | 16 | 15 | 13 | 14 | 12 | 14 | 11 |
| 24 | Gryn, Heynrich (Bonn) | 13 | 20 | 12 | 15 | 32 | 44 | 1 |
| 25 | Haicht, Jan (Köln) | — | 7 | 18 | 11 | 8 | 12 | 12 |
| 26 | Herchingen, Engel v. | 1 | 4 | 10 | 15 | 9 | 14 | 15 |
| 27 | Honff, Peter v. (Köln) | 26 | 17 | 21 | 26 | 21 | 23 | 32 |

1) Soweit es mir gelungen ist, den Wohnort der Kaufleute mit Sicherheit festzustellen, habe ich diesen in Klammern hinzugesetzt.

Digitized by Google

| Nr. | Namen | 1478 | 1481 | 1482 | 1483 | 1486 | 1487 | 1489 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 28 | Honff, Tiel v. (Köln) | 28 | 20 | 19 | 17 | 12 | 13 | 9 |
| 29 | Hultzenmont (Köln) | 30 | 15 | 13 | 18 | 15 | 15 | 9 |
| 30 | Huphais, Andries (Koblenz) | 26 | 19 | 15 | 20 | 23 | 31 | 22 |
| 31 | Joryshen | — | 7 | 19 | 15 | 8 | 16 | 16 |
| 32 | Kelner, Tielgin (Köln) | — | 13 | 21 | 23 | 20 | 26 | 22 |
| 33 | Kitzinger (Köln) | 32 | 18 | 21 | 14 | 7 | — | 15 |
| 34 | Koppensteyn, Clais | — | — | 16 | 22 | 10 | 21 | 15 |
| 35 | Kovelz, Heynman v. | 26 | 20 | 32 | 34 | — | — | — |
| 36 | Kremer, Gerit (Münstereifel) | 1 | — | — | 12 | 15 | 26 | 2 |
| 37 | Krufft, Herman v. | 35 | 17 | 15 | 1 | 21 | 17 | — |
| 38 | Kylgin, Jacob (Köln) | 37 | 19 | 19 | 25 | 9 | 17 | — |
| 39 | Lepgin, Evert (Düsseldorf) | 18 | 10 | 9 | 12 | 2 | 5 | — |
| 40 | Lewe, Gerit (Neuss) | 29 | 4 | 3 | 10 | 5 | 9 | 5 |
| 41 | Listgin, Kirstgin (Erpel) | 24 | 16 | 16 | 13 | 13 | 8 | 7 |
| 42 | Lorich, Hen v. (Andernach) | 20 | 17 | 21 | 21 | 10 | 10 | 25 |
| 43 | Luymp, Krestgin | 6 | 2 | 3 | 17 | 13 | 19 | 13 |
| 44 | Lynden, Heynman zer | — | 3 | 3 | 15 | 18 | 20 | 15 |
| 45 | Matzman (Mainz) | 22 | 19 | 24 | 20 | 27 | 27 | 22 |
| 46 | Mildenberg, Hengin v. (Köln) | 32 | 15 | 18 | 22 | 9 | 3 | 6 |
| 47 | Moetzenhen (Köln) | 11 | 11 | 12 | 15 | 37 | 39 | 16 |
| 48 | Moir, Jan (Köln) | 2 | 6 | 18 | 11 | 12 | 11 | 6 |
| 49 | Numart, Jan | 4 | 16 | 18 | 6 | 9 | 14 | 6 |
| 50 | Nuyss, Jan v. | — | 1 | 5 | 28 | 20 | 15 | — |
| 51 | Oill, Wilhem | 10 | 16 | 22 | 12 | — | — | — |
| 52 | Oiswalt, Hen (Köln) | 24 | 8 | 4 | 16 | 2 | — | — |
| 53 | Oppenhem, Krisman v. | — | — | — | 30 | 18 | 27 | 5 |
| 54 | Orvel, Heyntzgin v. | 7 | 8 | 10 | 10 | 7 | 17 | 29 |
| 55 | Oug, Schiffer (Köln) | 30 | 19 | 27 | 22 | 20 | 34 | 29 |
| 56 | Paulus, Heynrich (Köln) | — | 9 | 18 | 16 | 2 | 3 | 8 |
| 57 | Pilgerim (Köln) | 22 | 19 | 18 | 22 | 1 | 1 | — |
| 58 | Pongen-Clais | — | — | 1 | 25 | 17 | 19 | 4 |
| 59 | Remagen, Guylgin v. | 35 | 3 | 7 | 14 | 4 | 33 | 11 |
| 60 | Roumschuttel (Honnef) | 24 | 10 | 12 | 26 | 19 | 24 | 23 |
| 61 | Schreyer, Hen (Koblenz) | 31 | 12 | 16 | — | 2 | 6 | 6 |
| 62 | Smeitgin, Gobel | — | 17 | 27 | 33 | 21 | 25 | 18 |
| 63 | Souffous, Frederich | 28 | 16 | 26 | 14 | 12 | 13 | 16 |
| 64 | » , Wernher | 20 | 11 | 18 | 16 | 12 | 17 | 9 |
| 65 | Stoisser, Tiel (Linz) | — | — | 15 | 24 | 20 | 23 | 19 |
| 66 | Stumpgin (Andernach) | 4 | 2 | 15 | 5 | 15 | 12 | 8 |
| 67 | Sybgin, Jacob (Köln) | 33 | — | 21 | 28 | 15 | 28 | 15 |
| 68 | Symes, Peter (Königswinter) | 19 | 15 | 10 | 14 | — | — | — |
| 69 | Trumpgin | — | 9 | 18 | 20 | 21 | 22 | 14 |

Digitized by Google

| Nr. | Namen | 1478 | 1481 | 1482 | 1483 | 1486 | 1487 | 1489 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 70 | Uderman (Köln) . . . . . | 29 | 18 | 18 | 2 | — | — | — |
| 71 | Vetschenhen (Mainz) . . . . . | 21 | 9 | 4 | 16 | 14 | 21 | 19 |
| 72 | Vilkoe, Heynrich (Neuss) . . . . | 12 | 6 | 10 | 12 | 10 | 14 | 8 |
| 73 | Vischerhen (Andernach) . . . . | 25 | 16 | 25 | 31 | 8 | 31 | 22 |
| 74 | Vroeschiffer, Hengin (Neuss) . . | — | 23 | 28 | 28 | 27 | 37 | 31 |
| 75 | Zant, Peter (Linz) . . . . . | 22 | 13 | 19 | 15 | 5 | 12 | — |

Ungemein belehrend wäre eine Zusammenstellung der Waarenmengen, welche die genannten Kaufleute in den verschiedenen Jahren nach Köln gebracht oder an Köln vorbeigeführt haben. Da jedoch, wie bereits früher[1] bemerkt, im Prinzipalzollbuch die Güter, für welche der Einfuhr- und die, für welche der Durchgangszoll entrichtet wurde, nicht äusserlich unterschieden sind, so müssen wir auf jene Belehrung verzichten.

## V. Die Zolleinnahmen.

Für das Einzelne vgl. die Tabelle im Anhang.

Entsprechend dem verschiedenen Umfange des Rheinverkehrs in den einzelnen Monaten des Jahres zeigen sich in den Zolleinnahmen bedeutende Schwankungen. Um sie schärfer zu übersehen, fassen wir die entsprechenden Monate von je drei Jahren zusammen und bilden die Durchschnittssumme des Zollertrages. Am zweckmässigsten stellen wir dabei folgende fünf Triaden zusammen: I. 1476—1478, II. 1481—1483, III. 1484—1486, IV. 1487—1489, V. 1491—1493. Die Durchschnittseinkünfte in diesen Triaden enthält nachstehende Tabelle.

| Triade | Januar | Februar | März | April | Mai | Juni | Juli | August | Sept. | Oktbr. | Nov. | Dezbr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| I | 18441 | 10586 | 37701 | 36375 | 28820 | 14591 | 10735 | 17108 | 15737 | 31596 | 42356 | 59116 |
| II | 13931 | 10713 | 24305 | 18268 | 11584 | 13270 | 8589 | 12493 | 16232 | 28257 | 30385 | 35031 |
| III | 33954 | 19848 | 34264 | 26563 | 15287 | 9390 | 8073 | 12640 | 14942 | 27657 | 27299 | 27326 |
| IV | 9336 | 11060 | 21576 | 11804 | 10736 | 11268 | 11560 | 11427 | 10360 | 27308 | 32702 | 21937 |
| V | 8431 | 14793 | 20924 | 11445 | 5101 | 10172 | 7858 | 10407 | 14987 | 28253 | 35191 | 26270 |

1) S. 50.

Digitized by Google

Von einigen Ausnahmen abgesehen, welche durch mannigfache äussere Ursachen bedingt gewesen sein können, steigen die Zolleinnahmen von Januar bis März, von April bis Juli sinken sie wieder, von August ab tritt ein Steigen ein, welches im Oktober rapide zunimmt; in den Monaten Oktober, November, Dezember ist der Zoll bei weitem am einträglichsten.

Innerhalb der einzelnen Jahre, während welcher der Zoll bestand, ergiebt sich dabei eine grosse Verschiedenheit der Einkünfte. Bei Beginn des Zolles im Jahre 1475 sind sie verhältnissmässig hoch, im Jahre darauf — man vergleiche die Monate September bis Dezember — ist ein beträchtliches Sinken wahrzunehmen, im Jahre 1477 sind, wiewohl der Gesammtertrag den von 1476 übersteigt, die Einnahmen der Monate September bis Dezember wiederum niedriger als die des Vorjahres. Es hängt dies, von äusseren Gründen abgesehen, mit dem Befreiungswesen zusammen, welches, in den ersten Jahren der Zollerhebung immer mehr an Umfang gewinnend, in der Zeit der grossen Weintransporte sich am meisten bemerkbar machte, und mit dem Abschlusse des S. 13 erwähnten Vertrages der Stadt mit dem Herzog von Jülich-Berg über die Zollfreiheit seiner Unterthanen. Den höchsten Stand erreichten die Zolleinkünfte im J. 1477, den niedrigsten 1494, da in diesem Jahre die Zollerhebung gerade vor den einträglichsten Monaten aufhören musste, und 1490, wo die S. 15 geschilderte Rheinsperre und die auf kaiserliche Anordnung erfolgte, etwa $4^1/_2$monatliche Suspension des Zolles[1] einwirkten. Ordnen wir die Jahre nach der Höhe der Einnahmen, so erhalten wir folgende absteigende Reihe: 1477, 1476, 1478, 1484, 1480, 1483, 1485 und 1488, 1487, 1479, 1493, 1492, 1482, 1475, 1486, 1481, 1489, 1491, 1490, 1494.

Um die finanzielle Bedeutung des Zollertrages für die Stadt kennen zu lernen, müssten wir einen Einblick haben in die Beträge, welche der Stadt in jener Zeit überhaupt zuflossen; jedoch sind die Einnahmenverzeichnisse, welche hier in Betracht kommen, verloren. Auch ein Vergleich mit den Erträgen anderer Rheinzölle ist nicht möglich, da solche aus der Zeit unseres Zolles meines Wissens bisher nicht bekannt geworden sind.

---

1) S. S. 16 oben.

Digitized by Google

# VI. Anhang.

## A. Urkunden[1].

*1. Verleihung des Zolles. Köln, 1475, Mai 24.*

*Or. Pgt. m. anh. Majestätssiegel an violetter gefl. Seidenschnur. Rechts unten auf dem Bug:* Ad mandatum proprium domini imperatoris. *Auf dem Rücken:* R[egistra]ta Lucas Snitzer. *Kölner Registraturvermerk:* 1475. Eyn privilegium keyser Frederychs, dae inne hey der stat den zoll verleent hait. B. (*alte Signatur 15. Jh.*). No. 18 roett F (*17. Jh.*).

Wir Fridrich, von gottes gnaden Romischer keyser, zuallenzeitn merer des reichs, zu Hungern Dalmatien Croatien etc. kunig, herzog zu | Osterreich zu Steyr zu Kernnden und zu Crain, herre auf der Windischenmarch und zu Portenaw, grafe zu Habspurg zu Tyrol zu Phyrt und zu Kyburg, marggrave zu Burgaw und lantgrave im Elsass, bekennen offenlich mit | disem briefe und tun kunt allen denen, die in sehen lesen oder horn lesen: Wiewol wir auss keyserlicher hohe- und wirdikeit, darein uns der almechtig got durch sein gotliche miltikeit gesetzt hat, und angeborner gute alzeit geneigt sein, aller | und yeglicher unser und des heiligen reichs undertan ere nutz und besstes zu betrachten, so ist doch unser keyserlich gemute mer begirlich zu denen, die wir in unsern und des heiligen reichs anligenden sachen und geschefften mit unverdrosner dinstperkeit und darstreckung irer leib und gute alzeit willicliich erfinden. Wanne wir nu angesehen und betracht haben die merklichen mue arbeit fleiss costung und darlegung, so die ersamen unser und des reichs lieben getreuen burgermeister und rate der statt Collen in dem unpillichen mutwilligen furnemen, das der herzog von Burgundi zu abbruch und verdruckung des heiligen reichs und deutscher nation in dem stift Colen gebrauchet, mit swerer wagnuss und schaden uns und dem heiligen reiche zu ere rettung und behaltung auch in ander weise manigvalticlich und scheinperlich beweiset haben und in kunftig zeit wol tun mogen und sollen, so haben wir auss eigner bewegnuss auch mit wolbedachtem mute gutem zeittigem rate unser und des reichs churfursten fursten grafen herren und getreuen, so danzumal in einer merklichen anzale versamelt bey uns gewesen sein, und rechter wissen denselben von Collen zu einer ergetzlicheit soliches iren sweren costens darlegung und schadens dise besonder gnade getan und freiheit gegeben, tun und geben ine die auch von Romischer keyserlicher machtvolkomenheit wissentlich in craft diss briefs, also daz sy nu hinfur zu ewigen zeitten von allen und yeglichen weinen, so fur die obgemelt statt Collen den Rein abe- oder aufgefurt wirdet, von einem yeden zollfuder, der eins für zway colnische fuder gerechent wirdet, zwen guldein reinisch und zwen torness, auch sunst von aller ware kaufmanschatz und

1) *In den folgenden Abschriften sind die Bestimmungen der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde über die Herausgabe handschriftlicher Texte befolgt.*

Digitized by Google

gute, so obberurter masse gefurt werden, von sovil swere, als ein zollfuder weins nach der wage nach anzale bringet, als danne an andern zollen des Reines gewondlichen ist, auch zwen guldein reinisch und zwen torness, dessgeleichen von allen weinen kaufmanschatz hab und gut, so in die statt Collen bracht wirdet, halben obgeschriben zoll nach anzal und wag eines yeden zolfuder weins, wie vorberurt ist, aufheben und nemen. Wo auch derselbe zolle durch yemant geverlichen verfaren und nit gegeben wirdet, das sy den- oder dieselben, die solhs tetten, an solhem seinem zollparen gut, das er also furet, oder in ander weise, wie sich das an andern zollen auf dem Reine daselbsumb geburet, zu wasser und zu laude antasten helligen und pussen sullen und mugen von allermeniclich ungehindert. Und gebieten darauf allen und yeglichen unsern und des heiligen reichs churfursten fursten geistlichen und weltlichen prelaten grafen freyen herrn rittern knechten haubtleuten vogten pflegern verwesern ambtleuten schultheissen burgermaistern richtern reten zolnern burgern und gemeinden und sunst allen andern unsern und des reichs undertanen und getreuen, in was wirden states oder wesens die sein, von Romischer keyserlicher machtvolkomenheit ernstlich und vesticlich mit disem briefe, daz sy die gemelten von Collen an solichem obbestympten zolle und disen unsern keyserlichen gnaden und freiheiten nicht verhindern noch irren sonder sy der berublichen und on irrung gebrauchen geniessen und genzlich dabey bleiben lassen, auch dawider nit tun noch nyemants ze tunde gestatten in kein weise, als lieb ine allen und einem yeglichem sey, unser und des reichs swere ungnade und verliesung einer pene, nemlich hundert mark lotigs goldes, zu vermeiden, die ein yeglicher, so oft der frevenlich hiewider tette, halb in unser keyserlich camer und den andern halben teil den gemelten von Collen unablesslich zu bezalen, vervallen sein sol.

Mit urkund diss briefs, besigelt mit unser keyserlichen majestat anhangendem insigel. Geben zu Collen am mittichen, unsers herrn himelfart abend, der gewesen ist der vierundzwainzigist tag des monats may[1], nach Cristi geburde vierzehenhundert und im funfundsibenzigisten, unser reiche des Romischen im sechsunddreissigisten, des keysertumbs im vierundzwainzigisten und des Hungrischen im sybenzehenden jaren.

*2. Dienstvertrag der Zollbeamten.*
*Zollquittungsbuch fol. 3—4.*

Up dese punten hernaegeschreven sullen zolschryber besienre nagenger ind zolknechte yre eyde doyn sich darnae zo halden ind zo rychten.

Wir burgermeistere ind rait der steide Coelne beveylen uch zollschryber besienre nagenger ind zolknechten, dat ir dit, wie hernaegeschreven steit, halden doin ind volzien sullet.

---

1) *1475 Mai 24 war der Vorabend von Fronleichnam! Der Mittwoch vor Christi Himmelfahrt war der 3. Mai. Ich nehme an, dass die kaiserliche Kanzlei, weil beide Feiertage stets auf einen Donnerstag fallen, sich eher in dem Feste geirrt hat als im Monatsdatum — man betrachte nur die formale Verschiedenheit von 3. Mai und 24. Mai.*

Digitized by Google

1. Int yrsten dat yr den koufluden ind schiffluden behulflich syt, sy mit deme zolle zo verdigen, so ir dat alleryrst kondt ind moicht, ind alle zyt urs dienstz truwelich war neymt ind by der hant syt.

2. Item dat ir ouch geyn schiff besiet, dat up off aff varen wilt, id en sy dan an der zyt, as id yetzont varen wilt, ind sullen zolschryber besienre nagenger ind zolknechte nae der zyt, as id besien is, deme vrechter odir deme koufman ernstlich sagen, dat he geyn guet, id sy druycge odir nass, me in dat schiff en lade, he en doe deme besienre zolschryber odir nagenger kunt, wat ind wie vill guetz he me darin laden wille, umb daevan ouch synen geburlichen zoll zo geven, ind off der vrechter odir koufman sulchen verkundunge nyet en dede ind darenboyven me in dat schiff lechte, dat asdan sulchen nae ingebracht guet, dat nyet verzollet en were, so verre, as id vurgeboirt wird, verburt guet syn sall, darvur der vrechter odir schiffman verhaft syn sall deme koufman sulchen verburt guet zo verstaden.

3. Item soilen alle schiffe van unsem besienre ind[1] naegenger sementlich mit flyss besien ind recht verzolt werden, also dat nyemanne mit unsem guede danke verdiene, so dat uns ind ouch den koufluden recht ind nyemanne unrecht geschie, ind sall unse zolschryber ind besienre den koufluden ind schiffluden den zienden pennynk ind nyet me weder geven, allit aen geverde[2], ind dat sy nyemantz hie inne versien odir inlaissen off schenken, hey sy ouch, wer hey wille, ind dat sy ouch nyemantz dann aff yedt borgen odir darvur burge werden, der zollschr(yber) en have yrst sulchs clierlichen in dat zolboich geschr(even), gelych off id gegeven were.

4. [fol. 3 b]. Item dat ir van koufluden ind schiffluden geynen besunderen schank off gave cleyn noch groiss en neympt noch untfaugt heymlich noch offenbair, ind dat ir dat ouch noch ure wyff noch ure kyndere noch ure gesynde noch nyemantz anders van urentweigen untfangen laisset odir ouch gesynnet odir gesynnen laisset.

5. Wir beveilen uch ouch, dat ir eyn besunder regyster up der zolkameren beslossen lygende haefft, darin zo schryven yecklichs dages alle schiffe geladen off ungeladen ind yeder schiffmans namen mit syme zonamen, wat ind wie vill ind wae van yeckliger gheve, allit clierlichen in zo schryven, dessgelychen sall der zollschryber der kouflude ind schifflude namen eygentlich in dat zolboich an schryven ind nyet der kouflude odir schifflude knecht namen.

6. Item sall alle war cleyne ind groiss up der zolkameren in bywesen zollschrybers, besienres, naegengers ind ouch des vrechters odir des koufmans verzolt werden, dae der zolschryber syn regyster lygende haven sall, van stunt an in bywesen des besienres, naegengers ind vrechters odir koufmans darin zo schryven, wilch regyster nyet aen wist der tolherren dairuyss noch dairvan komen sall, ind der zollschryber sall alle blyvende gelt ind oncost

---

1) ind — sementlich *von zweiter Hand statt des durchstrichenen* getruwelichen in bywesen uns zollschrybers odir nagengers ind zolknechts, die mit up die schiff gaen sullen.

2) *Von hier bis zum Schlusse des Absatzes Nachtrag von zweiter Hand.*

Digitized by Google

getruwelichen anzeichenen, dat man van stunt in die zolkyste werpen sall, ind as der maynt umb ist, so sullen zolschryber ind besienre sulchen gelt in der kisten den vier tolherren van uns darzo gesat lieveren, ind zo der zolkisten soilen die vurs(chreven) herren ind zollschryber ind besienre mallich eynen slussel haven.

7. [fol. 4]. Ouch beveilen wir dem nagenger ind den zolknechten, dat sy zolschryber ind besienre gehoirsam syn ind up geyn schiff en gaen, dat zo besien, noch yemant oirloff geven buyssen beveil zollschrybers ind besienres, ind dat mallich guetlichen bescheiden ind nyet en melden eyniche dyngen, die billichen hailber syn soilen.

8. Item dat, umb zu verhoeden, dat geyne vur vart, en geschie bynnen dage off nacht, so sullen zollschryber, besienre, naegenger ind zolknechte alle dage vlysslichen an deme Ryne ind by deme zolhuyse syn ind warden, ind die gene, den sulchs bevoilen is odir bevoilen wirt, des nachtz zytlichen up dem zolhuse ind wachten, dae sy sus befonden, hien bescheiden werden, syn ind wachten truwelichen, as sich geburt, bis der dach schoyn up ist.

9. Ouch willen wir in geynewyse gestaden noch lyden, dat unse zolschryver besienre odir naegenger eyniche kouflude off schifflude herbergen sullen noch yre gesynde noch perde den schiffluden off vrechteren zogehoerende.

10. Ouch en sall unse besierre nyemantz besien noch oirloff geven, die schiffe weren cleyn off groiss, buyssen bywesen des zollschryvers ind naegengers.

11. Item dat zollschryver besienre nagengere ind zolknechte mit ganzem flysse darup sien sullen, wes guetz uys den schiffen genomen odir vereygent wirt, bynnen der stat zo blyven, umb davan synen geburlichen zoll hernageschreven zo heisschen ind zo neymen, ind umb zo verhoeden, nyet me vereygent werde, bynnen die stat zo brengen odir zo blyven, dan id doch in der wairheit is, ind der stat also der geburliche zoll durch sulchen vereynunge nyet verzogen werde.

### 3. *Eid der Zollherren.*

*Zollquittungsbuch fol. 8.*

Dit is der eyt der vier tolherren.

1. Sy soelen zo den heiligen sweren, der steide toll in synen rechten zo helpen, vurderen ind hanthaven, so vill des in yrre macht syn sall.

2. Vort soelen sy alle mayntz dat tolgelt, in dem vurledenen maynde gefallen, van tolschryber ind besienre vorderen ind ontfangen ind sulch yre entfenkeniss in des zolschrybers ind ouch in eyn besonder boich, dat die vier herren vur sich dar zo haven soelen, doin anzeichenen, ind sulch gelt soelen sy aen verzoch ungeverlich up die saterstages rentkamer den bisitzeren lieveren ind dat aldae in der bysitzere boich ind in yre ontfenknissboich vurs(chreven) ouch laissen anzeichenen, dat die dry boiche mit den summen gelych halden.

Digitized by Google

3. Item soelen sy besienre zolschryber nagenger ind zolknecht vermoigen in dairan wysen, dat sy eynen yederen gutlichen bescheyden ind verdigen ind der stat dat yre behalden.

4. Item off yn eyniche swaricheit oder gebreche in eynichen desen punten begegent, die sy onder sich na geburlicheit nyet treffen en konden, die soelen sy aen verzoch an onse herren brengen ind vermanen, dat dairinnen gedaen werde, as sich gebueren.

### *4. Zusammenstellung der vom erzbischöflichen Rheinzoll in Bonn befreiten geistlichen und weltlichen Leute.*

*Einzelner auf der ersten Seite stark gebräunter Pp.-bogen; nur S. 1 und 2 beschrieben. Aufzeichnung von der Hand des Protonotars Heinrich von Xanten. Ohne Datum und Ueberschrift.*

1. Item alle geistlich lude bynnen Coelne in den collegien faren fry, was sie uff adder aff foren, uff ir eygen brief, sonder die vier orden[1]. Will man die vry laissen faren, das mach man umb gotz willen doin.

2. Item myn herren zomme Doem, die geben nicht. Dan, wan sie ir wyne brengen von Erpell, so geben sie dem zollner und beser sess oder eycht stuten weck.

3. Item die herren zo sent Gereon bynnen Coelne, wan die ir wyne brengen von Dullendorff, so geben sie 12 stutten weck dem zolner und beser.

4. Item die collegia in Coelne, wan sie ir wine den Ryn affbrengen, so mannich zolfoider, als sie hoyn[2], so mannichen schilling moissen sy geben, das heyst vurzolle; dan so moiss iglich collegium gheben dem zolner 5 mark, dem beser 4 mark, den zolknechten 4 mark. Nu sin eyn deyl collegia, die wegern sich eyner mark ind wollen nit me dan 12 mark gheven.

5. Item myn frauwe zo sent Dryveligen[3], myn frauwe van sent Cecilien, myn frauwe von sent Mergen[4], die doin dat selben glichen.

6. Item die herren zo sent Panthaleon desselben gelichen. Die Karthuser, die gheben mit allen nicht.

7. Item die herren zo Keyserswerden, zo Bruwilre doin desselben glichen als die collegia zu Coelne.

8. Item alle collegia, die ich uch itzunt geschrieben hoin, uyssgescheyden den Doem ind sent Gereon gheben zolwyne, mit namen 16 fertell der zollwine. Des hoeren dem zolner zo 8 fertell ind den zollknechten 8 fertell.

9. Item die herren vom Aldenberge, die gheben ganzen zoll glich eynem fremden koufmanne[5].

10. Item wan die collegia den zollwine nit wollen gheben, so mogen sie eyn enkell gulden dar voir gheben.

---

1) *Die vier Bettelorden: Augustiner, Dominikaner, Karmeliter, Minoriten.*
2) *Vorlage* hoyn.
3) *S. Ursula in Köln.*
4) *S. Maria in Capitolio.*
5) *Bei unserm Zolle kommen sie aber doch unter den „Freigefahrenen" vor.*

Digitized by Google

11. Item die Dutzenherren van Kabelentz[1], die foren ir wine fry, ind was yn der prior von Coelne schicket, geyt fry, is sie kese, butter, stuckvisch, vass, oder was sie yn schicken; des gheben sie dem zolner sess elen engels duches, dem beser 6 elen, den zolknecht iglichen 1 ele.

12. Item die Karthuser zo Kobelentz off zo Trier gheven nicht uff oder aff.

13. Item die andern geistlichen luyde imme stift von Trier oder Mentz hoyn ich selden vernoymen, das sie etwas gefort haben, sie moissen zollen off brief erwerben an den obersten, uyssgescheyden, was wyne ind rente [fol. b] die geistlichen bynnen Coelne in den stiff von Mantz oder Trier hetten, das gingh fry, mit namen der probst von Santen, der hait wyne zo Bacharach, den hain ich nye sehen zollen; doch moiss he brief werben von den obersten.

14. Item die herren von Erbach[2], die foren alles fry, wat sie foren; alle die wyne, die sie jairs heraff foren, die gain fry; was sie uff foeren van provande, geyt fry; des gheben sie eyn buschoff van Coelne 3 oder 4 amen des besten wyns.

15. Item gheven sie dem busschoff eyn par butzschuge.

16. Item dem rentmeister eyn par butzschuge.

17. Item dem zolner, beser und zolknechten 13 enkel gulden; der behelt der zolner 9 gulden, der beser 2, die zolknecht 2 gulden; des gebet der zolner des aptz koch eyn mark, so ghebet der apt der zolners junghen eyn mark.

18. Item die Duchtzen herren item[3] Cabelentz plagen zo gheben zo dem duche 12 overlentze gulden: dem zolner 6 f(l.), dem beser 3, den zolknecht 3 f(l.). Das ist affgestalt by busschoff Ruprecht[4].

19. Item der Paltzgreve, der busschoff van Mentz, der greve von Katzenelenbagen, der bischoff van Trier, die faren fry; myn herre van Berge, myn herre van Gelre, myn herre van Cleve, myn herre van Monster, die plegen jairs eyn summe wyns iglicher zo foeren, adder sie moisten brief van dem busschoff ind van dem capittel brengen; die selben plagen dan den zolner beser ind zolknechten 8 oder 10 gulden zo schenken, darna sie vill wine geladen. Were sust vaeren wilt zolfry, moiss brengen. Auch so synt noch etzlich collegia buyssen Coelne, die faren ouch fry als die collegia bynnen Coelne. Was geistlicheit decimam myn herren van Coelne geben, faren fry. Der apt von Heisterbach feret fry.

20. Item der greve von Katzenellenbogen, der hait das privilegium zo Bonne, das he alle jaire hondert slecht foder wyns zolfry foret.

---

1) *Diese waren damals beispielsweise auch vom Oberlahnsteiner Zoll befreit; s. Rhenus, Beiträge zur Geschichte des Mittelrheins, 1883, S. 83. Ferner in S. Goar, Rheinfels, Oberwesel, Boppard u. Koblenz (Lamprecht II, 280).*

2) *Dieses Kloster genoss in damaliger Zeit beispielsweise auch in Oberlahnstein Zollfreiheit; s. Rhenus, Beiträge zur Geschichte des Mittelrheins, 1883, S. 12.*

3) *Vorlage* item. 4) *1463—1480.*

Digitized by Google

21. Item hait eyn bischoff von Coelne wynrenten zo Bacharach, die sint vursatzt dem richen Francken von Kronberg oder synen erben, die sint fry, want sie dem bischoff zogehooren.

### 5. *Kaiser Friedrich bedingt sich und seinen Nachkommen am Reich einen jährlichen Zollantheil von 1500 Gulden aus. Köln, 1475 September 26.*

*Or. Pgt. m. anh. Siegel mittlerer Grösse u. Ringsiegel. Rechts unten auf d. Bug:* Ad mandatum proprium domini imperatoris. *Auf dem Rücken:* Re[gistra]ta Lucas Snitzer.

Wir Friderich, von gottes gnaden Romischer keyser, zu allen zeiten merer des reichs, zu Hungern, Dalmacien, Croacien etc. kunig, herzog zu Osterreich, zu | Steir, zu Kernndten und zu Crain, grave zu Tyrol etc., bekennen offenlich mit disem brieve fur uns und unser nachkomen am reich, Romisch keiser und | kunig, und tun kunt allermeniclich: Als wir den ersamen unsern und des reichs lieben getreuen burgermeistern und rate der wirdigen unser | und des reichs stat Collenn zu ergetzung des grossen und merklichen darlegens, so sy und die gemeinde daselbs zu Collen zu widerstand des herzogen von Burgundi uns und dem heiligen reich zu gute und im besten getan haben, und umb der swern verderblichen scheden willen, darein sy desselben kriegs halben komen sind, einen zoll gegeben haben, nach laut unserer keiserlichen brieve inen darüber gegeben, darauss wir uns und unsern nachkomen und dem heiligen reiche von demselben zoll fünfzehenhundert gulden jerlichs aufzuheben und einzunemen vorbehalten haben, die uns und unsern nachkomen am reich, Romischen keisern und kunigen, oder wem wir oder sy das bevelhen, auf unserer oder ire quittancien, die vorgenannten burgermeistere und rat alle jar auf sant Martins tag, davon die erst bezalung sein sol von nun sant Martins tag über ein jar, reichen und ausrichten sollen, alslang biss sy dieselben funfzehenhundert guldin, so wir ine das von sondern gnaden vergönnet haben, von uns und unsern nachkomen am reich umb sibenundzweinzig tausend guldin reinisch ablösen, und wann sy die vorgemelten fünfzehenhundert guldin ganz abgelöst haben, alsdann sollen sy die weder uns noch unsern nachkomen am reich nit mer zu raichen schuldig sein, sonder inen dieselben fünfzehenhundert guldin mitsambt dem andern gelt des gemelten zolls volgen und zusteen sollen. Wir wellen auch dieselben van Collen bey solhem zolle getreulichen hanthaben, schützen und schirmen. Und ob sy von fursten, herren oder andern oder irer burger narung halben so ferre genöttiget oder gedrengt wurden, den zoll ganz fallen zu lassen und niderzulegen, alsdann söllen sy der obgemelten fünfzehenhundert guldin jerlichs auch entledigt sein und bleiben und uns noch unsern nachkomen der darnach nicht mer zu geben, so lang biss derselb zolle durch sy wider aufgericht und gebraucht wurd ungeverlichen.

Mit urkund diss briefs besigelt mit unserm keiserlichen anhangendem insigel. Geben in unserer stat Collen am dinstag vor sant Michels tag nach



Digitized by Google

Cristi gepurde vierzehenhundert und im fünfundsibenzigisten, unserer reiche des Romischen im sechsunddreissigisten, des keiserthumbs im vierundzweinzigisten und des Hungerischen im sibenzehenden jaren.

6. *Vertrag zwischen der Stadt Köln und dem Herzog Wilhelm III. von Jülich-Berg betreffs der Zollfreiheit von dessen Unterthanen. Jülich, 1476 December 12.*

*Or. Pgt. m. anh. Siegel des Herzogs. Rechts unten unter dem Text, vom Bug verdeckt:* Van bevele myns gnedigen herren etc. ind over(mi)tz her Johan, herre zo Meroede, lantdr(oste), her Engelbr(echt) Nyt van Birgell, erfmarss(chal) 'slantz van Guylge, her Bertram van Ness(elrode), herre zo Erenst(eyn), erfmarss(chal) 'slantz van dem Berge, Bertolt van Plett(enberg), hoff(meyster), her Johan van Franckenberg, her Gots(chalk) van Harve, her Wilhem van Bernsauw, her Heynr(ich) van Humpesch, rittere, Daem van Harve ind Emont van Palant: Did(erich) Lunynck. *Auf dem Rücken:* Item eyn verdraich ind vereynonge tusschen myme herren van Guylghe ind der stat up den zoll, den der keyser der stat verleent hait. | De dato anno MCCCCLXXVI Jovis in profesto S. Luciae virginis.

Wir Wilhem van gotz gnade herzouch zo Guylge, zo dem Berge, greve zo Ravensberg ind herre zo Heynsberg etc., doin kunt: As | den eirsamen wysen bescheiden luden, burgermeistern ind raide der steide Coelne, unsen besonderen lieven frunden, van keyserliger gnaden | eynen zoll verlehent is ind sy deshalven van unsen undersaissen ind yren guden understanden haint, zoll zo heysschen ind in zo nemen, | dat wir, so vyll uns ind de unse beroirt hait, geandet hain na unsersamen fruntliger eynongen nyt syn en sculde, up dat dan de vurgenante eynonge[1] in yre ganzer volkomenre moigen ind macht sy ind blyve, syn wir nu myt den vurgenanten burgermeistern, raide, burgeren ind ingesessen der stat Coelne vûrs(chreven) ind sy mit uns gutlich ind fruntlich oeverkomen ind verdragen, dat alle undersaissen unser lande, so lange wir myt den vurgenanten bûrgermeistern ind raide in der vurgenanten eynongen stain, myt allen yren guderen, in unsen landen gevallen off gewassen oeder yrsselfs gewaess weren, in de stat Coelne ind weder van danne in unse lande foiren ind brengen werden, in der vurs(chreven) stat off in den selven unsen landen zo veruysseren ind zo verslyssen, up der stat gewoenlige assyse ind ander ungelt komen ind fairen moigen ind mit dem vûrs(chreven) zolle nyt belast noch beswert soelen werden, uyssgescheiden de wyne, sy zo marct ind veylem kouf zo Coelne brengen, umb da zo verslyssen, davan den zoll zo geven; ouch soelen alle unse undersaissen unser vurs(chre-

1) *Ein von früher her bestehender Vertrag, wonach die Kölner in den Landen des Herzogs von Jülich-Berg auch Zollfreiheit genossen, findet sich erwähnt in einer Zusammenstellung der Privilegien, Verträge u. s. w., welche Kaiser Karl IV. der Stadt Köln bestätigt hat (zwei lose Blätter in den Zollakten). Hier heisst es unter anderm:* Item eyne v(er)schrivu(n)g dat die burg(er) van Colne nyt zol geve(n) sullen zo Dusseldorp noch up eyniche(n) ande(r)n ende im(me) lande van de(m) Berge zo wasser noch zo lande. Dat(um) 1386.

Digitized by Google

ven) lande de vurgenante zyt myt yren wynen, sy daboeven gegolden hetten oeder in gewassen weren, ind süst alle andere yre have ind gude, sy den Ryn vur Coelne up off aff foiren ind brengen, de in unsen landen verslyssen werden, des zolls erlaissen syn, doch also ind in dem de vürg(enante) unse undersaissen up yre in ind uyss ind vurhien fairen, so vyll dat oynen yederen beroeren wirt, bewerlige schryften by den vurgenanten güderen haint, off selfs vur zollschryver ind besienre zo Coelne oeder den ghienen, de van der stat wegen darzo ordineirt weren, myt yren eyden behalden ind sweren, as die ghiene, de yre gude vürs(chreven) stat brengent, wie vürs(chreven) steyt, dat sy in unsen landen gesessen ind unse undersaissen ind sulche gude, sy in de stat brengen, zo verslyssen, in unsen landen gefallen oeder gewassen off yrselfs gewaesse ind yre eygen proper gude synt, ind dat nyemant anders, buyssen unsen landen gesessen, dairane deyl noch gemeyne wynnonge noch waessdom en have noch warden en sy, sonder argelist, ind de ghiene, de yre güde ind wyne uyss Coelne dar vürhien oeder dar dürch in unse lande foiren weulden, desgelichs ouch bewerlige schryften by den vürgenanten guden haint off selfs sülche güde ind wyne vur yre eygen proper gude vereygenen, allit in maissen vurs(chreven), ind dat sy sulger güde off wyne nyt buyssen unsen landen verkoufen noch veruyssern willen noch en soelen durch sich selfs off yemant anders myt geynicher behendicheit; danne weulde yemant van unsen undersaissen eyniche gude off wyne uyss Coelne off da vurhien foiren ind de buyssen unsen landen verkoufen oeder schicken off bestellen zo verkoufen, dat sall he sagen, wanne he an den zoll zo Coelne kompt, ind davan den zoll geven ind bezalen. Wer van unsen undersaissen dar weder dede ind daroever syne gude off wyne, da uyss Coelne off da vurhien unvertolt gefoirt weren, uysswendich unsen landen verkoeffte off schickte oeder bestelte zo verkoufen, dat sich kontlich erfonde, den selven soelen wir daromme doin straifen, ind der sall vortan darachter van allen synen guderen, he zo Coelne off van dannen oeder de vurhien foirte oeder brechte, den zoll bezalen gelich anderen frembden sonder wederrede, indracht ind aen alle argelist.

Dis in urkunde der wairheit hain wir Wilhem, herzouch zo Guylge ind zo dem Berge etc., unse siegell vur uns, unse erven ind nakomlinge ind vur alle de ghiene, de dat van unsen ind unser lande wegen nü off hernamails antreffende mach, myt unser rechter wissenheit an desen brief doin hangen. Gegeven in den jaeren unss herrn duysentvierhundertseessundsevenzich up Donrestach, sent Lucien avent, der hilliger junffrauwen.

*7. Die Kurfürsten von Mainz, Trier und Pfalz ersuchen die Kölner Gaffeln, im Rathe auf Abstellung des Zolles hinwirken zu wollen. Kaub, 1487 September 29.*

*Or. Pp. m. den zum Verschluss eingehängten Sekretsiegeln der drei Kurfürsten. Erhalten in 17 Exemplaren. Das von mir benutzte trägt die Aufschrift auf dem Rücken:* Den ersamen unsern lieben besundern meistern und bruder der gaffeln des fleyschampts zu Collen.

Digitized by Google

Von gotes gnaden { Bertolt zu Menntz / Johann zu Trier / Philips Pfaltzgrave by Ryne, } erzbischove, erzkanzler { kur- / etc. / fursten.

Unsern gruss zuvor. Ersamen lieben besundern. Uns zwyvelt nit, ire wisset, wie der Reinstram | die fuglichst und gepreuchlichst strasse ist, dardurch ober- und nyederteutsche lande nach irer not turft und hantierung zum bequemlichsten handeln, ire narung suchen und erwynnen mogen, | als die stette und burgerschaft von oben ane biss zu ende des Rynstrams vorangen sein und zeugnis geben, und sunderlich die stat und burger von Collen, die bisshere ire gewerbe zum fordersten vor andern uff dem Rynstram gebraucht, ere und reichtumb erlangt gehapt haben, sein auch an den zollen unser vorfaren und voreltern loblichs gedechtniss so gnediglich gehalten, das der kaufman mit synem gute den Rynstram hat besuchen und brauchen; biess uff etliche jare sein solich neuerung und swere zolle uffgeruckt, das der kaufman oder die gewerbe und kaufmanschaft die nit ertragen oder erleyden mogen, dardurch die lande und der kaufman verderbt, der Reynstram gewustet, strasse und hendel in andere lant gezogen und, die uff dem Rynstram und den anligenden landen und stetten wonen und sich bisshere mit gewerbe enthalten, erneret und gebessert haben, vergenglich gemacht werden, wir nit zwyfeln, ire in euern hendeln und narung auch teglich befindent; wir haben auch angesehen die merglichen vergangen kriegsleuft und mit unserm und der unsern merglichen schaden die verschienen jare das geduldet, in zuversicht unser mitleyden auch die mergliche summen, durch uch zu erstattung euer scheden uffgehaben, angesehen und dieselben beswerung wider abgestellt wurden. So wir aber keyn nachlassen sonder die beswerung ye mehr entpfinden, und das der Rynstram desshalb ganz gewust, der kaufman verdrungen, die gewerbe in diesen landen nyederligen, unsern furstenthumen, landen, leuten und stetten und manichem biderman gruntlichs verderben entsteen und solich beswerung by uch in euer stadt auch geubt werden, haben wir burgermeistern und rathe zu Collen geschrieben, sie der sachen und gemeyns schadens erinnert und begert, solich neuerung und zolle abzustellen und benugen zu lassen des, so wir mit swerem schade und clage unserer undertanen und des kaufmans gemeynlich biss uff diese zyt verduldet und gelitten haben, als uns warlich nit zwyvelt, ire als werwende leuth, die der sachen gruntlichs wissen und verstant haben, teglich vorangen sehent, nue aber und ire dem rat zu Collen verwant euerm herekommen und hantierung nach billich zu gemeynem auch euer stat und euerm nutz gefliessen und gemeynt seyt, begern wir an uch mit besonderm ernst gutlichen, ire wollet euers teyls mit dem rate zu Collen vliss ankeren, sie der vorgemelten ursach erinnern und by inen daran sein und furdern, domit sie solichen zolle, den sie uben, abstellen und hinfur den kaufmann mit synem gut dermass nit besweren wollen, uns verschen, ire werdent uch darin also bewysen, das euer vliss by dem rathe verfenglich werde. Wurde aber eyn rathe von Collen ye sein meynung zu abebruch gemeyns nutzs und verderben der lande beherten und den zolle nit abstellen, so wurden wir gedrungen, mochten auch nit verhalten, dargegen zu trachten und furzunemen sie zu

Digitized by Google

bewegen, solich neuerung und beswerung fallen, den kaufman sein narung suchen und die lande prauchen zu lassen, darzu uns warlich schynbare nott der lande und merglicher unleidelicher schade und verderben bewegt, inde getrauen, ire werdent die sache ermessen und mit ernst darin bewysen, das kumpt uns zusambt euer selbs nottorft zu gutem gefallen in gnaden zu erkennen.

Geben zu Caube unter unsern secreten uff sanct Michels tag anno etc. LXXXVII mo.

*8. Die Stände der Kurfürstenthümer Mainz, Trier und Pfalz ersuchen die Kölner Gaffeln, im Rathe auf Abstellung des Zolles hinwirken zu wollen. Eltville, Bacharach, Oberwesel, 1487 Oktober 16.*

*Or. Pp. Unter dem Text drei aufgedrückte Siegel (zwei grössere und ein kleineres in der Mitte; nur noch geringe Spuren davon vorhanden). Erhalten in 5 Exemplaren. Das von mir benutzte trägt auf dem Rücken die Aufschrift:* Uff der gorteller- und remensknieder-gaffelen.

Wir ritterschaft, burger und landschaften der dryer koirfurstum Mentz, Trier und Paltz etc. entbieten uch den ersa-|men und wisen burgeren zu Collen und gemeyner geselschaften mit yeren zugewanten der gorteller und re-|menschniedergaffelen daselbst unseren gunstlichen gruss, und wess wir allezyt eren und guts vermoegen. Ersa-|men lieben frunde. Uns zwifelt nit, uch sy wisslich, dass voir langen zyten biss uff uns, als in dutscher zungen, die gar fruntlich und behylflich sament handel gedrieben, dardurch sich der kaufman, buweman und eyn yeder betragen moecht und uwer stat Collenn als eyn erzstaffel sich gair loebesame mit allem gewerbe hie voir eyn erbarlich stait gewest ist. So nu von uwerm raide zu Collenn eyn nuer zolle angenommen und ufgestalt, uss dem selben furnemen ander fursten und hern ursach nement, mehr zolle und beschwerung der lande und Rinstrams uffzuriechten, damit wir und ir und ein yecklicher gebrucher des Rinstrams in der gemeyne uss der vorgemelter fruntlicher und nutzbarlicher oebungen getrongen und forter beschnieden groisslich beschwert werden, dess wir bisshere mit unserm schwerlichen schaden geduldet und gelieden in der hoffenung, iss solt bedracht sin worden, wie getruwelich wir unser liep und gut by die stait von Collenn und uch gestalt und by der dutschen nation haint helfen behalten mit unserm schwerlichen schaden, den wir noch degelich voir augen finden, darzu unser groisser unverwintlicher verderplicher schade, auch da by alle umbwoener oben unden und neben der uffgesatzten nuen zolle halber zu verderpniss und verwustung der lande und Rinstrams voirgenommen, damit der gemeyne noitz ganz verdruckt und abegestalt wird, eynen yecklichen froemmen man billich bewegt und die beschwerniss der neuen zolle billich vermyeden und abegestalt worden und durch behertung gruntlich verwustung der lande und Rinstrams yerer gewerbe und gutter ye lenger ye schedelicher entstet, dass by uwern und unsern voraltern und vorfaren gar froembde zu hoeren und zu lyden gewest were, den gemeynen notz also gair zu schwechen, und siu der hoffenung, unser auch der lande, wie voirgemelt, groisser ver-

Digitized by Google

derplicher unliedelicher schade auch der uwer uch billich bewegen soll und keyne gefallen darane haben, damit uch fruntlichen und mit ernstlichem fliss bieten, diess unzemlich beschwerung, wie vorgemelt, zu herzen fassen und flisslichen mit uweren hern vom raide verfugen, daiss sie sich des zolles erlaissen und abestellen, als wir dess in unsern schriften an sie begert haben, und siu in hoffen, ir wollent besundern ernsten fliss darin zum besten bruichen, uns und uch zu erledigen, auch wider yertoemb uns alle zu erlaissen. Und wess wir uwerer guder underrichtung geniessen und entfinden moegen, bietten wir uwer forderlich gutwillich beschrieben antwort.

Geben und versiegelt mit der stede Eltfell, Bacharach und Wesell ingesiegell zu ende diesser schrift gedruckt, dess wir andern herin mit gebruchen, uff sant Gallen dag anno etc. LXXXVII mo.

*9. Kaiser Friedrich gebietet der Stadt, bis zum Austrag der Streitigkeiten mit den drei Kurfürsten und dem Landgrafen die Zollerhebung ruhen zu lassen. Linz, 1490 April 18.*

*Or. Pp. m. Majestätssiegel. Unten rechts unter dem Text:* Ad mandatum domini imperatoris proprium. *Auf dem Rücken:* Mandatum imperiale contra ciuitatem Coloniensem ad supersedendum in thelonio suo usque ad decisionem imperatoris. Lectum in consulatu anno 90 14 maij. *Ferner:* Mandat an die stat Collen zolhalben. No. 232 (*alte Bezeichnung*).

Wir Friderich, von gottes gnaden Romischer keiser, zu allen zeiten merer des reichs, zu Hungern Dalmatien | Croatien etc. kunig, herzog zu Osterreich und zu Steyr etc., embieten den ersamen unsern und des reichs lieben | getreuen burgermeister und rate der stat Collen unser gnad und alles gut. Ersamen lieben getreuen. | Wir haben den erwirdigen und hochgebornen unsern lieben neven oheimen churfursten und fursten den erzbischoven zu Menntz und Trier, Philippsen, Pfalzgrafen bey Reine, und Wilhelmen dem jungern, landgrafen zu Hessen, der irrung und spenn halben, so sich zwischen ir und euer des zols halben zu Collen haltund, einen entlichen tag peremptorie auf den letzten tag des monets july schirstkunftig gesetzt, auch dabey geschriben und geboten, das obberurt ir furnemen und handlung unverzogenlich abzustellen, den Reinstram durch euch und ander offen und frey, wie von alter her bis auf solich ir furnemen gewesen ist, bis zu austrag diser unser handlung gebrauchen zu lassen. Und gebieten euch demnach von Romischer keiserlicher macht ernstlich und wellen, das ir solich zeit mit euerm zoll auch still steet und den nit einnemet, daran tut ir unser ernstlich meynung, und auf denselben tag vor uns in unserm keiserlichen hofe, oder wem wir das an unser stat bevelhen, wo wir dannzumal im reiche sein werden, durch euern volmechtigen anwalt kummet und erscheinet, da wir den obberurten handel im grunt verhoren und euch des gutlichen zu vertragen understeen oder, wo das nit sein mocht, ferrer nach geburlicheit und unser und des reichs notdurft, als wir zu tund schuldig sein, darin handeln wellen, dann ir kummet und erscheinet, alsdann also oder nit, nichtsdestmynder wellen wir in solichem unserm furnemen volfaren, als sich geburet. Darnach wisset euch zu richten.

Digitized by Google

Geben zu Lyntz am achtzehenden tag des monets aprilis nach Cristi gepurde vierzehenhundert und im neunzigisten, unsers keiserthumbs im neununddreissigisten jaren.

*10. Vertrag betreffs Aufhebung des Zolles. Nürnberg, 1491 Mai 31.*

*Or. Pgt. m. Siegel des Königs Maximilian und des Bischofs Wilhelm von Eichstädt. Auf dem Rücken:* Pronuntiatio Ro(manorum) r(e)g(is) et epi(scopi) Salzburg(ensis) inter principes electores et civitat(em) super theolonio civitat(is). (*Schrift des 15. Jh.*). *Darunter Inhaltsangabe und Registraturvermerk 17. Jh.*

Wir Maximilian, von gottes genaden Romischer kunig, zu allen zeiten merer des reichs, zu Hunngern Dalmatien Croatien etc. kunig, | erzherzog zu Osterreich, herzog zu Burgunndi, zu Britani, zu Brabannt, zu Gheldern etc., grave zu Flaundern, zu Tirol etc., und wir Wilhelm von denselben genaden bischove | zu Eystett, als keiserlicher anwalt, bekennen offennlich mit disem brieve und tun kunt allermenigklich: Als sich zwischen den erwirdigen hochgebornen Berchtold(e)n | zu Mentz, des heiligen Romischen reichs in Germanien, Johannsen zu Trier, erzbischoven, des heiligen Romischen reichs durch Gallien und daz knnigkreich Arelat erzcanzlern, Philipsen, Phallenntzgraven bey Reine und herzogen in Beyrn, des heiligen Romischen reichs erztruchsessen, Wilhelmen, lantgraven zu Hessen, dem jungern, unsern lieben neven, oheimen, churfursten und fursten an amem, die auch mit inen in nachvolgende tayding zimlichermass genomen und sich des erwirdigen Hermans, erzbischoven zu Collen, des heiligen Romischen reichs in Italien erzcanzler, auch unsers lieben neven und churfursten, gemechtiget haben, wie ire andacht und liebden solher teiding zu leben und den ersamen unsern und des reichs lieben getreuen burgermeister, rate, burgern und gemainde der statt Colen am andern taile von wegen des zols auf dem Reine zu Collen, den der allerdurleuchtigist grossmechtigist furste herre Friderich, Romischer keyser, zu allen zeiten merer des reichs, zu Hunngern Dalmatien Croatien etc. kunig, herzog zu Osterreich, zu Steyr etc., unser lieber herre und vater und allergnedigister herre, denselben von Collen umb ergetzlicheit willen des merklichen kosten und scheden, so sye in belegerung der statt Newss damit die bey seiner keyserlichen maiestat und dem heiligen reiche gehanthabt worden ist und in andre wege gelitten und genomen, mit etlich(er) unser churfursten und fursten voraltern verwilligung gnedigklich gegeben und aufgericht, daentgegen die egemelten churfursten under anderm vermeinten, das die von Collen sich des wider ire churfursten freyheit nit solten geprauchet haben, ettwas irrungen, spenn und zwittrechten gehalten, die wir aber auf des gemelten unsers lieben herrn und vater und allergnedigisten herren des Romischen keysers ernstlich bevelh und heissen mit beider partheyen willen, wissen, gunst und zugeben gutlichen hingelegt und sie vereinet, vertragen und gericht haben, in massen hernach volget, dem ist also: daz die gemelten burgermeister, rate, burger und gemeinde der statt Coln den obgemelten zoll nu furbas hin unz auf sant Johanstag zu sunwenden nechstkunftig und, von demselben sant Jo-

Digitized by Google

hanstag zu sunwenden anzufahen, dreu jare, die nechsten darnach nach einander volgend, und nit lenger beruewigklichen und on irrung einnemen, inhaben, geprauchen, nutzen und niessen sollen und mugen, in allermassen ine solher zoll verliben und ire brief, so sye von dem gemelten unserm lieben herrn und vatern und allergnedigisten herrn dem Romischen keyser etc. darumb haben, inhalten und begreifen, und wie sie solhen zoll vor abgemelter irrung ungeverlich eingenomen und geprauchet haben one der obestimpten unser churfursten, fursten und sunst menigklichs irrung, hindernuss und widersprechen. Dagegen sollen dieselben burgermeister, rate, burger und gemainde der statt Colln den obestimbten unsern churfursten und fursten oder den iren, den sie darumb entphelche tun, zu dreyen fristen und zilen nachainander aussrichten und geben und zu iren sichern handen gen Franckfurt zu yedem zil auf zimlich quitung antworten und reichen funfzehentausent goldguldin reinisch, der churfursten munz landswerung, nemlichen auf sant Thomas des zwelfboten tag nestkunftig im einundneunzigisten jare funftausent und darnach von demselben sant Thomastag uber ein jare aber funftausent und von demselben sant Thomastag uber ein jare des dreuundneunzigisten jars aber funftausent guldin reinisch, wie obsteet, zu voller bezalung der obestimbten funfzehentausent guldin reinisch und nach verscheinung der gemelten drey jare, nemlichen von sant Johannstag zu sunwenden nechstkunftig anzufahen und von demselben sant Johannstag zu sunwend(e)n des darnach volgenden vierundneunzigisten jars solln die obgemelten burgermeister, rate, burger und gemeinde der statt Collen den obgedachten iren zoll daselbst zu Colln abthun und sich des oder dergleichen zols an demselben noch andern enden alsdann furbasser nit gebrauchen in dhein weyse, der auch in craft diss spruchs, damit solh beswerung des Reynstrams abgestellt werde, alsdann abesein sol. Damit sollen die obgemelten partheyen obgenannter spenn, irrung und zwytrecht halben, und was sich desshalben bisher unz auf heutigen tag zwischen inen, iren zugewandten und verdachten und sonderlich auch zwischen dem edlen unsern und des reichs lieben getreuen Reinharten, graven zu Lyningen, herrn zu Westerpurg und zu Schawenberg, und Ernsten Wilheimer mitsampt irn helfern und helfershelfern, und was sich mer der sachen halben begeben und verloffen hat, gericht, vertragen und vereyniget, all ungnade und unwille sampt der acht zwischen inen genzlichen aufgehebt, abgethan und abesein und sie und die iren, wie obsteet, freyen handl und wandl zu, mit und gegen einander zu wasser und lande, wie sich daz begeben mag, haben, brauchen und uben, mit geleit und in ander wege, wie das die notdurft erheischt und von alter herkomen ist und besonder, daz der Reinstram widerumb von stund an geoffent sey von allermenigklich ungehinter alles ungeverlichen.

Zu urkunde haben wir obestimpter kunig Maximilian und wir egedachter Wilhelm, bischove zu Eystett, unser sigele auf gemelter partheyen bitt an disen brief thun henken, der geben ist zu Nuermberg am letsten tag des monets may nach Cristi geburde vierzehenhundert und im einsundneunzigisten, unser reiche des Romischen im sechsten und des Hungerischen im ersten jare.

Digitized by Google

## B. Preisgeschichtliches.

### I. Ausgaben beim Zollbetrieb[1].

#### a) für Aufsichtsdienst.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 1475 | Septbr. | Item zom eirsten zwen schifkneichten, die by den schutzen lygen in dem wachschiff . . | 24 mk. | 1 alb. |
| » | » | Item dairna 8 schutzen . . . . . | 18 mk. | 4 alb. |
| » | » | Item noch 6 schutzen . . . . . | 14 mk. | 3 alb. |
| » | Oktbr. | Item 8 schutzen up dem Ryne den 12den dach octobris . . . . . | 18 mk. | 8 sol. |
| » | » | Item noch den schutzen gegeven vur 8 dage * | 18 mk. | 8 sol. |
| » | Novbr. | Item noch bezailt 4 schutzen * . . . . . | 9 mk. | 4 sol. |
| » | Dezbr. | Item den wechteren gegeven * . . . . . | 9 mk. | 4 sol. |
| » | » | Item noch gegeven den weichteren * . . . . | 10 mk. | 4 sol. |
| 1476 | April | Item uisgegeven 7 wechteren 3 nacht . . . | — » | 26 alb. |
| » | Oktbr. | Item gegeven den 4 weichteren in dem wachschiff des dinsdachs vur sent Gereoensdach, als vur 14 nacht sy gewacht hatten . . . . . | 18 mk. | 8 sol. |
| » | » | Item gegeven den 4 gaenden weichteren up dem warve van 8 nachten * . . . . . | 16 mk. | — » |
| » | » | Item noch gegeven 2 gaenden weichteren up dem warve . . . . . | 6 mk. | 8 sol. |
| » | Novbr. | Item gegeven den 4 weichteren in dem schiff vur 14 dage * . . . . . | 18 mk. | 8 sol. |
| » | » | Item gegeven noch 2 gaynden weichteren vur 8 dage * . . . . . | 6 mk. | 8 sol. |
| » | Dezbr. | Item gegeven 4 weichteren up dem warve vur 14 dage . . . . . | 32 mk. | — » |
| » | » | Item noch den selven vur 2 nacht . . . . | 4 mk. | — » |
| » | » | Item noch 2 gaynden weichteren vur 5 nacht | 4 mk. | 2 sol. |
| » | » | Item den 4 weichteren im schiff vur 2 nacht * | 2 mk. | 4 sol. |
| 1477 | Jan. | Item uisgegeven Peter Vonkensteuver, wechter, van 4 wechen zo waichen . . . . . | 8 mk. | — » |
| » | » | Item noch syme soene van 2 wechen wachens | 4 mk. | — » |
| » | Novbr. | Item gegeven 3 weichteren 9 nacht * . . . | 9 mk. | — » |
| 1478 | Oktbr. | Item gegeven 2 weichteren vur 4 wechen gewacht * . . . . . | 4 guld. | 4 alb. |
| » | » | Item noch gegeven 2 weichteren vur 14 dage | 2 guld. | 6 alb. |
| » | Dezbr. | Item gegeven Peter Vonkensteuver ind syme soen | 6 mk. | — » |
| 1481 | März | Item gegeven 4 weichteren van unss hern beveil | — » | 6 alb. |
| 1483 | Oktbr. | Item haint 4 nachtzweichter in dem wachschiff angehaven zo wachen den 12den octobr. | | |

1) Ueber die Gehälter des Bescheers, Zollschreibers, Nachgängers und Zollknechtes ist S. 21 gehandelt worden. Die übrigen in den Ausgabenregistern aufgeführten Positionen stehen nicht alle zum Zollbetrieb in direkter Beziehung, und umgekehrt sind namentlich in den letzten Jahren des Zolles viele nothwendigen Unkosten nicht vermerkt, also aus einer andern Kasse bestritten worden. Ich gebe das gesammte Material hier im Auszug. Wiederholt vorkommende Positionen sind durch ein * bezeichnet. Betreffs der Werthschwankungen des Guldens in den verschiedenen Jahren sei auf S. 21, Anm. 1 verwiesen.

Digitized by Google

| | | | |
|---|---|---|---|
| | | Item gegeven den selven vur 7 nacht yecklichem 14 alb., fac. . . . . | 2 guld. 2 alb. |
| | | Item den selven gegeven vur 8 nacht . . . | 2 guld. 10 alb. |
| 1483 | Novbr. | Item den 4 weichteren im schiff desen maint | 9 guld. 13 alb. |
| 1484 | Jan. | Item den 4 weichteren van 3 wechen . . . | 7 guld. 3 alb. |
| » | Mai | Henrico Graven van Munster, schryver, der dry maynt lank in krenkden Johans Roitkirchen, zolschryvers, gedient ind geschreiven hait | 8 guld. — » |
| 1490 | Novbr. | Item 10 wechteren van 14 dagen geloent, yecklichen des dags 4 alb., macht an paymente * . | 23 guld. 8 alb. |
| » | » | Item noch den 10 wechteren geloent van 14 dagen, yecklichen 3 alb. ind den eynen 4 alb., macht an paymente . . . . . | 18 guld. 2 alb. |
| » | Dezbr. | Item noch up den Kirstaevent den 10 wechteren geloent van 13 dagen, yecklichen des dages 3 alb. ind luechtgeld 4 alb., macht . . . . | 13 guld. 13 alb. |
| » | » | Item den 10 wechteren geloent 14 dage, yecklichen des dages 3 alb. ind luechtgeld 4 alb., macht an zolgulden . . . . . | 14 guld. 14 alb. |
| 1491 | Jan. | Item 4 wechteren geloent van 15 dagen, yecklichen des dages 3 alb., fac. . . . . | 6 guld. — » |
| » | » | Item noch den 4 wechteren geloent van 28 dagen, yecklichen des dages 3 alb., fac. . . . | 11 guld. 6 alb. |
| » | Aug. | Item den vier zolhern ind den zween bygeschickten hern, her Heynrich Haech, burgermeister, ind her Johann vamme Hyrtz, rentmeister, ind dem canceller yre praesencie, mallich dry zollguld., fac. . . . . | 21 guld. — » |

b) für Anschaffungen, Reparaturen und Dienstleistungen verschiedener Art.

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1475 | Septbr. | Item gegeven vur 1 busse 1 boich 1 taifel . . | 4 mk. — alb. |
| » | » | Item gegeven vur koelen in dat wachschiff . | 3 mk. myn[us] 1 » |
| » | » | Item gegeven 1 kneicht, der zo Bonne den koufluden ind schiffluyden den toll verkundigede | 5 mk. 3 alb. |
| » | Oktbr. | Item gegeven vur dat wachschiff . . . . . | 48 mk. — » |
| » | » | Item gegeven vur 1 nachen . . . . . | 10 mk. — » |
| » | » | Item gegeven vur dat zolschiffgin . . . . . | 17 mk. — » |
| » | Novbr. | Item gegeven vur 2 lynen secke . . . . . | — » 4 sol. |
| » | » | Item gegeven vur 2 korve in die zolkist . . | — » 11 alb. |
| 1475 | Novbr. | Item gegeven vur 1 boich papyrs . . . . . | — mk. 4 sol. |
| » | » | Item gegeven vur 2 boicher . . . . . | 5 mk. — » |
| » | » | Item gegeven vur koelen int wachschiff . . . | 3 mk. — » |
| » | » | Item noch gegeven vur koelen . . . . . | 3 mk. — » |
| » | Dezbr. | Item gegeven vur 4 zolflesschen . . . . . | 32 mk. — » |
| » | » | Item gegeven dat wachschiff myt den snycken zo lande zo voeren . . . . . | 2 mk. — » |
| » | Dezbr. | Item gegeven vur sant . . . . . | 7 mk. — sol. |
| » | » | Item gegeven vur 1 boich in die rentkamer . | 2 mk. — » |

Digitized by Google

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 1476 | Jan. | Item gegeven vur sant ind kerzen . . . . | — mk. | 22 alb. |
| » | » | Item noch gegeven vur 1 boich papyrs . . . | — » | 2 alb. |
| » | Febr. | Item gegeven vur die budel . . . . . | — » | 20 alb. |
| » | März | Item gegeven vur gesmyd zom zolschiff . . . | 6 mk. | — » |
| » | » | Item gegeven vur 1 budell . . . . . | — » | 20 » |
| » | Mai | Item gegeven vur 1 trisoir up dat zolhouss . | 12 mk. | — » |
| » | » | Item gegeven vur olich zo den schechten . . | — » | 9 » |
| » | » | Item gegeven vur 1 koch bank . . . . . | 5 mk. | — » |
| » | » | Item noch vur 2 taifel schragen . . . . . | — » | 5 » |
| » | » | Item noch vur 1 taifel . . . . . | — » | 7 » |
| » | » | Item vur bankwerk ind kussen . . . . . | 8 mk. | — » |
| » | Juni | Item noch gegeven vur 1 kachel oeven . . . | 4 guld. | 12 alb. |
| » | » | Item noch gegeven vur 1 hantfas . . . . . | 3 guld. | — » |
| » | Juli | Item gegeven vur den oeven up zo setzen . . | 1 guld. | — » |
| » | » | Item gegeven vur dat ysen umb den oeven . | 3 guld. | 17 alb. |
| » | Aug. | Item gegeven vur houlz koelen ind schanz upt tholhouss . . . . . | 6 guld. | 23 alb. |
| » | Septbr. | Item vur 1 zolschiff off wachschiff . . . . | 5 guld. | 9 alb. |
| » | Oktbr. | Item gegeven vur die ramen, wyntysern, kyckvynstern ind ysern luchte zosamen . . . . | 14 mk. | — » |
| » | Novbr. | Item gegeven vur papyr . . . . . | — » | 8 sol. |
| » | Dezbr. | Item gegeven vur 2 lib. pulvers . . . . | 2 mk. | — » |
| 1477 | Jan. | Item noch vur koelen . . . . . | 1 mk. | 2 sol. |
| » | März | Item Herman Inckes hait verlacht up den kranen | 23½ mk. | — » |
| » | » | Item Huprecht hait verlacht . . . . . | 57½ mk. | 3 sol. 6 den. |
| » | » | Item Peter van Oeren hait verlacht . . . . | 23 mk. | 4 sol. |
| » | Mai | Item gegeven vur 1 yseren korf in den oeven | 7 mk. | 2 sol. |
| » | Juli | Item gegeven dat zolschiff ind nachen zo bekloppen ind machen ind vur kost . . . . . | 2 guld. | 24 alb. |
| » | Aug. | Item gegeven vur die pryvey zo vegen . . . | — » | 13 alb. |
| » | » | Item vur gesmyd zo den vynsteren . . . . | — » | 8 alb. |
| » | » | Item vur houlz . . . . . | 7 guld. | 2 alb. |
| » | Septbr. | Item noch gegeven die glaisvinsteren zo wesschen ind in zo setzen . . . . . | — » | 4 alb. |
| » | Novbr. | Item gegeven vur 3 seck koelen int wachschiff | — » | 15 alb. |
| » | Dezbr. | Item gegeven Hengin vur kerzen van 2 jaeren | 9 mk. | — » |
| » | » | Item gegeven die erde ewech zo vaeren . . | — » | 9 alb. |
| » | » | Item gegeven vur 1 nuwe zolboich . . . . | 5 mk. | — alb. |
| » | » | Item gegeven vur 2 karren schanzen . . . . | 3 mk. | — » |
| 1478 | Jan. | Item gegeven Johan Vonckensteuver vur koelen | 3 mk. | 2 sol. |
| » | » | Item gegeven vur bly die thoren in zo giessen | — » | 5 alb. |
| » | Juli | Item gegeven vur houlz koelen ind schanzen . | 21 mk. | — » |
| » | Oktbr. | Item vur 1 lyne an dat zolschiff . . . . . | 1 guld. | 2 alb. |
| » | Novbr. | Item gegeven vur koelen int wachschiff . . . | — 14 alb. | 7 hall. |
| » | Dezbr. | Item noch gegeven vur 1 boich . . . . . | — guld. | 4 alb. |
| » | » | Item noch gegeven vur koelen . . . . . | — » | 5 alb. |

Digitized by Google

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1481 | Jan. | Item vur houlz . . . . . | 1 guld. 16 alb. |
| » | Septbr. | Item vur houlz ind schanzen . . . . . | 5 guld. 24 alb. |
| » | » | Item vur dat schiff gereitschaff ind machloyn | 29 guld. — » |
| 1482 | Aug. | Item gegeven vur houlz . . . . . | 1 guld. 15 alb. |
| » | Septbr. | Dat zolschiff zo vermachen . . . . . | 2 guld. — » |
| » | » | Vur 1 becken . . . . . | 1 guld. — » |
| » | Oktbr. | Item gegeven vur koelen . . . . . | — » 5 sol. |
| 1483 | Juli | Item gegeven vur houlz . . . . . | 4 guld. 6 alb. |
| » | Oktbr. | Item vur koelen int wachschiff . . . . . | — » 9 alb. |
| » | Novbr. | Item noch gegeven vur koelen int wachschiff . | — » 4½ alb. |
| 1484 | Juli | Item vur holz ind schanzen . . . . . | 5 guld. 19 alb. |
| 1485 | Juli | Item vur holz ind schanzen . . . . . | 5 guld. 1 alb. |
| » | » | Item dat zolschyff zo buwen . . . . . | 3 guld. — » |
| » | Aug. | Item den stoeven oeven zo versetzen ind zo machen . . . . . | 6 guld. — » |
| » | » | Item vur bodeloen den tol beroeren[d] . . . | 2 guld. — » |
| 1486 | Aug. | Item vur holz ind schanzen . . . . . | 4 guld. 20 alb. |
| 1487 | April | Item vur eyn ryss papyrss* . . . . . | 1 guld. — » |
| » | Juni | Item vur holz ind schanzen . . . . . | 5 guld. — » |
| » | Septbr. | Item dat zolschyff gebuwet, kost . . . . . | 5 guld. 15 alb. |
| 1488 | Jan. | Item vur holz . . . . . | 1 guld. 6 alb. |
| » | Juni | Item vur holz ind schanzen . . . . . | 5 guld. — » |
| 1489 | Febr. | Item vur 2 budell . . . . . | — » 24 alb. |
| » | Septbr. | Item vur holz ind schanzen . . . . . | 4 guld. 18 alb. |
| 1490 | Oktbr | Item eyn wachschyff zogerust ind up den Ryn gefoert, gegeven den knechten . . . . . | — » 4 alb. |
| » | » | Item eyn schyff an lant gedrongen den yrsten dach, gegeven den knechten . . . . . | — » 18 alb. |
| » | » | Item eyn wachschyff gehuyrt 3 wechen lank, davan gegeven . . . . . | 9 mk. — » |
| » | Novbr. | Item vur holz gegeven . . . . . | 15 mk. — » |
| 1491 | Juni | Item vur schanzen . . . . . | 1 guld. 10 alb. |
| » | Juli | Item her Heynr. van Hompesch[1] van beveel mynre hern gegeven . . . . . | 10 guld. — » |
| » | Novbr. | Item vur holz gegeven . . . . . | 4 guld. — alb. |
| 1493 | Juli | Item vur holz ind schanzen . . . . . | 3 guld. 18 » |

## II. Ausgaben, deren Beziehung zum Rheinzollbetrieb nicht ersichtlich ist.

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1475 | Septbr. | Item gegeven eynme boeden, 1 breif zo Mayntz an dat capittel zo dragen . . . . . | 2 mk. — » |
| 1476 | Novbr. | Item gesant 1 kneicht up die Urdenbach, Weselinck ind Lulsdorp, gegeven . . . . . | 4 mk. — » |
| » | Dezbr. | Item gegeven Johan Becker van geheisch hern Heynr. Sydermans . . . . . | 12 mk. — » |

1) Dieser war im Jahre 1490 in den Angelegenheiten des Zolles thätig. Vgl. S. 17, Anm. 2.

Digitized by Google

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 1477 | Febr. | Item gegeven die geleitzbrief zo Kovelentz zo dragen | — | mk. | 12 alb. |
| » | Juli | Item 2 kneichte zo Bonne gesant, zo warden des herzogen zokumpst | — | » | 12 alb. |
| » | » | Item noch 2 kneichte, die Gerart van dem Wasservas zo Nuysse voirten, | — | » | 24 alb. |
| » | Dezbr. | Item gegeven den 3 kneichten vur voderdoich | 8 | mk. | — » |
| 1478 | Jan. | Item hain wir uisgegeven zo offergelde | 5 | guld. | 15 alb. |
| » | Febr. | Item Johan van Broich an der Erenportzen | 4 | mk. | — » |
| » | » | Item Gobel an der Hanenportzen | 4 | mk. | — » |
| » | » | Item gegeven der tholnerschen an der Wyerportzen | 4 | mk. | — » |
| » | » | Item meister Nyss an sent Severinsportzen | 4 | mk. | — » |
| » | Septbr. | Item gegeven Engel Moyr | — | » | 18 alb. |
| » | Oktbr. | Item vur boed loyn | 2 | guld. | 21 alb. |
| » | Dezbr. | Item Peter Lepper | — | » | 6 alb. |
| 1481 | März | Item gegeven der tholnerschen an der Saltzgassen | 1 | guld. | 21 alb. |
| 1482 | März | Item gegeven Ougen dem schiffman, als unse hern up voeren zom keiser | 8 | guld. | — » |
| 1483 | Mai | Item gegeven den 4 tolner van den 4 porzen Severini, Wyerportz, Hanenportz ind Erenportz, yedem 12 alb., facit * | 1 | zolguld. | 21 alb. |
| » | Novbr. | Item gegeven dem housmeister[1] van zwen jaeren vur 2 ossen | 100 | mk. | — » |
| 1486 | Juni | Item eynen boden hant unse hern geschickt zo Nuyss myt eyme nachen, gegeven zween schyffknechten zo ruegen | — | » | 14 alb. |
| » | Novbr. | Item eynen des keysers boeden by nacht zo Dusseldorp laessen fueren, gegeven zween schyffknechten | — | » | 18 alb. |
| 1487 | Novbr. | Item as unse hern geschickt waeren zo myn hern van Collen ind myn hern van Gulich etc. zo Dusseldorp ind zo Tzoentze, hait man etliche provande nae geschickt, dryn schyffknechten | — | mk. | 16 alb. |
| 1488 | Oktbr. | Item an paymente dem lantzolner, vur synen loen, vur den guld. 24 alb., | 40 | guld. | — » |
| 1489 | Oktbr. | Item dem huysmeister jaeirs eynen oss vur | 50 | mk. | — » |
| 1490 | Oktbr. | Item eynen knecht zo Bonn gesant, gegeven | — | » | 6 alb. |
| 1491 | März | Item den schoelepper an der Wyerportzen vur die slege zo hueden, dat die wagen nyet vurhyn faeren unverzolt, gegeven | 1 | guld. | 18 alb. |
| » | April | Item den 2 wechteren up dem slage an der Wyerportzen, umb die wagen zo hueden, die vurby faeren, dat die verzolt werden, gegeven 12 mark, fac. | 2 | zolguld. | 12 alb. |

1) Dieser hatte sein Dienstzimmer auf dem Fischmarkt und nahm die Beträge der Zölle am Ehren-, Hahnen-, Weier- und Severinthor ein, um sie an den Rheinzollschreiber weiterzuliefern. Vgl. S. 25, Anm. 1.

**C. Tabelle der Freigefahrenen** (s. umstehend).

Digitized by Google

# I Geistliche Leute und Institute bezw. deren Angehörige [1]).

## a) in Köln.

| No. | Namen der Befreiten. | Zahl der Befreiungsfälle. | | | | | Quantitäten der freigeführten Waaren. | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | 1480 | 1483 | 1484 | 1486 | 1487 | 1480 | 1483 | 1484 | 1486 | 1487 |
| 1 | Benediktinerinnenkloster S. Agatha | 1 | 2 | — | — | — | Wein: 12 O. | Wein: 48 O. | — | — | — |
| 2 | Pastor der Pfarrkirche S. Alban | — | — | — | — | 1 | — | — | — | — | Wein: 2 O. |
| 3 | Stift S. Andreas | 2 | 8 | 3 | 1 | 2 | Wein: 478 O. | Wein: 1337 O. | Wein: 512 O. | Wein: 384 O. | Wein: 456 O. |
| 4 | Antoniterkomturei S. Anton | 2 | 2 | 3 | 2 | 3 | Wein: 66 O. | Wein: 294 O. | Wein: 108 O. | Wein: 15½ O. | Wein: 54 O. |
| 5 | (S. Elisabeth-)Schwestern in der Antonsgasse | — | — | — | — | 1 | — | — | — | — | Wein: 6 O. |
| 6 | Augustinerinnenkloster S. Apern | — | 1 | 1 | — | — | — | Wein: 6 O. | Wein: 9 O. | — | — |
| 7 | Stift S. Aposteln | 8 | 16 | 10 | 1 | 6 | Wein: 128 O. | Wein: 421½ O. ? : 1 T. | Wein: 173 O. ? : 1 T. | Wein: 3 O. | Wein: 89 O. |
| 8 | Augustinerkloster | — | 1 | 1 | — | — | — | Steine: 1 Schiff | Steine: ½ Schiff | — | — |
| 9 | Schwestern zur Busse („ad Pixidem“ oder „ad Poenitentiam“) | — | — | 1 | — | — | — | — | Wein: 48 O. Korn: 150 M. | — | — |
| 10 | Adeliges Frauenstift S. Caecilia | 3 | — | — | — | 1 | Wein: 11½ O. ? : 1 T. | — | — | — | Wein: 2 O. |
| 11 | S. Michaelskapelle bei S. Caecilia | — | 1 | 1 | — | — | — | Wein: 27 O. | Wein: 22½ O. | — | — |
| 12 | Dominikanerkloster | 3 | 2 | 2 | 1 | 2 | Wein: 199 O. | Wein: 78 O. | Wein: 144 O. „ : 3 T. | Wein: 42 O. | Wein: 50 O. ? : 1 T. |
| 13 | Domkapitel bezw. einzelne seiner Mitglieder (Dompropst, Domdekan, Subdekan, Chorbischof, Dombaumeister u. s. w.) | 21 | 19 | 28 | 13 | 18 | Wein: 1806 O. | Wein: 1780 O. Leien: 80 R. | Wein: 1906½ O. „ : 1 T. Steine: 2½ Schiff Blaersteine: 25? Leien: 155 R. | Wein: 260 O. Leien: 86 R. | Wein: 625 O. |
| 14 | Domkloster | — | — | — | — | 1 | — | — | — | — | Wein: 90 O. |
| 15 | Erzbischof | 1 | 17 | 19 | 11 | 16 | Salz: 8 H. | Wein: 444 O. Gesod. wyn: 4 T. Salz: 43 H. Bort: 100 St. Unkelst.: 4 Schiff. Leien: 40 R. | Wein: 3 St. „ 132 O. Butter: 13 T. „ : 9½ F. Käse: 4 W. Oel: 2 O. | Wein: 9 O. Butter: 3 T. „ : 2 F. Oel: 1 O. Häring: 21 T. Bücking: 3 Stroh | Wein: 43½ O. Korn: 150 M. Butter: 6 F. Häring: 13 T. Stockfisch: 5 B. „ : 1 K. |

W. John

Digitized by Google

| | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | | | | | | | Essig: 1 T.<br>Salz: 50?<br>Häring: 42 T.<br>Stockfisch: 1 K.<br>„ : 100 St.<br>Schollen: 2 K.<br>Gewand: 2 Soemer<br>Leien: 180 R. | Stockfisch: 2 K<br>„ : 600 St.<br>Salm: $2^1/_2$ T.<br>Feigen: 16 K.<br>Spezereien: 1 F.<br>Gewand: $3^1/_2$ Soemer<br>Kohlen: 1 V.<br>Leien: 50 R.<br>Gut: 3 L.<br>? : 1 P. | Feigen: 6 K.<br>Gewand: 2 Soemer<br>Leien: 260 R.<br>Gut(?): 1 L.<br>? : 1 Fässchen<br>? : 1 P. |
| 16 | Beamte bezw. Diener d. Erzbischofs (Offizial, Marschall des Erzstifts in Westfalen, Küchenschreiber u. s. w.) | 2 | 3 | 7 | 1 | 4 | Wein: 54 O.<br>Salz: 1 H. | Wein: $54^1/_2$ O. | Wein: 297 O. | Häring: 2 T. | Wein: $32^1/_2$ O.<br>Butter: 1 F.<br>Oel: 1 O. |
| 17 | Schwester des Erzbischofs | — | — | 1 | — | — | — | — | Oel: 1 T.<br>Häring: 7 T. | — | — |
| 18 | Stift S. Georg | 5 | 7 | 3 | 2 | 5 | Wein: 45 O. | Wein: 56 O. | Wein: 65 O. | Wein: 9 O. | Wein: $38^1/_2$ O. |
| 19 | Stift S. Gereon | 7 | 9 | 4 | 1 | 2 | Wein: 80 O. | Wein: 493 O.<br>Frucht: 27 M.<br>? : 1 T. | Wein: 280 O. | Wein: $1^1/_2$ O. | Wein: $32^1/_2$ O.<br>Leien: 48 R. |
| 20 | Dominikanerinnenkloster S. Gertrud | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | Wein: 3 O. | Wein: 12 O. | Wein: 7 O. | Wein: $2^1/_2$ O. | Wein: $6^1/_2$ O. |
| 21 | Pastor d. Pfarrk. S. Johann Evang. | — | 1 | — | 1 | 1 | — | Wein: 10 O. | — | Leien: 100 R. | Wein: 2 O. |
| 22 | Johanniterhaus (= 23) | — | 1 | 1 | — | 1 | — | Leien: 36 R. | Wein: $3^1/_2$ O. | — | Häring: 24 T. |
| 23 | Johanniterkommende S. Johann-Cordula (vgl. 22) | 1 | 1 | — | — | 1 | Wein: $6^1/_2$ O. | Wein: 24 O. | — | — | Wein: $5^1/_2$ O. |
| 24 | Karthäuserkloster | — | — | — | 2 | 1 | — | — | — | Wein: $5^1/_2$ O.<br>Häring: 1 T. | Wein: 7 St. |
| 25 | Deutschordenshaus bei S. Katharina | 2 | 2 | 5 | 3 | 6 | Butter: 2 F.<br>Käse: 1 W.<br>Kanterkäse: 9 St.<br>Speck: 3 Z.<br>„ : 2 Seiten<br>Salz: 7 S. | Wein: 303 O. | Wein: 1410 O.<br>Butter: $^1/_2$ F.<br>Käse: 4 W.<br>Häring: 2 T.<br>Stockf.: 100 St. | Butter: 1 F.<br>Käse: $1^1/_2$ W.<br>Oel: 2 O.<br>Wachs: $^1/_2$ Z.<br>Salz: 4 H.<br>Häring: 6 T. | Wein: 15 St.<br>„ : 48 O.<br>„ : 8 T.<br>Frucht: 74 M.<br>Butter: 3 T.<br>Käse: 1 W. |

1) Abkürzungen bei Angabe der Waarenquantitäten: B. = Ballen, F. = Fass, G. = Gesetz, H. = Hut, K. = Korb, L. = Last, M. = Malter, O. = Ohm, P. = Pack, R. = Reis, S. = Sack, St. = Stück, T. = Tonne, V. = Viertel, W. = Wage, Z. = Zentner.

Zum Zwecke der Vereinfachung und grössern Uebersichtlichkeit habe ich die Massangaben möglichst auf Einheiten gebracht. Oft ging dies jedoch nicht an, da über gewisse Massverhältnisse nichts oder zu wenig Sicheres bekannt ist. Ueber die vorkommenden Masse giebt Lamprechts Wirtschaftsleben II, S. 497 ff. Aufschluss.

Betreffs des Weines habe ich das schlichte Fuder zu 6, das Zollfuder zu 12 Ohm angenommen (vergl. Lamprecht II, S. 501 ff. und den Anfang unseres Zolltarifs. S. 40). Das Normalmass für den ganzen Rheinhandel war das Kölner Weinmass (Lamprecht II, S. 325). Es hatte die köln. Ohm $141_{,8570}$ heutige Liter (Lamprecht II, S. 503).

Digitized by Google

| No. | Namen der Befreiten. | Zahl der Befreiungsfälle. | | | | | Quantitäten der freigeführten Waaren. | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | 1480 | 1483 | 1484 | 1486 | 1487 | 1480 | 1483 | 1484 | 1486 | 1487 |
| | | | | | | | Häring: 1 T.<br>Stockf.: 500 St.<br>Scholl : 4 Gezal | | | Bücking: 1Stroh<br>Stockf.: 100 St. | Oel: 1 O.<br>Salz: 5 H.<br>Häring: 1 T.<br>Schollen: 1 K. |
| 26 | Franziskanerinnenkloster S. Klara | 2 | 2 | 3 | 2 | 2 | Wein: 24 O. | Wein: 108 O. | Wein: 63 O. | Wein: 11 O. | Wein: 28½ O. |
| 27 | Kreuzbrüderkloster | 2 | 1 | 3 | — | 2 | Wein: 10½ O. | Wein: 60 O. | Wein: 17½ O. | — | Wein: 5½ O.<br>„ : 2 T. |
| 28 | Stift S. Kunibert | 6 | 6 | 6 | 1 | 2 | Wein: 48 O. | Wein: 158 O. | Wein: 177 O. | Wein: 3 O. | Wein: 39 O. |
| 29 | Pfarrkirche S. Laurentius | — | — | 1 | — | — | — | — | Wein: 6 O. | — | — |
| 30 | Vikar vom S. Katharinenaltar in der Pfarrkirche S. Laurentius | 1 | — | — | — | — | Wein: 14 O. | — | — | — | — |
| 31 | S. Michaelsaltar in der Pfarrkirche S. Laurentius | — | — | — | — | 1 | — | — | — | — | Wein: 15 O. |
| 32 | Lungenbrüder, Krankenpfleger | — | 1 | 1 | — | — | — | — | Wein: 24 O. | Wein: 24 O. | — |
| 33 | Pastor d. Pfarrkirche Maria-Ablass | — | — | — | 1 | 1 | — | — | — | Wein: 2 O. | Wein: 3½ O. |
| 34 | Adeliges Frauenstift S. Maria in Capitolio | 4 | 3 | 4 | — | 2 | Wein: 84 O.<br>Kalk: 2 F. | Wein: 189 O. | Wein: 122 O. | — | Wein: 30 O.<br>„ : 1 T. |
| 35 | Stift S. Maria ad Gradus | 8 | 14 | 6 | 2 | 6 | Wein: 395½ O.<br>? : 2 T. | Wein: 454 O.<br>? : 1 T. | Wein: 516 O. | Wein: 96 O. | Wein: 3 St.<br>„ : 164 O.<br>„ : 1 T. |
| 36 | Cisterciensernnenkl. Mariengarten | — | — | 2 | — | — | — | — | Wein: 24½ O. | — | — |
| 37 | Benediktinerabtei Gross-S. Martin | 3 | 3 | 4 | — | 1 | Wein: 94 O. | Wein: 372 O.<br>Butter: 4 F. | Wein: 354 O.<br>Butter: 2 T.<br>Käse: 1 W. | — | Wein: 48 O. |
| 38 | Benediktinerinnenkl. S. Mauritius | 1 | 1 | 2 | — | 1 | Wein: 2 O. | Wein: 12 O. | Wein: 15 O. | — | Wein: 2 O. |
| 39 | Benediktinerinnenkloster S. Mavyren | 1 | 1 | 4 | — | 2 | Wein: 1 O.<br>? : 1 T. | Wein: 27 O. | Wein: 30½ O. | — | Wein: 2½ O.<br>Leien: 20 R. |
| 40 | Augustinerinnenkloster S. Maximin | — | — | — | 1 | — | — | — | — | Leien: 200 R. | — |
| 41 | Benediktinerabtei S. Pantaleon | 2 | 4 | 5 | — | 3 | Wein: 528 O. | Wein: 114 O.<br>Häring: 6 T. | Wein: 822 O. | — | Wein: 184 O.<br>Leien: 40 R. |
| 42 | S. Sergiuskapelle | — | — | 1 | — | — | — | — | Wein: 4 O. | — | — |
| 43 | Stift S. Severin | 4 | 12 | 8 | — | 4 | Wein: 94 O. | Wein: 401 O.<br>gesod. wyn: 1 T. | Wein: 175 O. | — | Wein: 85 O. |

Digitized by Google

| | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 44 | Brigittinerinnenkloster Sion | — | 1 | 1 | 1 | 1 | — | Wein: 96 O. | Wein: 75 O. | Wein: 32 O. | Wein: 42 O. |
| 45 | Adeliges Frauenstift S. Ursula | 2 | 1 | 3 | 2 | 3 | Wein: 81 O.<br>? : 1 T. | Wein: 180 O. | Wein: 174 O. | Wein: 43 O. | Wein: 98 O. |
| 46 | Der alte Weihbischof | — | 1 | — | — | — | — | Wein: 60 O. | — | — | — |
| 47 | Kloster der Weissen Frauen (Albarum virginum) | 1 | 1 | 1 | — | — | Wein: 1 O.<br>? : 1 T. | Wein: 2 O.<br>? : 2 T. | Wein: 1 T.<br>„ : ½ O. | — | — |
| | Summe | 96 | 146 | 146 | 50 | 104 | Wein: 4266 O.<br>Butter: 2 F.<br>Käse: 1 W.<br>Kanterkäse: 98 St.<br>Speck: 3 Z.<br>Speck: 2 Seiten<br>Salz: 9 H.<br>„ : 7 S.<br>Häring: 1 T.<br>Stockf.: 500 St.<br>Schollen: 4 Gez.<br>Kalk: 2 F.<br>? : 6 T. | Wein: 7645 O.<br>gesod. wyn: 5 T.<br>Frucht: 27 M.<br>Butter: 4 F.<br>Bort: 100 St.<br>Salz: 43 H.<br>Häring: 6 T.<br>Steine: 1 Schiff<br>Unkelsteine: 4 „<br>Leien: 156 R.<br>? : 5 T. | Wein: 7717½ O.<br>„ : 3 St.<br>„ : 5 T.<br>Korn: 150 M.<br>Butter: 10 F.<br>„ : 15 T.<br>Käse: 9 W.<br>Oel: 2 O.<br>„ : 1 T.<br>Essig: 1 T.<br>Salz: 50?<br>Häring: 51 T.<br>Stockfisch: 1 K.<br>„ : 200 St.<br>Schollen: 2 K.<br>Gewand: 2 S.<br>Steine: 3 Schiffe<br>Blaersteine: 25?<br>Leien: 335 R.<br>? : 1 T. | Wein: 919 O.<br>Butter: 3 F.<br>„ : 3 T.<br>Käse: 1½ W.<br>Oel: 3 O.<br>Wachs: ½ Z.<br>Salz: 4 H.<br>Häring: 30 T.<br>Bücking: 4 Stroh<br>Stockfisch: 2 K.<br>„ : 700 St.<br>Salm: 2½ T.<br>Feigen: 16 K.<br>Spezereien: 1 F.<br>Gewand: 3¼ Soemer<br>Kohlen: 1 V.<br>Leien: 436 R.<br>Gut (?): 3 L.<br>? : 1 P. | Wein: 2330 O.<br>„ : 25 St.<br>„ : 12 T.<br>Korn: 150 M.<br>Frucht: 74 M.<br>Butter: 7 F.<br>„ : 3 T.<br>Käse: 1 W.<br>Oel: 2 O.<br>Salz: 5 H.<br>Häring: 38 T.<br>Stockfisch: 5 B.<br>„ : 1 K.<br>Schollen: 1 K.<br>Feigen: 6 K.<br>Gewand: 2 Soemer<br>Leien: 368 R.<br>Gut (?): 1 L.<br>? : 1 T.<br>? : 1 Fässchen<br>? : 1 P. |

## b) ausserhalb Kölns.

| | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 48 | Cisterciensерabtei Altenberg | 2 | 3 | 2 | 1 | 3 | Wein: 47 O. | Wein: 276 O. | Wein: 54 O. | Wein: 12 O. | Wein: 120 O. |
| 49 | Karthäuserkloster Arnheim | — | — | — | 1 | — | — | — | — | Wein: 48 O.<br>Leien: 40 R. | — |
| 50 | Pastor von Bacharach | — | — | — | 1 | — | — | — | — | Wein: 156 O. | — |
| 51 | Kloster (Bethlehem?) Bergheim | — | — | — | — | 1 | — | — | — | — | Häring: 7 T. |
| 52 | Kreuzbrüderkloster Beyenburg (Kr. Lennep) | — | — | 1 | — | — | — | — | Leien: 100 R. | — | — |
| 53 | Augustinerkloster Bödingen (Siegkr.) | 7 | 2 | 3 | 5 | 3 | Butter: 1½ F.<br>Käse: 3½ W.<br>Oel: 2 O.<br>„ : 1 F. | Oel: 2 O.<br>Häring: 9 T. | Butter: 3 F.<br>Käse: 2 W.<br>Bretter: 50 St.<br>Salz: 4 H. | Butter: 3 F.<br>Käse: 1½ W.<br>Oel: 1 O.<br>Salz: 2 H. | Butter: 4 F.<br>Käse: 3 W.<br>Häring: 8 T. |

| No. | Namen der Befreiten. | Zahl der Befreiungsfälle. | | | | | Quantitäten der freigeführten Waaren. | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | 1480 | 1483 | 1484 | 1486 | 1487 | 1480 | 1483 | 1484 | 1486 | 1487 |
| | | | | | | | Essig: 1 O.<br>Salz: 5 H.<br>„ : 2 S.<br>Häring: 1 T.<br>Stockf.: 50 St.<br>Schollen: 3 Gez.<br>Rochen: 2 V.<br>Blei: 2 Tafeln. | | Häring: 1 T.<br>Schollen: 5 Gez. | Stockf.: 100 St.<br>Schollen: 1 K.<br>Kacheln: 6 K. | |
| 54 | Propst von Bocholtz (Kr. Mayen, bei Burgbrohl) | — | — | 1 | — | — | — | | Wein: $5\frac{1}{2}$ O. | — | — |
| 55 | Augustinerinnenkl. Engelthal i. Bonn | — | — | 1 | 1 | 1 | — | — | Korn: 200 M. | Häring: 3 T.<br>Stockf.: 100 St. | Butter: $\frac{1}{2}$ F.<br>Häring: 1 T. |
| 56 | Cistercienserinnenkloster Bottenbroich (Kr. Bergheim) | — | — | — | 1 | — | — | — | — | Häring: 1 T. | — |
| 57 | Benediktinerabtei Brauweiler | — | 3 | 1 | 1 | 1 | — | Wein: 558 O.<br>Butter: 4 F.<br>Leien: 150 R. | Wein: 540 O. | Wein: 24 St. | Wein: 228 O. |
| 58 | Johanniterkomtur von Burg a. d. Wupper | — | — | — | — | 1 | — | — | — | — | Leien: 40 R. |
| 59 | Pastor v. Cuchenheim (Kr. Rheinb.) | — | — | — | — | 1 | — | — | — | — | Häring: 1 T. |
| 60 | Benediktinerabt von Deutz | 2 | 2 | 1 | 2 | 4 | Wein: 104 O. | Wein: 594 O. | Wein: 264 O. | Wein: 83 O. | Wein: 120 O.<br>Häring: 4 T. |
| 61 | Prämonstratenserinnenkloster Dünwald (Kr. Mülheim a. Rhein) | 2 | 5 | — | — | 3 | Wein: 99 O. | Wein: 164 O. | — | — | Wein: 54 O.<br>Häring: 1 T. |
| 62 | Kreuzbrüderkloster Düsseldorf | 2 | — | 1 | — | — | Leien: 72 R.<br>Unkelst.: 1 Schiff | — | Wein: 3 O. | — | — |
| 63 | Cisterciensenabtei Eberbach (Rheing.) | 3 | 1 | 3 | 4 | 6 | Wein: 2280 O.<br>Salz: 4 S.<br>Häring: $6\frac{1}{2}$ T.<br>Bolchen: 1 K.<br>„ : 3 T.<br>Feigen und Rosinen: 4 K. | Wein: 1800 O. | Wein: — (?)<br>Salz: 12 S.<br>Häring: 19 T. | Wein: 1740 O.<br>Häring: 36 T.<br>Fisch: 1 T.<br>Feigen: 1 K. | Wein: 196 St.<br>Oel: $7\frac{1}{2}$ O.<br>Salz: 16 H.<br>Häring: 61 T.<br>Schollen: 1 K.<br>Fisch: 4 T. |

Digitized by Google

| | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 64 | Pastor von Erpel (a. Rhein) | — | — | — | — | 1 | — | — | — | — | Wein: 4 O. |
| 65 | Aebtissin des adeligen Frauenstifts Essen (a. d. Ruhr) | — | — | — | 1 | — | — | — | — | Wein: 1 St.<br>Mühlst.: 2 St.<br>Leien: 150 R. | — |
| 66 | Prämonstratenserinnenkloster Füssenich (Kr. Düren) | — | — | 1 | 1 | — | — | — | Oel: 1 O.<br>Häring: 1 T. | Oel: 1 O.<br>Häring: 2 T. | — |
| 67 | Adeliges Frauenstift Gerresheim (Landkr. Düsseldorf) | 2 | 2 | 1 | — | 3 | Wein: 84 O.<br>leere Fässer: 28 | Wein: 360 O.<br>Fuderfässer: 40 | Wein: 216 O. | — | Wein: 60 O. |
| 68 | Benediktinerabtei M.-Gladbach | 1 | 1 | 2 | — | — | Wein: 14 O. | Wein: 96 O. | Wein: 120 O. | — | — |
| 69 | Augustinerinnenkloster Gräfrath (Kr. Solingen) | 1 | 1 | 2 | 2 | 3 | Wein: 54 O. | Wein: 84 O. | Wein: 141 O. | Wein: 15 O.<br>Korn: 24 M.<br>Häring: 1 T. | Wein: 48 O.<br>Korn: 40 M.<br>Häring: 6 T. |
| 70 | Cistercienserinnenabtei Grav-Rheindorf (Landkr. Bonn) | — | — | — | — | 1 | — | — | — | — | Salz: 1 H. |
| 71 | Cistercienserabtei Heisterbach | 2 | 3 | 5 | 4 | — | Käse: 2 W.<br>Salz: $7^1/_2$ H.<br>? : 1 T. | Butter: 1 F.<br>Käse: $2^1/_2$ W.<br>Häring: 4 T.<br>Blei: 1 Tafel | Butter: 2 F.<br>Käse: $4^1/_2$ W.<br>Oel: 1 O.<br>Salz: 10 H.<br>Häring: 11 T.<br>Stockf.: 50 St.<br>Blei: 2 Tafeln. | Wein: 2 O.<br>Butter: $1^1/_2$ F.<br>Oel: 1 O.<br>Salz: 6 H. | — |
| 72 | Cistercienserinnenkloster Herchen (Siegkr.) | 1 | — | — | — | 1 | Salz: 4 S. | — | — | — | Salz: 4 H. |
| 73 | Johanniterkommende Herrenstrunden (Kr. Mülheim a. Rhein) | — | 1 | — | — | — | — | Wein: 15 O. | — | — | — |
| 74 | Pastor von Honnef | — | — | — | 1 | — | — | — | — | Wein: $3^1/_2$ O. | — |
| 75 | Antoniter von Huest(?) | — | — | — | 1 | — | — | — | — | Salz: 8 H. | — |
| 76 | Karthäuserkl. z. Vogelsang b. Jülich | — | 2 | — | — | — | — | Wein: 117 O. | — | — | — |
| 77 | Kapitel von Kaiserswerth | 1 | 2 | 2 | — | — | Leien: 1 Schiff | Wein: 276 O.<br>Fässer: 48 | Wein: 171 O. | — | — |
| 78 | Prämonstratenserinnenkloster Schillingskapellen (Kr. Rheinbach) | — | — | — | 1 | — | — | — | — | Häring: 2 T. | — |
| 79 | Propst von Kerpen (Kr. Bergheim) | — | — | — | 1 | — | — | — | — | Leien: 120 R. | — |
| 80 | Deutschordenshaus Koblenz | — | — | 1 | — | — | — | — | Butter: 2 F.<br>Salz: 6 H.<br>Stockf.: 200 St. | — | — |

Digitized by Google

| No. | Namen der Befreiten. | Zahl der Befreiungsfälle. | | | | | Quantitäten der freigeführten Waaren. | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | 1480 | 1483 | 1484 | 1486 | 1487 | 1480 | 1483 | 1484 | 1486 | 1487 |
| 81 | Karthäuserkloster Koblenz | — | — | — | 2 | 4 | — | — | — | Salz: 4 H.<br>Häring: 13 T.<br>Stockf.: 2 K. | Butter: 3½ F.<br>Salz: 8 H.<br>Häring: 15 T.<br>Schollen: 1 K.<br>Feigen: 8 K. |
| 82 | Minoritenkloster Lennep | — | — | — | — | 1 | — | — | — | — | Häring: 3 T. |
| 83 | Observantenkl. Limburg a. d. Lahn | — | — | — | 1 | — | — | — | — | Häring: 2 T. | — |
| 84 | Domkapitel von Mainz | — | — | — | 1 | — | — | — | — | Wein: 240 O. | — |
| 85 | Erzbischof von Mainz | 6 | — | 3 | 3 | 4 | Wein: 876 O.<br>„ : 2 St.<br>Oel: 3 T.<br>Häring: 37 T.<br>Fisch, Bolch u. Häring: 96 T. | — | Salz: 27 H.<br>Häring: 144 T.<br>Gut(?): 5 L. | Häring: 17 T.<br>Gut(?): 16½ L. | Häring: 12 T.<br>Schollen: 2 K.<br>Gut(?): 2 L. |
| 86 | Brigittinerinnenkloster Marienforst bei Godesberg | — | — | 1 | 1 | 1 | — | — | Häring: 2 T. | Häring: 4 T. | Butter: ½ F.<br>Oel: 1 O. |
| 87 | Prämonstratenserinnenkloster Meer (Kr. Neuss) | — | — | 1 | — | — | — | — | Wein: 30 O. | — | — |
| 88 | Siechenhaus Melaten b. Köln | — | — | — | 1 | — | — | — | — | Leien: 100 R. | — |
| 89 | Klause zu Mondorf (Siegkr.) | — | — | — | 1 | — | — | — | — | Häring: 1 T. | — |
| 90 | Pastor von Mondorf (Siegkr.) | — | — | — | — | 1 | — | — | — | — | Häring: 2 T. |
| 91 | Bischof von Münster i. W. | — | 1 | 1 | — | — | — | Wein: 204 O.<br>Mühlsteine: 2. | Wein: 144 O. | — | — |
| 92 | Minoritenkloster Münster i. W. | — | — | 1 | — | — | — | — | Leien: 200 R | — | — |
| 93 | Adeliges Frauenstift (Quirinusstift) Neuss | — | 3 | 1 | — | — | — | Wein: 102 O.<br>Leien: 61½ R. | Wein: 42 O. | — | — |
| 94 | Oberkloster Neuss | — | — | — | — | 1 | — | — | — | — | Wein: 14 O. |
| 95 | Stift Nideggen (Kr. Düren) | — | — | — | 1 | — | — | — | — | Oel: 1 O.<br>Häring: 1 T. | — |
| 96 | Benediktinerinnenkloster Nonnenwerth (Rolandswerth) | — | — | — | 1 | 3 | — | — | — | Oel: 1 O. | Häring: 8 T.<br>Backst.: 1 Schiff |

| | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 97 | Dekan v. Odenthal (Kr. Mülh. a. Rh.) | — | — | 1 | — | — | — | — | Wein: 5 O. | — | — |
| 98 | Pastor v. Odenthal (Kr. Mülh. a. Rh.) | 1 | — | — | — | 1 | Wein: 9 O. | — | — | — | Wein: 2 O. |
| 99 | Antoniterkloster Olzheim (Kr. Prüm) | — | — | — | — | 1 | — | — | — | — | Salz: 8 H. |
| 100 | Prämonstratenserinnenkl. Reichenstein (Kr. Montjoie) | — | — | — | — | 1 | — | — | — | — | Häring: 2 T. |
| 101 | Karthäuserkloster Roermond | — | — | 1 | 1 | — | — | — | Wein: 63 O. | Wein: 36 O.<br>„ : 1 zolast<br>Mühlsteine: 2 | |
| 102 | Cistercienserinnenkloster Schweinheim (Kr. Rheinbach) | 1 | 2 | — | 5 | — | Häring: 1 T. | Butter: 1 T.<br>Käse: 1 W.<br>Salz: 3 S.<br>Häring: 1 T.<br>Stockfische: 50<br>Oel: 1 O.<br>Häring: 3 T. | — | Butter: $1^1/_2$ F.<br>Salz: $1^1/_2$ H.<br>Häring: $7^1/_2$ T.<br>Stockfische: 100 | — |
| 103 | Benediktinerabtei Siegburg | 1 | 1 | — | — | 1 | Häring: 1 T.<br>1 Fass mit Leinwand und Droguerien. | — | — | — | Salz: 3 H.<br>Häring: 2 T. |
| 104 | Franziskanerkloster Sinzig | — | — | 1 | — | — | — | — | Butter: 1 F.<br>Oel: 1 O. | — | — |
| 105 | Räthe des Bischofs von Strassburg | — | — | — | 1 | — | — | — | — | Wein: 6 O. | — |
| 106 | Erzbischof von Trier | 8 | 6 | 15 | 3 | 4 | Wein: 612 O.<br>Salz: 30 H.<br>„ : 38 S.<br>„ : $^1/_2$ V.<br>Häring: 13 T.<br>Fisch: 4 T.<br>Feigen und Rosinen: 8 Z.<br>Gewand: 2 P.<br>Leinwand: 2 B.<br>Blei: 10 Tafeln<br>Salpeter: 2 Fässchen | Stockfische: 700.<br>Schollen: 9 Gez.<br>Fastenspeis.: 4 L.<br>Gewand: 1 P.<br>„ : 1 Terling<br>Kalk: 20 T. | Wein: 45 O.<br>Butter: 2 T.<br>Käse: 5 W.<br>Oel: 2 O.<br>Häring: 33 T.<br>Stockf.: 1500<br>„ : 5 K.<br>Bücking: 1 Stroh<br>Schollen: 14 Gez.<br>Fisch: 3 K.<br>Bolchen, Pricken, Feigen, Rosinen } 3 L.<br>Blei: 12 Tafeln<br>Leinwand: 4 B.<br>? : 2 P. | Wein: 30 O.<br>Oel: 3 T.<br>Häring: 14 T.<br>Stockf.: 1200<br>Feigen: 8 K.<br>Rosinen: 16 zop (?) | Salz: 60 H.<br>Tuch: 2 B.<br>Steine: 3000<br>Kalk: 3 F.<br>Gut: 6 L. |
| 107 | Bertoldus i. d. erzb. Kanzlei v. Trier | 1 | — | — | — | — | Wein: 84 O. | — | — | — | — |
| 108 | Kirche zu Wald (Kr. Solingen) | — | — | — | 2 | — | — | — | — | Leien: 31 R. | — |
| 109 | Subdekan d. Benediktinerabtei Werden | — | — | — | — | 1 | — | — | — | — | Wein: 30 O. |

Digitized by Google

| No. | Namen der Befreiten. | Zahl der Befreiungsfälle. | | | | | Quantitäten der freigeführten Waaren. | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | 1480 | 1483 | 1481 | 1486 | 1487 | 1480 | 1483 | 1484 | 1486 | 1487 |
| 110 | Propst von Werl (Kr. Soest i. W.) | — | — | — | 1 | — | — | — | — | Mühlsteine: 3<br>Leien: 200 R. | — |
| 111 | (?) -Kloster Wermelskirchen | — | — | — | — | 1 | — | — | — | — | Wein: 5 O. |
| 112 | Franziskanerkloster Wipperfürth | — | — | — | — | 1 | — | — | — | — | Häring: 2 T. |
| 113 | Cisterciensernnenkloster Zissendorf (Siegkr.) | 1 | 2 | 1 | 2 | 1 | Oel: 1 F.<br>Stockfische: 150<br>Feigen: 2 zop (?) | Butter: ½ F.<br>Käse: 1 W.<br>Salz: 1 H.<br>Häring: 5 T.<br>Stockfische: 50 | Häring: 3 T. | Wein: ½ O.<br>Oel: 1 O.<br>Salz: 1 H. | Butter: 1 T.<br>Oel: 1 T.<br>Häring: 1 T. |
| | Summe | 45 | 43 | 55 | 56 | 60 | Wein: 4263 O.<br>„ : 2 St.<br>Butter: 1½ F.<br>Käse: 5½ W.<br>Oel: 2 O.<br>„ : 2 F.<br>„ : 3 T.<br>Essig: 1 O.<br>leere Fässer: 28<br>Salz: 42½ H.<br>„ : 48 S.<br>„ : ½ V.<br>Häring: 59½ T.<br>Schollen: 3 Gez.<br>Stockfische: 200<br>Bolchen: 1 K.<br>„ : 3 T.<br>Rochen: 2 V.<br>Fisch: 4 T.<br>Fisch, Bolch, Häring: 96 T.<br>Feigen: 2 zop. (?) | Wein: 4646 O.<br>Butter: 5½ F.<br>„ : 1 T.<br>Käse: 4½ W.<br>Oel: 3 O.<br>leere Fässer: 88<br>Salz: 1 H.<br>„ : 3 S.<br>Häring: 22 T.<br>Schollen: 9 Gez.<br>Stockfische: 800<br>Fastenspeisen: 4 L.<br>Blei: 1 Tafel<br>Gewand: 1 P.<br>„ : 1 Terling<br>Leien: 211½ R.<br>Mühlsteine: 2<br>Kalk: 20 T. | Wein: 1843½ O.<br>Korn: 200 M.<br>Butter: 8 F.<br>„ : 2 T.<br>Käse: 11½ W.<br>Oel: 5 O.<br>Bretter: 50<br>Salz: 47 H.<br>„ : 12 S.<br>Häring: 214 T.<br>Bücking: 1 Stroh<br>Schollen: 19 Gez.<br>Stockf.: 1750<br>„ : 5 K.<br>Fisch: 3 K.<br>Bolchen, Pricken, Feigen, Rosinen: 3 L.<br>Blei: 14 Tafeln<br>Leinwand: 4 B.<br>Leien: 300 R.<br>Gut: 5 L. | Wein: 2372 O.<br>„ : 1 zolast<br>„ : 25 St.<br>Korn: 24 M.<br>Butter: 6 F.<br>Käse: 1½ W.<br>Oel: 6 O.<br>„ : 3 T.<br>Salz: 22½ H.<br>Häring: 104½ T.<br>Schollen: 1 K.<br>Stockf.: 1500<br>„ : 2 K.<br>Fisch: 1 T.<br>Feigen: 9 K.<br>Rosinen: 16 zop. (?)<br>Mühlsteine: 7<br>Leien: 641 R.<br>Kacheln: 6 K.<br>Gut (?): 16½ L. | Wein: 685 O.<br>„ : 196 St.<br>Korn: 40 M.<br>Butter: 8½ F.<br>„ : 1 T.<br>Käse: 3 W.<br>Oel: 8½ O.<br>„ : 1 T.<br>Salz: 100 H.<br>Häring: 136 T.<br>Schollen: 4 K.<br>Fisch: 4 T.<br>Feigen: 8 K.<br>Tuch: 2 B.<br>Steine: 3000<br>Backst.: 1 Schiff<br>Leien: 40 R.<br>Kalk: 3 F.<br>Gut (?): 8 L. |



Digitized by Google

| | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | | | | Feigen u. Rosinen } 4 K. 8 Z.<br>Blei: 12 Tafeln<br>Salpeter: 2 Fässchen<br>Leinwand: 2 B.<br>Gewand: 2 P.<br>Unkelst.: 1 Schiff<br>Leien: 72 R.<br>„ : 1 Schiff<br>Leinwand u. Droguen } 1 F.<br>? : 1 T. | | ? : 2 P. | | |

## II. Weltliche Herren bezw. deren Angehörige.

| | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 114 | Markgraf von Baden | — | — | — | 2 | — | — | — | — | Wein: 2 St.<br>„ : 600 O. | — |
| 115 | Der junge Markgraf | — | — | — | 1 | — | — | — | — | Wein: 5 St. | — |
| 116 | Herzog Hans von Baiern | — | — | — | 1 | — | — | — | — | Wein: 2 St. | — |
| 117 | Herzog Ludwig von Baiern | — | — | — | 1 | — | — | — | — | Wein: 4 St. | — |
| 118 | Herzog Ruprecht von Baiern | — | — | 2 | — | — | — | — | Wein: 18 O. | — | — |
| 119 | Herzogin(?) von Baiern | — | — | 1 | 1 | 1 | — | — | Häring: 12 T. | Wein: 30 O. | Wein: 2 St. |
| 120 | Herzog von Cleve | — | — | 1 | — | — | — | — | Wein: 24 O. | — | — |
| 121 | Herzog Friedrich (von der Pfalz?) | 1 | — | — | — | — | Salz: 21 H. | — | — | — | — |
| 122 | Tochter des Herzogs von Geldern | 1 | — | — | — | — | Wein: 144 O. | — | — | — | — |
| 123 | Landgraf von Hessen | 13 | — | 3 | 1 | 2 | Wein: 532½ O.<br>Butter: 8 F.<br>Speck: 12 Z.<br>Häring: 8 T.<br>Schollen: 2 K.<br>Steine: 16 R.<br>? : 4 T. | — | Salz: 100 ?<br>Häring: 74 T.<br>Gut: 12 L. | Oel: 2 T.<br>Häring: 30 T.<br>Rheinfisch: 4 T.<br>Rosinen: 12 K.<br>„ : 3 zop ? | Salz: 20 H.<br>Gut: 10½ L. |
| 124 | Landgräfin v. Hessen zu Weilburg | — | — | — | — | 1 | — | — | — | — | Oel: 1 O.<br>Häring: 10 T. |
| 125 | Landgräfin Elisabeth von Hessen | — | — | 1 | — | — | — | — | Oel: 1 T.<br>Häring: 7 T. | — | — |
| 126 | Landgraf Heinrich von Hessen-Marburg (?) | 2 | — | — | — | — | Wein: 276 O.<br>Salz: 32 S. | — | — | — | — |

Digitized by Google

| No. | Namen der Befreiten. | Zahl der Befreiungsfälle. | | | | | Quantitäten der freigeführten Waaren. | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | 1480 | 1483 | 1484 | 1486 | 1487 | 1480 | 1483 | 1484 | 1486 | 1487 |
| | | | | | | | Häring: 36 T.<br>Stockfische: 400<br>Rheinfisch: 6 T.<br>Bolchen: 1 T.<br>Pricken: 300<br>Leinw.: 4½ Ell.<br>Leder: 4 Rücken | | | | |
| 127 | Des Landgrafen(?) Koch u. Küchenschreiber | 1 | — | — | — | — | Wein: 18 O. | — | — | — | — |
| 128 | Junker Jakob von Isenburg | — | — | — | — | 1 | — | — | — | — | Häring: 3 T. |
| 129 | Herzog Wilhelm von Jülich-Berg | 13 | 9 | 5 | 10 | 11 | Wein: 666 O.<br>„ : 2 St.<br>Hafer: 300 M.<br>Butter: 1 F.<br>„ : ½ T.<br>Käse: 1 W.<br>Häring: 1 T.<br>Stockfische: 100<br>? : 2 T. | Wein: 418 O.<br>Weizen: 10 M.<br>Hafer: 265 M. | Wein: 852 O.<br>Butter: 15 F. | Wein: 575½ O.<br>Mehl: 60 M.<br>Butter: 2 T.<br>Käse: 2 W.<br>Salz: 2 H.<br>Häring: 37 T.<br>Stockfisch: 2 B.<br>Ziegelst.: 2 Sch.<br>Leien: 30 R. | Wein: 240 O.<br>Hafer: 250 M.<br>Häring: 16 T.<br>Spezereien: 2 F.<br>„ : 1 S.<br>Salpeter: 8 F.<br>Hanfsäcke: 4 St. |
| 130 | Kaiser Friedrich III. bezw. sein Sohn Maximilian | 1 | — | — | 6 | — | Wein: 600 O. | — | — | Wein: 1554 O.<br>„ : 35 St. | — |
| 131 | Des Kaisers Harnischmacher | — | — | — | 1 | — | — | — | — | Wein: 72 O. | — |
| 132 | Des Kaisers Schneider | — | — | — | 1 | — | — | — | — | Wein: 72 O. | — |
| 133 | Graf Heinrich von Limburg | 2 | 1 | 1 | — | — | Wein: 8 O. | Wein: 24 O. | Wein: 18 O. | — | — |
| 134 | Junker Heinrich von Limburg | — | — | 2 | — | — | — | — | Wein: 30 O. | — | — |
| 135 | Junker von Mörs | — | — | 1 | — | 6 | — | — | Wein: 12 O. | — | Wein: 28½ O. |
| 136 | Graf Adolph von Nassau | 1 | — | — | 1 | 1 | Salm, Stockfisch und anderer Proviant und Hausrath | — | — | Wein: 2 St. | Häring: 5 T. |
| 137 | Graf von Nassau-Bilstein | — | 1 | — | — | 2 | — | Wein: 72 O. | — | — | Häring: 18 T. |
| 138 | Graf von Nassau-Dillenburg | — | — | — | 2 | — | — | — | — | Butter: 1 F.<br>Häring: 4 T. | — |

Digitized by Google

| | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | | | | | | | | Gut: $\frac{1}{2}$ L. | |
| 139 | Graf von Neuenahr | 1 | — | — | — | — | Wein: 12 O. | — | — | — | — |
| 140 | Herzog von Österreich | — | — | — | 1 | — | — | — | — | Häring: 24 T.<br>Fisch: 12 Fässch. | — |
| 141 | Kurfürst Philipp von der Pfalz | 3 | 1 | 1 | 3 | 2 | Wein: 600 O.<br>Häring: 84 T.<br>Fisch: 18 T.<br>Bolchen: 12 T.<br>Salme und Pricken: 6 T.<br>Feigen: 20 K.<br>Rosinen und Leintuch: 15 K.<br>Gewand: 3 Soemer | Wein: 180 O. | Gut(?): 7 L. | Wein: 312 O.<br>Butter: 48 T.<br>Speck: 400 Seiten<br>Salz: 25 H.<br>Stockf.: 4000 | Butter: 12 T.<br>Flachs: 3 S.<br>Häring: 72 T.<br>Stockf.: 4000<br>Pricken: 5 F.<br>Feigen: 26 K.<br>Feigen u. Rosinen: 17 K. 8 zop?<br>„ Gut(?): $6\frac{1}{2}$ L. |
| 142 | Des Pfalzgrafen Kämmerer | — | — | — | 1 | — | — | — | — | Wein: 144 O. | — |
| 143 | Des Pfalzgrafen Sängermeister | — | 1 | — | — | — | — | Wein: 48 O. | — | — | — |
| 144 | Der Rheingraf | 2 | — | — | — | — | Wein: 228 O. | — | — | — | — |
| 145 | Junker von Runkel | — | — | 1 | — | — | — | — | ? : $1\frac{1}{2}$ L. | — | — |
| 146 | Herzog Albrecht von Sachsen | — | — | — | 1 | — | — | — | — | Wein: 40 St. | — |
| 147 | Herzog Ernst von Sachsen | — | — | — | 1 | — | — | — | — | Wein: 40 St. | — |
| 148 | Graf von Sayn | 2 | 3 | 5 | — | 5 | Wein: 4 O.<br>Käse: 3 W.<br>Häring: 3 T. | Oel: 1 O.<br>Häring: 17 T.<br>Stockfisch: 3 B.<br>Feigen und Rosinen: 3 K. | Wein: 18 O.<br>Häring: 21 T.<br>Stockfische: 300<br>Gut(?): 2 L. | — | Wein: 6 O.<br>Oel: 2 O.<br>Salz: 2 H.<br>Häring: 23 T.<br>Stockfische: 100 |
| 149 | Gräfin von Schaumburg a. d. Lahn | 1 | — | — | — | — | Wein: 18 O. | — | — | — | — |
| 150 | Graf von Solms | — | — | — | 1 | — | — | — | — | Wein: 12 O. | — |
| 151 | Ritter Johann Stail von Holstein | — | 2 | — | — | — | — | Wein: 102 O. | — | — | — |
| 152 | Junker Wimar vom Stein | — | — | — | — | 1 | — | — | — | — | Häring: 6 T. |
| 153 | Graf Philipp von Virneburg | 5 | 2 | — | 5 | 4 | Wein: 66 O.<br>Südwein: 1 O.<br>Butter: 4 F.<br>Salz: 7 H.<br>Häring: 8 T.<br>Stockfische: 200<br>Flachs: 6 Steine | Butter: $\frac{1}{2}$ F.<br>Käse: 2 W.<br>Häring: 47 T.<br>Stockf.: 1000 | — | Butter: 5 F.<br>Käse: $1\frac{1}{2}$ W.<br>Salz: 19 H.<br>Häring: 20 T.<br>Stockfische: 250<br>Spezereien: 1 F.<br>Rosinen: 1 K.<br>Feigen: $3\frac{1}{2}$ Z. | Butter: $2\frac{1}{2}$ F.<br>Käse: 2 W.<br>Salz: 10 H.<br>Häring: 24 T.<br>Stockfische: 100<br>Schollen: 1 K. |
| 154 | Gräfinnen von Virneburg | — | — | — | — | 1 | — | — | — | — | Wein: 72 O. |
| 155 | Junker von Virneburg | 1 | — | — | — | — | Butter und Häring: 4 L.<br>Stockfische: 400 | — | — | — | — |
| 156 | Graf von Werth | — | — | — | — | 1 | — | — | — | — | Häring: 4 T. |

Digitized by Google

| No. | Namen der Befreiten. | Zahl der Befreiungsfälle. | | | | | Quantitäten der freigeführten Waaren. | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | 1480 | 1483 | 1484 | 1486 | 1487 | 1480 | 1483 | 1484 | 1486 | 1487 |
| 157 | Junker von Westerburg | — | — | — | — | 1 | — | — | — | — | Häring: 2 T. |
| 158 | Graf von Wied | — | — | — | — | 1 | — | — | — | — | Salz: 7 H. |
| 159 | Junker Johann von Wittgenstein | — | — | — | 1 | 1 | — | — | — | Wein: 1 St. | Wein: 60 O. |
| 160 | Junker Gerlach von Ysenburg | — | — | 1 | — | — | — | — | ? : 1 L. | — | — |
| | Summe | 50 | 20 | 25 | 42 | 42 | Wein: 317 2½ O.<br>„ : 2 St.<br>Südwein: 1 O.<br>Hafer: 300 M.<br>Butter: 13 F.<br>„ : ½ T.<br>Käse: 4 W.<br>Speck: 12 Z.<br>Leder: ¼ Rücken<br>Flachs: 6 Steine<br>Salz: 28 H.<br>„ : 32 S.<br>Häring: 140 T.<br>Schollen: 2 K.<br>Stockf.: 1100<br>Bolchen: 13 T.<br>Rheinfisch: 6 T.<br>Pricken: 300<br>Salme und Pricken: 6 T.<br>Fisch: 18 T.<br>Feigen: 20 K.<br>Leinwand: 4½ Ellen<br>Gewand: 3 Soemer<br>Steine: 16 R.<br>Butter und Häring: 4 L. | Wein: 844 O.<br>Weizen: 10 M.<br>Hafer: 265 M.<br>Butter: ½ F.<br>Käse: 2 W.<br>Oel: 1 O.<br>Häring: 64 T.<br>Stockf.: 1000<br>„ : 3 B.<br>Feigen und Rosinen: 3 K. | Wein: 972 O.<br>Butter: 15 F.<br>Oel: 1 T.<br>Salz: 100?<br>Häring: 114 T.<br>Stockfische: 300<br>Gut(?): 21 L.<br>? : 2½ L. | Wein: 337 1½ O.<br>„ : 131 St.<br>Mehl: 60 M.<br>Butter: 6 F.<br>„ : 50 T.<br>Käse: 3½ W.<br>Speck: 400 Seit.<br>Oel: 2 T.<br>Salz: 46 H.<br>Häring: 115 T.<br>Stockf.: 6250<br>„ : 2 B.<br>Rheinfisch: 4 T<br>Fisch: 12 Fäss.<br>Spezereien: 1 F.<br>Feigen: 3½ Z.<br>Rosinen: 13 K.<br>„ : 3 zop?<br>Ziegelst.: 2 Schiff<br>Leien: 30 R.<br>Gut(?): ½ L. | Wein: 106½ O.<br>„ : 2 St.<br>Hafer: 250 M.<br>Butter: 2½ F.<br>„ : 12 T.<br>Käse: 2 W.<br>Oel: 3 O.<br>Flachs: 3 S.<br>Salz: 39 H.<br>Häring: 183 T.<br>Schollen: 1 K.<br>Stockf.: 4200<br>Pricken: 5 F.<br>Spezereien: 2 F.<br>„ : 1 S.<br>Feigen: 26 K.<br>Feigen u. ) 17 K.<br>Rosinen ( 8 zop?<br>Salpeter: 8 F.<br>Hanfsäcke: 4<br>Gut(?): 17 L. |

Digitized by Google

| | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | | | | Rosinen u. Leintuch } 15 K.<br>Salm, Stockfisch u. anderer Proviant und Hausrath: ?<br>? : 6 T. | | | | | |

## III. Bürgerliche bezw. Unterthanen des Herzogs von Jülich-Berg.

| | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 161 | | 314 | 317 | 348 | 178 | 221 | Wein: 1531½ O.<br>„ : 37 St.<br>Bier: 2 O.<br>Weinbefe: 1 T.<br>Weizen: 20 M.<br>Butter: 16 F.<br>„ : 1 T.<br>Käse: 6 W.<br>Honig: 1 T.<br>Wachs: 1 Z.<br>Oel: 4 O.<br>„ : 1 F.<br>Unschlitt: 1 T.<br>„ : 5 Kleud.<br>Seife: 1 F.<br>Flachs: 500 Steine<br>„ : 3 S.<br>„ : 1 Z.<br>Dünger: 1 Schiff<br>Waid: 7 G.<br>„ : 3 S.<br>Waidasche: 2 T.<br>„ : 2 Z.<br>Krapp: 6 S.<br>Theer: 1 F.<br>„ : 1 T.<br>Lohe: 90 S.<br>Felle: 100<br>Weinpfähle: 800<br>Salz: 558 S.<br>„ : 66 H.<br>„ : 2 F. | Wein: 2392 O.<br>Weizen: 2 M.<br>Korn: 86½ M.<br>Roggen: 1 M.<br>Butter: 6 F.<br>Käse: 2 W.<br>Honig: 2 T.<br>Oel: 13 O.<br>„ : 4 T.<br>Essig: 2½ O.<br>Seife: 2 F.<br>Waid: 3 G.<br>„ : ½ M.<br>Waidasche: 1½ Z.<br>Krapp: 1½ S.<br>„ : 2½ Z.<br>Theer: 1 F.<br>Salz: 194½ H.<br>„ : 123 S.<br>Häring: 152 T.<br>Bückinge: 1000<br>Stockfische: 800<br>„ : 4 B.<br>Bolchen: 1 K.<br>Fische: 100<br>Leinwand: 2 P.<br>Leien: 4 V.<br>Steine: 1 Schiff<br>Mühlsteine: 2<br>Steinkohl.: 25 M.<br>Gut(?): 1 L. | Wein: 2981 O.<br>Korn: 40 M.<br>Hafer: 100 M.<br>Frucht: 34 M.<br>Butter: 9½ F.<br>„ : 3½ T.<br>Käse: ½ W.<br>Oel: 9 O.<br>„ : 7 T.<br>Waid: 1 G.<br>„ : 11 S.<br>Theer: 1 F.<br>Salz: 147 H.<br>„ : 140 S.<br>„ : 1 V.<br>Häring: 204 T.<br>Stockfische: 700<br>„ : 5 B.<br>Scholl.: 5 Gezal<br>„ : 1 K.<br>Pricken: 100<br>Fisch: 1 T.<br>Feigen: 2 Z.<br>Leinw.: 2 B.<br>„ : 4 P.<br>Wolle: 6 S.<br>Leien: 1 V.<br>? : 6 B.<br>„ : 20 T. | Wein: 815 O.<br>„ : 16 St.<br>„ : 3 T.<br>Korn: 86 M.<br>Butter: 15½ F.<br>„ : 2 T.<br>Käse: 7½ W.<br>Honig: 2 F.<br>„ : 2 O.<br>Wachs: 3 Scheib.<br>Oel: 4 O.<br>Seiffladen: 2<br>Seife: 1 F.<br>Waid: 6½ M.<br>„ : 8 S.<br>Waidasche: 1 T.<br>„ : 3 Z.<br>Krapp: 5 B.<br>„ : 4½ Z.<br>Theer: 3 F.<br>Lohe: 121 S.<br>Felle: 60<br>Salz: 135½ H.<br>„ : 10 S.<br>„ : 1 V.<br>Häring: 81 T.<br>Bücking: 5 Stroh<br>„ : 1000 St.<br>Häring u. Butter } 30 T.<br>Stockfische: 600<br>Bolchen: 1 K. | Wein: 4781½ O.<br>„ : 11 St.<br>„ : 3 zolast<br>Weizen: 36 M.<br>Korn: 197 M.<br>Hafer: 110 M.<br>Frucht: 20 M.<br>Butter: 20½ F.<br>„ : 22 T.<br>Käse: 9 W.<br>Oel: 19½ O.<br>Essig: ½ O.<br>Speck: 4 Z.<br>Waid: 2 G.<br>„ : 7½ M.<br>Waidasche: 1 T.<br>Krapp: 2 B.<br>Theer: 3 F.<br>Lohe: 67 S.<br>Salz: 270 H.<br>Häring: 263 T.<br>Bücking: 4 Stroh<br>Fisch: 2 T.<br>Leinwand: 4 P.<br>Steinkohl.: 50 ?<br>Mühlsteine: 3<br>Leien: 40 R.<br>Alaun: 2 B.<br>Gut(?): 5 L.<br>? : 6 T. |

Digitized by Google

| No. | Namen der Befreiten. | Zahl der Befreiungsfälle. | | | | | Quantitäten der freigeführten Waaren. | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | 1480 | 1483 | 1484 | 1486 | 1487 | 1480 | 1483 | 1484 | 1486 | 1487 |
| | | | | | | | Häring: 48 T.<br>Bücking: 4 Stroh<br>Stockfische: 600<br>„ : 2 K.<br>Schollen: 1 K.<br>Bolchen: 4 K.<br>Fisch: 15 K.<br>„ : 3 T.<br>„ : 200 St.<br>Rosinen: 3 zop?<br>Tuch: 50 Ellen<br>Leinwand: 4 P.<br>Wolle: 3 S.<br>Unkelst.: 2 Schiff<br>Leien: 84 R.<br>„ : 2 V.<br>Mühlsteine: 6<br>Ziegelst.: 25000<br>Steinkohl.: 30 M.<br>? : 37 T.<br>Proviant: 1 K.<br>Altartafel: 1 | ? : 13 T. | | Rheinfisch: 1 F.<br>„ : 1 K.<br>Maifisch: 1 K.<br>Fisch: 1 K.<br>Feigen: 1 K.<br>Tuch: 3 Fardel<br>Leinw.: 10 St.<br>Hanfsäcke: 3<br>Kohlen: 100?<br>Mühlsteine: 2<br>Leien: 1 Fuder?<br>Alaun: 2 B.<br>? : 2 P. | |
| | **Gesammtsumme der Befreiungsfälle** | 505 | 526 | 574 | 326 | 427 | | | | | |

Digitized by Google

# D. Verzollte Waaren 1483.

Die Reihenfolge der Waarenkategorien, wie sie in dieser und den folgenden Tabellen beobachtet ist, ist die bei der tabellarischen Bearbeitung des Zolltarifs gewählte. — Die Kolumnen a geben die Zahl der Verzollungsfälle, die Kolumnen b die Zollsummen in Albus an. Den Albus kann man ungefähr der heutigen Reichsmark gleichsetzen (vergl. S. 22). — Die Angaben „auf“ bezw. „ab“ bezeichnen die Stromrichtung, in welcher die Waarentransporte den Zoll passirten.

| Namen der Monate | | Wein | | Füllwein | | Südweine | | Essigwein | | Korn | | Gerste | | Stroh | | Butter | | Käse | | Speck | | Unschlitt | | Fleisch | | Honig | | Wachs | | Oel | | Waid | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b |
| Jan. | auf | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | 12 | 2 | 42 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | 8 | . | . | 1 | 16 |
| | ab | 108 | 21038 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| Febr. | auf | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | 10 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | 10 | 1 | 22 |
| | ab | 65 | 15551 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| März | auf | 1 | 27 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 2 | 51 | . | . | 2 | 31 | . | . | 1 | 6 | . | . | . | . | 2 | 28 | . | . |
| | ab | 96 | 22216,5 | 1 | 54 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| April | auf | 1 | 810 | . | . | 1 | 37 | . | . | 1 | 6 | . | . | . | . | 7 | 98 | 2 | 26 | 1 | 8 | 2 | 112 | . | . | 1 | 8 | . | . | . | . | . | . |
| | ab | 55 | 12212 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| Mai | auf | . | . | . | . | . | . | . | . | 2 | 18 | . | . | . | . | 4 | 59 | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | 8 | . | . | . | . | . | . |
| | ab | 33 | 5799 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| Juni | auf | . | . | . | . | . | . | . | . | 2 | 10 | . | . | . | . | 8 | 96 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| | ab | 21 | 2733 | . | . | . | . | 1 | 33 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| Juli | auf | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 10 | 233,5 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | 7 | . | . |
| | ab | 13 | 872 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| Aug. | auf | 1 | 67 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 11 | 310 | 1 | 27 | . | . | . | . | . | . | 1 | 14 | . | . | . | . | . | . |
| | ab | 8 | 490 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| Sept. | auf | 2 | 273 | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | 4 | . | . | 9 | 84 | . | . | . | . | 1 | 4 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| | ab | 71 | 7817,5 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| Okt. | auf | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 14 | 219 | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | 2 | . | . | . | . | . | . |
| | ab | 219 | 34464,5 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| Nov. | auf | 1 | 810 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | 18 | 9 | 244 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | 6 | . | . |
| | ab | 162 | 34808 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| Dez. | auf | . | . | . | . | . | . | . | . | 3 | 29 | . | . | . | . | 1 | 15 | 1 | 3 | . | . | . | . | . | . | 2 | 18 | . | . | . | . | . | . |
| | ab | 169 | 41617 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| Jahres-summe | auf | 6 | 1987,0 | . | . | 1 | 37 | . | . | 9 | 73 | 1 | 4 | 2 | 30 | 77 | 1451,5 | 4 | 56 | 3 | 39 | 3 | 116 | 1 | 6 | 6 | 50 | 1 | 8 | 5 | 51 | 2 | 38 |
| | ab | 1020 | 199618,5 | 1 | 54 | . | . | 1 | 33 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| Gesammtbetrag | | 1026 | 201605,5 | 1 | 54 | 1 | 37 | 1 | 33 | 9 | 73 | 1 | 4 | 2 | 30 | 77 | 1451,5 | 4 | 56 | 3 | 39 | 3 | 116 | 1 | 6 | 6 | 50 | 1 | 8 | 5 | 51 | 2 | 38 |



Digitized by Google

| Namen der Monate | | Krapp a | Krapp b | Seife a | Seife b | Theer a | Theer b | Ziegenfelle a | Ziegenfelle b | Leder a | Leder b | Lohe a | Lohe b | Reifen a | Reifen b | Fässer und Tonnen a | Fässer und Tonnen b | Wein und Fässer a | Wein und Fässer b | Butter und Käse a | Butter und Käse b | Butter u. Unschlitt a | Butter u. Unschlitt b | Butter und Seife a | Butter und Seife b | Wein und Krapp a | Wein und Krapp b | Korn und Reifen a | Korn und Reifen b | landwirthschaftliche Produkte zusammen a | landwirthschaftliche Produkte zusammen b | Salz a | Salz b |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Jan. | auf | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 2 | 11 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 7 | 89 | 4 | 249 |
| | ab | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 108 | 21038 | . | . |
| Febr. | auf | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | 56 | 1 | 87 | . | . | . | . | 5 | 185 | 2 | 96 |
| | ab | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 65 | 15551 | . | . |
| März | auf | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 4 | 22 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 12 | 165 | 5 | 158 |
| | ab | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | 4 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 98 | 22274,5 | . | . |
| April | auf | 1 | 3 | 1 | 8 | 4 | 54 | 1 | 66 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 23 | 1236 | 12 | 587 |
| | ab | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 55 | 12212 | . | . |
| Mai | auf | . | . | 1 | 23 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 8 | 108 | 11 | 887 |
| | ab | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | 54 | . | . | 34 | 5853 | . | . |
| Juni | auf | . | . | . | . | 1 | 24 | . | . | . | . | . | . | 1 | 15 | 2 | 87 | 1 | 54 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 15 | 286 | 22 | 1021 |
| | ab | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 22 | 2766 | . | . |
| Juli | auf | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | 5 | 1 | 10 | 1 | 3 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | 5 | 15 | 263,5 | 33 | 1972 |
| | ab | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 13 | 872 | . | . |
| Aug. | auf | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 2 | 31,5 | . | . | 1 | 162 | . | . | . | . | . | . | . | . | 17 | 611,5 | 28 | 1292 |
| | ab | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 8 | 490 | . | . |
| Sept. | auf | 1 | 4 | 3 | 39 | . | . | . | . | . | . | 1 | 5 | . | . | 4 | 33 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 22 | 446 | 19 | 1658,5 |
| | ab | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 71 | 7817,5 | . | . |
| Okt. | auf | . | . | 2 | 12 | . | . | . | . | . | . | 3 | 25 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | 27 | . | . | . | . | 21 | 285 | 27 | 1845 |
| | ab | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 219 | 34464,5 | . | . |
| Nov. | auf | . | . | 2 | 11 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | 8 | . | . | . | . | . | . | 1 | 37 | . | . | . | . | 16 | 1134 | 11 | 1707 |
| | ab | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 162 | 34808 | . | . |
| Dez. | auf | . | . | 1 | 3 | . | . | . | . | . | . | 2 | 17 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 10 | 85 | 13 | 904 |
| | ab | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 169 | 41617 | . | . |
| Jahres-summe | auf | 2 | 7 | 10 | 96 | 5 | 78 | 1 | 66 | . | . | 13 | 85 | 2 | 25 | 10 | 162,5 | 1 | 54 | 1 | 162 | 1 | 56 | 3 | 151 | . | . | 1 | 5 | 171 | 4894,0 | 187 | 12376,5 |
| | ab | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | 4 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | 54 | . | . | 1024 | 199763,5 | . | . |
| Gesammtbetrag | | 2 | 7 | 10 | 96 | 5 | 78 | 1 | 66 | 1 | 4 | 13 | 85 | 2 | 25 | 10 | 162,5 | 1 | 54 | 1 | 162 | 1 | 56 | 3 | 151 | 1 | 54 | 1 | 5 | 1195 | 204657,5 | 187 | 12376,5 |

Digitized by Google

| Namen der Monate | | Häring a | Häring b | Bükking a | Bükking b | Häring u. Bücking a | Häring u. Bücking b | Schollen a | Schollen b | Bolchen a | Bolchen b | Stockfisch a | Stockfisch b | Maifisch a | Maifisch b | Spierling a | Spierling b | Fische (unbest.) a | Fische (unbest.) b | Fische zusammen a | Fische zusammen b | Droguen a | Droguen b | Feigen a | Feigen b | Kastanien a | Kastanien b | Droguen u. Südfrüchte zusammen a | Droguen u. Südfrüchte zusammen b |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Jan. | auf | 56 | 3755 | 1 | 12 | 1 | 108 | . | . | . | . | 2 | 22 | . | . | . | . | . | . | 60 | 3897 | 10 | 691 | . | . | . | . | 10 | 691 |
| | ab | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | 10 | . | . | . | . | 1 | 10 |
| Febr. | auf | 103 | 3759,5 | 2 | 57 | 1 | 135 | . | . | . | . | 3 | 26 | . | . | 1 | 24 | . | . | 110 | 4001,5 | 9 | 408 | 3 | 188 | . | . | 12 | 596 |
| | ab | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | 6 | . | . | . | . | 1 | 6 |
| März | auf | 36 | 723 | 1 | 6 | 1 | 18 | . | . | 1 | 12 | 2 | 50 | . | . | . | . | 1 | 10 | 42 | 819 | 43 | 6124 | . | . | . | . | 43 | 6124 |
| | ab | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 9 | 161 | . | . | . | . | 9 | 161 |
| April | auf | 1 | 8 | . | . | . | . | 3 | 53 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 4 | 61 | 6 | 328,5 | . | . | . | . | 6 | 328,5 |
| | ab | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 25 | 1021 | . | . | . | . | 25 | 1021 |
| Mai | auf | 1 | 10 | . | . | . | . | 27 | 858 | . | . | . | . | 1 | 12 | . | . | . | . | 29 | 880 | 3 | 62 | . | . | . | . | 3 | 62 |
| | ab | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 10 | 217 | . | . | . | . | 10 | 217 |
| Juni | auf | . | . | . | . | . | . | 13 | 281 | . | . | 2 | 129 | . | . | . | . | . | . | 15 | 410 | 2 | 60 | . | . | . | . | 2 | 60 |
| | ab | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 16 | 1147 | . | . | . | . | 16 | 1147 |
| Juli | auf | . | . | . | . | . | . | 5 | 80 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 5 | 80 | 4 | 796 | . | . | . | . | 4 | 796 |
| | ab | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 4 | 276 | . | . | . | . | 4 | 276 |
| Aug. | auf | 6 | 178 | . | . | . | . | . | . | . | . | 2 | 14 | . | . | . | . | . | . | 8 | 192 | 20 | 3623 | . | . | . | . | 20 | 3623 |
| | ab | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 7 | 161 | . | . | . | . | 7 | 161 |
| Sept. | auf | 25 | 1582 | 3 | 18 | 1 | 81 | . | . | . | . | 1 | 5 | . | . | . | . | . | . | 30 | 1686 | 10 | 1278 | . | . | . | . | 10 | 1278 |
| | ab | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 27 | 756 | . | . | . | . | 27 | 756 |
| Okt. | auf | 27 | 1406 | 11 | 79 | . | . | . | . | . | . | 1 | 12 | . | . | . | . | . | . | 39 | 1497 | 8 | 556 | . | . | . | . | 8 | 556 |
| | ab | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 9 | 203 | . | . | 11 | 253 | 20 | 456 |
| Nov. | auf | 36 | 3642 | 2 | 11 | 1 | 135 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 39 | 3788 | 14 | 605 | . | . | . | . | 14 | 605 |
| | ab | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | 37 | . | . | . | . | 1 | 37 |
| Dez. | auf | 58 | 4909 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 58 | 4909 | 3 | 173 | . | . | . | . | 3 | 173 |
| | ab | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | 6 | . | . | . | . | 1 | 6 |
| Jahres-summe | auf | 349 | 19972,5 | 20 | 183 | 5 | 477 | 48 | 1272 | 1 | 12 | 13 | 258 | 1 | 12 | 1 | 24 | 1 | 10 | 439 | 22220,5 | 132 | 14704,5 | 3 | 188 | . | . | 135 | 14892,5 |
| | ab | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 111 | 4001 | . | . | 11 | 253 | 122 | 4254 |
| Gesammtbetrag | | 349 | 19972,5 | 20 | 183 | 5 | 477 | 48 | 1272 | 1 | 12 | 13 | 258 | 1 | 12 | 1 | 24 | 1 | 10 | 439 | 22220,5 | 243 | 18705,5 | 3 | 188 | 11 | 253 | 257 | 19146,5 |

| Namen der Monate | | Kupferbalgen a | Kupferbalgen b | Messing a | Messing b | Messingballen a | Messingballen b | Messinggefäss. a | Messinggefäss. b | Blechgefässe a | Blechgefässe b | Galmei a | Galmei b | Metalle und Metallwaaren zusammen a | Metalle und Metallwaaren zusammen b | Leinwand a | Leinwand b | Gewand a | Gewand b | Wolle a | Wolle b | Säcke a | Säcke b | Textil- und Wollwaaren zusammen a | Textil- und Wollwaaren zusammen b | Gläser a | Gläser b | Kannen, Töpfe u. Krüge a | Kannen, Töpfe u. Krüge b | Glas- und Töpferwaaren zusammen a | Glas- und Töpferwaaren zusammen b |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Jan. | auf | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | 8 | . | . | 1 | 27 | . | . | 2 | 35 | . | . | . | . | . | . |
| | ab | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| Febr. | auf | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 5 | 44 | 1 | 60 | . | . | . | . | 6 | 104 | . | . | 1 | 12 | 1 | 12 |
| | ab | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| März | auf | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 5 | 45 | . | . | 4 | 245 | 1 | 39 | 10 | 329 | . | . | . | . | . | . |
| | ab | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| April | auf | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | 81 | 3 | 81 | 4 | 162 | . | . | . | . | . | . |
| | ab | . | . | 1 | 18 | . | . | . | . | 1 | 60 | . | . | 2 | 78 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 2 | 24 | 2 | 24 |
| Mai | auf | . | . | . | . | . | . | 3 | 59 | . | . | . | . | . | . | 5 | 146 | . | . | . | . | 1 | 6 | 6 | 152 | . | . | . | . | . | . |
| | ab | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 3 | 59 | . | . | . | . | . | . | 1 | 10 | 1 | 10 | . | . | 4 | 50 | 4 | 50 |
| Juni | auf | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | 12 | . | . | 1 | 12 | 2 | 60 | . | . | . | . | 1 | 28 | 3 | 88 | . | . | . | . | . | . |
| | ab | 2 | 34 | . | . | 1 | 24 | . | . | . | . | . | . | 3 | 58 | . | . | . | . | 1 | 4 | 1 | 8 | 2 | 12 | 3 | 21 | 4 | 74 | 7 | 95 |
| Juli | auf | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | 6 | . | . | . | . | . | . | 1 | 6 | . | . | . | . | . | . |
| | ab | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 2 | 24 | 2 | 24 |
| Aug. | auf | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | 4 | 1 | 4 | 8 | 45 | 1 | 3 | . | . | . | . | 9 | 48 | . | . | . | . | . | . |
| | ab | 4 | 145 | . | . | . | . | . | . | 1 | 6 | . | . | 5 | 151 | . | . | . | . | 2 | 56 | . | . | 2 | 56 | . | . | 2 | 15 | 2 | 15 |
| Sept. | auf | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 2 | 22 | . | . | . | . | . | . | 2 | 22 | . | . | . | . | . | . |
| | ab | 2 | 33 | . | . | . | . | . | . | 2 | 18 | . | . | 4 | 51 | . | . | . | . | . | . | 3 | 38 | 3 | 38 | . | . | 3 | 37 | 3 | 37 |
| Okt. | auf | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 2 | 6 | . | . | . | . | . | . | 2 | 6 | . | . | . | . | . | . |
| | ab | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 4 | 56 | 4 | 56 |
| Nov. | auf | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | 3 | . | . | . | . | . | . | 1 | 3 | . | . | . | . | . | . |
| | ab | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 2 | 18 | 2 | 18 |
| Dez. | auf | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| | ab | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | 5 | 1 | 5 |
| Jahres-summe | auf | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 2 | 16 | 2 | 16 | 32 | 385 | 2 | 63 | 6 | 353 | 6 | 154 | 46 | 955 | . | . | 1 | 12 | 1 | 12 |
| | ab | 8 | 212 | 1 | 18 | 1 | 24 | 3 | 59 | 4 | 84 | . | . | 17 | 397 | . | . | . | . | 3 | 60 | 5 | 56 | 8 | 116 | 3 | 21 | 24 | 303 | 27 | 324 |
| Gesammtsumme | | 8 | 212 | 1 | 18 | 1 | 24 | 3 | 59 | 4 | 84 | 2 | 16 | 19 | 413 | 32 | 385 | 2 | 63 | 9 | 413 | 11 | 210 | 54 | 1071 | 3 | 21 | 25 | 315 | 28 | 336 |

Digitized by Google

| Namen der Monate | | Steinkohlen a | Steinkohlen b | Steine a | Steine b | Mühlsteine a | Mühlsteine b | Leien a | Leien b | Kohlen u. Steine zusammen a | Kohlen u. Steine zusammen b | Kalk a | Kalk b | Kreide a | Kreide b | Erden zusammen a | Erden zusammen b | Wein und Droguen a | Wein und Droguen b | Wein und Wolle a | Wein und Wolle b | Wein und Steine a | Wein und Steine b | Wein und Mühlsteine a | Wein und Mühlsteine b | Wein und Leien a | Wein und Leien b | Fässer und Steinkohlen a | Fässer und Steinkohlen b | Fässer und Kalk a | Fässer und Kalk b | Fässer und Salz a | Fässer und Salz b | Salz und Bückling a | Salz und Bückling b | Salz und Scholl. a | Salz und Scholl. b | Salz und Droguen a | Salz und Droguen b |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Jan. | auf | 2 | 33 | . | . | . | . | . | . | 2 | 33 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| | ab | . | . | 4 | 178 | . | . | . | . | 4 | 178 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| Febr. | auf | 2 | 174 | . | . | . | . | . | . | 2 | 174 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| | ab | . | . | 5 | 48 | . | . | 2 | 141 | 7 | 189 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | 81 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| März | auf | 2 | 15 | . | . | . | . | . | . | 2 | 15 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| | ab | . | . | 3 | 216 | 2 | 228 | 3 | 349 | 8 | 793 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 2 | 315 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| April | auf | 3 | 24 | . | . | 1 | 243 | . | . | 4 | 267 | . | . | 3 | 26 | 3 | 26 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | 81 | . | . | . |
| | ab | . | . | 6 | 306 | 3 | 132 | 1 | 108 | 10 | 846 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| Mai | auf | 1 | 39 | . | . | . | . | . | . | 1 | 39 | 1 | 81 | . | . | 1 | 81 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| | ab | . | . | 2 | 136 | 1 | 540 | 3 | 101 | 9 | 777 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| Juni | auf | . | . | . | . | 1 | 162 | . | . | 1 | 162 | 1 | 66 | . | . | 1 | 66 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| | ab | . | . | 9 | 409 | 1 | 216 | 4 | 219 | 14 | 844 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| Juli | auf | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | 108 | . | . | 1 | 108 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | 39 | . | . | . | . | 2 | 540 |
| | ab | . | . | 4 | 41 | 2 | 297 | 4 | 258 | 10 | 596 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| Aug. | auf | 1 | 114 | . | . | . | . | . | . | 1 | 114 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | 34 | . | . | 1 | 270 |
| | ab | . | . | 6 | 120 | . | . | 3 | 56 | 9 | 176 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | 24 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| Sept. | auf | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| | ab | . | . | 2 | 12 | 1 | 153 | 3 | 108 | 6 | 273 | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | 135 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| Okt. | auf | 2 | 113 | . | . | . | . | . | . | 2 | 113 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 2 | 108 | . | . | 1 | 54 | . | . | . | . | . | . |
| | ab | . | . | . | . | 2 | 47 | 1 | 54 | 3 | 101 | . | . | . | . | . | . | 1 | 324 | 1 | 148 | 1 | 81 | 1 | 108 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| Nov. | auf | 1 | 6 | . | . | . | . | . | . | 1 | 6 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| | ab | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | 108 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| Dez. | auf | 1 | 81 | . | . | . | . | . | . | 1 | 81 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| | ab | . | . | . | . | . | . | 1 | 33 | 1 | 33 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | 216 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| Jahres-summe | auf | 15 | 599 | . | . | 2 | 405 | . | . | 17 | 1004 | 3 | 255 | 3 | 26 | 6 | 281 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 2 | 108 | 1 | 39 | 1 | 54 | 1 | 34 | 1 | 81 | 3 | 810 |
| | ab | . | . | 41 | 1466 | 15 | 1913 | 25 | 1427 | 81 | 4806 | . | . | . | . | . | . | 1 | 324 | 2 | 283 | 3 | 186 | 1 | 108 | 4 | 639 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| Gesammtbetrag | | 15 | 599 | 41 | 1466 | 17 | 2318 | 25 | 1427 | 98 | 5810 | 3 | 255 | 3 | 26 | 6 | 281 | 1 | 324 | 2 | 283 | 3 | 186 | 1 | 108 | 4 | 639 | 2 | 108 | 1 | 39 | 1 | 54 | 1 | 34 | 1 | 81 | 3 | 810 |



Digitized by Google

| Namen der Monate | | Salz und Steinkohlen a | Salz und Steinkohlen b | Häring und Südweine a | Häring und Südweine b | Häring und Butter a | Häring und Butter b | Häring und Theer a | Häring und Theer b | Häring und Weiden a | Häring und Weiden b | Häring, Weiden und Wolle a | Häring, Weiden und Wolle b | Häring und Salz a | Häring und Salz b | Häring und Drogen a | Häring und Drogen b | Häring und Wolle a | Häring und Wolle b | Häring und Gewand a | Häring und Gewand b | Häring und Steinkohlen a | Häring und Steinkohlen b | Gastgut a | Gastgut b | unbestimmt a | unbestimmt b | leere Schiffe a | leere Schiffe b | Monatssumme a | Monatssumme b | a | b |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Jan. | auf | . | . | . | . | . | . | 1 | 81 | 1 | 108 | 1 | 135 | 3 | 312 | 2 | 351 | 1 | 114 | 1 | 162 | . | . | . | . | . | . | 31 | 31 | 126 | 6288,0 | 239 | 27514,0 |
| | ab | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 113 | 21226,0 | | |
| Febr. | auf | 1 | 54 | 1 | 135 | . | . | . | . | 1 | 81 | . | . | 1 | 162 | 4 | 756 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 12 | 12 | 158 | 6368,5 | 232 | 22195,5 |
| | ab | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 74 | 15827,0 | | |
| März | auf | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | 184 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 38 | 39 | 153 | 7833,0 | 271 | 31377,5 |
| | ab | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | 1 | 118 | 23544,5 | | |
| April | auf | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 4 | 2691 | 1 | 6 | 95 | 97 | 157 | 5542,5 | 312 | 20197,5 |
| | ab | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | 414 | . | . | 60 | 60 | 155 | 14655,0 | | |
| Mai | auf | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | 1200 | . | . | 35 | 50 | 95 | 3459,0 | 160 | 10431,0 |
| | ab | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 4 | 6 | 65 | 6972,0 | | |
| Juni | auf | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 42 | 48 | 102 | 2153,0 | 187 | 7098,0 |
| | ab | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 21 | 23 | 85 | 4945,0 | | |
| Juli | auf | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 20 | 23 | 82 | 3827,5 | 143 | 5655,5 |
| | ab | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | 27 | 31 | 33 | 61 | 1828,0 | | |
| Aug. | auf | 2 | 97 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | 108 | . | . | . | . | . | . | 1 | 1080 | . | . | 29 | 34 | 119 | 7507,5 | 180 | 8610,5 |
| | ab | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 27 | 30 | 61 | 1103,0 | | |
| Sept. | auf | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 6 | 868 | 1 | 22 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 31 | 32 | 121 | 6012,5 | 271 | 15160,0 |
| | ab | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 35 | 40 | 150 | 9147,5 | | |
| Okt. | auf | . | . | . | . | 1 | 216 | . | . | . | . | . | . | 1 | 81 | 2 | 405 | . | . | . | . | 1 | 108 | . | . | . | . | 41 | 43 | 148 | 5317,0 | 422 | 41103,5 |
| | ab | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | 24 | 23 | 24 | 274 | 35786,5 | | |
| Nov. | auf | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | 216 | 1 | 135 | . | . | . | . | . | . | 1 | 1890 | . | . | 25 | 30 | 110 | 9514,0 | 279 | 44188,0 |
| | ab | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 3 | 3 | 169 | 34974,0 | | |
| Dez. | auf | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 20 | 21 | 105 | 6173,0 | 282 | 48054,0 |
| | ab | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 4 | 4 | 177 | 41881,0 | | |
| Jahres-summe | auf | 3 | 151 | 1 | 135 | 1 | 216 | 1 | 81 | 2 | 189 | 1 | 135 | 12 | 1639 | 12 | 1961 | 1 | 114 | 1 | 162 | 1 | 108 | 7 | 6861 | 1 | 6 | 419 | 460 | 1476 | 69995,0 | 2978 | 281885,0 |
| | ab | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | 414 | 2 | 51 | 209 | 224 | 1502 | 211890,0 | | |
| Gesammtbetrag | | 3 | 151 | 1 | 135 | 1 | 216 | 1 | 81 | 2 | 189 | 1 | 135 | 12 | 1639 | 12 | 1961 | 1 | 114 | 1 | 162 | 1 | 108 | 8 | 7275 | 3 | 57 | 628 | 684 | 2978 | 281885,0 | 2978 | 281885,0 |

Digitized by Google

# Verzollte Waaren 1484.

| Namen der Monate | Wein | | Südweine | | Korn | | Erbsen | | Wicken | | Butter | | Käse | | Speck | | Unschlitt | | Honig | | Oel | | Thran | | Hanf | | Flachs | | Wald | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b |
| Januar | 118 | 21877 | . | . | . | . | 1 | 51 | . | . | 2 | 51 | . | . | . | . | . | . | 1 | 2 | 2 | 17 | . | . | . | . | . | . | . | . |
| Februar | 82 | 12791 | . | . | . | . | . | . | . | . | 2 | 34 | . | . | 1 | 5 | . | . | 1 | 12 | 5 | 140 | . | . | . | . | . | . | . | . |
| März | 108 | 34251,5 | . | . | 1 | 8 | . | . | 2 | 29,5 | 2 | 56 | . | . | . | . | 1 | 7 | 2 | 13 | 3 | 30 | . | . | . | . | . | . | 1 | 16 |
| April | 97 | 19131,5 | 1 | 81 | 1 | 10 | . | . | 1 | 15 | 3 | 26 | . | . | 1 | 20 | 1 | 5 | . | . | 3 | 26 | . | . | . | . | . | . | . | . |
| Mai | 87 | 14252 | . | . | 2 | 14 | . | . | . | . | 13 | 190 | . | . | . | . | 2 | 27 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| Juni | 45 | 5853 | . | . | 1 | 7 | . | . | . | . | 9 | 228 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| Juli | 32 | 1919,5 | . | . | . | . | . | . | . | . | 5 | 97 | 1 | 8 | . | . | . | . | . | . | 1 | 12 | . | . | 3 | 11 | . | . | . | . |
| August | 22 | 1083 | . | . | . | . | . | . | . | . | 10 | 297,5 | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | 20 | . | . | . | . | . | . | . | . |
| Sept. (fehlt) | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| Oktober | 134 | 25261,0 | . | . | . | . | . | . | . | . | 9 | 555 | . | . | . | . | 1 | 10 | . | . | . | . | . | . | 1 | 6 | . | . | . | . |
| November | 127 | 27770,5 | . | . | . | . | . | . | . | . | 5 | 169 | . | . | . | . | 2 | 68 | . | . | . | . | 1 | 24 | . | . | . | . | . | . |
| Dezember | 171 | 32929,5 | . | . | . | . | . | . | . | . | 3 | 60 | . | . | . | . | . | . | 2 | 28 | 2 | 55 | . | . | . | . | 1 | 3 | . | . |

| Namen der Monate | Waidasche | | Krapp | | Seife | | Theer | | Leder | | Lohe | | Reifen | | Fässer | | Erbsen und Theer | | Butter und Käse | | Fässer und Butter | | Fässer und Käse | | Harzstendell? | | landwirthschaft. Produkte zusammen | | Salz | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b |
| Januar | . | . | . | . | 1 | 4,5 | . | . | . | . | 1 | 8 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 126 | 22010,5 | 3 | 70 |
| Februar | . | . | . | . | 1 | 12 | . | . | . | . | 4 | 21 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 96 | 13015 | 1 | 27 |
| März | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | 27 | 1 | 8 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 122 | 34446 | 5 | 177 |
| April | 1 | 6 | . | . | 2 | 8 | 2 | 25 | . | . | 2 | 15 | . | . | 1 | 47 | 1 | 16 | . | . | . | . | . | . | . | . | 117 | 19431,5 | 6 | 297 |
| Mai | . | . | . | . | 3 | 63 | 3 | 46 | . | . | 2 | 18 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 112 | 14610 | 2 | 64 |
| Juni | . | . | . | . | 2 | 10,5 | 1 | 6 | . | . | 1 | 10 | . | . | 2 | 39 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 61 | 6153,5 | 14 | 853 |
| Juli | . | . | 1 | 6 | . | . | . | . | . | . | 2 | 12 | . | . | 7 | 180 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 52 | 2245,5 | 19 | 1665 |
| August | . | . | . | . | 1 | 12 | . | . | . | . | 2 | 14 | 2 | 12 | 5 | 98 | . | . | 1 | 135 | 4 | 196 | 1 | 37 | 1 | 10 | 50 | 1914,5 | 20 | 1802 |
| Sept. (fehlt) | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| Oktober | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 2 | 12 | 1 | 4 | 4 | 44 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 152 | 25892 | 9 | 154 |
| November | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 135 | 28031,5 | 2 | 22 |
| Dezember | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 179 | 33075,5 | 7 | 157 |

Digitized by Google

| Namen der Monate | Häring | | Bükking | | Häring und Bükking | | Scholl. | | Stockfisch | | Brachsen | | Tonnenfisch | | Scholl. und Maifisch | | Fische (unbest.) | | Fische zusammen | | Drogueu | | Feigen | | Kastanien | | Droguen und Südfrüchte zusammen | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b |
| Januar | 59 | 3562,2 | . | . | 1 | 54 | . | . | 3 | 69 | . | . | . | . | . | . | . | . | 63 | 3685,5 | . | . | . | . | . | . | . | . |
| Februar | 82 | 4191 | . | . | . | . | . | . | 4 | 136 | . | . | . | . | . | . | 1 | 6 | 87 | 4333 | 2 | 108 | 2 | 45 | . | . | 4 | 153 |
| März | 77 | 4218 | . | . | . | . | . | . | 1 | 12 | . | . | . | . | . | . | 2 | 16 | 80 | 4246 | 23 | 2232 | 3 | 67 | . | . | 26 | 2299 |
| April | 11 | 117 | 1 | 4 | . | . | 1 | 15 | 1 | 10 | . | . | . | . | . | . | 2 | 34 | 16 | 180 | 48 | 3600,5 | . | . | . | . | 48 | 3600,5 |
| Mai | . | . | . | . | . | . | 17 | 480 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 17 | 480 | 7 | 278 | . | . | . | . | 7 | 278 |
| Juni | . | . | . | . | . | . | 22 | 698 | . | . | . | . | 1 | 81 | 1 | 33 | . | . | 24 | 812 | 18 | 625 | . | . | . | . | 18 | 625 |
| Juli | . | . | . | . | . | . | 7 | 191 | 2 | 37 | . | . | . | . | . | . | . | . | 9 | 228 | 27 | 1135 | . | . | . | . | 27 | 1135 |
| August | 6 | 230 | . | . | . | . | 2 | 35 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 8 | 265 | 40 | 5960 | . | . | . | . | 40 | 5960 |
| Sept. (fehlt) | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| Oktober | 68 | 7317 | 10 | 119 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 78 | 7436 | 6 | 273 | . | . | 1 | 6 | 7 | 279 |
| November | 69 | 9311 | 1 | 33 | . | . | . | . | 1 | 12 | 1 | 4 | . | . | . | . | . | . | 72 | 9360 | 8 | 280 | . | . | . | . | 8 | 280 |
| Dezember | 93 | 8754,5 | 2 | 52 | . | . | . | . | 2 | 64 | . | . | . | . | . | . | 1 | 8 | 98 | 8878,5 | 4 | 98 | . | . | . | . | 4 | 98 |

| Namen der Monate | Blechgefässe | | Leinwand | | Wolle | | Tuch | | Säcke | | Textilu. Wollwaaren zusamm. | | Gläser | | Kannen Krüge und Töpfe | | Glas- u. Töpferwaaren zusamm. | | Steinkohlen | | Steine | | Mühlsteine | | Leien | | Leien und Steine | | Mühlsteine und Leien | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b |
| Januar | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 2 | 12 | 2 | 12 | 1 | 54 | 1 | 19 | . | . | . | . | . | . | 1 | 216 |
| Februar | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 5 | 25 | 5 | 25 | . | . | 1 | 6 | . | . | 1 | 108 | . | . | . | . |
| März | . | . | 2 | 8 | . | . | . | . | . | . | 2 | 8 | . | . | 3 | 48 | 3 | 48 | 2 | 162 | 1 | 12 | . | . | 1 | 43 | . | . | . | . |
| April | . | . | 4 | 55 | 1 | 2 | . | . | 1 | 243 | 6 | 300 | . | . | 2 | 26 | 2 | 26 | 2 | 14 | 2 | 378 | 2 | 149 | 4 | 372 | . | . | . | . |
| Mai | . | . | 2 | 10 | . | . | . | . | . | . | 2 | 10 | . | . | 6 | 90 | 6 | 90 | 3 | 84 | 5 | 957 | 1 | 216 | . | . | 1 | 243 | . | . |
| Juni | 2 | 34 | 7 | 40 | . | . | . | . | . | . | 7 | 40 | . | . | 6 | 50 | 6 | 50 | 1 | 6 | 6 | 313 | 4 | 918 | 1 | 27 | . | . | 1 | 351 |
| Juli | . | . | 2 | 16 | 1 | 9 | . | . | . | . | 3 | 25 | 1 | 8 | 3 | 39 | 4 | 47 | 4 | 111 | 7 | 195 | . | . | 3 | 276 | . | . | . | . |
| August | . | . | 4 | 30 | 1 | 108 | . | . | . | . | 5 | 138 | . | . | 5 | 119 | 5 | 119 | . | . | 6 | 87 | . | . | 4 | 106 | . | . | . | . |
| Sept. (fehlt) | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| Oktober | . | . | 3 | 17 | 1 | 54 | 1 | 4 | . | . | 5 | 75 | . | . | 13 | 145 | 13 | 145 | 5 | 76 | 6 | 124 | . | . | . | . | . | . | . | . |
| November | . | . | . | . | 1 | 12 | . | . | . | . | 1 | 12 | . | . | 2 | 35 | 2 | 35 | 2 | 54 | . | . | . | . | 1 | 27 | . | . | . | . |
| Dezember | . | . | . | . | . | . | 1 | 3 | . | . | 1 | 3 | . | . | 3 | 17 | 3 | 17 | . | . | 4 | 149 | . | . | . | . | . | . | . | . |

| Namen der Monate | Kohlen und Steine zusamm. | | Kalk | | Wesch-erde | | Erden zu-samm. | | Wein und Salz | | Wein und Häring | | Wein und Scholl. | | Wein und Dro-guen | | Wein und Steine | | Wein und Leien | | Erbsen und Theer | | Butter und Salz | | Salz und Käse | | Salz und Theer | | Salz und Fässer | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b |
| Januar | 3 | 289 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| Februar | 2 | 114 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | 189 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| März | 4 | 217 | . | . | . | . | . | . | . | . | 7 | 3966 | . | . | 1 | 972 | . | . | 2 | 270 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| April | 10 | 913 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 4 | 2673 | . | . | 3 | 438 | 1 | 16 | . | . | . | . | . | . | . | . |
| Mai | 10 | 1500 | . | . | 1 | 27 | 1 | 27 | . | . | . | . | 3 | 1485 | 2 | 367 | . | . | 1 | 81 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| Juni | 13 | 1615 | 1 | 25 | . | . | 1 | 25 | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | 24 | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | 10 | . | . |
| Juli | 14 | 582 | . | . | 1 | 27 | 1 | 27 | 2 | 444 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | 153 | . | . | 1 | 81 |
| August | 10 | 193 | . | . | . | . | . | . | 1 | 81 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | 108 | 1 | 51 | . | . | 3 | 308 |
| Sept. (fehlt) | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| Oktober | 11 | 200 | 1 | 162 | . | . | 1 | 162 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| November | 3 | 81 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| Dezember | 4 | 149 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |

| Namen der Monate | Salz und Stein-kohlen | | Häring und Weiden | | Häring und Dro-guen | | Häring und Felgen | | Häring und Blech-gefässe | | Häring und Stein-kohlen | | Scholl. und Salz | | Scholl. und Dro-guen | | Steine und Wolle | | Leien und Salz | | Gast-gut | | unbe-stimmt | | leere Schiffe | | Monats-summe | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b |
| Januar | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | 189 | 1 | 105 | . | . | . | . | . | . | . | . | 3 | 2064 | . | . | 15 | 17 | 217 | 28442,0 |
| Februar | . | . | 1 | 108 | 1 | 270 | 1 | 81 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | 1 | 19 | 25 | 219 | 18341,0 |
| März | 2 | 201 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 17 | 17 | 271 | 46867,0 |
| April | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 2 | 2263 | . | . | 84 | 124 | 299 | 30262,0 |
| Mai | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 5 | 1935 | 1 | 6 | 101 | 148 | 270 | 21081,0 |
| Juni | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | 147 | 2 | 120 | . | . | . | . | 2 | 867 | 1 | 7 | 81 | 120 | 235 | 11502,5 |
| Juli | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | 174 | 2 | 222 | . | . | 1 | 7,5 | 63 | 95 | 200 | 7131,0 |
| August | . | . | 1 | 141 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 52 | 85 | 197 | 11165,5 |
| Sept. (fehlt) | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| Oktober | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 55 | 94 | 331 | 34437,0 |
| November | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 6 | 8 | 229 | 37829,5 |
| Dezember | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 3 | 41 | 24 | 28 | 323 | 42447,0 |

Digitized by Google

# Verzollte Waaren 1485.

| Namen der Monate | Wein | | Weizen | | Butter | | Käse | | Speck | | Unschlitt | | Honig | | Oel | | Wald | | Seife | | Leder | | Lohe | | Flachs | | landwirthschaftliche Produkte zusammen | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b |
| Januar | 175 | 54589 | . | . | 2 | 21 | 1 | 6 | . | . | . | . | 4 | 41 | 5 | 41 | . | . | . | . | . | . | 1 | 5 | . | . | 188 | 54703 |
| Februar | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| März } fehlt | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| April | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Mai | 55 | 9604 | . | . | 5 | 72 | 1 | 17 | . | . | . | . | . | . | 1 | 16 | . | . | 3 | 38 | 1 | 10 | 1 | 3 | . | . | 67 | 9760 |
| Juni | 46 | 3840 | . | . | 4 | 71 | . | . | . | . | . | . | 1 | 2 | 3 | 41 | . | . | 2 | 40 | 1 | 18 | 1 | 10 | . | . | 58 | 4022 |
| Juli | 30 | 3483 | . | . | 12 | 284 | 1 | 8 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | 5 | . | . | 2 | 12 | . | . | 46 | 3792 |
| August | 44 | 4886 | . | . | 20 | 598 | 2 | 10 | . | . | 1 | 30 | . | . | . | . | 1 | 6 | . | . | 2 | 12 | 1 | 6 | . | . | 71 | 5548 |
| September | 52 | 10333 | . | . | 4 | 276 | . | . | 1 | 9 | . | . | . | . | 1 | 3 | 1 | 34 | 1 | 24 | 1 | 28 | 1 | 4 | . | . | 62 | 10711 |
| Oktober | 112 | 18330,5 | . | . | 11 | 348 | . | . | . | . | . | . | 2 | 14 | 1 | 7 | . | . | 2 | 87 | 1 | 5 | 1 | 6 | 1 | 9 | 130 | 18806,5 |
| November | 74 | 15502,5 | . | . | 2 | 20 | . | . | . | . | . | . | 5 | 57 | 4 | 66 | . | . | . | . | . | . | . | . | 2 | 14 | 87 | 15659,5 |
| Dezember | 34 | 7262 | 1 | 16 | 2 | 31 | . | . | . | . | . | . | 4 | 70 | 1 | 18 | . | . | 1 | 5 | . | . | . | . | . | . | 43 | 7402 |

| Namen der Monate | Salz | | Häring | | Bükking | | Schollen | | Stockfisch | | Stockfisch und Häring | | Plaggal (?) | | Fische unbest. | | Fische zusamm. | | Droguen | | Feigen | | Droguen und Südfrüchte zusammen | | Kupfer | | Galmei | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | b | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b |
| Januar | 10 | 296 | 89 | 6416 | 1 | 43 | . | . | 5 | 113 | . | . | . | . | 4 | 45 | 99 | 6617 | 7 | 163 | 1 | 19 | 8 | 182 | . | . | . | . |
| Februar } | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| März } fehlt | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| April } | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Mai | 10 | 316 | 3 | 81 | . | . | 25 | 829 | 1 | 28 | . | . | 1 | 7 | 4 | 11 | 34 | 986 | 15 | 412 | . | . | 15 | 412 | . | . | . | . |
| Juni | 4 | 86 | . | . | . | . | 29 | 741 | . | . | . | . | . | . | . | . | 29 | 741 | 19 | 1026 | . | . | 19 | 1026 | . | . | 1 | 3 |
| Juli | 18 | 885 | . | . | . | . | 9 | 235 | 4 | 91 | . | . | . | . | . | . | 13 | 326 | 18 | 1034 | . | . | 18 | 1034 | . | . | 1 | 3 |
| August | 19 | 1724 | 4 | 48 | . | . | 3 | 16 | . | . | . | . | . | . | . | . | 7 | 64 | 56 | 6993 | . | . | 56 | 6993 | . | . | . | . |
| September | 11 | 737 | 37 | 2716 | 3 | 23 | . | . | 1 | 35 | . | . | . | . | . | . | 41 | 2774 | 47 | 2580 | . | . | 47 | 2580 | 1 | 4 | . | . |
| Oktober | 5 | 593 | 60 | 6164 | 2 | 16 | . | . | 3 | 56 | . | . | . | . | . | . | 65 | 6236 | 19 | 835 | . | . | 19 | 835 | . | . | . | . |
| November | 2 | 26 | 43 | 4120 | 9 | 134 | . | . | 2 | 80 | . | . | . | . | 1 | 6 | 55 | 4340 | 8 | 387 | . | . | 8 | 387 | . | . | . | . |
| Dezember | 3 | 32 | 12 | 674 | 8 | 215 | . | . | 2 | 64 | 1 | 81 | . | . | 1 | 12 | 24 | 1046 | 15 | 2078 | . | . | 15 | 2078 | . | . | . | . |

Digitized by Google

| Namen der Monate | Blechfässch. a | b | Metalle u. Metallwaaren zusammen a | b | Leinwand a | b | Wolle a | b | Tuch a | b | Textil- und Wollwaaren zusammen a | b | Krüge und Töpfe a | b | Steinkohlen a | b | Steine a | b | Leien a | b | Kohlen und Steine zusamm. a | b | Kalk a | b | Kreide a | b | Wescherde a | b |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Januar | 1 | 15 | 1 | 15 | 1 | 15 | . | . | 1 | 4 | 2 | 19 | 3 | 21 | 1 | 27 | 2 | 45 | . | . | 3 | 72 | . | . | . | . | . | . |
| Februar | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| März } fehlt | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| April | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Mai | . | . | . | . | 1 | 7 | . | . | 3 | 6 | 4 | 13 | 1 | 8 | 4 | 197 | 10 | 751 | . | . | 14 | 948 | . | . | . | . | 1 | 24 |
| Juni | . | . | 1 | 3 | 3 | 18 | 1 | 5 | 6 | 30 | 10 | 53 | 7 | 90 | 5 | 243 | 13 | 869 | . | . | 18 | 1112 | . | . | . | . | 1 | 135 |
| Juli | . | . | 1 | 3 | 1 | 8 | 1 | 42 | 1 | 4 | 3 | 54 | 3 | 44 | 4 | 270 | 9 | 314 | 2 | 168 | 15 | 752 | 1 | 57 | . | . | . | . |
| August | . | . | . | . | 5 | 29 | 2 | 17 | . | . | 7 | 46 | 5 | 54 | 2 | 81 | 9 | 163 | . | . | 11 | 244 | . | . | . | . | 2 | 45 |
| September | . | . | 1 | 1 | 1 | 10 | 3 | 33 | . | . | 4 | 43 | 5 | 50 | 1 | 27 | 13 | 428 | . | . | 14 | 455 | . | . | . | . | 1 | 27 |
| Oktober | . | . | . | . | 6 | 36 | 4 | 193 | 1 | 8 | 11 | 237 | 5 | 56 | 4 | 159 | 11 | 352 | . | . | 15 | 511 | . | . | 1 | 6 | 2 | 21 |
| November | . | . | . | . | . | . | 1 | 3 | . | . | 1 | 3 | . | . | 1 | 12 | 4 | 45 | . | . | 5 | 57 | . | . | . | . | . | . |
| Dezember | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 2 | 36 | 1 | 81 | 1 | 8 | . | . | 2 | 89 | . | . | . | . | . | . |

| Namen der Monate | Erden zusamm. a | b | Butter und Töpfe a | b | Häring und Salz a | b | Häring und Droguen a | b | Häring und Steinkohlen a | b | Scholl. und Butter a | b | Steine und Salz a | b | Geschmiede a | b | Karschollen ? a | b | Gastgut a | b | ohne Bezeichnung a | b | leere Schiffe a | b | Monatssumme a | b |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Januar | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 14 | 18 | 328 | 61943,0 |
| Februar | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| März } fehlt | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| April | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Mai | 1 | 24 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 55 | 93 | 201 | 12560,0 |
| Juni | 1 | 135 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 47 | 80 | 194 | 7348,0 |
| Juli | 1 | 57 | 1 | 19 | . | . | . | . | . | . | 1 | 317 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 20 | 34 | 140 | 7317,0 |
| August | 2 | 45 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | 162 | . | . | . | . | . | . | . | . | 31 | 51 | 210 | 14931,0 |
| September | 1 | 27 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 2 | 392 | 2 | 432 | 28 | 48 | 218 | 18253,0 |
| Oktober | 3 | 27 | . | . | 1 | 243 | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | 3 | . | . | 1 | 324 | . | . | 33 | 59 | 289 | 27930,5 |
| November | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | 8 | . | . | 1 | 39 | 14 | 22 | 174 | 20541,5 |
| Dezember | . | . | . | . | . | . | 1 | 216 | 1 | 108 | . | . | . | . | . | . | . | . | 2 | 216 | . | . | 11 | 14 | 104 | 11237,0 |

Digitized by Google

# Verzollte Waaren 1486.

| Namen der Monate | Wein | | Bier | | Weizen | | Korn | | Frucht | | Butter | | Käse | | Speck | | Unschlitt | | Honig | | Oel | | Thran | | Waid | | Seife | | Theer | | Leder | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b |
| Januar | 38 | 9841 | . | . | . | . | 1 | 13 | . | . | 1 | 3 | . | . | . | . | . | . | . | . | 2 | 30 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| Februar | 30 | 5239 | . | . | 1 | 27 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 2 | 62 | 10 | 114 | . | . | . | . | 1 | 3 | . | . | 3 | 30 |
| März | 57 | 14069,5 | . | . | . | . | 1 | 27 | . | . | 1 | 12 | . | . | 2 | 87 | 1 | 12 | 1 | 6 | 5 | 32 | . | . | 2 | 16 | 1 | 3 | . | . | . | . |
| April | 45 | 8951 | . | . | . | . | . | . | . | . | 4 | 50 | 1 | 4 | 1 | 4 | 2 | 24 | . | . | 3 | 17 | . | . | 2 | 39 | . | . | . | . | 1 | 8 |
| Mai | 45 | 5771 | . | . | . | . | . | . | 1 | 4 | 18 | 223 | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | 9 | . | . | 1 | 12 | 1 | 12 | . | . | 1 | 5 |
| Juni | 42 | 5517 | 1 | 6 | . | . | . | . | 1 | 12 | 13 | 194,5 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 4 | 22 | . | . | 1 | 10 |
| Juli | 38 | 5085 | . | . | 2 | 33 | . | . | . | . | 12 | 334 | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | 12 | 1 | 10 | . | . | . | . | . | . | 1 | 9 |
| August | 23 | 1992 | 3 | 10 | 1 | 10 | . | . | . | . | 9 | 405 | 2 | 26 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | 17 | 1 | 10 | 3 | 63 |
| September | 29 | 3073 | 4 | 13 | 1 | 9 | . | . | . | . | 10 | 438 | 3 | 43 | . | . | . | . | . | . | 2 | 23 | . | . | . | . | 2 | 23 | 1 | 6 | . | . |
| Oktober | 107 | 12599,5 | . | . | . | . | . | . | . | . | 8 | 338 | . | . | . | . | . | . | . | . | 2 | 30 | . | . | . | . | . | . | . | . | 2 | 22 |
| November | 57 | 15540,5 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | 6 | . | . | 1 | 22 | . | . | . | . | . | . | . | . | 3 | 62 | . | . | . | . |
| Dezember | 45 | 14516 | 1 | 4 | . | . | . | . | . | . | 3 | 40 | . | . | . | . | 2 | 45 | . | . | 3 | 40 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| Jahressumme | 556 | 102194,5 | 9 | 33 | 5 | 79 | 2 | 40 | 2 | 16 | 79 | 2037,5 | 7 | 79 | 3 | 91 | 6 | 103 | 3 | 68 | 29 | 307 | 1 | 10 | 5 | 67 | 13 | 142 | 2 | 16 | 12 | 147 |

| Namen der Monate | Lohe | | Flachs | | Fässer | | landwirthschaftliche Produkte zusammen | | Salz | | Häring | | Bükling | | Schollen | | Stockfisch | | Trockenfisch | | Salm | | Fische unbest. | | Fische zusammen | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b |
| Januar | . | . | 1 | 6 | . | . | 43 | 9893 | 1 | 60 | 20 | 977 | 1 | 27 | . | . | 2 | 52 | . | . | . | . | 1 | 12 | 24 | 1068 |
| Februar | 2 | 10 | . | . | . | . | 49 | 5185 | . | . | 68 | 3760,5 | 3 | 69 | . | . | 7 | 150 | . | . | . | . | 4 | 71 | 82 | 4050,5 |
| März | . | . | . | . | . | . | 71 | 14264,5 | . | . | 17 | 206,5 | 3 | 43 | . | . | 4 | 121 | . | . | 1 | 3 | 8 | 117 | 33 | 490,5 |
| April | . | . | . | . | . | . | 59 | 9097 | 5 | 186 | . | . | . | . | 9 | 164 | 1 | 7 | . | . | . | . | . | . | 10 | 171 |
| Mai | . | . | . | . | . | . | 68 | 6036 | 3 | 76 | . | . | . | . | 28 | 1181 | 1 | 2 | 1 | 860 | . | . | 1 | 6 | 31 | 2049 |
| Juni | . | . | . | . | . | . | 62 | 5761,5 | 8 | 189 | . | . | . | . | 21 | 535 | . | . | . | . | . | . | . | . | 21 | 535 |
| Juli | 1 | 8 | . | . | . | . | 56 | 5491 | 15 | 1158 | 1 | 45 | . | . | 12 | 115 | . | . | . | . | . | . | . | . | 13 | 160 |
| August | . | . | . | . | . | . | 43 | 2533 | 12 | 1411 | 4 | 55 | . | . | 2 | 15 | 3 | 32 | . | . | . | . | . | . | 9 | 102 |
| September | 1 | 6 | . | . | . | . | 53 | 3634 | 10 | 536 | 10 | 669 | 2 | 12 | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | 4 | 13 | 685 |
| Oktober | 2 | 11 | . | . | 1 | 13 | 122 | 13013,5 | 20 | 908 | 27 | 3640 | 21 | 151 | . | . | 1 | 54 | . | . | . | . | 1 | 6 | 50 | 3851 |
| November | . | . | . | . | . | . | 62 | 15630,5 | 9 | 345 | 57 | 6635 | 3 | 36 | . | . | 1 | 6 | . | . | . | . | 6 | 382 | 67 | 7059 |
| Dezember | . | . | . | . | . | . | 54 | 14645 | 3 | 45 | 91 | 12809 | 4 | 97 | . | . | 1 | 91 | . | . | . | . | 2 | 36 | 98 | 13033 |
| Jahressumme | 6 | 35 | 1 | 6 | 1 | 13 | 742 | 105484,0 | 86 | 4914 | 295 | 28797,0 | 37 | 435 | 72 | 2010 | 21 | 515 | 1 | 860 | 1 | 3 | 24 | 634 | 451 | 33254,0 |

Digitized by Google

| Namen der Monate | Droguen | | Feigen | | Droguen u. Südfrüchte zusammen | | Kupfer | | Kessel | | Galmei | | Schwefel | | Metalle zusamm. | | Leinwand | | Wolle | | Tuch | | Säcke | | Textil- und Wollwaaren zusammen | | Töpfe und Krüge | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b |
| Januar | 2 | 75 | 1 | 12 | 3 | 87 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| Februar | 7 | 491 | . | . | 7 | 491 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 3 | 57 |
| März | 45 | 6202 | . | . | 45 | 6202 | . | . | . | . | . | . | 1 | 39 | 1 | 39 | 1 | 18 | . | . | 2 | 13 | . | . | 3 | 31 | 4 | 41 |
| April | 32 | 1509 | . | . | 32 | 1509 | 1 | 36 | 1 | 4 | 2 | 12 | . | . | 4 | 52 | 1 | 12 | . | . | 4 | 30 | . | . | 5 | 42 | 6 | 86 |
| Mai | 25 | 558 | . | . | 25 | 558 | 1 | 27 | . | . | . | . | . | . | 1 | 27 | 1 | 20 | 1 | 228 | . | . | 1 | 12 | 3 | 260 | 4 | 40 |
| Juni | 30 | 1353 | . | . | 30 | 1353 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 2 | 21 | 5 | 89 | 5 | 53 | . | . | 12 | 163 | 11 | 132 |
| Juli | 21 | 1275 | . | . | 21 | 1275 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 6 | 414 | . | . | . | . | 6 | 414 | 4 | 33 |
| August | 66 | 5371 | . | . | 66 | 5371 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 4 | 49 | 5 | 423 | . | . | . | . | 9 | 472 | 8 | 129 |
| September | 58 | 3017 | . | . | 58 | 3017 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 3 | 28 | 1 | 2 | . | . | 4 | 30 | 4 | 46 |
| Oktober | 29 | 947 | . | . | 29 | 947 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 4 | 117 | 3 | 14 | . | . | 7 | 131 | 3 | 42 |
| November | 12 | 304 | . | . | 12 | 304 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | 19 | . | . | . | . | 1 | 19 | 1 | 33 |
| Dezember | 7 | 377 | . | . | 7 | 377 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 2 | 25 | . | . | . | . | 2 | 25 | . | . |
| Jahressumme | 334 | 21479 | 1 | 12 | 335 | 21491 | 2 | 63 | 1 | 4 | 2 | 12 | 1 | 39 | 6 | 118 | 9 | 120 | 27 | 1343 | 15 | 112 | 1 | 12 | 52 | 1587 | 48 | 639 |

| Namen der Monate | Steinkohlen | | Steine | | Leien | | Kohlen und Steine | | Wescherde | | Wein u. Droguen | | Wein und Kupfer | | Wein und Steine | | Salz u. Steinkohlen | | Häring und Salz | | Häring u. Droguen | | Steinkohlen und Bücking | | Gastgut | | leere Schiffe | | Monatssumme | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b |
| Januar | 1 | 6 | 1 | 10 | . | . | 2 | 16 | . | . | . | . | 1 | 81 | 1 | 270 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 2 | 2 | 77 | 11477,0 |
| Februar | 1 | 16 | 5 | 420 | . | . | 6 | 436 | . | . | . | . | . | . | 1 | 54 | . | . | 1 | 270 | 1 | 54 | . | . | . | . | 14 | 23 | 164 | 10920,5 |
| März | 3 | 50 | 14 | 1551 | . | . | 17 | 1601 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | 81 | . | . | 28 | 48 | 203 | 22798,0 |
| April | 3 | 41 | 13 | 1340 | . | . | 16 | 1381 | . | . | . | . | . | . | 1 | 378 | . | . | . | . | . | . | . | . | 5 | 8064 | 61 | 116 | 204 | 21082,0 |
| Mai | 1 | 81 | 14 | 429 | . | . | 15 | 510 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 3 | 2571 | 60 | 94 | 213 | 12221,0 |
| Juni | . | . | 19 | 1071 | . | . | 19 | 1071 | 1 | 12 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 59 | 104 | 223 | 9320,5 |
| Juli | 2 | 101 | 12 | 450 | . | . | 14 | 551 | 1 | 10 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | 594 | 53 | 86 | 184 | 9772,0 |
| August | 1 | 60 | 11 | 762 | . | . | 12 | 822 | 2 | 31 | . | . | . | . | . | . | 1 | 297 | . | . | . | . | . | . | 1 | 576 | 47 | 82 | 210 | 11826,0 |
| September | 1 | 12 | 7 | 512 | . | . | 8 | 524 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 4 | 631 | 78 | 130 | 232 | 9233,0 |
| Oktober | 4 | 24 | 17 | 441 | 2 | 42 | 23 | 729 | . | . | 1 | 918 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 44 | 64 | 299 | 20603,5 |
| November | . | . | 5 | 117 | . | . | 5 | 117 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 14 | 19 | 171 | 23526,5 |
| Dezember | 2 | 108 | 2 | 18 | . | . | 4 | 126 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | 18 | 15 | 26 | 184 | 28295,0 |
| Jahressumme | 19 | 721 | 120 | 7121 | 2 | 42 | 141 | 7884 | 4 | 53 | 1 | 918 | 1 | 81 | 3 | 702 | 1 | 297 | 1 | 270 | 1 | 54 | 1 | 81 | 15 | 12454 | 175 | 794 | 2364 | 191075,0 |

# Verzollte Waaren 1487.

| Namen der Monate | Wein | | Bier | | Weizen | | Früchte | | Butter | | Käse | | Speck | | Schmalz | | Unschlitt | | Honig | | Oel | | Thran | | Wald | | Seife | | Theer | | Harz | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b |
| Januar | 18 | 4898 | . | . | . | . | . | . | 8 | 107 | . | . | . | . | 1 | 37 | 2 | 63 | 1 | 3 | 5 | 71 | . | . | 1 | 14 | 1 | 6 | . | . | . | . |
| Februar | 44 | 8734 | . | . | . | . | . | . | 3 | 60 | . | . | . | . | . | . | 1 | 10 | 1 | 12 | 4 | 78 | . | . | . | . | 2 | 25 | . | . | . | . |
| März | 53 | 9517 | . | . | 1 | 12 | . | . | 1 | 30 | . | . | . | . | 1 | 9 | . | . | 1 | 2 | 4 | 44 | . | . | . | . | 1 | 3 | 1 | 8 | . | . |
| April | 26 | 6929 | . | . | . | . | . | . | 3 | 270 | . | . | 1 | 6 | . | . | 1 | 14 | . | . | . | . | . | . | 2 | 42 | 1 | 4 | . | . | . | . |
| Mai | 38 | 6619 | . | . | . | . | . | . | 7 | 117 | 2 | 8 | . | . | . | . | 1 | 3 | . | . | . | . | 2 | 12 | . | . | . | . | 1 | 6 | 4 | 37 |
| Juni | 32 | 3232 | 1 | 3 | . | . | . | . | 8 | 141 | 1 | 24 | . | . | . | . | 1 | 10 | 1 | 3 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 2 | 19 |
| Juli | 18 | 1200 | . | . | 1 | 5 | 1 | 20 | 6 | 321 | . | . | . | . | . | . | 1 | 25 | . | . | . | . | 1 | 3 | . | . | 3 | 35 | 2 | 14 | . | . |
| August | 12 | 855 | . | . | . | . | . | . | 16 | 976 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 5 | 38 | 4 | 99 | . | . |
| September | 39 | 3738 | . | . | . | . | . | . | 9 | 735 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | 11 | . | . | . | . | 3 | 54 | . | . | . | . |
| Oktober | 162 | 34046 | . | . | . | . | . | . | 5 | 396 | . | . | 1 | 6 | . | . | . | . | 1 | 3 | 1 | 18 | . | . | . | . | 7 | 99 | . | . | . | . |
| November | 184 | 51391 | . | . | . | . | . | . | 2 | 31 | . | . | . | . | . | . | . | . | 2 | 30 | 1 | 6 | . | . | 1 | 46 | 2 | 32 | . | . | . | . |
| Dezember | 99 | 25778 | . | . | . | . | . | . | 2 | 18 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 2 | 18 | . | . | . | . | 1 | 15 | . | . | . | . |
| Jahressumme | 725 | 156937 | 1 | 3 | 2 | 17 | 1 | 20 | 70 | 3202 | 3 | 32 | 2 | 12 | 2 | 46 | 7 | 125 | 7 | 53 | 18 | 246 | 3 | 15 | 4 | 102 | 26 | 311 | 8 | 127 | 6 | 56 |

| Namen der Monate | Felle | | Leder | | Lohe | | Wellen ? | | landwirthschaftliche Produkte zusammen | | Salz | | Häring | | Bücking | | Schollen | | Stockfisch | | Scheren | | Brachsen | | Fisch (unbest.) | | Fische zusammen | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b |
| Januar | . | . | . | . | . | . | . | . | 37 | 5199 | . | . | 78 | 3495 | 6 | 130 | . | . | 1 | 21 | . | . | . | . | 2 | 11 | 87 | 3657 |
| Februar | . | . | 1 | 9 | . | . | . | . | 56 | 8928 | 2 | 78 | 173 | 9265 | 1 | 17 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 174 | 9282 |
| März | . | . | . | . | 1 | 3,5 | . | . | 64 | 9628,5 | 1 | 24 | 85 | 1584 | 3 | 25 | . | . | 2 | 21 | . | . | . | . | 2 | 6 | 92 | 1636 |
| April | . | . | 2 | 39 | . | . | . | . | 36 | 7304 | 2 | 42 | 2 | 41 | . | . | 2 | 60 | 4 | 105 | . | . | . | . | . | . | 8 | 206 |
| Mai | . | . | 1 | 7 | 1 | 3 | 1 | 10 | 58 | 6822 | 9 | 864 | . | . | . | . | 23 | 685 | 2 | 15 | . | . | . | . | 1 | 6 | 26 | 706 |
| Juni | . | . | . | . | . | . | . | . | 46 | 3432 | 14 | 1325 | . | . | . | . | 18 | 300 | . | . | . | . | . | . | . | . | 18 | 300 |
| Juli | . | . | . | . | 1 | 8 | . | . | 34 | 1631 | 21 | 1823 | . | . | . | . | 20 | 411 | 2 | 93 | 1 | 3 | . | . | . | . | 23 | 507 |
| August | . | . | 1 | 12 | . | . | . | . | 38 | 1980 | 32 | 2812 | . | . | . | . | 2 | 6 | 2 | 15 | 1 | 6 | . | . | . | . | 5 | 27 |
| September | 1 | 6 | . | . | . | . | . | . | 53 | 4544 | 14 | 456 | 4 | 186 | 4 | 26 | 1 | 5 | 4 | 94 | . | . | . | . | 1 | 8 | 14 | 319 |
| Oktober | 1 | 12 | 2 | 79 | . | . | . | . | 180 | 34659 | 3 | 432 | 87 | 7737 | 9 | 104 | . | . | 2 | 36 | . | . | 1 | 9 | 2 | 108 | 101 | 7994 |
| November | . | . | . | . | . | . | . | . | 192 | 51536 | 4 | 52 | 124 | 15865 | 1 | 4 | . | . | . | . | 1 | 9 | . | . | 1 | 30 | 127 | 15908 |
| Dezember | . | . | . | . | 1 | 11 | . | . | 105 | 25840 | 3 | 312 | 67 | 5495 | 1 | 20 | . | . | 2 | 112 | . | . | . | . | . | . | 70 | 5627 |
| Jahressumme | 2 | 18 | 7 | 146 | 4 | 25,5 | 1 | 10 | 899 | 161503,5 | 105 | 8220 | 620 | 43668 | 25 | 326 | 66 | 1467 | 21 | 512 | 3 | 18 | 1 | 9 | 9 | 169 | 745 | 46169 |



Digitized by Google

| Namen der Monate | Droguen | | Metalle und Metallwaaren | | Leinwand | | Wolle | | Tuch | | Textil- und Wollwaaren zusammen | | Gläser | | Krüge und Töpfe | | Glas- und Töpferwaaren zusammen | | Kohlen | | Steinkohlen | | Steine | | Kohlen und Steine zusammen | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b |
| Januar | 10 | 658 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | 3 | 1 | 3 | . | . | . | . | . | . | . | . |
| Februar | 9 | 410 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 3 | 18 | 3 | 18 | 1 | 6 | 2 | 124 | 12 | 579 | 15 | 709 |
| März | 67 | 6300 | . | . | 1 | 27 | . | . | . | . | 1 | 27 | . | . | 5 | 49 | 5 | 49 | . | . | 5 | 96 | 27 | 1418 | 32 | 1514 |
| April | 68 | 2261 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 5 | 114 | 5 | 114 | . | . | 1 | 54 | 21 | 753 | 22 | 807 |
| Mai | 35 | 506 | . | . | 1 | 3 | 3 | 86 | . | . | 4 | 89 | . | . | 1 | 14 | 1 | 14 | . | . | 1 | 12 | 18 | 996 | 19 | 1008 |
| Juni | 43 | 1849 | . | . | . | . | 5 | 77 | 1 | 8 | 6 | 85 | . | . | 8 | 158 | 8 | 158 | 1 | 4 | 4 | 153 | 14 | 611 | 19 | 768 |
| Juli | 50 | 2316 | . | . | . | . | 8 | 273 | . | . | 8 | 273 | 2 | 24 | 5 | 46 | 7 | 70 | . | . | 4 | 138 | 10 | 513 | 14 | 651 |
| August | 89 | 8780 | . | . | . | . | 2 | 141 | . | . | 2 | 141 | 1 | 12 | 7 | 81 | 8 | 93 | . | . | . | . | 21 | 756 | 21 | 756 |
| September | 78 | 4487 | . | . | . | . | 1 | 837 | . | . | 1 | 837 | 1 | 12 | 4 | 57 | 5 | 69 | . | . | 5 | 93 | 14 | 276 | 19 | 369 |
| Oktober | 30 | 1583 | . | . | . | . | 2 | 497 | . | . | 2 | 497 | 1 | 6 | 3 | 32 | 4 | 38 | . | . | 2 | 150 | 5 | 235 | 7 | 385 |
| November | 12 | 373 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 4 | 71 | 4 | 71 | . | . | 1 | 10 | 6 | 157 | 7 | 167 |
| Dezember | 11 | 523 | . | . | . | . | 3 | 684 | . | . | 3 | 684 | . | . | 2 | 48 | 2 | 48 | . | . | 3 | 76 | 5 | 284 | 8 | 360 |
| Jahressumme | 502 | 30046 | . | . | 2 | 30 | 24 | 2595 | 1 | 8 | 27 | 2633 | 5 | 54 | 48 | 691 | 53 | 745 | 2 | 10 | 28 | 906 | 153 | 6578 | 183 | 7494 |

| Namen der Monate | Kalk | | Wascherde | | Erden zusamm. | | Wein u. Droguen | | Wein und Steine | | Butter und Töpfe | | Häring und Salz | | Fisch und Oel | | Gastgut | | ohne Bezeichnung | | leere Schiffe | | Monatssumme | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b |
| Januar | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | 43 | . | . | . | . | 3 | 485 | 1 | 42 | 1 | 2 | 141 | 10089,0 |
| Februar | . | . | 1 | 12 | 1 | 12 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | 81 | . | . | 9 | 15 | 270 | 19533,0 |
| März | . | . | 1 | 9 | 1 | 9 | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | 108 | . | . | . | . | 33 | 59 | 297 | 19354,5 |
| April | . | . | . | . | . | . | 1 | 243 | 1 | 91 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 70 | 109 | 213 | 11177,0 |
| Mai | . | . | 1 | 39 | 1 | 39 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | 108 | . | . | 66 | 114 | 220 | 10270,0 |
| Juni | 2 | 10 | . | . | 2 | 10 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | 3456 | . | . | 51 | 86 | 208 | 11469,0 |
| Juli | . | . | 1 | 6 | 1 | 6 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 4 | 7641 | . | . | 42 | 80 | 204 | 14998,0 |
| August | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | 351 | . | . | 29 | 52 | 225 | 14992,0 |
| September | 1 | 54 | . | . | 1 | 54 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 59 | 101 | 243 | 11236,0 |
| Oktober | . | . | 1 | 12 | 1 | 12 | . | . | . | . | . | . | 1 | 270 | . | . | 3 | 639 | . | . | 52 | 86 | 384 | 46595,0 |
| November | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 17 | 30 | 363 | 68137,0 |
| Dezember | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | 7 | 27 | 44 | 230 | 33445,0 |
| Jahressumme | 3 | 64 | 5 | 78 | 8 | 142 | 1 | 243 | 1 | 91 | 1 | 43 | 1 | 270 | 1 | 108 | 14 | 12761 | 2 | 49 | 456 | 778 | 2998 | 271295,5 |

Digitized by Google

# Verzollte Waaren 1488.

| Namen der Monate | Wein | | Südweine | | Beeren | | Obst | | Weizen | | Hefe | | Butter | | Käse | | Speck | | Unschlitt | | Honig | | Oel | | Fettwaare | | Thran | | Wald | | Seife | | Theer | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b |
| Januar | 27 | 4484 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 4 | 62 | . | . | . | . | 1 | 12 | 1 | 9 | 3 | 19 | 2 | 73 | . | . | . | . | 1 | 15 | . | . |
| Februar | 14 | 679 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | 9 | . | . | 1 | 6 | 1 | 15 | . | . | 9 | 163 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| März | 53 | 17494 | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | 10 | . | . | . | . | . | . | 1 | 7 | . | . | 4 | 29 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| April | 33 | 5815 | 1 | 108 | . | . | . | . | . | . | . | . | 4 | 238 | 1 | 6 | 2 | 18 | . | . | 1 | 15 | . | . | 1 | 39 | 1 | 60 | 1 | 6 | 2 | 42 | 5 | 216 |
| Mai (fehlt) | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| Juni | 16 | 1436 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 8 | 275 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | 6 | 1 | 12 | . | . |
| Juli | 17 | 2977 | . | . | . | . | . | . | 2 | 72 | . | . | 15 | 906 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | 8 | . | . |
| August | 14 | 1260 | . | . | 3 | 15 | . | . | . | . | . | . | 10 | 589 | 2 | 18 | . | . | 1 | 6 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | 6 | . | . |
| Septemb. (fehlt) | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| Oktober | 55 | 5827,5 | . | . | 3 | 32 | 1 | 240 | . | . | . | . | 3 | 99 | 1 | 12 | . | . | . | . | . | . | 1 | 8 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| November | 103 | 12033,5 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 11 | 553 | 2 | 21 | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | 5 | 1 | 22 | . | . | 1 | 18 | . | . |
| Dezember | 92 | 16191 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 5 | 151 | 2 | 21 | . | . | . | . | 4 | 77 | 1 | 6 | . | . | . | . | . | . | 2 | 36 | . | . |

| Namen der Monate | Felle | | Leder | | Lohe | | Hanf | | landwirthschaftliche Produkte zusammen | | Salz | | Häring | | Bückling | | Schollen | | Stockfisch | | Fische (unbest.) | | Fische zusammen | | Droguen | | Felgen | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b |
| Januar | . | . | . | . | . | . | . | . | 39 | 4674 | . | . | 62 | 2918 | 4 | 216 | . | . | 6 | 226 | 1 | 12 | 73 | 3372 | 17 | 913 | . | . |
| Februar | . | . | . | . | . | . | 1 | 12 | 27 | 884 | . | . | 152 | 4437,5 | 1 | 21 | . | . | 6 | 201 | 3 | 56 | 162 | 4715,5 | 16 | 778 | 3 | 113 |
| März | 1 | 6 | 1 | 30 | 1 | 6 | . | . | 62 | 17582 | 4 | 156 | 56 | 1135 | . | . | . | . | 1 | 24 | 4 | 136 | 61 | 1295 | 49 | 7588 | . | . |
| April | . | . | . | . | . | . | . | . | 52 | 6563 | 4 | 240 | 2 | 120 | . | . | 1 | 24 | . | . | 1 | 3 | 4 | 147 | 40 | 2056 | . | . |
| Mai (fehlt) | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| Juni | 1 | 24 | . | . | . | . | . | . | 27 | 1753 | 14 | 2082 | . | . | . | . | 15 | 389 | . | . | 1 | 14 | 16 | 403 | 46 | 1954 | . | . |
| Juli | . | . | . | . | . | . | . | . | 35 | 3963 | 21 | 3482 | 1 | 4 | . | . | 8 | 66 | 4 | 105 | . | . | 13 | 175 | 33 | 2151 | . | . |
| August | . | . | . | . | . | . | . | . | 31 | 1894 | 9 | 765 | . | . | . | . | . | . | 4 | 339 | . | . | 4 | 339 | 70 | 6408 | . | . |
| Septemb. (fehlt) | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| Oktober | . | . | 1 | 18 | 1 | 3 | . | . | 66 | 6239,5 | 24 | 3226 | 9 | 497 | 27 | 195,5 | . | . | 1 | 20 | 1 | 70 | 38 | 782,5 | 26 | 1327 | . | . |
| November | . | . | . | . | . | . | . | . | 117 | 12631,5 | 9 | 784 | 27 | 2401 | 13 | 410 | . | . | 2 | 26 | 2 | 270 | 44 | 3107 | 22 | 1127 | . | . |
| Dezember | . | . | . | . | . | . | . | . | 106 | 16482 | 8 | 564 | 53 | 5956 | 4 | 22 | . | . | 3 | 38 | 2 | 330 | 62 | 6346 | 15 | 659 | . | . |

| Namen der Monate | Droguen und Südfrüchte zusammen | | Wolle | | Töpfe | | Kohlen | | Steinkohlen | | Steine | | Kohlen und Steine zusammen | | Wescherde | | Wein und Häring | | Wein und Steine | | Steine und Salz | | Gastgut | | leere Schiffe | | Monatssumme | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b |
| Januar | 17 | 913 | 2 | 474 | . | . | . | . | . | . | 2 | 52 | 2 | 52 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 3 | 5 | 136 | 9490,0 |
| Februar | 19 | 891 | . | . | . | . | . | . | 1 | 72 | 1 | 12 | 2 | 84 | 1 | 8 | 3 | 88 | . | . | . | . | . | . | 1 | 2 | 215 | 6672,5 |
| März | 49 | 7588 | . | . | 5 | 83 | . | . | 4 | 266 | 16 | 1428 | 20 | 1694 | . | . | . | . | 1 | 1350 | . | . | . | . | 23 | 40 | 225 | 29788,0 |
| April | 40 | 2056 | . | . | 7 | 87 | 1 | 120 | . | . | 11 | 963 | 12 | 1083 | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | 180 | 56 | 95 | 176 | 10451,0 |
| Mai (fehlt) | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| Juni | 46 | 1954 | 2 | 42 | 1 | 8 | 1 | 30 | . | . | 9 | 241 | 10 | 271 | . | . | . | . | . | . | . | . | 2 | 4950 | 36 | 65 | 154 | 11528,0 |
| Juli | 33 | 2151 | . | . | 5 | 81 | . | . | 1 | 6 | 15 | 594 | 16 | 600 | . | . | . | . | . | . | 1 | 210 | 2 | 4140 | 49 | 89 | 175 | 14891,0 |
| August | 70 | 6408 | 1 | 18 | 3 | 32 | . | . | 2 | 270 | 9 | 625 | 11 | 895 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 55 | 105 | 184 | 10456,0 |
| Septemb. (fehlt) | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| Oktober | 26 | 1327 | . | . | 6 | 96 | 3 | 40 | 1 | 6 | 14 | 351 | 18 | 397 | 1 | 18 | . | . | . | . | . | . | 1 | 600 | 56 | 100 | 236 | 12786,0 |
| November | 22 | 1127 | 3 | 38 | 2 | 26 | 1 | 60 | . | . | 6 | 813 | 7 | 873 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 37 | 66 | 241 | 18652,5 |
| Dezember | 15 | 659 | 1 | 14 | . | . | . | . | 1 | 18 | 2 | 402 | 3 | 420 | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | 468 | 20 | 33 | 216 | 24986,0 |

## Verzollte Waaren 1489.

| Namen der Monate | Wein | | Südwein | | Bier | | Frucht | | Butter | | Käse | | Speck | | Unschlitt | | Honig | | Beeren | | Oel | | Thran | | Waid | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b |
| Januar | 44 | 3474 | . | . | . | . | . | . | 2 | 255 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 2 | 24 | 1 | 30 | . | . |
| Februar | 26 | 1288 | . | . | . | . | . | . | 1 | 18 | . | . | . | . | 2 | 17 | 1 | 5 | . | . | 1 | 6 | . | . | . | . |
| März | 47 | 8234 | . | . | . | . | 1 | 30 | 1 | 9 | . | . | . | . | . | . | 1 | 6 | . | . | 6 | 68 | . | . | . | . |
| April | 47 | 8149,5 | 3 | 226 | 1 | 60 | . | . | 6 | 244 | . | . | 2 | 37 | . | . | . | . | . | . | 1 | 30 | . | . | . | . |
| Mai | 41 | 5888 | . | . | 38 | 283 | . | . | 5 | 105 | . | . | . | . | 1 | 54 | . | . | . | . | 4 | 50 | . | . | 1 | 30 |
| Juni | 34 | 4620 | . | . | 22 | 214 | . | . | 6 | 136,5 | 1 | 30 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 2 | 116 |
| Juli | 9 | 730 | . | . | 35 | 262 | . | . | 14 | 1070 | 3 | 40 | . | . | 1 | 5 | . | . | 1 | 10 | . | . | . | . | . | . |
| August | 10 | 1085 | . | . | 20 | 260 | . | . | 8 | 154 | 5 | 96 | . | . | 1 | 120 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| September | 26 | 2098 | 2 | 30 | 12 | 87 | . | . | 3 | 225 | 3 | 26 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| Oktober | 84 | 13793 | . | . | 9 | 138 | . | . | 3 | 162 | 2 | 16 | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | 3 | . | . | . | . |
| November | 43 | 7124 | . | . | 3 | 24 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 2 | 28 | . | . | . | . |
| Dezember | 39 | 3961 | . | . | 11 | 59 | . | . | 1 | 8 | 1 | 6 | . | . | . | . | 3 | 27 | . | . | . | . | . | . | . | . |
| Jahressumme | 450 | 60444,5 | 5 | 256 | 151 | 1387 | 1 | 30 | 50 | 2386,5 | 15 | 214 | 2 | 37 | 5 | 196 | 5 | 38 | 1 | 10 | 17 | 209 | 1 | 30 | 3 | 176 |

Digitized by Google

| Namen der Monate | Seife | | Theer | | Leder | | Lohe | | landwirthschaftliche Produkte zusammen | | Salz | | Häring | | Bücking | | Schollen | | Stockfisch | | Salm | | Fische (unbest.) | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b |
| Januar | . | . | . | . | . | . | 1 | 8 | 50 | 3791 | 1 | 9 | 49 | 3006 | 3 | 14 | . | . | 1 | 54 | . | . | 1 | 120 |
| Februar | . | . | . | . | . | . | 1 | 6 | 32 | 1340 | 4 | 864 | 57 | 2284 | . | . | . | . | 5 | 257 | . | . | 2 | 11 |
| März | 2 | 48 | 1 | 30 | . | . | . | . | 59 | 8425 | 4 | 158 | 35 | 1216 | 5 | 87 | . | . | 6 | 212 | . | . | 5 | 57 |
| April | 2 | 20 | 2 | 14 | 1 | 6 | 1 | 8 | 66 | 8794,5 | . | . | 1 | 90 | 1 | 4 | 5 | 98 | 1 | 15 | . | . | . | . |
| Mai | . | . | 4 | 121 | 1 | 4 | . | . | 95 | 6535 | 3 | 346 | . | . | . | . | 17 | 310 | . | . | . | . | . | . |
| Juni | . | . | 2 | 69 | . | . | . | . | 67 | 5215,5 | 9 | 396 | 2 | 408 | . | . | 21 | 476 | . | . | . | . | . | . |
| Juli | . | . | . | . | 1 | 5 | . | . | 64 | 2122 | 7 | 529 | . | . | . | . | 6 | 78 | 2 | 34 | . | . | . | . |
| August | 3 | 66 | 1 | 6 | . | . | . | . | 48 | 1787 | 17 | 581 | . | . | . | . | 5 | 113 | . | . | . | . | 1 | 27 |
| September | 4 | 61 | . | . | 1 | 12 | . | . | 51 | 2539 | 8 | 908 | 12 | 1103 | 2 | 15 | . | . | 2 | 18 | 1 | 30 | . | . |
| Oktober | . | . | . | . | 3 | 77 | . | . | 102 | 14189 | 19 | 2419 | 35 | 3453 | 12 | 107 | . | . | 3 | 198 | . | . | 2 | 102 |
| November | 1 | 27 | . | . | . | . | . | . | 49 | 7203 | 6 | 389 | 23 | 2812 | 4 | 48 | . | . | 2 | 9 | . | . | 3 | 450 |
| Dezember | . | . | . | . | . | . | . | . | 55 | 4061 | 2 | 20 | 27 | 2177 | . | . | . | . | 1 | 7 | . | . | 1 | 90 |
| Jahressumme | 12 | 222 | 10 | 240 | 7 | 104 | 3 | 22 | 738 | 66002,0 | 80 | 6619 | 241 | 16549 | 27 | 275 | 54 | 1075 | 23 | 804 | 1 | 30 | 15 | 857 |

| Namen der Monate | Fische zusammen | | Droguen | | Wolle | | Tuch | | Textil- und Wollwaaren zusammen | | Glas | | Töpfe | | Glas- und Töpferwaaren zusammen | | Kohlen | | Steinkohlen | | Steine | | Steine und Kohlen | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b |
| Januar | 54 | 3194 | 25 | 1165 | 2 | 42 | 1 | 6 | 3 | 48 | . | . | . | . | . | . | 2 | 114 | 1 | 30 | 5 | 45 | . | . |
| Februar | 64 | 2552 | 27 | 1223 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | 90 | . | . | 7 | 806 | . | . |
| März | 51 | 1572 | 67 | 4015 | 1 | 9 | . | . | 1 | 9 | . | . | 2 | 27 | 2 | 27 | 4 | 102 | . | . | 17 | 1224 | . | . |
| April | 8 | 207 | 78 | 4410 | . | . | . | . | . | . | . | . | 4 | 36 | 4 | 36 | . | . | . | . | 9 | 245 | . | . |
| Mai | 17 | 310 | 36 | 718 | . | . | . | . | . | . | . | . | 2 | 35 | 2 | 35 | 1 | 3 | 2 | 72 | 10 | 185 | 1 | 60 |
| Juni | 23 | 884 | 35 | 935 | 5 | 208 | . | . | 5 | 208 | . | . | 2 | 42 | 2 | 42 | . | . | 1 | 36 | 6 | 419 | . | . |
| Juli | 8 | 112 | 32 | 1249 | 5 | 96 | . | . | 5 | 96 | 3 | 40 | 6 | 52 | 9 | 92 | . | . | 3 | 150 | 9 | 204 | . | . |
| August | 6 | 140 | 54 | 5817 | 1 | 12 | . | . | 1 | 12 | . | . | 3 | 23 | 3 | 23 | 6 | 178 | . | . | 10 | 226 | . | . |
| September | 17 | 1166 | 55 | 4437 | 1 | 8 | . | . | 1 | 8 | 1 | 8 | 4 | 35 | 5 | 43 | 3 | 50 | . | . | 11 | 442 | . | . |
| Oktober | 52 | 3860 | 18 | 923 | 1 | 16 | . | . | 1 | 16 | . | . | 4 | 44 | 4 | 44 | 3 | 112 | . | . | 6 | 505 | . | . |
| November | 32 | 3319 | 1 | 12 | 1 | 12 | . | . | 1 | 12 | . | . | 1 | 20 | 1 | 20 | 1 | 6 | . | . | 3 | 235 | . | . |
| Dezember | 29 | 2274 | 6 | 37 | 1 | 4 | . | . | 1 | 4 | . | . | 1 | 4 | 1 | 4 | 1 | 12 | . | . | 5 | 286 | . | . |
| Jahressumme | 361 | 19590 | 434 | 24941 | 18 | 407 | 1 | 6 | 19 | 413 | 4 | 48 | 29 | 318 | 33 | 366 | 22 | 667 | 7 | 288 | 98 | 4822 | 1 | 60 |

Digitized by Google

| Namen der Monate | Steine und Kohlen zusammen a | b | Kalk a | b | Kreide a | b | Wesch-erde a | b | Erden zu-samm. a | b | Wein und Häring a | b | Wein u. Dro-guen a | b | Wein und Steine a | b | Gastgut a | b | ohne Be-zeichnung a | b | leere Schiffe a | b | Monats-summe a | b |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Januar | 8 | 189 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | 54 | 1 | 3 | 20 | 34 | 161 | 8430,0 |
| Februar | 8 | 896 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 26 | 44 | 163 | 6976,0 |
| März | 21 | 1326 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 31 | 56 | 236 | 15588,0 |
| April | 9 | 245 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 55 | 93 | 220 | 13785,5 |
| Mai | * 14 | 320 | . | . | 1 | 4 | . | . | 1 | 4 | . | . | . | . | 1 | 120 | 1 | 4530 | . | . | 32 | 62 | 202 | 12980,0 |
| Juni | 7 | 455 | 1 | 24 | 1 | 12 | . | . | 2 | 36 | . | . | . | . | . | . | 4 | 2550 | . | . | 48 | 88 | 202 | 10809,5 |
| Juli | 12 | 354 | 1 | 24 | . | . | 1 | 6 | 2 | 30 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 107 | 209 | 246 | 4793,0 |
| August | 16 | 404 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 36 | 71 | 181 | 8835,0 |
| September | 14 | 492 | . | . | . | . | 1 | 8 | 1 | 8 | . | . | 1 | 120 | 1 | 60 | . | . | . | . | 51 | 97 | 205 | 9878,0 |
| Oktober | 9 | 617 | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | 300 | . | . | . | . | . | . | 1 | 90 | 46 | 86 | 253 | 22544,0 |
| November | 4 | 241 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | 108 | . | . | 8 | 14 | 103 | 11318,0 |
| Dezember | 6 | 298 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | 660 | . | . | 13 | 24 | 114 | 7382,0 |
| Jahressumme | 128 | 5837 | 2 | 48 | 2 | 16 | 2 | 14 | 6 | 78 | 1 | 300 | 1 | 120 | 2 | 180 | 8 | 7902 | 2 | 93 | 473 | 878 | 2286 | 133319,0 |

## Verzollte Waaren 1490.

| Namen der Monate | Wein a | b | Süd-wein a | b | Bier a | b | Hopfen a | b | Nüsse a | b | Butter a | b | Käse a | b | Speck a | b | Schmalz a | b | Un-schlitt a | b | Honig a | b | Oel a | b | Waid a | b |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Januar | 26 | 1101 | 1 | 12 | 12 | 97 | . | . | . | . | 4 | 34 | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | 3 | . | . | . | . |
| Februar | 25 | 692 | 2 | 54 | 9 | 64 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 2 | 16 | 2 | 12 | . | . |
| März | 15 | 1244 | 1 | 12 | 15 | 124 | 1 | 5 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | 18 | 4 | 35 | 1 | 12 |
| April | 21 | 831 | . | . | 21 | 162 | . | . | . | . | 4 | 89 | 3 | 24 | 1 | 6 | . | . | . | . | . | . | 1 | 11 | . | . |
| Mai | 11 | 582 | . | . | 6 | 50 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| Von Juni bis 13. Okt. Zoll suspendirt | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| Oktober | 118 | 19058,5 | . | . | 4 | 40 | . | . | 1 | 24 | . | . | 1 | 6 | . | . | . | . | 1 | 30 | . | . | . | . | . | . |
| November | 207 | 31096 | . | . | . | . | . | . | . | . | 2 | 60 | 3 | 48 | . | . | 1 | 3 | 1 | 8 | . | . | 1 | 8 | . | . |
| Dezember | 125 | 12633 | . | . | . | . | . | . | 1 | 30 | 2 | 7 | 1 | 16 | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | 12 | . | . |
| Jahressumme | 548 | 67237,5 | 4 | 78 | 67 | 537 | 1 | 5 | 2 | 54 | 12 | 190 | 8 | 94 | 1 | 6 | 1 | 3 | 2 | 38 | 4 | 37 | 9 | 78 | 1 | 12 |

Digitized by Google

| Namen der Monate | Seife | | Theer | | Felle | | Lohe | | landwirthschaftliche Produkte zusammen | | Salz | | Häring | | Bücking | | Stockfisch | | Trockenfisch | | Fische unbest. | | Fische zusammen | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b |
| Januar | . | . | . | . | . | . | . | . | 44 | 1247 | . | . | 31 | 1546 | 3 | 27 | 4 | 60 | . | . | 1 | 6 | 39 | 1639 |
| Februar | . | . | . | . | 1 | 8 | . | . | 41 | 846 | 1 | 240 | 74 | 1521 | 1 | 8 | . | . | . | . | 5 | 69 | 80 | 1598 |
| März | 1 | 42 | . | . | . | . | . | . | 39 | 1492 | 3 | 72 | 31 | 421 | 2 | 33 | . | . | . | . | 6 | 150 | 39 | 604 |
| April | 1 | 90 | . | . | . | . | . | . | 52 | 1213 | 3 | 183 | 2 | 26 | . | . | 1 | 16 | . | . | . | . | 3 | 42 |
| Mai | 1 | 3 | . | . | . | . | . | . | 18 | 635 | 2 | 48 | 1 | 4 | . | . | . | . | 1 | 240 | . | . | 2 | 241 |
| Von Juni bis 13. Okt. Zoll suspendirt | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| Oktober | 1 | 10 | 1 | 2 | . | . | 1 | 6 | 128 | 19176,5 | 6 | 270 | 2 | 192 | 2 | 44 | . | . | . | . | 1 | 12 | 5 | 248 |
| November | . | . | . | . | . | . | 1 | 8 | 216 | 31231 | 3 | 338 | 15 | 1001 | 9 | 77 | 2 | 8 | . | . | 4 | 188 | 30 | 1274 |
| Dezember | . | . | . | . | . | . | 1 | 6 | 131 | 12704 | 5 | 642 | 22 | 1965 | 1 | 6 | 2 | 14 | . | . | 2 | 22 | 27 | 2007 |
| Jahressumme | 4 | 145 | 1 | 2 | 1 | 8 | 3 | 20 | 669 | 68544,5 | 23 | 1793 | 178 | 6676 | 18 | 195 | 9 | 98 | 1 | 240 | 19 | 447 | 225 | 7656 |

| Namen der Monate | Droguen | | Feigen | | Kastanien | | Droguen und Südfrüchte zusammen | | Galmei | | Wolle | | Tuch | | Bastseile | | Textil- und Wollwaaren zusammen | | Gläser | | Töpfe | | Glas- und Töpferwaaren zusammen | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b |
| Januar | 6 | 140 | . | . | . | . | 6 | 140 | . | . | 1 | 6 | . | . | . | . | 1 | 6 | 1 | 12 | 3 | 46 | 4 | 58 |
| Februar | 10 | 412 | . | . | . | . | 10 | 412 | . | . | . | . | . | . | 1 | 16 | 1 | 16 | . | . | . | . | . | . |
| März | 25 | 397 | 1 | 30 | . | . | 26 | 427 | . | . | 1 | 4 | . | . | . | . | 1 | 4 | . | . | 3 | 23 | 3 | 23 |
| April | 26 | 464 | . | . | . | . | 26 | 464 | 2 | 61 | 1 | 4 | . | . | . | . | 1 | 4 | . | . | 4 | 48 | 4 | 48 |
| Mai | 10 | 146 | . | . | . | . | 10 | 146 | . | . | 1 | 90 | 1 | 2 | 1 | 6 | 3 | 98 | . | . | . | . | . | . |
| Von Juni bis 13. Okt. Zoll suspendirt | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| Oktober | 11 | 104 | . | . | . | . | 11 | 104 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 2 | 23 | 2 | 23 |
| November | 14 | 166 | . | . | 1 | 60 | 15 | 226 | . | . | 3 | 40 | . | . | . | . | 3 | 40 | . | . | . | . | . | . |
| Dezember | 5 | 132 | . | . | . | . | 5 | 132 | . | . | 1 | 30 | . | . | . | . | 1 | 30 | 2 | 18 | . | . | 2 | 18 |
| Jahressumme | 107 | 1961 | 1 | 30 | 1 | 60 | 109 | 2051 | 2 | 61 | 8 | 174 | 1 | 2 | 2 | 22 | 11 | 198 | 3 | 30 | 12 | 140 | 15 | 170 |

Digitized by Google

| Namen der Monate | Kohlen a | Kohlen b | Steinkohlen a | Steinkohlen b | Steine a | Steine b | Kohlen und Steine zusammen a | Kohlen und Steine zusammen b | Wescherde a | Wescherde b | Wein und Steine a | Wein und Steine b | Wein und Töpfe a | Wein und Töpfe b | Bier und Häring a | Bier und Häring b | Salz und Häring a | Salz und Häring b | Gastgut a | Gastgut b | leere Schiffe a | leere Schiffe b | Monatssumme a | Monatssumme b |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Januar | . | . | . | . | 5 | 35 | 5 | 35 | 1 | 30 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 16 | 22 | 116 | 3177,0 |
| Februar | 4 | 62 | . | . | 9 | 439 | 13 | 501 | . | . | . | . | . | . | 1 | 10 | . | . | 1 | 150 | 13 | 25 | 161 | 3798,0 |
| März | 4 | 85 | . | . | 17 | 928 | 21 | 1013 | . | . | 1 | 90 | . | . | 1 | 18 | . | . | 1 | 180 | 22 | 41 | 157 | 3964,0 |
| April | 1 | 10 | . | . | 12 | 1487 | 13 | 1497 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | 540 | 52 | 90 | 157 | 4142,0 |
| Mai | 1 | 120 | . | . | 6 | 440 | 7 | 560 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 3 | 1080 | 25 | 47 | 70 | 2858,0 |
| Von Juni bis 13. Okt. Zoll suspendirt | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| Oktober | 1 | 30 | . | . | 1 | 30 | 2 | 60 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 34 | 43 | 188 | 19924,5 |
| November | 2 | 60 | 1 | 18 | 1 | 90 | 4 | 168 | . | . | . | . | 1 | 45 | . | . | 1 | 480 | . | . | 31 | 41 | 304 | 33843,0 |
| Dezember | 2 | 12 | . | . | 1 | 6 | 3 | 18 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 22 | 26 | 196 | 15577,0 |
| Jahressumme | 15 | 379 | 1 | 18 | 52 | 3455 | 68 | 3852 | 1 | 30 | 1 | 90 | 1 | 45 | 2 | 28 | 1 | 480 | 6 | 1950 | 215 | 335 | 1349 | 87283,5 |

## Verzollte Waaren 1491.

| Namen der Monate | Wein a | Wein b | Südweine a | Südweine b | Bier a | Bier b | Weizen a | Weizen b | Butter a | Butter b | Käse a | Käse b | Schmalz a | Schmalz b | Unschlitt a | Unschlitt b | Fettwaare a | Fettwaare b | Honig a | Honig b | Beeren a | Beeren b | Oel a | Oel b | Thran a | Thran b | Waid a | Waid b |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Januar | 6 | 1020 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | 117 | 3 | 12 | . | . | 2 | 49 | 1 | 8 | . | . |
| Februar | 34 | 1680 | . | . | 1 | 6 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | 16 | . | . | 8 | 156 | 1 | 15 | . | . |
| März | 100 | 17702 | . | . | . | . | . | . | 2 | 35 | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | 11 | . | . | 3 | 63 | . | . | . | . |
| April | 35 | 3697 | . | . | . | . | . | . | 3 | 48 | 1 | 12 | . | . | 1 | 48 | . | . | 2 | 10 | . | . | 3 | 24 | . | . | . | . |
| Mai | 40 | 2705 | 2 | 24 | 1 | 6 | 2 | 40 | 8 | 189 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 2 | 11,5 | . | . | 2 | 14 |
| Juni | 61 | 16943 | 1 | 3 | 1 | 6 | . | . | 7 | 215 | 1 | 12 | 1 | 2 | 1 | 24 | . | . | . | . | . | . | 1 | 36 | . | . | . | . |
| Juli | 39 | 8696 | . | . | . | . | . | . | 8 | 443 | 1 | 8 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | 30 | . | . | . | . |
| August | 28 | 5107 | . | . | . | . | . | . | 7 | 387 | 4 | 34 | . | . | 1 | 10 | . | . | . | . | 1 | 4 | . | . | . | . | . | . |
| September | 18 | 2726 | . | . | . | . | . | . | 8 | 349 | 4 | 106 | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | 24 | 1 | 6 | . | . | . | . |
| Oktober | 36 | 5154 | . | . | . | . | . | . | 6 | 586 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | 4 | . | . | . | . | . | . |
| November | 60 | 7139 | . | . | . | . | . | . | 2 | 20 | 2 | 10 | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | 8 | 1 | 20 | . | . | . | . |
| Dezemb. (fehlt) | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |

Digitized by Google

| Namen der Monate | Seife | | Theer | | Felle | | Leder | | Lohe | | Bort | | Oel und Honig | | landwirthschaftliche Produkte zusammen | | Salz | | Häring | | Bücking | | Schollen | | Stockfisch | | Trockenfisch | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b |
| Januar | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | 54 | 14 | 1260 | . | . | 16 | 476 | . | . | . | . | 1 | 12 | . | . |
| Februar | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | 11 | . | . | . | . | 46 | 1884 | 4 | 102 | 38 | 668 | . | . | . | . | 2 | 56 | . | . |
| März | 1 | 4 | . | . | 1 | 12 | . | . | . | . | . | . | . | . | 108 | 17827 | 3 | 132 | 12 | 244 | 1 | 30 | . | . | 6 | 135 | . | . |
| April | 2 | 17 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 47 | 3856 | 4 | 154 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| Mai | 1 | 6 | 2 | 8 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 60 | 3003,5 | . | . | . | . | . | . | 5 | 45 | . | . | . | . |
| Juni | 1 | 30 | 5 | 18 | . | . | . | . | 1 | 6 | . | . | . | . | 81 | 17295 | 2 | 90 | . | . | . | . | 11 | 251 | 1 | 6 | . | . |
| Juli | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 49 | 9177 | 3 | 72 | . | . | . | . | 6 | 343 | 2 | 13 | 1 | 4 |
| August | 1 | 18 | 1 | 24 | . | . | 1 | 5 | . | . | . | . | . | . | 44 | 5589 | 4 | 50 | 1 | 60 | . | . | 3 | 105 | . | . | . | . |
| September | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | 9 | 1 | 3 | . | . | 34 | 3223 | 11 | 268 | 8 | 152 | . | . | 1 | 12 | 3 | 19 | . | . |
| Oktober | 1 | 19 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 44 | 5763 | 15 | 1386 | 14 | 937 | 14 | 96 | . | . | . | . | . | . |
| November | 1 | 10 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 67 | 7207 | 7 | 430 | 42 | 5506 | 9 | 123 | . | . | . | . | . | . |
| Dezemb. (fehlt) | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |

| Namen der Monate | Fische (unbest.) | | Fische zusammen | | Droguen | | Felgen | | Gewürze und Südfrüchte zusammen | | Blei | | Kupfer | | Metalle zusamm. | | Tuch | | Wolle | | Textil- und Wollwaaren zusammen | | Gläser | | Töpfe | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b |
| Januar | 1 | 6 | 18 | 494 | 6 | 171 | . | . | 6 | 171 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| Februar | . | . | 40 | 724 | 10 | 165 | 1 | 30 | 11 | 195 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | 12 | 1 | 6 |
| März | 6 | 46 | 25 | 455 | 22 | 528 | 1 | 10 | 23 | 538 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 2 | 22 |
| April | . | . | . | . | 29 | 472 | . | . | 29 | 472 | 1 | 42 | . | . | 1 | 42 | . | . | . | . | . | . | . | . | 2 | 22 |
| Mai | 6 | 51 | 11 | 96 | 16 | 330 | . | . | 16 | 330 | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | 26 | 1 | 26 | . | . | 4 | 56 |
| Juni | . | . | 12 | 257 | 34 | 988 | . | . | 34 | 988 | . | . | 1 | 120 | 1 | 120 | . | . | 4 | 40 | 4 | 40 | 1 | 12 | 3 | 58 |
| Juli | . | . | 9 | 360 | 29 | 1251 | . | . | 29 | 1251 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 2 | 20 |
| August | . | . | 4 | 165 | 58 | 4274 | . | . | 58 | 4274 | . | . | . | . | . | . | . | . | 2 | 8 | 2 | 8 | . | . | 3 | 30 |
| September | . | . | 12 | 183 | 81 | 4682 | . | . | 81 | 4682 | 1 | 12 | . | . | 1 | 12 | . | . | 2 | 114 | 2 | 114 | . | . | 4 | 54 |
| Oktober | . | . | 28 | 1033 | 14 | 436 | . | . | 14 | 436 | . | . | . | . | . | . | 1 | 3 | 1 | 60 | 2 | 63 | . | . | 3 | 26 |
| November | . | . | 51 | 5629 | 10 | 324 | . | . | 10 | 324 | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | 8 | 1 | 8 | . | . | 3 | 47 |
| Dezemb. (fehlt) | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |

Digitized by Google

| Namen der Monate | Glas- und Töpferwaaren zusammen a | b | Kohlen a | b | Stein-kohlen a | b | Steine a | b | Kohlen und Steine zusammen a | b | Kalk a | b | Wesch-erde a | b | Erden zu-samm. a | b | Wein und Droguen a | b | Wein und Steine a | b | Gastgut a | b | Droesst (?) a | b | leere Schiffe a | b | Monats-summe a | b |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Januar | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 38 | 1925,0 |
| Februar | 2 | 18 | . | . | . | . | 5 | 94 | 5 | 94 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 11 | 20 | 114 | 2943,0 |
| März | 2 | 22 | . | . | . | . | 6 | 238 | 7 | 244 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 18 | 27 | 184 | 19095,0 |
| April | 2 | 22 | 1 | 6 | . | . | 6 | 238 | 7 | 244 | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | 128 | . | . | . | . | 49 | 66 | 140 | 4984,0 |
| Mai | 4 | 56 | 1 | 42 | . | . | 2 | 42 | 3 | 84 | . | . | 1 | 6 | 1 | 6 | . | . | . | . | . | . | . | . | 45 | 68 | 141 | 3669,5 |
| Juni | 4 | 70 | 2 | 34 | 1 | 36 | 4 | 86 | 7 | 156 | . | . | . | . | 1 | 48 | . | . | . | . | . | . | . | . | 39 | 59 | 184 | 19075,0 |
| Juli | 2 | 20 | 2 | 22 | 2 | 120 | 4 | 120 | 8 | 262 | 1 | 48 | . | . | 1 | 48 | . | . | . | . | . | . | . | . | 48 | 86 | 149 | 11276,0 |
| August | 3 | 30 | 1 | 42 | 3 | 210 | 12 | 186 | 16 | 438 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 2 | 2541 | . | . | 25 | 42 | 158 | 13137,0 |
| September | 4 | 54 | 2 | 36 | 1 | 6 | 12 | 363 | 15 | 405 | . | . | . | . | . | . | 2 | 402 | . | . | 1 | 150 | 1 | 6 | 57 | 96 | 221 | 9595,0 |
| Oktober | 3 | 26 | 2 | 18 | . | . | 8 | 224 | 10 | 242 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 2 | 1584 | 1 | 6 | 46 | 76 | 165 | 10615,0 |
| November | 3 | 47 | . | . | . | . | 6 | 336 | 6 | 336 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 19 | 29 | 164 | 14010,0 |
| Dezemb. (fehlt) | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |

## Verzollte Waaren 1492.

| Namen der Monate | Wein a | b | Süd-wein a | b | Beeren a | b | Aepfel a | b | Korn a | b | Frucht a | b | Butter a | b | Käse a | b | Un-schlitt a | b | Honig a | b | Oel a | b | Thran a | b | Wald a | b | Seife a | b | Theer a | b | Leder a | b |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Januar | 40 | 3713 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 8 | 250 | . | . | . | . | 1 | 2 | 4 | 69 | 1 | 3 | 1 | 20 | . | . | 1 | 4 | . | . |
| Februar | 41 | 3959 | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | 8 | . | . | . | . | . | . | . | . | 5 | 58 | . | . | . | . | 1 | 18 | . | . | . | . |
| März (fehlt) | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| April | 30 | 4246 | . | . | . | . | . | . | 1 | 9 | 1 | 7 | 2 | 48 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | 12 | . | . | 2 | 10 | . | . |
| Mai | 35 | 2848 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | 42 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 4 | 90 | . | . |
| Juni | 15 | 1088 | 1 | 24 | . | . | . | . | . | . | 1 | 30 | 9 | 277 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | 30 | . | . |
| Juli (fehlt) | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| August | 8 | 251 | . | . | 8 | 37 | . | . | . | . | . | . | 7 | 488 | 2 | 12 | . | . | 1 | 42 | . | . | . | . | . | . | 2 | 26 | 2 | 10 | . | . |
| Septemb. (fehlt) | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| Oktober | 208 | 46889 | . | . | 4 | 12 | 1 | 5 | . | . | . | . | 3 | 312,5 | 2 | 33 | . | . | 3 | 16,5 | 1 | 12 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| November | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 2 | 60 |
| Dezember | 109 | 27544 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 3 | 48 | . | . | 1 | 30 | 2 | 74 | 2 | 14 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |

Digitized by Google

| Namen der Monate | Lohe | | landwirthschaftliche Produkte zusammen | | Salz | | Häring | | Bücking | | Schollen | | Stockfisch | | Fische (unbest.) | | Fische zusammen | | Droguen | | Kastanien | | Gewürze und Südfrüchte zusammen | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b |
| Januar | . | . | 56 | 4061 | 1 | 24 | 40 | 3567 | . | . | . | . | 4 | 90 | 1 | 6 | 45 | 3663 | 13 | 603 | . | . | 13 | 603 |
| Februar | . | . | 48 | 4043 | 2 | 64 | 87 | 4840 | 1 | 39 | . | . | 2 | 21 | 2 | 16 | 92 | 4916 | 18 | 902 | . | . | 18 | 902 |
| März (fehlt) | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| April | 1 | 3,5 | 38 | 4335,5 | 4 | 368 | 6 | 151 | 2 | 84 | . | . | 2 | 40 | 3 | 154 | 13 | 429 | 79 | 4877 | . | . | 79 | 4877 |
| Mai | . | . | 40 | 2980 | 3 | 102 | . | . | . | . | 19 | 294 | 2 | 174 | . | . | 21 | 468 | 17 | 284 | . | . | 17 | 284 |
| Juni | . | . | 27 | 1449 | 10 | 400 | . | . | . | . | 12 | 499 | . | . | 1 | 96 | 13 | 595 | 30 | 938 | . | . | 30 | 938 |
| Juli (fehlt) | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| August | 1 | 6 | 31 | 872 | 13 | 748 | . | . | . | . | 2 | 15 | . | . | . | . | 2 | 15 | 80 | 5199 | . | . | 80 | 5199 |
| Septemb. (fehlt) | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| Oktober | . | . | 224 | 47340 | 8 | 482 | 42 | 2175,5 | 13 | 92 | . | . | 2 | 22 | 2 | 190 | 59 | 2479,5 | 29 | 1025 | 4 | 108 | 33 | 1133 |
| November | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| Dezember | . | . | 117 | 27710 | 1 | 4 | 63 | 5690 | 1 | 8 | . | . | 1 | 30 | 1 | 2 | 66 | 5730 | 10 | 462 | . | . | 10 | 462 |

| Namen der Monate | Wolle | | Töpfe | | Kohlen | | Steinkohlen | | Steine | | Kohlen und Steine zusammen | | Kalk | | Wescherde | | Erden zusamm. | | Wein und Steine | | Gastgut | | Moden ? | | Pannen ? | | leere Schiffe | | Monatssumme | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b |
| Januar | . | . | 1 | 6 | . | . | . | . | 2 | 25 | 2 | 25 | . | . | . | . | . | . | 1 | 34 | . | . | . | . | . | . | 16 | 26 | 135 | 8442,0 |
| Februar | . | . | 1 | 4 | . | . | 1 | 12 | 7 | 250 | 8 | 262 | 1 | 30 | . | . | 1 | 30 | . | . | . | . | . | . | . | . | 12 | 22 | 182 | 10243,0 |
| März (fehlt) | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| April | . | . | 2 | 22 | 1 | 6 | 10 | 688 | 13 | 716 | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | 90 | . | . | . | . | . | . | 51 | 85 | 199 | 10900,5 |
| Mai | 2 | 10 | 3 | 28 | 7 | 136 | . | . | 12 | 366 | 19 | 502 | . | . | 1 | 20 | 1 | 20 | . | . | 1 | 750 | . | . | 1 | 4 | 62 | 114 | 170 | 5262,0 |
| Juni | 4 | 55 | 3 | 40 | 2 | 150 | . | . | 10 | 307 | 12 | 457 | 1 | 6 | 1 | 6 | 2 | 12 | . | . | 2 | 1920 | . | . | . | . | 60 | 100 | 163 | 5966,0 |
| Juli (fehlt) | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| August | . | . | 4 | 115 | 2 | 18 | 2 | 150 | 9 | 138 | 13 | 306 | . | . | 1 | 12 | 1 | 12 | . | . | . | . | 1 | 2 | . | . | 30 | 57 | 175 | 7326,0 |
| Septemb. (fehlt) | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| Oktober | 1 | 4 | 1 | 10 | 2 | 28 | . | . | 1 | 7 | 3 | 35 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 52 | 82 | 381 | 51565,5 |
| November | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| Dezember | 2 | 21 | 2 | 38 | 1 | 30 | . | . | 3 | 510 | 4 | 540 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 11 | 15 | 213 | 34520,0 |

Digitized by Google

# Verzollte Waaren 1493.

| Namen der Monate | Wein | | Beeren | | Korn | | Früchte | | Hefe | | Butter | | Käse | | Speck | | Unschlitt | | Fettwaare | | Honig | | Oel | | Thran | | Ollauch | | Wald | | Seife | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b |
| Januar | 52 | 9512 | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | 120 | . | . | . | . | 1 | 3 | 1 | 24 | 3 | 39 | 1 | 12 | . | . | . | . | . | . | 1 | 30 |
| Februar | 75 | 24569 | . | . | . | . | . | . | . | . | 3 | 46 | . | . | . | . | 1 | 33 | . | . | 2 | 16 | 3 | 42 | 2 | 41 | . | . | . | . | 1 | 11 |
| März | 61 | 18377 | . | . | . | . | . | . | . | . | 4 | 58 | . | . | 1 | 18 | 1 | 20 | . | . | 3 | 25 | 8 | 105 | . | . | . | . | . | . | . | . |
| April | 49 | 14289 | . | . | . | . | . | . | . | . | 16 | 521 | 2 | 25 | 1 | 6 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | 10 |
| Mai | 31 | 3738 | . | . | 1 | 10 | 2 | 78 | . | . | 21 | 463 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | 48 | . | . | . | . | . | . | 3 | 43 |
| Juni | 33 | 2906 | . | . | . | . | 4 | 55 | . | . | 19 | 672,5 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | 9 | . | . | . | . | . | . | 1 | 26 |
| Juli | 23 | 1272 | 2 | 9 | . | . | 1 | 60 | 1 | 2 | 16 | 570 | . | . | . | . | 2 | 40 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| August | 20 | 1423 | 5 | 17 | . | . | . | . | . | . | 12 | 1151 | 3 | 72 | . | . | . | . | . | . | 1 | 6 | 1 | 24 | 1 | 12 | . | . | 2 | 20 | . | . |
| September | 31 | 3275 | 5 | 32 | . | . | . | . | . | . | 8 | 660 | 1 | 6 | . | . | . | . | . | . | . | . | 2 | 19 | 1 | 20 | 1 | 5 | . | . | 2 | 41 |
| Oktober | 99 | 15862 | . | . | . | . | . | . | . | . | 10 | 400 | 1 | 3 | . | . | 2 | 48 | . | . | . | . | 1 | 13 | 1 | 15 | . | . | 1 | 16 | 1 | 12 |
| Novemb. (fehlt) | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| Dezember | 85 | 22638 | . | . | . | . | . | . | . | . | 4 | 80 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | 30 | . | . | . | . | . | . | 2 | 34 |

| Namen der Monate | Theer | | Leder | | Lohe | | landwirthschaftliche Produkte zusammen | | Salz | | Häring | | Bücking | | Schollen | | Stockfisch | | Scheren | | Aal | | gesalzene Fische | | Fische (unbest.) | | Fische zusammen | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b |
| Januar | . | . | . | . | . | . | 60 | 9740 | 4 | 942 | 58 | 3574 | . | . | . | . | 1 | 15 | . | . | . | . | . | . | . | . | 59 | 3589 |
| Februar | . | . | . | . | . | . | 87 | 24758 | 2 | 68 | 111 | 3903,5 | . | . | . | . | 6 | 184 | . | . | . | . | . | . | . | . | 117 | 4087,5 |
| März | 1 | 2 | . | . | 1 | 6 | 80 | 18611 | 2 | 42 | 49 | 1678 | . | . | . | . | 7 | 295 | . | . | . | . | . | . | 3 | 36 | 59 | 2009 |
| April | . | . | 2 | 16 | . | . | 71 | 14867 | 6 | 80 | . | . | . | . | 11 | 76 | 1 | 12 | 1 | 6 | . | . | . | . | . | . | 13 | 94 |
| Mai | . | . | 1 | 6 | . | . | 60 | 4386 | 6 | 101 | . | . | . | . | 33 | 866 | 4 | 28 | . | . | . | . | . | . | . | . | 37 | 894 |
| Juni | 2 | 20 | . | . | . | . | 60 | 3688,5 | 5 | 127 | . | . | . | . | 20 | 408 | 1 | 12 | . | . | . | . | . | . | . | . | 21 | 420 |
| Juli | 1 | 2 | . | . | 1 | 12 | 47 | 1967 | 15 | 2021 | . | . | . | . | 12 | 86 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 12 | 86 |
| August | . | . | . | . | 2 | 10 | 47 | 2735 | 24 | 1328 | 6 | 414 | . | . | 1 | 12 | 2 | 26 | . | . | . | . | 1 | 204 | . | . | 10 | 656 |
| September | . | . | 1 | 12 | . | . | 52 | 4070 | 19 | 780 | 48 | 2542 | 6 | 36 | 1 | 132 | 2 | 20 | 1 | 4 | 1 | 8 | . | . | . | . | 59 | 2742 |
| Oktober | . | . | 1 | 30 | . | . | 117 | 16399 | 26 | 1702 | 56 | 2999 | 15 | 83 | . | . | 5 | 363 | . | . | . | . | . | . | 1 | 60 | 77 | 3505 |
| Novemb. (fehlt) | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| Dezember | . | . | . | . | . | . | 92 | 22782 | 3 | 322 | 72 | 5083 | . | . | . | . | 1 | 30 | . | . | . | . | . | . | 1 | 120 | 74 | 5233 |

Digitized by Google

| Namen der Monate | Droguen a | Droguen b | Feigen a | Feigen b | Gewürze und Südfrüchte zusammen a | Gewürze und Südfrüchte zusammen b | Eisen a | Eisen b | Wolle a | Wolle b | Krüge und Töpfe a | Krüge und Töpfe b | Kohlen a | Kohlen b | Steine a | Steine b | Kohlen und Steine zusammen a | Kohlen und Steine zusammen b | Wein und Droguen a | Wein und Droguen b | Gastgut a | Gastgut b | unbestimmt a | unbestimmt b | leere Schiffe a | leere Schiffe b | Monatssumme a | Monatssumme b |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Januar | 11 | 625 | . | . | 11 | 625 | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | 12 | 1 | 12 | . | . | . | . | . | . | 12 | 19 | 147 | 14927,0 |
| Februar | 27 | 1577 | 2 | 120 | 29 | 1697 | 1 | 36 | . | . | . | . | . | . | 5 | 540 | 5 | 540 | . | . | . | . | . | . | 5 | 8 | 246 | 31194,5 |
| März | 86 | 8890 | 1 | 48 | 87 | 8938 | . | . | . | . | 1 | 30 | 3 | 22 | 7 | 848 | 10 | 870 | . | . | . | . | . | . | 30 | 52 | 269 | 30552,0 |
| April | 62 | 2169 | . | . | 62 | 2169 | . | . | . | . | 3 | 18 | 4 | 28 | 8 | 488 | 12 | 516 | . | . | 1 | 570 | . | . | 70 | 109 | 238 | 18453,0 |
| Mai | 26 | 532 | . | . | 26 | 532 | . | . | 1 | 30 | . | . | 5 | 54 | 6 | 286 | 11 | 340 | . | . | . | . | 1 | 5 | 51 | 84 | 193 | 6372,0 |
| Juni | 20 | 484 | . | . | 20 | 484 | . | . | 1 | 240 | 2 | 26 | 3 | 90 | 9 | 320 | 12 | 410 | . | . | . | . | . | . | 47 | 82 | 168 | 5477,5 |
| Juli | 30 | 1343 | . | . | 30 | 1343 | . | . | 6 | 348 | 4 | 88 | . | . | 10 | 644 | 10 | 644 | . | . | 1 | 2370 | . | . | 29 | 52 | 154 | 8919,0 |
| August | 54 | 3762 | . | . | 54 | 3762 | . | . | . | . | . | . | 1 | 48 | 7 | 124 | 11 | 172 | . | . | 1 | 2040 | . | . | 34 | 65 | 181 | 10758,0 |
| September | 45 | 2743 | . | . | 45 | 2743 | . | . | 2 | 24 | 2 | 20 | . | . | 7 | 350 | 7 | 350 | 2 | 360 | 1 | 1920 | . | . | 20 | 40 | 209 | 13049,0 |
| Oktober | 19 | 640 | . | . | 19 | 640 | . | . | 1 | 60 | . | . | 2 | 24 | 2 | 36 | 4 | 60 | . | . | 1 | 180 | . | . | 22 | 33 | 267 | 22579,0 |
| Novemb. (fehlt) | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| Dezember | 11 | 518 | . | . | 11 | 518 | . | . | . | . | . | . | 1 | 6 | 1 | 30 | 2 | 36 | . | . | . | . | 1 | 46 | 16 | 20 | 199 | 28957,0 |

## Verzollte Waaren 1494.

(Aufhebung des Zolles am 24. Juni.)

| Namen der Monate | Wein a | Wein b | Beeren a | Beeren b | Butter a | Butter b | Käse a | Käse b | Speck a | Speck b | Unschlitt a | Unschlitt b | Honig a | Honig b | Oel a | Oel b | Waid a | Waid b | Seife a | Seife b | Theer a | Theer b |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Januar | 50 | 7705 | 1 | 6 | 1 | 9 | . | . | . | . | 1 | 6 | 1 | 4 | . | . | . | . | . | . | . | . |
| Februar (fehlt) | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| März | 60 | 8917 | . | . | 11 | 202 | . | . | 4 | 201 | . | . | 1 | 2 | 7 | 110 | . | . | 1 | 30 | 1 | 24 |
| April | 50 | 9139 | . | . | 7 | 248 | . | . | 1 | 18 | . | . | 2 | 27 | 2 | 20 | . | . | 7 | 164 | . | . |
| Mai | 25 | 2642 | . | . | 6 | 94 | 1 | 30 | . | . | . | . | 3 | 23 | 1 | 36 | . | . | . | . | 3 | 24 |
| Juni | 19 | 2110 | . | . | 3 | 42 | . | . | . | . | . | . | . | . | 2 | 15 | 2 | 84 | 1 | 6 | . | . |

Digitized by Google

| Namen der Monate | Lohe | | landwirthschaftliche Produkte zusammen | | Salz | | Häring | | Schollen | | Stockfisch | | Fische | | Fische zusammen | | Droguen | | Feigen | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b |
| Januar | 1 | 16 | 55 | 7746 | 4 | 62 | 66 | 5638 | . | . | 2 | 20 | 1 | 6 | 79 | 5664 | 5 | 104 | 1 | 6 |
| Februar (fehlt) | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| März | . | . | 85 | 9486 | 5 | 106 | 29 | 995 | . | . | 5 | 288 | . | . | 34 | 1283 | 72 | 6536 | . | . |
| April | . | . | 69 | 9616 | 12 | 375 | 1 | 80 | 21 | 309 | 2 | 18 | 1 | 2 | 25 | 409 | 34 | 975 | . | . |
| Mai | 1 | 4 | 40 | 2853 | 5 | 82 | . | . | 21 | 408 | . | . | . | . | 21 | 408 | 23 | 535 | . | . |
| Juni | . | . | 27 | 2257 | 3 | 204 | 4 | 1666 | 9 | 200 | 1 | 12 | . | . | 14 | 1878 | 18 | 1529 | . | . |

| Namen der Monate | Gewürze und Südfrüchte zusammen | | Kupfer | | Töpfe und Krüge | | Kohlen | | Steine | | Kohlen und Steine zusammen | | Honig und Stockfisch | | Gastgut | | leere Schiffe | | Monatssumme | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b |
| Januar | 6 | 110 | . | . | . | . | 2 | 31 | 1 | 10 | 3 | 41 | . | . | 1 | 120 | 9 | 16 | 157 | 13759 |
| Februar (fehlt) | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| März | 72 | 6536 | . | . | 1 | 36 | 1 | 6 | 10 | 660 | 11 | 666 | 1 | 36 | . | . | 27 | 46 | 236 | 18195 |
| April | 34 | 975 | 1 | 14 | 2 | 22 | 3 | 64 | 5 | 528 | 8 | 592 | . | . | . | . | 42 | 78 | 193 | 12081 |
| Mai | 23 | 535 | . | . | . | . | 1 | 12 | 7 | 244 | 8 | 256 | . | . | . | . | 36 | 67 | 133 | 4201 |
| Juni | 18 | 1529 | . | . | . | . | 3 | 70 | 1 | 10 | 4 | 80 | . | . | 3 | 3200 | 30 | 55 | 99 | 9203 |

Digitized by Google

# E. Zolleinnahmen in Albus.

Der Kaufwerth des Albus ist etwas höher als der einer Reichsmark anzusetzen (vgl. S. 22). — Die Beträge sind bis 1482 einschl. dem Prinzipalzollbuche, von 1483 ab den vorstehenden Tabellen der verzollten Waaren entnommen. Für die Monate, für welche das Prinzipalzollbuch fehlt, habe ich das Zollquittungsbuch benutzt. Die aus diesem stammenden Summen der Jahre 1489 und 1490 schliessen den S. 25 erwähnten Landzoll, dessen Höhe mir in den einzelnen Fällen nicht bekannt ist, ein; die Einnahmen unseres Zolles sind daher etwas niedriger anzunehmen. — 1475 Sept. 8 Eröffnung des Zolles. 1490 Juni bis Okt. 13 Suspension des Zolles. 1494 Juni 24 Ende des Zolles.

| Jahre | Monate | | | | | | | | | | | | Summe |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Januar | Februar | März | April | Mai | Juni | Juli | August | Septemb. | Oktober | Novemb. | Dezemb. | |
| 1475 | — | — | — | — | — | — | — | — | 25016,0 | 48533,0 | 77661,0 | 55570,0 | **206783,0** |
| 1476 | 6716,0 | 7890,5 | 49942,5 | 33429,0 | 31100,0 | 14384,0 | 12657,0 | 15643,0 | 17073,0 | 32676,5 | 43184,5 | 59242,0 | **323908,0** |
| 1477 | 20539,0 | 4842,0 | 37659,0 | 56232,5 | 37407,0 | 18342,0 | 10759,5 | 21934,5 | 13254,5 | 24370,5 | 36077,5 | 48256,5 | **329674,5** |
| 1478 | 28070,5 | 19027,0 | 25502,5 | 19465,0 | 17954,0 | 11048,5 | 8791,0 | 13749,0 | 16886,0 | 37741,0 | 47807,0 | 69880,0 | **315921,5** |
| 1479 | 31150,5 | 16583,5 | 33696,0 | 17558,0 | 10642,0 | 6849,0 | 6391,0 | 10423,0 | 14023,5 | 34979,5 | 40019,0 | 44829,5 | **267144,5** |
| 1480 | 21141,0 | 21365,0 | 35579,0 | 28936,0 | 27242,0 | 18187,0 | 11235,0 | 18953,0 | 12923,0 | 23540,5 | 33168,5 | 37095,5 | **289365,5** |
| 1481 | 13109,0 | 8055,5 | 29005,0 | 21072,0 | 17305,0 | 25153,0 | 12397,0 | 17744,0 | 11213,0 | 3100,0 | 4834,0 | 4714,0 | **171001,5** |
| 1482 | 1170,0 | 1890,0 | 12534,0 | 10536,0 | 7016,0 | 7560,0 | 7715,0 | 11124,5 | 22323,0 | 40267,5 | 41833,5 | 52327,0 | **216296,5** |
| 1483 | 27514,0 | 22195,5 | 31877,5 | 20197,5 | 10431,0 | 7098,0 | 5655,5 | 8610,5 | 15160,0 | 41103,5 | 44188,0 | 48054,0 | **281885,0** |
| 1484 | 28442,0 | 18341,0 | 46867,0 | 30262,0 | 21081,0 | 11502,5 | 7131,0 | 11165,5 | 17310,0 | 34437,0 | 37829,5 | 42417,0 | **306845,5** |
| 1485 | 61943,0 | 30283,0 | 33129,0 | 28346,0 | 12560,0 | 7348,0 | 7317,0 | 11931,0 | 18253,0 | 27930,5 | 20541,5 | 11237,0 | **273819,0** |
| 1486 | 11477,0 | 10920,5 | 22798,0 | 21082,0 | 12221,0 | 9320,5 | 9772,0 | 11826,0 | 9233,0 | 20630,5 | 23526,5 | 28295,0 | **191075,0** |
| 1487 | 10089,0 | 19533,0 | 19354,5 | 11177,0 | 10270,0 | 11469,0 | 14998,0 | 14992,0 | 11236,0 | 46595,0 | 68137,0 | 33145,0 | **271295,5** |
| 1488 | 9490,0 | 6672,5 | 29788,0 | 10451,0 | 8959,0 | 11528,0 | 14891,0 | 10456,0 | 9966,0 | 12785,0 | 18652,5 | 24986,0 | **273819,0** |
| 1489 | 8430,0 | 6976,0 | 15588,0 | 13785,5 | 12080,0 | 10809,5 | 4793,0 | 8835,0 | 9878,0 | 22544,0 | 11318,0 | 7582,0 | **133319,0** |
| 1490 | 3177,0 | 3798,0 | 3964,0 | 4142,0 | 2858,0 | — | — | — | — | 19924,5 | 33843,0 | 15577,0 | **87283,5** |
| 1491 | 1925,0 | 2943,0 | 19095,0 | 4984,0 | 3669,5 | 19075,0 | 11276,0 | 13137,0 | 9595,0 | 10615,0 | 14010,0 | 15335,0 | **125659,5** |
| 1492 | 8442,0 | 10243,0 | 13126,0 | 10900,5 | 5262,0 | 5966,0 | 3381,0 | 7326,0 | 22318,0 | 51565,5 | 52231,0 | 34520,0 | **225281,0** |
| 1493 | 14927,0 | 31194,5 | 30552,0 | 18453,0 | 6372,0 | 5477,5 | 8919,0 | 10758,0 | 13049,0 | 22579,0 | 39334,0 | 28957,0 | **230572,0** |
| 1494 | 13759,0 | 13646,0 | 18195,0 | 12081,0 | 4201,0 | 9203,0 | — | — | — | — | — | — | **71085,0** |

Obige Beträge sind die Bruttoeinnahmen. Um den Nettoertrag festzustellen, müssen wir die Kosten des Zollbetriebes abziehen. Nun stehen in den monatlichen Ausgabenverzeichnissen verschiedene nothwendige Unkosten nicht; diese wurden also nicht aus der Zollkasse bestritten. Anderseits finden wir vielfach Ausgaben verzeichnet, welche zum Zoll keine direkte Beziehung haben (s. unter „Preisgeschichtliches"). Abgesehen von letzteren kann man die Betriebsunkosten auf etwa 800 Albus monatlich im Durchschnitt rechnen.

Digitized by Google

## Schlussbemerkung.

Das für die vorliegende Arbeit benutzte Urkunden- und Aktenmaterial befindet sich, mit Ausnahme des S. 47 erwähnten Bonner Zolltarifs von 1457, im Stadtarchiv zu Köln, und zwar wurde es durch Herrn Archiv-Assistenten Dr. L. Korth, welcher seinen wirthschaftsgeschichtlichen Werth zuerst erkannte, nicht ohne grosse Mühe und bedeutenden Zeitaufwand zusammengestellt. Es zerfällt in allgemeine und besondere Schriftstücke. Zu ersteren gehören:

a) Pergamenturkunden, welche namentlich für die äussere Geschichte des behandelten Zolles schätzenswerthe Nachrichten enthalten.
b) Papiersachen (Köln und das Reich). Sie beleuchten die äussere Geschichte des Zolles sehr genau.
c) Band 3 der Kölner Rathsprotokolle, umfassend die Jahre 1473—1501. Hier finden sich wichtige Aufschlüsse über die Vorgeschichte des Zolles, die Stellung des Rathes zu demselben, die Einrichtung des Zollbetriebes und den Werth der Zolleinnahmen für die Stadt Köln.
d) Band 30—38 (vornehmlich Band 31) der Kopienbücher, enthaltend die Zeit von 1473—1495. Diese sowie
e) die Morgensprachen des Kölner Rathes (Mscr. A IV 58[a]) gewähren einige Auskunft über die Zollstreitigkeiten, in welche die Stadt verwickelt wurde.

Die besonderen Schriftstücke zerfallen in:

a) die monatlich abgeschlossenen Prinzipalzollbücher. (Format ca. 30 cm lang, ca. 22 cm breit. Foliolage von ziemlich grobem Papier ohne besondern Umschlag. Durchweg für jeden Monat ein besonderes Heft; Zahl der Blätter nach Bedürfniss. Schrift, von der Hand des Zollschreibers, meistens recht sauber und leserlich. Das Nähere über den Inhalt s. S. 24). Hiervon sind folgende Jahre erhalten:

1475 Septbr. bis Dezbr. (Ein Heft. Aufschrift: September, october, november, december. Dese vier maynde synt by einander gebonden, umb dat id in dem begynne diss zols sich also gemaicht hait).
1476, 1477, 1478, 1481, 1482, 1483 vollständig.
1484 (Septbr. fehlt).

Digitized by Google

1485 (Februar, März, April fehlen).
1486, 1487 vollständig.
1488 (Mai, Septbr. fehlen).
1489 vollständig.
1490 (von Juni bis 13. Oktbr. Zollerhebung suspendirt).
1491 (Dezbr. fehlt).
1492 (März, Juli, Septbr., Novbr. fehlen).
1493 (Novbr. fehlt).
1494 Januar bis Juni (Februar fehlt).

b) die Listen der Freigefahrenen, und zwar sechs besondere Hefte, die Jahre 1475—1478 und 1480—1484 umfassend. Für die übrige Zeit und zum Theil auch für die genannten Jahre sind diese Verzeichnisse in den monatlichen Prinzipalzollbüchern enthalten. (Format von der Länge und der halben Breite des Prinzipalzollbuches. Ziemlich beschmutzt und abgenutzt. Schrift die des Zollschreibers. Auf der Aussenseite bekritzelt und mit Notizen versehen. Aufschrift beispielsweise: Item dat register der vrygevarenen in dem jaire LXXX. Ueber den Inhalt s. S. 31.)

c) das Zollquittungsbuch, in welchem die monatlichen Bescheinigungen über die abgelieferten Beträge stehen (s. Näheres S. 26). Ausserdem enthält es einige Protokolle und Kopien von Schriftstücken, die den Zoll berühren. (Format ca. 27,5 cm lang, ca. 22,5 cm breit. Ursprünglicher Umschlag aus starkem Pergament. Aufschrift: Dat zolboich 1475 inceptus. Darunter das Kölner Wappen. Papier ziemlich rauh; Wasserzeichen: Wappenschild mit Kreuz auf dem obern Rande. Schrift von der Hand eines Stadtschreibers und der des städtischen Protonotars. Neu foliirt: 201 Blätter. Unbeschrieben fol. $1^b$, $4^b$, $8^b$, $11^b$—$13^a$, $123^b$—$201^a$.)

d) eine Anzahl einzelner Blätter, die sich unter den Zollakten vorgefunden haben, theils Originale, theils Kopien verschiedenartigen Inhaltes.

Digitized by Google

Bei Citaten angewandte Abkürzungen:

*P. S.* = Papiersachen (Köln und das Reich). *R. P.* = Rathsprotokolle. *K. B.* = Kopienbücher. *Q. B.* = Zollquittungsbuch. *Lamprecht* = Deutsches Wirtschaftsleben im Mittelalter von Karl Lamprecht. — Bei der wörtlichen Wiedergabe von Stellen aus Akten und Briefen haben die im 41. Hefte der „Annalen" wieder abgedruckten Bestimmungen der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde über die Herausgabe handschriftlicher Texte als Richtschnur gedient.

---

Den Herren, welche dem Verfasser dieser Arbeit bereitwilligst mit Rath und That zur Seite gestanden und ihm so über viele Schwierigkeiten hinweggeholfen haben, sei auch an dieser Stelle von Herzen gedankt. Es sind Herr Prof. Dr. Lamprecht von Bonn, Herr Prof. Dr. Höhlbaum, stadtkölnischer Archivar, die Herren Dr. Dr. Keller, Keussen, Korth, Kruse, von der Nahmer, Schoop vom Kölner Stadtarchiv, sowie Herr Dr. Geering, zur Zeit Direktor der schweizerischen Handelsstatistik in Bern.

Digitized by Google

# Das Geschlecht von der Stessen.

Von **Kasimir Hayn.**

In den stürmischen Parteikämpfen des Kölnischen Adels gegen Ausgang des 14. Jahrhunderts treten sich die hervorragendsten Geschlechter, in die Freunde und Greifen gespalten, feindlich gegenüber. Als Führer der Greifen erscheint Ritter Hilger Quattermart von der Stessen, ein Mann, der, ebenso gewandt wie ehrgeizig, die unter seinen Standesgenossen herrschende Zwietracht für seine revolutionären Ideen auszunutzen strebte, indem er sich in der Stadtregierung eine allein gebietende Stellung verschaffen wollte. Seine Erwartungen schlugen fehl; er büsste sein kühnes Wagen zuerst mit Verbannung, bis Januar 1398 sein Haupt unter dem Schwert des Henkers fiel. Die Bedeutung des Ritters für die Geschichte der Stadt Köln rechtfertigt es, wenn im Folgenden seinem Geschlecht einige Aufmerksamkeit zugewandt wird.

In dem nordwestlichen Winkel des heutigen Laurenzplatzes, wo sich in letzter Zeit stattliche Neubauten erheben, stand vormals ein mächtiges Gebäude, in welchem bis zur zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts der erzbischöfliche Edelvogt seinen Sitz hatte [1]. Die Vogtei bewahrte in ihren sichern Gewölben von Alters her die Briefe und Privilegien der Stadt [2]. Ihre Nähe beim Bürgerhaus liess die unterirdischen Gelasse zur Aufnahme der städtischen Archivalien besonders geeignet erscheinen. Eine Bestimmung des Eidbuchs von 1372 lautet dahin, dass der enge und weite Rath, sowie die Schöffenbruderschaft je einen Schlüssel von dem Archiv in der Stesse haben sollen [3].

1) Schreinsfaszikel no. 171 b, Laur. a dom. Waldaveri. Vgl. Beilage 1. Sämmtliche in der Folge citirten und mit „Schr." bezeichneten Schreinsbücher befinden sich, wo nicht anders angegeben, im Kölner Stadtarchiv.

2) Ennen, Gesch. der Stadt Köln II. 520.

3) Ennen und Eckertz, Quellen I, 50.

Digitized by Google

In der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts machte Erzbischof Engelbert II. von Falkenburg den Versuch, den Vogthof käuflich an sich zu bringen, um an ihm einen Stützpunkt für seine Unternehmungen gegen die Stadt zu gewinnen [1]. In Anbetracht der Gefahr, welche ein solcher Kauf für die Stadt in sich barg, schloss sie mit dem Vogt Rutger, dem zeitigen Besitzer des Vogthofs, am 13. September 1263 einen Vertrag [2], demzufolge er gegen eine Summe von 300 Mark Kölnischer Pfennige versprach, sein Besitzthum niemals zu verkaufen noch zu verpfänden, es sei denn einem Kölner Bürger mit Erlaubniss der Schöffen.

Als im folgenden Jahre Vogt Rutger seinen Wohnsitz aus der Laurenzpfarre nach St. Gereon verlegte [3], liess sich in dem verlassenen Vogthof ein angesehenes Patriziergeschlecht nieder, welches, seinem Wappen gemäss [4] mit den mächtigen Cleyngedanc einst verwandt, jetzt nach seinem Wohnort den Namen „von der Stessen“ führte [5]. 1254 wird zuerst ein Hilger von der Stessen mit seiner Gemahlin Agnes erwähnt; wie sein Zuname andeutet, wohnte er bereits in der Stessenstrasse, lange bevor die Vogtei der Stammsitz seiner Familie wurde. Die Uebersiedlung des Vogtes Rutger nach St. Gereon hatte also dem emporblühenden Rittergeschlecht die gewünschte Gelegenheit geboten, sich in der Nähe des bisherigen ein neues seiner würdigeres Stammhaus zu schaffen. Laut einer Schreinsurkunde von (1264) [6] trat Rutger im Einverständniss mit seiner Gattin Gertrud den Vogthof neben der Kirche St. Laurenz mit allem Zubehör an Hilger von der Stessen und dessen rechtmässige Erben ab unter der Bedingung, dass sowohl der Vogt selbst als auch seine Erben das Besitzthum jederzeit für die Summe von 204 Mark sollten zu-

---

1) Ennen, Gesch. der Stadt Köln II, 171.

2) Ennen, Quellen II, 485.

3) Schr. Gereon im Fahneschen Nachlass.

4) Vgl. Fahne, Genealogie Kölnischer Geschlechter I, 63 und 412.

5) Die Strasse, in welcher die Vogtei gelegen war, führte den räthselhaften Namen „Stesse“; historisch nachweisbar erscheint die Bezeichnung zuerst in den Schreinskarten des 13. Jahrhunderts in verschiedenen Formen wie stezza, stezzen, stezele, steschen, stessin, stessen. Später ging der Geschlechtsname „von der Stessen“ auf den nunmehrigen Sitz des Geschlechts, die ehemalige Vogtei, über, welche fortan in den Schreinsurkunden schlechthin „Stesse“ genannt wird.

6) Vgl. S. 8, Anm. 1; die Urk. ist undatirt, doch kann als Jahr des Verkaufs mit ziemlicher Sicherheit 1264 angenommen werden.

Digitized by Google

rückerwerben können. Eine zweite der erstern unmittelbar folgende Schreinseintragung hebt diese Bedingung auf; die Vogtei wird unbeschränktes Eigenthum der Familie von der Stessen mit freiem Verfügungsrecht. Wenn noch im Jahre 1288[1] Vogt Gerhard, der Sohn des im Kampfe gefallenen Rutger, sich gegenüber der Stadt verpflichtete, seiner Gerichtsbarkeit und Vogtei (iurisdictionem nostram et advocaciam) sich nicht zu entäussern, so hatte dies auf den Vogteihof keinen Bezug mehr.

Verschiedene Schreinsurkunden kennzeichnen das Bestreben des Geschlechts, in der Altstadt seinen Grundbesitz zu erweitern. Das Haus zum goldenen Leoparden in der Kolumbapfarre, von dem ein Drittel schon 1254[2] Eigenthum der Familie geworden, wurde durch Ankauf der beiden übrigen Drittel 1266 und 1268[3] mit einem kleinen anliegenden Hause ganz erworben. Da die Schreinseintragungen über die letztern Käufe den Namen der Gemahlin Hilgers nicht mehr nennen, so muss sie inzwischen gestorben sein. Abgesehen von einigen unbedeutenden Erwerbungen ist noch erwähnenswerth, dass 1270[4] die grosse und kleine Landskrone in der Pfarre St. Alban mit ihren zugehörigen Hofstätten in den Besitz Hilgers übergingen. Ausgenommen Hagens Reimchronik[5], welche den Ritter mit seinen Söhnen als eine Hauptstütze der Overstoltzen preist in ihren erbitterten Kämpfen mit den Weisen, schweigen die Geschichtschreiber über Hilger von der Stessen. Zwischen 1291 und 1295 ist er gestorben[6]. Wenn Fahne in seiner Genealogie Kölnischer Geschlechter diesen Hilger den Aeltern als einen Sohn Heinrich Cleyngedanes und dessen Gemahlin Lätitia hinstellt, so ist dies ein Irrthum. Die Schreinsurkunden nennen nur vier Kinder Heinrichs: Hermann, Christine, Ida und Heinrich[7]. Auch von chronologischer Seite stellen sich einem solchen genealogischen Aufbau Schwierigkeiten entgegen. Viel-

---

1) Urk. 1288, Mai 5, Lacomblet II, 842.

2) Schr. Kolumba, Faszikel im Pfarrarchiv von Kolumba.

3) Schr. no. 121, Kol. cler.

4) Schr. no. 48, a dom. Dom.

5) Chroniken d. deutsch. Städte XII, 153 f., 162.

6) 1291, Mai 31 hat er, soviel bekannt, zum letzten Mal eine Schreinseintragung vornehmen lassen; Urk. 1295, Mai 1 beginnt: I. n. s. qu. ex morte Hildegeri de Stessa senioris . . . . Schr. no. 172, de dom. Nuss.

7) Schr. no. 178, de dom. Ruff.

Digitized by Google

leicht liesse sich die Annahme rechtfertigen, dass Hilger der Aeltere der Sohn eines in den Schreinsurkunden genannten Hermann Rufus und seiner Frau Sophia war, da ein Hilger und seine Schwester Mechtildis als Kinder der Vorgenannten erwähnt werden[1].

Hilger der Aeltere hinterliess zwei Söhne und eine Tochter[2]: Hermann und Hilger, genannt Rufi, und Guderadis, welche 1285 mit Heinrich von Schinna sich vermählte und 1000 Mark Mitgift erhielt[3]. Ihr Gemahl starb 1289[4]; bei dem Tode ihres Vaters ist sie zum zweiten Mal verheirathet mit Rudolf von Reiferscheid[5]. Kinder des Hilger Rufus waren Hilger genannt Wickerode, Hadwig, Agnes und Sophie[6]. Erstere vermählte sich mit Theoderich, Grafen von Moers[7], Agnes mit Hartbert von Lövinburg und Sophie mit Konstantin von Lyskirchen[8]. Hermann Rufus, über welchen sonstige Nachrichten fehlen, findet zuletzt eine Erwähnung im Verzeichniss der Offizialen der Richerzeche vom Jahr 1296[9]. Seinen Todestag, den 26. Juli, nennt uns das Minoriten-Nekrologium[10]. Gleich seinem Vater hinterliess er drei Kinder: Hilger Rufus, Peter genannt Jude und Agnes[11]; die Tochter heirathete den Schöffen und Ritter Rutger Raitz[12]. Nach dem frühen Tod seines unvermählten Bruders Peter folgte Hilger Rufus in dem angestammten Erbe. Wiewohl seine Schwester Agnes zur Theilung berechtigt war, hatte sie doch mit Zustimmung ihres Gatten zu Gunsten des Bruders auf ihren Antheil an dem Stessenhof und seinem Zubehör verzichtet[13]. Ob Agnes in anderer Weise für ihren Verzicht entschädigt wurde, ist nicht bekannt.

Im Jahre 1304[14] heirathete Hilger Rufus von der Stessen Aleyd,

---

1) Schr. no. 178, de dom. Ruff.
2) Schr. no. 172, de dom. Nuss.
3) Urk. 1285, Dez. 24, Lacomblet II, 481.
4) 1289, Okt. 18 wird er zuletzt genannt, Lacomblet II, 528.
5) Schr. no. 182, a dom. Rom.
6) Schr. no. 172, de dom. Nuss.
7) Ebenda.
8) Schr. no. 182, a dom. Rom.
9) Ennen und Eckertz, Quellen I, 145.
10) Perg.-Hs. im Kölner Stadtarchiv.
11) Schr. no. 172, de dom. Nuss.
12) Ebenda.
13) Schr. no. 335, Laur. scab.
14) Ebenda.

Digitized by Google

Tochter des Heinrich und der Aleyd Quattermart in der Strassburgergasse. Als Mitgift erhielt die Braut 1000 Mark, ausserdem 65 Mark jährlicher Einkünfte. Für den Fall, dass Aleyd kinderlos starb, durfte Hilger nur über ihre beweglichen Güter frei verfügen, die Mitgift, deren Nutzniessung ihm freilich zeitlebens zustand, sollte nach seinem Tode an Aleyds nächste Verwandte zurückfallen, und zwar an Gobelin von Cuesin und seine Frau Blitze [1], sowie an Theoderich vom Hirz und seine Gattin Sophie [1]. Im folgenden Jahre überträgt Hilger seiner Gattin einen Theil der Güter [2] zum erblichen Besitz, falls sie Nachkommen erhält, wenn nicht, fallen die Erbstücke an den Gatten zurück. 1307 empfängt Aleyd auch den Stammsitz, die Stesse, als Eigenthum für sich und ihre Nachkommen unter den gleichen Bedingungen [3]. In beiden Fällen hatte der zeitige Besitzer, dem bei solchen Güterveränderungen üblichen Brauch folgend, die schöffengerichtliche Erklärung erwirkt [4], dass Hilger, sein Grossvater, und Hermann von der Stessen, sein Vater, diese Güter inne gehabt, ohne dass in jener Zeit ein fremder Anspruch darauf erhoben worden wäre.

Während wir über die Schicksale seiner Vorfahren so gut wie gar nicht unterrichtet sind, erfahren wir einzelne Züge aus dem Leben des Hilger Rufus, die ihn als eines der reichsten und mächtigsten Mitglieder der städtischen Aristokratie erscheinen lassen. Nach der Koelhoffschen Chronik [5] wurden einige Edelleute Kölns über ihren ritterlichen Stand zu Bannerherren erhoben, unter ihnen auch Hilger von der Stessen, der Reiche genannt. Diese Standeserhöhung hatte eine Umgestaltung seines Wappens zur Folge, indem er fortan neben dem Zeichen der Cleyngedanc noch zwei gekrönte Mohrenköpfe im Schilde führte. Die neue Würde, verbunden mit einem in allen Dingen wahrhaft grossartigen Aufwand, liess seinen Einfluss sowohl bei auswärtigen Fürsten als auch im Rath der Stadt wirksam zur Geltung kommen. Während er noch 1314 [6] nur Ritter genannt wird, ward ihm bereits 1316 [7] als erstem

1) Beide waren Schwestern Aleyds. Schr. no. 11, Airsb. vet. port. 1319.
2) Schr. no. 353, Gen. scab.
3) Schr. no. 182, a dom. Rom.
4) Ebenda.
5) Chroniken d. deutschen Städte XIII, 325.
6) Schr. no. 353, Gen. scab.
7) Schr. no. 182, a dom. Rom.

Digitized by Google

seines Geschlechts die Auszeichnung zu Theil, in die Schöffenbruderschaft aufgenommen zu werden. Weil das Schöffenamt lebenslänglich und infolge des Rechtes der Selbstergänzung sozusagen in wenigen Familien erblich war, muss die Aufnahme des Angehörigen eines fremden Geschlechts in diese abgeschlossene Körperschaft auffallend erscheinen. Fraglich ist der Zusammenhang zwischen seiner Wahl zum Kölner Schöffen und der zum Schöffen und Schultheiss von Deutz. Mit diesem Titel findet sich sein Name an der Spitze einer Urkunde [1], worin Schultheiss, Schöffen und Gemeinde der genannten Stadt sich verpflichten, die neu angelegten Befestigungen, welche zur Verstärkung der frühern dienen sollten, auf Verlangen des Kölner Raths wegzuräumen. Mag man dem Titel „dominus" im städtischen Patriziat des Mittelalters irgendwelche Bedeutung beilegen oder nicht, was Kölner Verhältnisse angeht, darf als sicher angenommen werden, dass er nicht jedem Mitglied ein und desselben Geschlechts, noch viel weniger jedem Patrizier schlechthin zustand, selbst dann nicht, wenn ein solcher Mitglied einer städtischen Körperschaft wurde. Die Bezeichnung dominus oder Herr führte Hilger von der Stessen schon von jeher, seit 1321 findet sich sein Titel umgestaltet in die erweiterte Bezeichnung: Herr Hilger, Herr von der Stessen, Ritter und Schöffe [2]. Diese offenbare Standeserhöhung bestätigen die Worte der Chronik [3]: „der (Hilger) wart gemacht zo eime bannerheren ind sin waepen wurden verbessert". Wofern in jener Zeit Rangverhältnisse auch innerhalb des Raths geachtet wurden, hat Ritter von der Stessen hier die erste Stelle eingenommen [4]. Neben dem Magistrat bestand von Alters her die Richerzeche, eine Körperschaft, welche, nur aus alteingesessenen Patriziern zusammengesetzt, eine Reihe wichtiger Gerechtsame und Freiheiten besass. 1326 finden wir unter ihren Offizialen oder verdienten Amtleuten, d. h. solchen, die ihren Pflichten als vollberechtigte Mitglieder nachgekommen sind, den Herrn von der Stessen genannt [5]. In

1) Urk. 1317, März 21, Lacomblet II, 156.

2) Urk. 1321, Febr. 9: „dominus Hilgerus dominus de Stessa miles scabinus". Ennen, Quellen IV, 92.

3) Chroniken d. deutsch. Städte XIII, 325.

4) So oft er als Mitglied des Raths genannt wird, steht sein Name denen der übrigen voran.

5) Urk. 1326, Jan. 4, Ennen, Quellen IV, 128.



Digitized by Google

gleicher Weise gehörte er bis zu seinem Tode der Münzerhausgenossenschaft an[1], einer geschlossenen Gesellschaft ritterbürtiger Kölner, welche innerhalb der Stadt das Münzen überwachte, den Ankauf des dazu erforderlichen Metalls besorgte und das Geldwechseln betrieb. Da der kinderlose Hilger keinem Erben die Mitgliedschaft als Münzerhausgenosse hinterlassen konnte, so wählte er den Schöffen Gottschalk Overstoltz im Vilzengraben zu seinem Nachfolger. Die Annahme liegt nahe, dass der in der Stadt so einflussreiche Mann auch zu auswärtigen Fürsten und Herren in Beziehungen gestanden hat. Die Chronik rühmt wenigstens von ihm, dass er „was van groissem gehoere bi den lantzheren“[2]. Zwei Urkunden stellen den Ritter in wenig günstigem Lichte dar. Ein Schriftstück von 1321 bekundet, dass Hilger mit einem gewissen Hermann von Ennenbach in Streit gerathen war, der durch den Kölner Magistrat geschlichtet wurde; der Stesse, offenbar als schuldiger Theil, zahlte eine Sühnsumme von 70 Mark[3]. Bedeutender war die Fehde des Grafen Reinold von Geldern mit der Stadt Köln und Hilger von der Stessen. Die Stadt war dem Anschein nach nur mittelbar durch letztern in die Verwicklungen hineingezogen worden, da die Grafen Wilhelm von Holland und Wilhelm von Jülich als Schiedsrichter allein Hilger verpflichteten, den von Geldern kniefällig um Verzeihung zu bitten. Von einer Sühnsumme in der gewöhnlichen Form wurde zwar abgesehen; aber der Schuldige musste seinem Gegner 3000 Mark auf zwei Jahre leihen[4].

Wie im Mittelalter wohl auch bei Edelleuten häufig Brauch, besass Hilger von der Stessen etliche Reliquien, nämlich Gebeine des h. Sylvester und das Haupt des h. Vincentius. Clasen knüpft hieran die Mittheilung, dass der Ritter im Gefolge Ludwigs von Baiern an einem Römerzug theilgenommen, auf welchem er jene Reliquien erworben habe[5]. Woher Clasen diese Nachricht geschöpft, gibt er nicht an; sie lässt sich auch nicht durch anderweitige Quellen stützen. Um für die Gebeine der Heiligen eine würdige Aufbewahrungsstätte zu schaffen, liess der Herr der Stesse

1) Ennen und Eckertz, Quellen I, 305.
2) Chroniken d. deutschen Städte XIII, 325.
3) Urk. 1321, Febr. 9, Ennen, Quellen IV, 92.
4) Urk. 1331, Febr. 2, Ennen, Quellen IV, 169.
5) Clasen, Das edele Cöllen.

Digitized by Google

in unmittelbarer Nähe seines Stammsitzes neben dem Hochaltar der St. Laurenz-Pfarrkirche mit Genehmigung des Erzbischofs Heinrich II. 1316 eine Chorkapelle erbauen, welche den Namen des h. Sylvester erhielt. Zum Dienst an dem Altar der Kapelle, welcher zu Ehren der h. Maria, des h. Antonius und des h. Sebastian geweiht wurde [1], fundirten die beiden Gatten die Stelle eines ständigen Rektors, der verpflichtet war, täglich die h. Messe zu lesen. Zu seinem Unterhalt wurden für den Anfang 41 Mark jährlicher Erbzins angewiesen, ausserdem ein Theil des Hauses zum Chor, welches vermuthlich als Rektorwohnung dienen sollte. Im Laufe der folgenden Jahrzehnte kamen noch namhafte Schenkungen hinzu, so dass dieselben sich schliesslich auf nahezu 85 Mark jährlichen Erbzins, ein Haus und drei Gaddemen beliefen [2]. Entsprechend der frommen Sitte ihrer Zeit stifteten Hilger und Aleyd in verschiedenen Kirchen Altäre, so in St. Andreas u. a. [3]. Die Karthäuser, welche Erzbischof Walram 1334 nach Köln zog, fanden gleichfalls in Hilger einen eifrigen Wohlthäter [4].

Am 18. Juni 1338 [5] starb Hilger von der Stessen kinderlos. Seinem Wunsch gemäss wurde sein Leichnam in der von ihm erbauten Sylvesterkapelle beigesetzt; knapp lautete die Grabschrift: Hilgerus obiit, qui vivere turpiter odit [6]. Fahne, der in seiner Genealogie Hilger Sterre, den ersten Rektor der Sylvesterkapelle, als einen natürlichen Sohn Hilgers anführt, widerlegen mehrere Schreinsurkunden, wo zwei Schwestern Katharina und Sophia und an einer andern Stelle noch ein Bruder Peter des genannten Hilger erwähnt werden [7]. Der verstorbene Hilger von der Stessen hatte zu Testamentsvollstreckern ausser seiner Gattin Aleyd, die ihn um mehrere Jahrzehnte überlebte, Ritter und Schöffe Gottschalk Overstoltz im Vilzengraben, Ritter Hermann von Belle, den

1) Schr. no. 2, Port. Pant.

2) Kopie der Stiftungsurkunde im Kölner Stadtarchiv. Hs. A. X. 138. Vgl. Beilage 2.

3) Schr. no. 172, de dom. Nuss.

4) Minoriten-Nekrolog zum 18. Juni: „Obiit dominus Hilgerus van der Stessen miles et scabinus Coloniensis, qui bonam fratribus assignavit elamosynam tam in vita quam in morte."

5) Apostel-Nekrolog zum 18. Juni. Perg.-Hs. im Kölner Stadtarchiv; Schr. no. 320, Alb. scab. 1338.

6) Chroniken d. deutsch. Städte XIV, 734, dort falsches Todesdatum.

7) Schr. no. 2, Port. Pant. 1340 und 1350, Schr. no. 312, Weyerstr. gen. 1340.

Digitized by Google

Priester Hilger Sterre und Johann von Wistfalia, Guardian der Minderbrüder, ernannt; sollte letzterer vor der Zeit sterben, so trat an seine Stelle der zeitige Lektor des Klosters[1]. Die Wittwe Aleyd, sowie Johann von Wistfalia und Ritter Hermann von Belle übertrugen bald nach Hilgers Tod ihre Vollmachten auf die beiden übrigen Testamentsvollstrecker[2]. Wohl den Absichten und Bestimmungen ihres verstorbenen Gatten entsprechend fuhr Aleyd fort, im Einverständniss mit Gottschalk Overstoltz und Hilger Sterre ihren Eifer für die Kirche und ihre Sorge um ihr beiderseitiges Heil durch zahlreiche fromme Stiftungen zu bethätigen; vorzugsweise wurde dabei die von ihnen erbaute Chorkapelle bedacht.

Bereits 1342 hatte die Wittwe auch ihrerseits fünf Testamentsvollstrecker ernannt[3], deren Namen infolge mehrfacher Aenderungen seitens Aleyds wiederholt wechseln. Die zuletzt vor ihrem Tode bestimmten sind Ritter und Schöffen Johann Overstoltz in der Rheingasse und Mathias Quattermart, sowie Heinrich von Boela, Vikar an der St. Andreaskirche. Aleyd starb um die Mitte des Jahres 1360[4]. Wie gross ihre Hinterlassenschaft war, lässt sich nicht im Einzelnen feststellen. Jedenfalls verdiente die Familie den Ruf des Reichthums in vollem Masse. Die Schreinsbücher ergeben, dass die beiden Ehegatten innerhalb der Altstadt reich begütert waren an Häusern und Erbzinsen. 1320 übergab Hilger der Stadt ein Rentkapital von 5000 Mark[5] und nach seinem Tod bezog Aleyd noch jährlich 400 Mark städtischer Rente von 4000 Mark Kapital[6].

1) Schr. no. 355, Par. scab. 1334.

2) Schr. no. 355, Par. scab. 1334.

3) Ebenda 1342, Juli 12: Minderbruder Arnold, Ritter Gottfried Jude, Schöffe Gottschalk Overstoltz, Rektor Hilger Sterre, Hilger, Sohn des Gerhard Quattermart, ihr Neffe; 1344, Aug. 21: Schöffen Gobelin Jude, Theod. vom Hirz der Aeltere, Gottschalk Overstoltz, Rektor Hilger Sterre, Hilger Quattermart; 1349, Jan. 22: Theod. vom Hirz ausgeschieden; 1351, Jan. 18: an Stelle des verst. Gottschalk Overstoltz tritt Joh. Overstoltz in der Rheingasse; 1360, Mai 8 letzte Aenderung.

4) Schr. no. 356, Par. scab. 1360, Mai 8 ist die letzte Eintragung Aleyds; Schr. no. 338, Mart. scab. bezeichnet 1360 Aleyd als todt.

5) Urk. 1320, März 19, Höhlbaum, Mittheilungen aus dem Köln. Stadtarchiv V, 40.

6) Rentenverzeichniss der Stadt, Mitte des 14. Jahrh. Perg.-Hs. im Köln. Stadtarchiv.

Digitized by Google

Die Wittwe als die letzte ihres Stammes verfügte in der Weise über ihre Hinterlassenschaft, dass sie den Stammsitz zur Stesse 1350 ihrem nächsten Anverwandten Hilger Quattermart, einem Sohn ihres Bruders Gerhard, übertrug, unter dem Vorbehalt, ihren Entschluss ändern zu dürfen [1]. Dies geschah bereits zwei Jahre darauf [2]. Der Grund für ihre Sinnesänderung wird in einem Vorgang des Jahres 1352 zu suchen sein. Im April 1352 wurde nämlich Hilger Quattermart mit mehrern Genossen wegen Ermordung zweier Canonici geächtet [3]. Als nun Aleyd 1360 gestorben war, übertrugen ihre Testamentsvollstrecker den Stammsitz dem Ritter Hilger Quattermart, einem Sohne des Geächteten, und dessen Gemahlin Richmodis [4]. Der Erbe liess den alten Namen wieder aufleben, indem er in die Stesse übersiedelte und sich fortan Hilger Quattermart von der Stessen, später meist nur Hilger von der Stessen nannte [5].

---

1) Schr. no. 182, a dom. Rom. 1350.

2) Schr. no. 182, a dom. Rom. 1352. Vgl. Beilage 3 b.

3) Ennen, Gesch. d. Stadt Köln II, 345; Quellen IV, 351; Höhlbaum, Mittheilungen aus dem Köln. Stadtarchiv VII, 11.

4) Schr. no. 335, Laur. scab. 1360, Nov. 7. Vgl. Beilage 3 c.

5) Vgl. Münsterische Beiträge zur Geschichtsforschung. XII. Heft: K. Hayn, Ritter Hilger Quattermart von der Stessen, ein Beitrag zur Familien- und Stadtgeschichte Kölns im 14. Jahrhundert.

Digitized by Google

# Beilagen.

1. *Hilger von der Stessen der Aeltere erwirbt von Vogt Rutger den Vogteihof. — (1264.)*

Item notum sit, quod Rutgerus advocatus Coloniensis et Gertrudis uxor sua coniunctis manibus donaverunt et remiserunt Hildegero de Stezza et suis legitimis heredibus domum suam cum curia sita iuxta s. Laurencium ante et retro, subtus et superius et quidquid in dicta domo habuit et curia, tali videlicet condicione, ut dominus advocatus vel sui legitimi heredes dictam domum cum curia, cum ipsis placuerit, pro ducentis et quatuor marcis possint recomparare sine omni contradictione.

Item notum sit, quod Rutgerus advocatus et uxor eius Gertrudis donaverunt et remiserunt Hildegero de Stezza domum suam sitam iuxta s. Laurencium cum curia ante et retro, subtus et superius, sicut in sua possidebant proprietate, ita quod ipse Hildegerus iure libere et sine omni contradictione obtinebit et convertere ipsam potest, in quacumque manu voluerit.

*Urk. aus dem Schreinsfasz. no. 171b, Laur. term. a dom. Waldaveri usque ad pallacium im Kölner Stadtarchiv.*

2. *Erzbischof Heinrich II. von Virneburg bestätigt die von Hilger von der Stessen und seiner Gattin Aleyd gemachte Stiftung einer Chorkapelle zum h. Sylvester. — 1316.*

Beneficium seu fundatio Hilgeri de Stessen militis scabini Coloniensis et Adelheidis coniugum de anno 1316.

Datum per copiam privilegii capellae contiguae ecclesiae s. Laurentii Coloniensis.

Auctoritate Henrici dei gratia sanctae Coloniensis ecclesiae archiepiscopi concessum et approbatum, ut ad instantiam praefatorum Hilgeri de Stessen militis et Adelheidis coniugum ad honorem dei, beatissimae virginis perpetuamque sui memoriam capella seu oratorium intra immunitatem et coemiterium ecclesiae parochialis s. Laurentii Coloniensis iuxta ipsam ecclesiam de novo a dictis coniugibus construeretur, et ad competentiam unius sacerdotis perpetuo annuis reditibus certis et hereditariis pro missa in dies celebranda divinisque officiis peragendis ab iisdem dotaretur. Itaque dicti coniuges de con- et assensu archiepiscopi, ecclesiae parochialis s. Laurentii plebani et quorumcunque interest reditibus annuis viginti marcarum et sex solidorum de

Digitized by Google

domo sua dicta Lantscrone sita in parochia s. Albani Coloniensis decem et septem marcas, et de hereditate sua, quam fratres Augustiniani in Colonia possident, tres marcas et sex solidos presbytero dictae capellae pro tempore rectori singulis annis in perpetuum exolvendos fundaverunt, expresse volentes, ut dicta domus de Lantscrone cum suis appertinentiis pro solutione 17 marcarum praedictarum, et hereditas nostra, quam dicti fratres Augustiniani possident, pro solutione 3 marcarum et 6 solidorum presbytero dicte capellae integraliter quolibet anno in perpetuum hypothecae titulo obligata sint non obstante contradictione nostra seu heredum nostrorum quorumcumque, quoad hanc domum et hereditatem predictam possederint. Quas conditiones pro maiore certitudine in cartis arche seu scrinii officiatorum Coloniensium annotari voluerunt.

Item ordinaverunt huiusmodi sacerdoti pro tempore existenti partem domus appellatae ad Chorum sitae ex opposito ecclesiae s. Laurentii scil. illam partem, quae iacet versus domum seu aream, quae vocatur Dos ecclesiae s. Laurentii, quam quidem partem domus per certa interstitia et limites determinatos ab alia parte domus eiusdem distingui et in cartis officiatorum predictorum conscribi similiter voluerunt.

Item voluerunt sibi, dum ambo vel unus vixerit, ius hanc capellam conferendi reservare; post mortem vero utriusque plebano ecclesiae s. Laurentii pro tempore existenti, quoties vacare contigerit, actu sacerdoti conferendi et huiusmodi sacerdotem pleno iure instituendi ius concesserunt.

Et ne rector capellae plebano vel ecclesiae sit onerosus, deputarunt decem marcarum reditus quotannis solvendos plebano de domo sua dicta Herr Vuyleys heus sita in parochia s. Brigidae Coloniensis, videlicet singulis mensibus decem solidos in perpetuum. Contra plebanus uno aut altero fundatorum mortuis extunc quolibet mense in ipsa capella utpote loco sepulturae suis sumptibus ponere quatuor candelas, singulas unius librae, tenebitur, dictusque plebanus una cum rectore huius capellae ac aliis presbyteris rectoribus altarium per hos fundatores videlicet unius in s. Andreae et unius s. Cuniberti et unius in s. Georgii ecclesiis ac aliis rectoribus altarium constructorum vigiliam, missam et commendationem pro defunctis solemniter alta voce decantabit. Huiusmodi vero quatuor candelae ardebunt ab inchoatione talis memoriae, donec ipsa memoria in huiusmodi vigiliis, missa et commendatione totaliter fuerit consummata. Nolente autem plebano huiusmodi memoriam menstruam perficere impedimentis cessantibus rector capellae perficiat et decem solidi hoc mense plebano solvendi cedant rectori. Qui rector quolibet die missarum solemnia impedimento legitimo cessante missarum solemnia peragere teneatur. Volunt etiam, ut in huiusmodi memoria peragenda singulis mensibus duo vicarii sive capellani plebani predicti s. Laurentii intersint una cum plebano ac aliis presbyteris predictis, quorum capellanorum quilibet, si presentes fuerint, duodecim denarii recipiendi de hereditate nostra videlicet domo dicta Herr Vuyleys heus dabuntur. Absentium vero portio pro rata hospitali s. Spiritus dabitur.

*Stadtarchiv Köln. Kirchl. Instit., St. Laurenz (Hs. 17. Jahrh.) fol. 1 ff.*

Digitized by Google

3a. *Hilger von der Stessen hinterlässt seiner Gattin Aleyd den Hof zur Stessen. — 1338, Juli 31.*

Notum sit, quod dominus Hilgerus dominus de Stessa miles . . scabinus Coloniensis donavit et remisit in testamento suo domine . . Aleydi de Stessa, uxori sue legitime, curiam ad Stessam ante et retro, subtus et superius, prout ipse eandem curiam dictam videlicet possedit, ita quod iure optinebit et convertere poterit, quocumque voluerit. Actum anno domini millesimo trecentesimo tricesimo octavo, in vigilia beati Petri ad vincula.

*Urk. aus Schreinsfasz. no. 335, Laur. scab. im Kölner Stadtarchiv.*

3b. *Aleyd von der Stessen hinterlässt die Stesse ihren Testamentsvollstreckern mit der Bestimmung, nach ihrem Hinscheiden den Hof ihrem letzten Willen gemäss zu vererben. — 1352. Mai 5.*

Notum sit, quod domina Aleydis domina de Stessa virtute potestatis sibi reservate donavit et remisit post mortem suam manufidelibus suis videlicet dominis Gobelyno Juede militi, Johani Overstoiltz in vico Reni scabino Coloniensi et Hilgero Sterre sacerdoti curiam suam ad Stessam ante et retro, subtus et superius cum omnibus suis pertinentiis, prout sita est infra parochiam s. Laurentii Coloniensis, et in omni iure, quo eam nunc habet et ad eam est conscripta; ita quod post mortem ipsius domine Aleydis predicti tres manufideles sui simul vel ex eis viventes sive vivens predictam curiam ante et retro, subtus et superius cum omnibus suis pertinenciis, prout iacet, convertant seu convertat, quocumque dicta domina Aleydis in vita sua dictis suis manufidelibus vel ex eis viventibus seu viventi conmiserit convertendam. Et si ipsa domina Aleydis in vita sua non conmiserit ipsis manufidelibus eius dictam curiam convertendam, extunc viventes seu vivens ex dictis suis manufidelibus post obitum dicte domine Aleydis convertant seu convertat ipsam curiam pro salute anime ipsius domine Aleydis salva ipsi domine Aleydi potestate hoc mutandi. Datum anno domini millesimo trecentesimo quinquagesimo secundo, sabbato proximo post festum beatorum Philippi et Jacobi apostolorum.

*Urk. aus Schreinsfasz. no. 182, Laur. a dom. Rom. im Kölner Stadtarchiv.*

3c. *Die Testamentsvollstrecker Aleyds von der Stessen übertragen die Stesse deren Anverwandten Hilger Quattermart und seiner Gattin Richmodis. — 1360, November 7.*

Notum sit, quod dominus Gobelinus Jûde miles et Johannes Overstoltz in vico Reni scabinus Coloniensis virtute potestatis ac donacionis sibi per quondam dominam Aledim dominam de Stessa tradite facte et commisse donandi donaverunt et remiserunt Hilgero Quattermart et Richmodi, eius uxori legitime, civibus Coloniensibus curiam vocatam zû der Stessen ante et retro, suptus et superius cum omnibus suis pertinenciis, prout sita est infra parrochiam s. Laurencii Coloniensis, ita quod predicti Hilgerus et Richmodis coniuges ipsam curiam cum eius pertinenciis iure obtinebunt in omni modo, forma et condicione infra scriptis videlicet, si partus ab ipsis Hilgero et Richmode coniugi-

Digitized by Google

bus adinvicem procreatus seu procreati, priusquam predictus Hilgerus decesserit seu decesserint, ita quod ipse Hilgerus nullum partum seu nullos partus ab ipsis Hilgero et Richmode eius uxore adinvicem procreatum seu procreatos relinqueret, quod extunc Hilgerus et Richmodis coniuges predicti predictam curiam zů der Stessen cum suis pertinenciis ad usufructum ipsorum aliorum, quod diu ambo aut alter eorum vixerint seu vixerit, obtinebunt et possidebunt seu possidebit. Si autem Richmodis predicta uxor Hilgeri, priusquam ipse Hilgerus decesserit, nullum relinquens partum legitimum ab eodem Hilgero genitum et idem Hilgerus ad secundarias convolavit nuptias et partum legitimum a secunda uxore sua legitima procreavit, extunc ille partus legitimus ad predictam curiam et ad eius pertinencia sit heredatus. Si vero predictus Hilgerus decesserit partum legitimum non relinquendo, extunc ipsa secunda eius uxor ad tempora vite eius dictam curiam possidebit et ea mortua dicta curia cedet Aledi sorori dicti Hilgeri et eius partui legitimo. Si autem ipsa Aledis decesserit partum legitimum non relinquens, extunc dicta curia cum suis pertinenciis cedet ad Walramum Quattermart, filium quondam domini Henrici Quattermart militis, et ad eius heredes. Actum anno domini millesimo trecentesimo sexagesimo, sabbato post festum omnium sanctorum.

*Urk. auf einem losen Pergamentblatt in Laur. scab. im Kölner Stadtarchiv.*

Digitized by Google

# Eumenius Clivensis.

Von **F. Schroeder.**

(Mit drei Abbildungen.)

In der Aula des königl. Gymnasiums zu Cleve steht in die Wand eingelassen ein Sandsteinrelief, die Figur eines bärtigen langbekleideten und gegürteten Mannes, der in der Rechten einen Becher, in der Linken Ueberreste eines Stabes hält (vgl. Abbildung 1). Ueber die Bedeutung des Stabträgers belehrt uns die zugehörige Inschrift: Eumenius Rhetor Romanus Scholae Clivensis Conditor. Es ist also der Gründer der Clevischen Schule hier dargestellt, und dies ist kein Geringerer als der römische Rhetor Eumenius, der, wie bekannt, ums Jahr 300 n. Chr. zu Augustodunum, dem heutigen Autun, Vorsteher einer altberühmten Hochschule war. Es wird wohl kaum eine Schule im weiten deutschen Reiche geben, die sich einer so alten Abstammung und eines so ehrwürdigen Ahnherrn rühmen kann — schade nur, dass das Ganze nichts als eine Sage ist. Allerdings eine Sage, die Jahrhunderte lang Vielen als wohlverbürgtes historisches Faktum gegolten hat, über die gelehrte und ungelehrte Bücher geschrieben sind, und gegen welche kein Geringerer als Justus Lipsius einst allen Ernstes in die Schranken getreten ist. Trotzdem ist heute diese merkwürdige Sage völlig verschollen, vergebens wird man in den literarhistorischen Kompendien einen Eumenius Clivensis suchen, höchstens wird er hier und da der Kuriosität halber erwähnt[1]. Nur das angebliche Bild des Clevischen Schulgründers ist noch vorhanden, aber kein Mensch weiss, woher es stammt, wie es zu der Ehre

1) So von S. Brandt, Eumenius von Angustodunum (1882) S. 4, Anm. 18.

Digitized by Google

Eumenius Rhetor Romanus Scholae Clivensis Condit

Digitized by Google

kam, den römischen Rhetor vorzustellen, und wie überhaupt die ganze Sage entstanden ist.

Wer sich über den Rhetor Eumenius, der von Nichthistorikern ja nur selten gelesen zu werden pflegt, etwas genauer zu unterrichten wünscht, findet als historisch bezeugt im Allgemeinen Folgendes angegeben: „Eumenius wurde geboren zu Autun in Gallien um das Jahr 250. Sein Grossvater stammte aus Athen, lehrte in Rom und war dann nach Autun gekommen. Dieser Ort und die alte Rhetorenschule daselbst, die sog. Maeniana, wurde unter Kaiser Klaudius II. (268—270) vollständig zerstört[1]. Wo Eumenius danach geblieben und seine Ausbildung erhalten hat, ist unbekannt, er scheint irgendwo Rhetor gewesen zu sein. Wir finden ihn wieder als „magister sacrae memoriae", d. h. Vorsteher der kaiserlichen Kanzlei. Diesen Rang behielt er, als er nach dem Wiederaufbau von Autun unter Konstantius (296) zum Leiter der Maeniana ernannt wurde. Als solcher bekundete er seinen Patriotismus dadurch, dass er sein Gehalt von 600000 Sestertien (2740 Mark, vgl. O. Seeck, Fleckeisens Jahrb. 1888, S. 724, Anm. 35) auf die Wiederherstellung der alten Schulgebäude verwendete. Die auf uns gekommene Rede

1) In welchem Jahre und von wem, ist nicht sicher auszumachen. Eum. pro rest. schol. (IV, 4, p. 119, 8 Baehrens) sagt, es sei geschehen „latrocinio Batavicae rebellionis", weshalb Burkhardt (Die Zeit Constantins des Gr. S. 78) als die Zerstörer von Autun streifende fränkische Raubscharen aus dem Bataverland annimmt. Lipsius conjicirte „Bagaudicae" aus „Batavicae" und mit ihm haben Manche, z. B. Schiller (Geschichte der röm. Kaiserzeit I, 2, S. 857) gemeint, Autun sei einem Vorspiel des grossen Bauernaufstands vom J. 285 zur Beute gefallen. Dagegen wird aber zunächst geltend gemacht, dass eine siebenmonatliche Belagerung und schliessliche Einnahme einer wohlbefestigten volkreichen Grossstadt durch Banden schlecht disciplinirter Aufständischen an sich schon unwahrscheinlich sei. Ausserdem nennt aber ein anderer anonymer Panegyriker, der 311 in Trier eine „gratiarum actio" an Konstantin d. Gr. hielt, die Zerstörer von Autun „rebelles Gallicani" und meint, wenn Autun von Klaudius II. unterstützt worden wäre, würde die Schlacht bei Chalons (272) überflüssig gewesen sein. Da nun aber in dieser Schlacht der gallische Gegenkaiser Tetrikus von Aurelian geschlagen und unterworfen wurde, so ergebe sich mit Wahrscheinlichkeit, dass auch der Zerstörer von Autun eben jener Tetrikus sei. Somit hält die Mehrzahl der Historiker (vgl. Brandt a. a. O. S. 41) den Tetrikus für den Zerstörer Autuns, wobei dann natürlich aus „Batavicae" irgend etwas Anderes conjicirt werden muss. Neuerdings sucht W. Brandes (Das frühchristl. Gedicht „laudes Domini", Progr. v. Braunschweig 1887, S. 26), gestützt auf Auson. Parent. III, 2 ff., als den Zerstörer von Autun den Vorgänger des Tetrikus in Gallien, Viktorinus, zu erweisen.

Digitized by Google

„pro restaurandis scholis" handelt wesentlich über diese seine Schenkung zu Gunsten der Schule."

Im Widerspruch mit diesen Thatsachen behauptet nun die Clevische Lokalsage, dass jene alte Maeniana nicht zu Autun, sondern zu Cleve gewesen sei, „dass der Eumenius Rhetor aus dem Clevischen Lande oder Gallia seie gebürtig gewesen, zu Cleve selbsten gelehret und die maenianische Schule daselbsten wieder in Stand gebracht habe"[1], und ihm als Belohnung für seine Freigebigkeit von der dankbaren Bürgerschaft unsere Statue gesetzt sei. So erzählte schon im Jahre 1640 der gelehrte Rektor der Universität Köln, Stangefolius[2], weitern Kreisen die Sache folgendermassen: „Nachdem zu Cleve am Rhein die Schule in Untergang kommen und dessen Schulmeister verstorben, in Ansehung dass diese Stadt herrlich und berümbt, wollte Caesar Constantinus dies Ort und diesen Schuldienst mit einer gelehrten und zu solcher Sachen qualificierten Personen wieder besetzen, befand hierzu insonderheit geschickt seinen magistrum memoriae et rhetorices Eumenium. Den behandelt er, dass er aus einem solchen statlichen Dienst zu Hof sich zur Schulen liesset gebrauchen und verordnet ihm zu seiner jährlichen Besoldung sexcenta millia nummum, sive sexcenta sestertia, das ist 600 000 Pfennig, oder sechstausend Kronen, oder wie andere wollen 600 000 Etscher Kreuzer, welche Summ Eumenius freigebig zu Auferbauung und Vermehrung der Schulen allda den Bürgern zu Cleve übergeben. Welche deshalben zur Dankbarkeit und zu ewigem Lobe gesagtem Eumenio seine statuam haben lassen aufsetzen . . . Schreibt Stephanus Pighius es sey selbige statua oder Mannsbild, so noch heutiges Tages zu Cleve im Eingang des grossen fürstlichen Saales an der Mauren zu sehen . . ." Also die Sage. Es war keineswegs die einzige Erzählung, welche Cleve mit den Römern in Verbindung brachte. Schon der Clevische Sekretär Gert van der Schuren, der um 1450 im Auftrag des Herzogs Johann I. eine Clevische Chronik verfasste, hatte die Clevischen Herren „van den Ursinen" abstammen lassen, „den edelen geslecht van Romen, uyt Troyen gespraiten (entsprossen),

1) H. von Hagenbuch, Eumenius redivivus (1733) S. 20.

2) Annales circuli Westphalici I, S. 266 der deutschen Ausgabe. Die lateinische Ausgabe enthält dasselbe in kürzerer Fassung. Der Verfasser schöpft wesentlich aus Pighius, Hercules Prodicius (1587), aus ihm selbst wieder Lehmanns Speirische Chronik (1698) S. 42.

Digitized by Google

dair dese Edele Cleefsche heeren van aldes afgekomen sint“ [1]. Auf dem Clever Schlossberg hatte Julius Caesar eine Burg gebaut: diese Sage bestand nachweislich schon 1439. In diesem Jahre wurde nämlich der jetzige Schwanenthurm an der Stelle eines eingestürzten ältern Thurmes erbaut, und eine in demselben Jahre an dem Neubau angebrachte Inschrift in gothischen Minuskeln besagt am Schluss: „Item: ende men seght, dat Julius Caesar hat de toirn doen maken, die dair voir stondt [2].“ Ein anonymer Chronist, wahrscheinlich ein Clever Geistlicher, der um 1500 „Cronica comitum et principum de Clivis etc. usque ad annum 1392“ schrieb [3], weiss zu berichten, „cum Clivensium Ursinorum castrum paene existeret, C. Julius Caesar illud restituens ampliavit“. Andere Chronisten erklären den Schlossberg, im Volksmund Hertenberg genannt, als Herkulesberg, den Kaiser Augustus lassen sie auf dem Heiberg einen Apollotempel bauen, den Trajan eine Kolonie gründen, den Julian Apostata den unter Konstantius zerstörten Ort wiederherstellen und dergleichen Dinge mehr [4]. Man sieht, das 15. Jahrhundert hat römische Lokalsagen mit grossem Eifer produzirt und verbreitet.

---

1) R. Scholten, Gert van der Schuren S. 42. Als Beweis für diese Abstammung dient Gert das alte Clevische Wappen, „want die alde ind alre irste wapen van Cleve bis an Elyas toekompste (bis zur Ankunft des Helias Gral) was geweest eyn gulden schilt, ind dair midden inne eyne roide rose, dat die alde wapen is van den Ursinen“. (Scholten a. a. O.)

2) Dasselbe berichtet eine ebenfalls noch vorhandene lateinische Inschrift, welche der Statthalter Moritz von Nassau 1647 nach dem Muster einer ältern zerstörten anfertigen und am Schlosse aufhängen liess: „Anno ab urbe Romana condita sexcentesimo nonagesimo octavo Julius Caesar dictator hisce partibus in deditionem subactis arcem Clivensem aedificavit.“

3) Seibertz, Quellen der westfälischen Geschichte II, S. 113.

4) Scholten, Die Stadt Cleve S. 15. Diese römischen Sagen, die ersten Aeusserungen humanistischer Bestrebungen in unsern Gegenden, wurden veranlasst durch den Verkehr unserer Clevischen Landsleute mit den italienischen Humanisten während des Konstanzer Konzils (1417). Wie überhaupt dieses Konzil für die Propaganda des Humanismus diesseits der Alpen von der grössten Bedeutung war (Voigt, Wiederbelebung des class. Alterthums S. 366), so scheint auch Graf Adolf II. damals zuerst von den Ursinen, den fabelhaften Ahnherren der Orsini, gehört zu haben. Er war nämlich, wie Gert S. 91 berichtet, „myt eynre groter ind werdiger geselschap van sinen landen uytgereyst nae den Sticht ind Stat van Constans, dair dat heylighe universail Concilium der heyliger kerken asdoe versament, ind die Roimsche konyng Sigismundus myt velen Patriarchen etc. tegenwordich persoenlick waren. . . . Dair wart asdoe

Digitized by Google

Um so mehr muss es befremden, dass die Eumeniussage, der scheinbar doch eine weit grössere Wahrscheinlichkeit zukam, als den Erzählungen von Caesar und den Ursinen, von keinem einzigen Chronisten auch nur gestreift wird. Weder in den beiden erwähnten Chroniken, noch einem andern um 1450 enstandenen „Chronicon de genealogia“ [1], noch sonst in irgend einem Schriftstück des 15. Jahrhunderts findet sich eine Spur von der Existenz unserer Sage. Und doch waren alle jene Chronisten durch ihre Stellung als Clever Geistliche und herzogliche Sekretäre wie sonst Niemand geeignet, diese Sage zu kennen, falls sie überhaupt existirte. Es folgt in der That aus diesem absoluten Schweigen über den Clever Eumenius mit Sicherheit, dass die ganze Sage im 15. Jahrhundert eben noch nicht bestand, also sehr jungen Ursprungs, d. h. frühestens ein Erzeugniss des 16. Jahrhunderts ist.

Wie war es nun aber überhaupt möglich, jenes Sandstein-

---

greve Adolph van Cleve in eynen Hertoch van Cleve apenbair uytgeroipen, gemaeit, geordinyert ind besteedicht . . Dair asdoe dese nyhe verhoighde Hertoch Adolph van Clevê dem Roimschen koenyngh, vort alle den anderen gheystliken ind werltliken fursten ind heren, in dem Concilio versament, alsoe rikliken, kostliken mailtit deede, dat sy alle myt prijse ind dankberheyt sachten, dat sy der mailtiden gelike nyet meer gesyen en hedden.“ Bei solchen Festen des gastlichen Herzogs, wo gewandte Italiener in ciceronianischem Latein den Clever Koch und Kellermeister hochleben liessen, konnte Adolf mit Staunen von den Ursinen hören, von Julius Caesar und dass auch in seinem Lande die Römer einst geherrscht hatten. Nach Hause zurückgekehrt, begann er mit dem Eifer des Neulings die Spuren der römischen Vorzeit zu suchen — und zu finden. So kamen die Sagen von den Römern ins Land. — Auch von der Sorge Adolfs für Aufrichtung von Schulen wussten Spätere zu berichten. Auf dem Hau, einem Dorf bei Cleve, sollte er eine Junkerschule, ein Präceptorat, für die Söhne des Adels, speciell der Clevischen Herzöge gegründet haben. Doch war dieses Präceptorat in Wahrheit nichts anders als eine von Adolf gegründete Niederlassung der Antoniter, die allerdings unter einem Präceptor stand, aber mit irgendwelchem Unterricht nichts zu thun hatte, sondern nur „den dienste Gaids ind des goiden sancti Anthonii“ ausüben sollte. Aus dem Namen Präceptorat enstand dann bei Spätern die Sage, „dass in den ältesten Zeiten die Antoniter daselbst eine Schule für die Jugend gehabt haben“. (Scholten, Die Stadt Cleve S. 216 und 236 ff.) Auf demselben Irrthum scheint die Mittheilung des Xantener Kanonikus Pelz zu beruhen, dass in Cleve im 15. Jahrh. eine „Junkerschule“ bestanden habe. Vgl. Janssen, Gesch. des deutschen Volkes I, S. 22, Anm. 1.

1) Seibertz a. a. O. III, S. 324. Verfasser ist ein Sekretär Adolfs II. und Johanns I., wahrscheinlich ein Geistlicher.

Digitized by Google

relief im Clever Schloss für den Rhetor Eumenius auszugeben, und die Maeniana aller Ueberlieferung zum Trotz nach Cleve zu versetzen? Denn die Inschrift, welche sich heute unter der Figur befindet, ist erst im Jahre 1778 angefertigt, vorher ist aber überhaupt keine vorhanden gewesen. Nun kann man bei leidlicher Unkenntniss römischer Kosttüme den bärtigen Mann mit dem Becher und dem kurzen messerähnlichen Geräth an der Seite ja allenfalls für einen Opferpriester oder dergl., aber doch nimmermehr für den Vorsteher einer römischen Rhetorenschule ansehen. Und was speciell die Heimath des Eumenius und seiner Maeniana angeht, so konnte Jeder, der Latein verstand, in der Rede pro scholis restaurandis den Brief des Konstantius an Eumenius lesen, wo von der gallischen Jugend die Rede ist, „quorum vita in Augustodunensium oppido ingenuis artibus eruditur“ (c. 14). Da stand es also mit dürren Worten, dass die Maeniana nach Autun gehöre. Und trotz Alledem hat dies durchaus nicht zu allen Zeiten festgestanden und zwar aus dem sehr einfachen Grunde, weil die Handschriften der Panegyriker, die sämmtlich auf einen Mainzer archetypus zurückgehen, statt des „Augustodunensium“ in dem citirten Satze nur Korruptelen dieses Wortes bieten. Es finden sich folgende Lesarten:

*A*ugustoclunensium BV.
*A*ugustoclunensium W.
*A*ugustoclunensium A.
*A*ngustocliviensium C.

Ausserdem hat (nach der Versicherung von Hagenbuchs a. a. O. S. 21, Anm.) eine sehr alte Handschrift „in margine adiectum nomen Germanicum Cleve“.

So lagen die Handschriften-Verhältnisse, als im Jahre 1520 der Freund des Erasmus, der ewiglächelnde Beatus Rhenanus, eine neue Ausgabe der panegyrici latini unternahm. Da mit der Ueberlieferung nichts anzufangen war, so musste conjicirt werden, und zwar musste die zu suchende Stadt in der Nähe der Bataverinsel liegen, denn nach c. 4 war die Heimath des Eumenius ja „latrocinio Batavicae rebellionis obsessa“ gewesen. In seinen Handschriften findet Rhenanus nun die Lesart „Augustocliviensium“ („natürlich“ der lat. Name für Cleve), vielleicht sogar irgendwo das „Cleve“ des Hagenbuch. Bei dem Namen der Stadt mochte er an einen etymologischen Zusammenhang mit „clivus“ denken[1],

1) So noch Fiedler, Aus der Geschichte des clevischen Landes 1859, S. 9, vgl. Scholten, Cleve S. 26 ff.

Digitized by Google

jedenfalls war Cleve eine alte Römerstation. Das wusste er aus seinem Antoninus, welcher „Clevi oppidi meminit in itinerario suo“ (Rhen. Pan. praef. p. 285). Vor Allem passte aber die Lage Cleves, an der holländischen Grenze, ausgezeichnet zu der batavischen Belagerung, die man bei Autun nicht ohne Schwierigkeiten annehmen konnte. Und so entstand denn die Konjektur, die einen Lipsius in Harnisch und ungezählte Bücher und Büchlein ans Licht bringen sollte: Cleve ist die Heimath des Eumenius und der Maeniana.

Rhenanus sprach dieses auf Grund seiner codices und philologischen Erwägungen gewonnene Resultat in dem Vorwort zur vierten Rede nicht als Konjektur, sondern als zweifellos sichere Thatsache aus: „Eumenius rhetor, cum in aula Constantini Caesaris, sacrae memoriae magistrum ageret, ab illo scholis Cliviensium est praefectus, ut juventutem Galliarum doceret, ubi et avus eius homo Athenis ortus olim docuerat. At cum aedificia scholarum ob vetustatem essent collapsa, annuam sexcentorum sestertiorum mercedem illarum instaurationi dicare volebat[1].“ Vor Rhenanus hatte Cuspinianus (1513) in seiner Panegyriker-Ausgabe „Augustodunensium“ edirt. Rhenanus schloss sich ihm auf Grund seiner Handschriften nicht an, erwähnte seine Lesart überhaupt nicht, was bei der Tragweite der neuen Konjektur wohl zu erwarten gewesen wäre. Ebenso wenig erwähnte er aber auch die Clever Statue und die an sie geknüpfte Sage: ein sicherer Beweis, dass er beide nicht kannte. Es wäre ja eine unverzeihliche Nachlässigkeit gewesen, wenn er versäumt hätte, einen so eklatanten Beweis für die Richtigkeit seiner Lesart zu benutzen. Wenn Rhenanus aber die Sage nicht kannte, dann existirte sie auch noch nicht. Denn es ist undenkbar, dass dem Herausgeber des Eumenius eine für ihn so wichtige Sage nicht hätte zu Ohren kommen sollen.

Gewiss ist also, dass bis zum Jahre 1520 von einem Eumenius Clivensis und einer Statue desselben nichts bekannt ist, dass Rhenanus zuerst auf Grund seiner Handschrift den Eumenius und seine Schule nach Cleve bringt, und das Clever Relief also erst

1) Ebenso in seiner 10 Jahre später erschienenen deutschen Geschichte (Rerum germanicarum libri tres, Basel 1531, p. 30), wo er sich bei Erwähnung fränkischer Einfälle nach Gallien auf Paneg. or. IV, c. XVIII, p. 129, 21 Baehrens beruft: „Significat hoc aperte Eumenius rhetor in Augusto Cliviensium oppido scholis praefectus, in oratione, quam pro ludi instauratione habuit ad praesidem Gallicanum.“

Digitized by Google

nach dem Bekanntwerden der Panegyrici des Rhenanus für den Eumenius ausgegeben sein kann.

Wie aber kam man dazu, den römischen Rhetor in unserm Clever Relief wieder zu erkennen? Hierüber gibt es keine direkte Nachricht, trotzdem ist es nicht schwer, sich von dieser zweiten Phase des Sagenbildungs-Prozesses ein befriedigendes Bild zu entwerfen. Dass die Stadt Cleve eine uralte römische Gründung und vielfach mit den Römern in Verbindung getreten sei, hatten schon die von den Anfängen des Humanismus beeinflussten Chronisten des 15. Jahrhunderts behauptet. Von den Ursinen und Julius Caesar konnte man nicht nur in den Büchern dieser gelehrten Geistlichen und Sekretäre, sondern auch in öffentlichen Inschriften lesen. Schade nur, dass man doch eigentlich von dem Zustand der Stadt unter römischer Herrschaft nichts wusste, es gab ja keinen antiken Schriftsteller, der über das römische Cleve berichtete. Wie angenehm wäre es gewesen, diese älteste Zeit Clevischer Geschichte genauer kennen zu lernen! Und nun kommen die ersten Exemplare der neuen Panegyriker-Ausgabe nach Cleve. Hier stand es schwarz auf weiss, was man nicht entfernt zu hoffen gewagt hatte: ja, Cleve war wirklich eine grosse angesehene Stadt gewesen, die von Kaisern begünstigt und unterstützt worden war, und eine berühmte Hochschule in ihren Mauern beherbergt hatte. Welches Aufsehen musste diese neue Kunde erregen! Und nur zu begreiflich war das Bestreben, von jener alten Römerherrlichkeit noch Spuren zu entdecken. Die alten Tempel und Prachtgebäude, der ganze Komfort einer Grossstadt konnte ja nicht so vollständig vom Boden vertilgt sein. Vor Allem musste sich doch auch die Stadt ihrem gütigen Geschenkgeber, dem Wiederhersteller ihrer Schule, dankbar erwiesen haben. Natürlich durch eine Ehrensäule: das war ja so bei Alten und Neuen Sitte gewesen. Hatten doch vor wenig Jahren (1504) noch die Bürger von Terni ihrem angeblichen Landsmann Tacitus auf dem Marktplatz eine Statue errichtet. Sollte nicht auch dem Wohlthäter Cleves, dem grossen Eumenius, einst dieselbe Ehre zu Theil geworden sein? Man braucht sich nur in das erste Jahrhundert des deutschen Humanismus zu versetzen, in jene Zeit der schwärmerischen und kritiklosen Begeisterung für alles Antike, wo das Alterthum den ständigen Gesprächsstoff der Gebildeten ausmachte, wo Philologie im wahrsten Sinne fashionable war, um das Interesse zu begreifen, welches man damals einer solchen Frage entgegenbrachte, zumal auf dem Clever Herzogsstuhl ein



Digitized by Google

Mann sass, der wie kaum ein anderer Fürst jener Zeit die Gelehrten und ihre Studien begünstigte: Herzog Wilhelm. Sein Lehrer war Konrad von Heresbach [1] gewesen, nicht nur die Seele der kirchlichen Reformbestrebungen in Cleve, sondern als Schüler des Erasmus auch ein bedeutender Jurist und Philologe, der einst in Freiburg Professor des Griechischen gewesen war und Herodot, Thukydides und Strabo edirt hatte. Durch seinen Einfluss wurde der Herzog „von Jugend auf ein besonderer Gönner der Gelehrten, welche er mit den offen gewordenen Beneficien und Aemtern vor allen andern, selbst empfohlenen Personen begnadigt hat“ [2], wofür die so Begünstigten nicht unterliessen, ihm bei Gelegenheit die verbindlichsten Schmeicheleien zu sagen [3]. Am herzoglichen Hofe lebten Männer wie der Freund Heresbachs, der Kanzler J. Gogreve, der den „Homer zur Laute sang“ (Wolters a. a. O. S. 144), der Erasmianer J. von Flatten, der Orientalist Masius. Mit andern Gelehrten, wie Cassander, Molinaeus, Sturm wurde eifrig korrespondirt. Erasmus selbst hatte dem Herzog schon als 13jährigem Knaben (!) eine Abhandlung „über die früh zu beginnende und freisinnig zu führende Kindererziehung“ dedizirt und schmeichelhafte Anerkennung davon getragen. Auch ein Alterthumskabinet besass der Herzog, aus welchem der Gochsche Sekretär und Clevische Registrator J. Turck [4] als Prachtstück „eine schöne urna van XXVIII coelnischer maten op dat furstliche huyss Cleve“ erwähnt [5]. Kurz, es war ein reges wissenschaftliches Leben an dem

1) Vgl. Wolters, Conrad von Heresbach.

2) So E. Hopp, im Jahre 1655 Advokat am Clever Hofgericht, in seiner „Beschreibung des clevischen Landes“ (1781) S. 192. Aus ihm schöpft Chr. de Vries, Cleefsche Lusthof (1698), aus diesem wieder das „Kabinet van Nederlandsche en Kleefsche Oudheeden dor M. B. v. Nideck“ (Dordrecht 1770).

3) „Non habet quicquam tua vel animi vis sapientius, vel amplitudo majus, vel fortuna praeclarius, quam egregiam erga nostras literas voluntatem“ (Sturm an Wilhelm, s. Teschenmacher, Annales Cliviae p. 332). Der Agent des Königs Franz I. hatte freilich noch seine besondern Gründe, dem ersten Fürsten Deutschlands so sänftlich um den Bart zu gehen (Janssen a. a. O. III, S. 549).

4) Vorgeschichte zu Gerts Chronik (vgl. Scholten, Gert S. 226), verf. zwischen 1623 und 1633.

5) Falls Wilhelm diese Sammlung nicht schon vorfand, ist er selbst ihr Begründer, denn sein Nachfolger, der geistesschwache Johann Wilhelm, kann selbstverständlich nicht in Frage kommen. Nach Wilhelms Tod wurde die

Digitized by Google

gastlichen Hofe Wilhelms und philologischen Fragen jeder Art wurde das grösste Interesse entgegengebracht.

Da geschah es im Jahre 1571, dass Herzog Wilhelm den niederländischen Gelehrten Stephan Winand Pighius für den Erbprinzen Karl Friedrich als Hauslehrer und Reisebegleiter nach Italien engagirte [1]. Pighius war schon in seiner Jugend acht Jahre in Italien gewesen, wo er sich eine Fülle archäologischer Kenntnisse angeeignet hatte. Auch später als Sekretär des ihm verwandten Kardinals Granvella blieb er unablässig gelehrten Studien ergeben und genoss in archäologischen Fragen eine unbestrittene Autorität. Er hatte schon 1558 einen „Commentariolus toreumatis" geschrieben, eine antiquarische Abhandlung über einen bei Arras gefundenen antiken silbernen Krug mit mythologischen Reliefs. Dieselbe liess er später (1568) unter dem Titel „Mythologia εἰς τὰς ὥρας vel anni partes" in Antwerpen wieder abdrucken, zugleich mit einer andern längern antiquarischen Abhandlung „Themis dea", welche er dem Kardinal Granvella dedizirte [2]. Als er nun 1571 nach Cleve kam, befand sich dort in dem langen Saal des herzoglichen Schlosses ein altes, sehr zerstörtes Relief, mit welchem kein Mensch recht etwas anzufangen wusste. Wie oft mag Pighius, der auf seinen Reisen so manche Statue gesehen hatte, kopfschüttelnd vor diesem räthselhaften Steinbild gestanden haben! Das gehörte gewiss einer längstvergangenen Zeit an. Solche Kostüme sah man im 16. Jahrhundert nicht mehr, und die Bildhauer machten auch bessere Arbeit. Wer mochte der bärtige Mann mit Gefäss und Stab nur sein? Die gegürtete Tunika erinnerte an die Tracht eines Geistlichen, dazu passte auch die flache Mütze [3]. Der Stock

---

Sammlung vielmehr zum alten Gerümpel geworfen. Der Statthalter Moritz von Nassau entdeckte „unter dem sog. Quartierthurm (sonst Johannisthurm genannt) ein ganzes Gewölbe voll römischer Urnen mit Todtenasche angefüllt, dabei auch etliche Steine mit Inscriptionen", die er in dem sog. Amphitheater zu Berg und Thal bei Cleve aufstellen liess (Hagenbuch, Eumenius S. 41). Von da kam die Sammlung 1702 zum grössten Theil nach Berlin.

1) Ueber die spanischen Einflüsse bei seiner Berufung vgl. Wolters a. a. O. S. 185 ff.

2) Vgl. Lossen, Briefe von A. Masius S. 356 und 381. Wolters a. a. O. S. 190. Gronovius, Thesaurus ant. graec. IX.

3) Auf der Zeichnung nicht angegeben, wie man sie auch nur bei schärferm Zusehen von der Seite wahrnimmt, vorne ist sie völlig zerstört. Sie ist ganz von der Art, welche noch heute Geistliche oder Kahlköpfe in der Kirche tragen.

Digitized by Google

ist Attribut des Lehrers, dem entspricht ebenfalls der Gürtel [1]. Also eine Art geistlicher Präceptor — soweit war Alles klar. Aber was sollte der Magister mit dem Gefäss in der Rechten? Da fiel ihm der Eumenius ein, das war ja der alte Clevische Schulmeister. Dann musste die „Mütze" ja wohl zu einer „vitta" werden, die Bedeutung der erhobenen „patera" konnte aber nicht mehr unklar sein. Sie enthielt ohne Zweifel das der Stadt zum Aufbau der Schule gespendete Gehalt des Eumenius. Die dankbare Stadt hatte ihm dafür ein Standbild errichtet, das war nun wieder ans Tageslicht gekommen.

Dieser Fund des Pighius verschaffte ihm begreifliches Ansehen am Clever Hofe; vor Allem nahm er durch denselben den alten Herzog völlig für sich ein, der bei seinen protestantischen Allüren den Verwandten Granvells und Sendling Albas anfänglich nicht mit besonderer Freude empfangen haben mochte. Pighius publizirte seine Entdeckung in dem Bericht über seine italienische Reise, der unter dem Titel „Hercules Prodicius" 1587 zu Antwerpen herauskam. Dieses einst am Clevischen Hofe ungemein beliebte Buch beginnt mit einer Schilderung des Clevischen Landes, der Sagen, welche sich an Schloss und Stadt knüpfen und des Zustands der letztern unter römischer Herrschaft. Dass Cleve, heisst es dort (p. 38), „multis aetatibus ante Diocletiani et Maximiniani tempora praeclaram urbem, celebremque civium Romanorum coloniam fuisse, fit nobis manifestum ex una Eumenii rhetoris oratione, quae adhuc inter panegyricas exstat, habita ab eodem Clivis in sua patria sub iam dictis imperatoribus coram Galliae praeside, cum mitteretur, ut scholis praeesset atque in ea urbe gallicam iuventutem ingenuis literis atque oratoria institueret arte, cum annuo sexcentorum sestertium stipendio ex eius civitatis viribus dependendo. Quod ipsum omne liberaliter patriae remisit atque in usum aedificandi publici auditorii scholarumque veterum instaurandarum, quas Maenianas appellat, quoad opus esset condonavit [2]. Igitur respublica

1) Vgl. Gilleberti carmina (12. Jahrh.) ed. L. Tross p. 4:
Qui se nondum didicit
Stringere braccali,
Alios iam cingulo
Stringit magistrali.

2) Vgl. Rhen. praef.: Scholis Clivensium est praefectus, ut iuventutem

Digitized by Google

Cliviensium videtur gratitudinis ergo posuisse Eumenio statuam iconicam in ipsis Maenianis, eamque tripedaneam. Exstat adhuc Cliviae in Palatio principum. Stat in vestitu sui temporis et ut apparet usitato Galliae comatae: tunica videlicet talari tectus, calcei ex aluta pedem ac talos cingunt et supra pedem exsecti atque fenestrati sunt. Comam in fronte et cervice decurtatam aequaliter constringit vitta, sicut ventrem latus balteus atque bullatus. Quae quidem apud veteres vincula quondam honoris ac dignitatis erant insignia, et nunc temporis etiam similes baltei auro vel argento operose bullati Galliarum matronarum sunt ornamenta, praesertim apud Batavos et Rheni accolas. Ipse dextra massam vel auri vel argenti in patera positam praesentare videtur, sinistra tenuit ferulam demissam magisterii insigne ac veluti gubernaculum adulescentiae. Quae nunc quidem iniuria temporum confracta periit quousque manui ac tunicae contigua[1] est. Sed haec de statua vel imagine satis." Durch diese Schilderung des herzoglichen Hofgelehrten musste die Eumeniussage, die nun allgemein bekannt wurde, natürlich eine bedeutende Stütze erhalten. Dass Eumenius ein Clever war, hatte Rhenanus bewiesen, dass auch sein Bild noch vorhanden war, bewies jetzt Pighius. War doch Eumenius „in vestitu sui temporis" dargestellt, das konnte Niemand besser wissen als Pighius. Und so schien denn durch das Urtheil zweier bedeutender Gelehrten Eumenius und seine Schule dem Clevischen Lande endgültig gesichert zu sein.

Da nahm zu dieser Sache das Wort ein Mann, der sich weder von Rhenanus noch Pighius imponiren liess, der Niederländer Justus Lipsius. Pighius hatte ihn einst auf der Reise in Wien kennen gelernt und die Huldigungen, welche sein junger Landsmann dem damals auf der Höhe seines Ruhmes stehenden Gelehrten darbrachte, mit Gönnermiene in Empfang genommen. „Novas familiaritates contraxi, schrieb er an einen Freund, cum Justo Lypsio nostrate, studiosissimo juvene, qui huc ex Burgundia venit, huius aulae et mei visendi cupidus" (Lossen a. a. O. S. 491). Er ahnte noch nicht, dass dieser „juvenis studiosissimus" sich einmal in sehr

---

Galliarum doceret ... annuam sexcentorum sestertiorum mercedem illarum instaurationi dicare volebat.

1) Es ist wohl zu lesen: „quousque tunicae non contigua est", denn der Lesart bei Pighius widerspricht der Thatbestand offenbar. Vgl. die Abbildung I.

Digitized by Google

bestimmter Weise mit ihm über den Clever Eumenius auseinandersetzen würde. In einem Exkurs zu Tac. Ann. III, 43, bei Erwähnung der Schule zu Autun, griff Lipsius zunächst die Konjektur des Rhenanus „Augustoclivenses" an. Er berief sich auf Tacitus, der schon die Schule zu Autun erwähne, sowie auf eine „vetus editio"[1] der Panegyriker, welche gleichfalls „Angustodunenses" habe. Allerdings waren ihm die Gründe des Rhenanus und die Handschriften-Verhältnisse der Panegyriker nicht klar, sonst hätte er seinem deutschen Kollegen wohl nicht nationale Eifersucht vorgeworfen: „iam tunc ea urbs (Autun) hospitium musarum, nam Rhenano quae laeva mens, cum gloriam eam transferre voluit ad Augustoclivenses? scilicet indigni hac gloria nos Galli . . Spernimus ergo Augustoclivenses Rhenani colonos novos et Maeniana illa Augustoduni constituimus." Er glaubte zur Stützung seiner „Angustodunenses" aus der „Batavica rebellio" in c. 4 eine „rebellio Bagaudica" machen zu müssen, eine Konjektur, die sein „Angustodunenses" natürlich nur diskreditirte. Ausserdem kannte er ja die Clever Statue gar nicht, und da sich auch sonst noch Allerlei zu Gunsten der „Augustoclivenses" anführen liess, so beschloss Pighius, den dem Rhenanus hingeworfenen Fehdehandschuh aufzunehmen. Er wechselte zunächst einige Briefe mit Lipsius, in denen dieser sich zwar immer ausnehmender Höflichkeit befleissigte, zugleich aber nicht undeutlich durchblicken liess, dass die Kourtoisie des Pighius gegen den Clever Herzog doch etwas zuweit gehe: „itaque mi optime et doctissime Pighi", schreibt er, „vide, ne, dum nimium pro gloria Clivensium tuorum principum pugnas, veritatem deseras" (Hagenbuch S. 13, Tac. l. c. lit. H). Pighius, der diesen Vorwurf der Charakterlosigkeit natürlich nicht auf sich sitzen lassen wollte, beabsichtigte zu seiner und des Rhenanus Vertheidigung die ganze Eumeniusfrage noch einmal in extenso zu behandeln, doch starb er vor der Verwirklichung dieses Plans. Sein Tod war für die Anhänger der Eumeniussage ein grosser Verlust, zumal der Widerspruch des Lipsius bewirkt hatte, dass

1) Er meinte wohl die Ausg. des Cuspinianus (1513). Uebrigens ist die Ansicht des Lipsius für die spätern Herausgeber der Panegyrici immer massgebend geblieben. Dass trotzdem keiner von ihnen unserer Sage auf die Dauer Abbruch thun konnte, erklärt sich, abgesehen von dem Clever Lokalpatriotismus, wohl aus ihrer Unbekanntschaft mit dem Eumeniusbild bezw. ihrer Unfähigkeit, die Zeit seiner Anfertigung und seine ursprüngliche Bestimmung anzugeben.

Digitized by Google

es sogar in Cleve nicht an Leuten fehlte, welchen doch gerechte Zweifel aufstiegen, ob denn das alles so richtig sei, wie bei Rhenanus und Pighius zu lesen stand. Es war doch mindestens sonderbar, dass von der ganzen römischen Herrlichkeit nichts anders übrig geblieben sein sollte — als der Schulmeister. Solchen unmassgeblichen Bedenken gab der schon erwähnte Turck [1] in einem Kapitel „de origine Cliviae et comitum Clivensium" folgendermassen Ausdruck: „Nu vorters to den Ursprungh van Cleve to kommen, man will seggen, dat Cleve ehetyts und lang dabevorn eine herliche Stadt offte Colonia gewesen und dat solchs beschienen soll uith die Oration, so einer Eumenius Rhetor in seinem Vaderlandt to Cleve bei tyden beider keyseren Diocletiani und Maxentii in tegenwordicheit (Gegenwart) des Oewersten van Gallien gedain solde hebben, dan als er von Romen geschickt was, die schöl van Cleve to underichtung der Jugent to restituiren und vor sein Gehalt ime jahrlichs 600 Sestertia waren togelegt. Hatte er die seinem Vaderlandt to ehren und to wiedererbawung der Scholen verlaten, also dat die Stadt Cleve ter Danksagung ein Beldt in scholis illis Maenianis ihme to ehren errichten laten, welches allnoch in atrio et frontispicio palatii Clivensis to sien, wie es der hochgelahrther her Stefanus Pighius in seinem „Hercule Prodejcio" dafür helt und weitläufig davon diskouriert." (Hier folgt im MS. eine rohe Bleistiftskizze der Eumeniusstatue.) „In selwige Oration lobet er sehr beide keyseren, dat die Stadt Cleve, so van den Batawjern oeren Naburen sehr beschädigt und undergebracht was, so miltiglich hatten wiederumb reparieren und upbauen laten, nennet sie stetz eine Stadt, Augustum Cliviensium oppidum, Coloniam et amicos Romanorum, lobet die auch van oere herliche gebaüw, templen capitoljo etc. Diveill awer uiterhalf dem capitoljo, nu die Borg, (so ungetweifelt ein seer uhralth Stuck und rechte Antiquitet van maurwerk) weinig van solchen gebauwen oder oich Vestigia von althen mauren gefunden werden, ist nichts bestendigs davon to schrywen, es were dan dat durch affbruch des Rhyns, kreigh, brandt und langweiligkeit van tyden solchs alls underkommen und verändert. Inmaten Justus Lipsius Pighij meinung hierin wiederspricht und heltz dafür, dat dieses Eumenii oration in Bourgondien, und alles up die Stadt [Name fehlt: Augusto-

1) Grösstentheils noch unedirte Papierhandschrift des Clever Stadtarchivs; vgl. Scholten, Gert S. 230.

Digitized by Google

dunum] to verstain sein, welchs doch Pighius furhabens gewesen afftolehnen, awer durch sein affsterwen verblewen."

Aber mit solchen Zweifeln und Bedenken stand Turck fast allein. Wer nur irgend etwas auf den Ruhm und das Ansehen seiner Vaterstadt hielt, war selbstverständlich von vornherein von der Echtheit des Clever Eumenius durchdrungen. Und dieses Gros der Bürgerschaft, an seiner Spitze die wohlweisen Bürgermeister, Schöffen und Rath, setzte es eines schönen Tages durch, dass an dem sog. Mittelthor, welches Ober- und Unterstadt von einander trennte, zum Beweise der uralten Gründung Cleves eine Kopie der Eumeniusstatue angemalt wurde [1]. Doch wurde die Kopie, da das Original arg zerstört war, „den Forderungen der Neuzeit entsprechend" etwas modernisirt wiedergegeben (vgl. Abbildung II). Aus der flachen Mütze wurde „eine gestrickte Haube", die ferula magistralis und der Becher wurden ebenfalls restaurirt und aus der Tunika wurde ein bunter „Talarrock, durchwirket, als wenn die matery Damast were" (Stangefol. S. 266. Seine Abbildung wiederholt bei Teschenmacher p. 27). Dies geschah im Jahre 1589, als Johann von Ringenberg zum vierten Mal Bürgermeister war, wie eine darunter stehende Inschrift in goldenen Buchstaben verkündete:

„Eumenius rhetor, qui, ad praesidem Galliarum oratione panegyrica habita, a Romanis Gallicae iuventuti in augusto Clivorum oppido annuo sexc. sext. salario praefectus fuit. Hic istiusmodi habitu, tunicae talaris, balthei bullati, calceorum fenestratorum, comae vitta constrictae, ferulae magisterii, massae aureae, erga discipulos liberalitatis indicibus, in arcis aulaei magni, ubi exstat, urbisque Clivensis, inque hac portae mediastinae renovatae monumentum exhibetur.

1) Buggenhagen, Nachrichten über die zu Cleve gefundenen Alterthümer (1795) S. 9 schreibt bei Besprechung des kleinen Thurmes auf dem Mittelthor: „die Statue des Eumenius Rhetor ist an der Südseite dieses Thurmes gegen die obere Stadt zu abgemalt, und über selbige folgende Inscription zu sehen". Dies ist unrichtig; das Bild stand an dem Thor selbst, an dem Thürmchen war gar kein Platz zur Anbringung eines derartigen Bildes, auch befand sich die Inschrift unter demselben. „Aan d'andre zyde van dese Middelpoort vertoont sich die Afbeeldinge van Eumenius Rhetor, en daaronder een groote latynsche Inscriptie." (Kabinet van Kleefsche Oudheeden.) Vgl. die Abbildungen des Mittelthors bei Scholten, Stadt Cleve, und Völker, Wegweiser durch Cleve (1826).

Digitized by Google

Das Eumeniusbild am Mittelthor zu Cleve.

Digitized by Google

Sub consulatu J. a Ringelbergh conss. 4. procurante G. Rhatio successore [1]." (Teschenmacher l. c.)

Dem Verfasser dieser aus Pighius zusammengestoppelten Inschrift war die Bedeutung der „massa aurea" in der Rechten der Statue schon unklar, er hielt sie für ein „indicium liberalitatis erga discipulos". Dem biedern Stangefolius kam das spassig vor, er machte daher aus der massa aurea „eine Schüssel mit Epffeln, Studentengabe"! Andere erklärten die Gegenstände auf der Schale „theils wieder für Geldstücke, theils für Brödchen" (Völker a. a. O.), theils für einen oder mehrere Fische (vgl. unten). Das Mittelthorbild wurde verschiedentlich renovirt, so in den Jahren 1621, 1683 (Hagenbuch a. a. O. S. 19, Kabinet van Kleefsche Oudh. VI, p. 262), 1733, bei welchem Anlass Hagenbuch die citirte Abhandlung schrieb. Jedesmal wurde auch die Inschrift etwas verändert [2], bis man sie zu Anfang dieses Jahrhunderts durch ein einfaches: „Eumenius rhetor Romanus scholae Clivensis conditor" ersetzte. Im Jahre 1826 musste endlich das Mittelthor „aus polizeilichen Rücksichten" abgebrochen werden, womit denn Eumeniusbild und -sage für das grössere Publikum vergessen war. (Vgl. Völker a. a. O., Clever Fremdenblatt „Schwan" 1888, Nr. 4.)

In der That hatte der groteske Thorheilige mit seiner wundersamen Montur schon allzulange die Kritik herausgefordert. Be-

---

1) Gottfried Rhait ist 1626 zum ersten Mal Bürgermeister. Die Inschrift ist also entweder gänzlich erst nach 1626 angefertigt, oder „successore" ist bei einer spätern Renovirung allein zugesetzt; s. das Clever Bürgerbuch im städt. Archiv zu Cleve.

2) Buggenhagen theilt als zu seiner Zeit (1795) vorhanden folgende epigraphische Prachtleistung mit: Temporibus C. Jul. Caes., dict. arcis Clivensis fundatoris, Octav. August. success., qui praesidio munivit, Ulp. Trajani, qui in colon. redegit, Aelii Adriani, qui in formam urbis ampliavit, hic Eumenius rhetor, qui in August. Clivensium oppido ad praesidem Galliarum, post eorum in Bataviam ingressum, oratione panegyrica habita, sobolis (scholis?) praefectus annuo sexcent. sextert. stipendio gallicam juventutem instituit.

Haec statua iconica tripedanea, id est vestita sui temporis tunica talari, coma decurt., vitta constriat. (constrict.: Teschenm.), balteo bullato, calceis fenestrat. (calceorum fenestratorum: „ältere Lesart" Hagenbuch S. 138, 152) massa aurea ad liberalitatem praesentat (massae aureae erga discipulos indicibus: „ältere Lesart" Hagenbuch S. 109, 122) et ferulae magisterii monumentum (magisterii insigni ad antiquitatis monumentum: Teschenm.) urbis et huius portae renovatio posteritati posuit.

Digitized by Google

reits im Jahre 1650 hatte der Leydener Gelehrte J. Braunius in Sachen des Thorbilds einen Schreibebrief an den Clever Magistrat gerichtet: „statuam scilicet in aula male ad portam esse depictam, non habere nummos aureos, nec ferulam". Ebenso hatten auch „andere dagegen öffentlich geschrieben und gezeiget, dass 6 grobe Fautes könnten angemerket werden" (Hagenbuch S. 98, Anm.). Und dieser Anstoss, den man allgemein an der Kopie nahm, war für Braunius die Veranlassung, sich auch mit der Statue auf dem Schloss genauer zu beschäftigen. Er schrieb damals an einem dickleibigen Buch, „de vestitu sacerdotum Hebraeorum", und erwähnte in diesem Werke, bei Besprechung des priesterlichen „balteus" und der an demselben vorkommenden Verzierungen, auch den Gürtel unseres Eumenius: „Eiusmodi cingulum fibulatum et aureis bullis[1] ornatum habet Eumenius rhetor, in Cliviorum oppido, modo ille verus sit Eumenius." So in der Leydener Ausgabe von 1653 (p. 486); später (1698) liess er es nicht bei dem blossen Zweifel (lib. II, § 365; nach Hagenbuch). Er untersuchte die Statue genauer, fand, dass an dem Gürtel „in ima parte imaguncula instar Angeli prostat", ferner die „pateram piscibus repletam", und schloss daraus (II, 3, § 367) — der Fisch ist ja christliches Symbol — dass die Figur „potius militem seu religionis christianae in hisce oris strenuum et forte primum defensorem" vorstelle. Vielleicht sei es ein „princeps aliquis Clevensis, qui nomen pisciculi non respuebat". (Hagenbuch S. 143 Anm.) Diese Konjektur von dem „princeps Clevensis" nahm Hagenbuch (1733) wieder auf. Er fand bei eingehender Besichtigung der Statue, „dass am Ende des Gürtels ein Bildgen eines Engels stehe" (S. 133), „dass aber auf der Phiala nicht mehr als ein Fisch liege, eines grossen Fingers lang, gleich einem gemeinen Weissfische mit rothen Flossfedern". Besagten Weissfisch[2] erklärte er mit Braune für den christlichen *ΙΧΘΥΣ* (S. 111) und meinte, das Relief könne wohl den Grafen Dietrich IV. (1150—1172) darstellen. Von diesem

1) Von diesen „bullae", die schon Pighius erwähnt hatte, ist heute nichts zu sehen.

2) Weder von Fischen noch von dem Engel findet sich heute irgend etwas. Es muss auf dem Becher allerdings etwas gestanden oder gelegen haben, denn ein Rest dieses jetzt abgebrochenen Gegenstands ist noch vorhanden. Doch kann man diesen selbst mit der ausschweifendsten Phantasie nicht für einen Fisch erklären.

Digitized by Google

singt nämlich der weitern Kreisen wohl unbekannte Dichter P. Verhagh (Clio Menapia p. 36):

Heros qui fuerim scit Saxo Italusque Syrusque,
Aemula testantur b a l t e a, vita proba.
Barbarossa tuus Mars me quocumque vocabat
Praesens usque fui fidus et usque fui.
Scis Saladine potens, Lombarde, Henrice Superbe
Hinc z o n a a magno Caesare donor eques.

Der angebliche Dietrich IV. sah aber doch etwas wenig gräflich aus. Zudem war der erwähnte Ehrengürtel „e lumbis ad genua usque oblique pendens" getragen worden. So kam Hagenbuch wieder zum Eumenius zurück, der dann natürlich dem Fisch zulieb — ein christlicher Prediger (S. 126) gewesen sein musste. Andere meinten, es könne auch wohl irgend ein anderer Geistlicher dargestellt sein; in der That sieht ja „das lange Gewand des Eumenius eher einem Mönchskleide, als einer Toga ähnlich" (Völker). So hatte schon vor Braune der biedere Stangefolius seiner Abhandlung über den h. Bonifacius ein Konterfei unseres Eumenius hinzugefügt mit der Notiz am Rande: S. Bonifacius. Harmloserweise fand sich dieser St. Bonifacius in denselben Annales, in welchen unter Beifügung genau desselben Bildes lang und breit von dem Eumenius Clivensis erzählt worden war. Auch Dithmar (Noten zu Teschenm. Annal.) erkannte mit Recht, dass der Habitus der Figur nicht für einen Römer passe, wogegen ihm die Deutung auf Bonifacius nicht missfiel: „quem vel alium sacerdotem illa quoque magis repraesentat statua, quam Eumenium rhetorem". Dass aber irgend eine von diesen damals ins Blaue hinein aufgestellten Vermuthungen allgemeinere Zustimmung gefunden habe, lässt sich nicht beweisen. Trotzdem war es gegen Ende des 17. Jahrhunderts vulgäre, wenn auch nicht wissenschaftlich begründete Ueberzeugung, dass es mit dem Eumenius und dem römischen Ursprung von Cleve nichts sei.

Dieser Ueberzeugung offiziell Ausdruck zu geben, fand die Stadt Gelegenheit, als im Jahre 1702 König Friedrich I. bestimmte, dass die in Cleve vorhandenen Antiken „wegen der Gloire der königl. Antiquiteten-Kammer" nach Berlin überführt werden sollten. In erster Linie handelte es sich hierbei um die Sammlung des Moritz von Nassau im sog. Amphitheater zu Berg und Thal, welche

Digitized by Google

allerdings nach einem Bericht[1] der Clever Regierung (30. Nov. 1702), „theils durch Wind, Regen, Schnee und andere Ungewitter, theils auch, da es lange Zeit offen gelegen, durch mutwilliges Gesindlein meistens verdorben war" (vgl. Kayser, Clev. Musenberg III, CLXX). Dennoch hatte der Rath und Antiquarius Begei (Verf. des Thesaurus Brandenburgicus) in einem diesbezüglichen Gutachten[1] (13. Dez. 1702) sich dahin geäussert, „dass die zu Cleve in dem Amphitheatro zu Bergenthal sich befindlichen Antiquen mit Figuren und Inscriptionen gezierten Steine der Mühe gantz wohl werth seyn, dass sie vor dem Untergang verwahrt werden. Die urnae, weilen sie mehrenteil zerbrochen und dergleichen bei der königlichen Antiquitetenkammer schon ein ziemlicher Vorrath vorhanden, könnten in dem Amphitheatro gelassen werden. Ob des Rhetoris Eumenij statua, so nach dem Bericht Teschenmachers in annalibus Cliviae auf dem Schloss zu Cleve zu finden, auch gegen eine Copie ausgenommen und transferiert werden können, lasse ich allerhöchstem Urtheil anheim." Daraufhin bestimmte dann Friedrich I. die Ueberführung der Sammlung von Berg und Thal, in Betreff des Eumenius aber befahl er (13. Jan. 1703)[2]: „Von des Eumenii rhetoris statua habt ihr auch zu berichten, ob dieselbe alldort vorhanden und ob selbige eine Antique und Original sey. Auf welchen Fall dieselbe auch anhero geschaffet und eine Copey davon an den Ort, wo das Original steht, wieder gesetzet werden soll." Was die Regierung zu Cleve hierauf berichtet habe, ist nicht überliefert (weder zu Düsseldorf, noch zu Berlin findet sich etwas darauf Bezügliches), aber es unterliegt keinem Zweifel, dass der allgemeinen Ueberzeugung von der Unechtheit der Statue so entschieden Ausdruck gegeben wurde, dass der König von der Ueberführung derselben Abstand nahm. Sie blieb zu Cleve. So war denn über den Eumenius von allerhöchster Seite der Stab gebrochen: in Berlin wollte man nicht einmal die Transportkosten für ihn aufwenden. Die Eumeniussage war hiermit bei der Mehrzahl der Clever Bürgerschaft todt und abgethan. Im Jahre 1733 musste das Mittelthor abermals restaurirt werden, das Bild des Eumenius wurde ausgekratzt und man beschloss, es nicht wieder zu erneuern (Hagenbuch S. 13). Man wollte sich nicht länger blamiren!

1) Geh. Staatsarchiv zu Berlin, Repositur 34, n. 39, 1–3.

2) Staatsarchiv zu Düsseldorf (Mittheilung des Herrn Geh. Archivraths Dr. Harless).

Digitized by Google

Und dennoch fällt gerade in diese Zeit der letzte verzweifelte Versuch, die alte Kunde von der römischen Rhetorenschule wieder als glaubwürdig, die Eumeniusstatue als echt zu erweisen. Dieser von dem glücklichsten Erfolg gekrönte Versuch ging aus von den Gelehrten des Orts, den Lehrern der Clevischen Lateinschule. Ihnen konnte man es nicht verdenken, wenn sie ihre Schule „die Maenische" genannt (Hagenbuch S. 77) und sich immer als veritable Diadochen des alten Eumenius gefühlt hatten (Kayser a. a. O. I, XIX). Johann Heinrich von Hagenbuch, ein geborener Schweizer und von 1724—1750 Konrektor zu Cleve, liess im Jahre 1733 „bey Anlass der renovirten Mittelporte" ein Büchlein ausgehen, betitelt: „Eumenius rhetor redivivus, Gespräch im Reiche der Todten". Personen des Dialogs sind: Steph. Winand Pighius, Justus Lipsius, Umbra. Ort der Handlung: die Unterwelt. Zeit: die Gegenwart. Gegenstand des Gesprächs werde sein, heisst es in der Vorrede, eine „uralte Statua oder Ehrensäule, welche auf dem königlichen Schloss der Hauptstadt Cleve steht und dieser Tage (1733) an der Mittelporten hierselbsten ist renoviret und eigentlich nachgemalet worden. Als worüber ehemalen zwei hochgelehrte und zugleich weltberühmte Männer mit Namen Steph. Winand Pighius und Justus Lipsius bekannten Streit gehabt, selbsten Schriften gegen einander in Druck ausgehen lassen, ja auch in dem Reiche der Todten nicht haben davon können abstehen. Es solle nämlich sich zugetragen haben, dass, da diese zwei vortreffliche Männer eine lange Unterredung zusammen gehabt, so wäre umbra aliena, ein unbekannter Schatten, ihnen vor das Gesicht kommen, und weilen derselbe in Besichtigung aller Objecten überaus attent sich gezeiget, hätten sie denselben freundlich angesprochen und gefraget, wo er herkäme. Habe solcher nach bewiesener reverence zur Antwort gegeben: Ihr Herren, ich komme recta von Cleve —", worauf dann der Dialogus über das Bild des Clevischen Rhetors anhebt. Mit wenig Witz und viel Behagen lässt der würdige Herr Konrektor seine drei Personen in deutscher Sprache Alles wiederkauen, was seit 1520 für und gegen den Eumenius geschrieben ist, während er für die Gelehrten unter seinen Lesern in den beigefügten lateinischen Anmerkungen das schwerste Geschütz holländischer Notengelehrsamkeit auffährt. Pighius, von der Umbra assistirt, vertheidigt natürlich seine Erklärung der Statue mit grosser Zungenfertigkeit. Der arme Lipsius bringt als advocatus diaboli zwar einige Einwände dagegen vor, stellt sich dabei im Ganzen aber so völlig brettvernagelt an, dass

Digitized by Google

ihm am Ende nichts übrig bleibt, als sich von der Unrichtigkeit seiner Ansicht überzeugen zu lassen und „Cleve zu dem wohlgetroffenen Eumenius mit Freuden zu gratuliren. En dextra fidesque! und darauff gebe ich ihme die Hand.“ Umbra will diese frohe Botschaft sofort nach Cleve überbringen und erkundigt sich deshalb nach dem nächsten Weg zur Oberwelt. Lipsius aber hat „noch unlängst von dem alten und bekannten griechischen Geschichtschreiber Thucydides gehört, dass nach seinem Calcul just zu dieser Zeit Phlegeton alle Gänge wiederum sollte anzünden und in Flammen setzen“, weshalb Umbra denn auf ihre Reise verzichten muss. Sie tröstet sich damit, dass die Wahrheit ja doch endlich ans Tageslicht kommen müsse, worauf man zu allgemeiner Zufriedenheit auseinandergeht. Irgend etwas, mit dem wir uns auseinanderzusetzen hätten, wird in dem Buche nicht beigebracht. Natürlich: die Frage, ob „Augustoclivenses“ oder „Augustodunenses“, existirt für uns ja gar nicht mehr. Für uns hat das Buch nur Werth als Beweis, dass die Eumeniussage zu jener Zeit noch immer ihre Anhänger hatte und als kompilatorische Leistung. Denn in demselben ist die ganze sonst nicht leicht zugängliche Eumenius-Literatur mit einem Bienenfleiss zusammengetragen und verarbeitet, der einer bessern Sache würdig gewesen wäre. Allerdings verfolgte Hagenbuch in seinem „Eumenius redivivus“ ausser der Vertheidigung des Rhenanus und Pighius, nebenbei auch noch den Zweck, die Väter der Stadt zu einer würdigern und angemessenern Renovirung des Mittelthorbilds zu veranlassen. Deshalb lässt er seinen Lipsius sich über die bisherige Abbildung also moquiren (S. 94): „Nun bitte ich ihne, mein lieber Pighius, ist dieses eine montour für einen magistrum memoriae und einen so vortrefflichen Rhetoren, als Eumenius gewesen. Eine Mütze gleichwie die Priestere getragen, einen Gürtel als wie die Soldaten haben, und worüber recht inniglich habe lachen müssen, eine Placke, von welchem monstro weder die Römer noch die alten Gallier nicht das geringste gewusst, ein so ansehnlicher Rhetor auch nicht einmal würde überzwerch angesehen, geschweige in seine Hände genommen haben, weilen eine so horrende machine viel eher mit einem griechischen Torturinstrument oder barbarischen Knute, als einer römischen Ferul kann verglichen werden. Gesetzt auch, dass Eumenius jemalen einen Zuchtstab gebraucht hätte, welches doch allein die liberti und paedagogi bei den Römern gethan haben, so würde eine solche ferula an eine Ehrensäule sich ebensowenig schicken,

Digitized by Google

als wenn man heutzutage einen wohlverdienten Lehrer mit einer Zuchtruthe in der Hand abschildern liesse, geschweige mit einem so schmählichen und schändlichen Scheibenzeiger ausrüsten wollte.“ Ob besagter Scheibenzeiger nebst den übrigen angemerkten „groben Fautes“ bei der Renovirung des Mittelthors vermieden sei, gibt Hagenbuch leider nicht an. Jedenfalls aber erreichte er soviel, dass das Bild nicht nur wirklich wieder an das Mittelthor kam, sondern dass man auch allgemein wieder überzeugt war: das Relief ist doch der Eumenius. Sein Buch machte so grosses Aufsehen in Cleve, der Gegenstand schien in demselben so gründlich und erschöpfend behandelt zu sein, dass es noch fast 100 Jahre lang massgebend geblieben ist. In einem bald nach Hagenbuch verfassten holländischen Loblied auf „de Stad Kleef“ [1] wird auch der alte Clevische Schulmeister gefeiert:

Heeft Diocletiaan die oord
En Stad het hart zo niet bekoord,
Dat hy Eumenius deed komen,
Tot onderwys der eed'le jeugd?
Dees stigtte een queekschool vor de deugd
En wetgeleerdheid van oud Romen.

Die letterheld, die met zyn' tong
Den geest des Stedehouders vong,
Wierd met een Eerenbeeld beschonken,
Dat we op de groote Zaal van't hof
En middelpoort der stad, ten lof,
Nog heden op den dag zien pronken.

Eine andere Schrift aus jener Zeit [2] schildert, wie eine holländ-

1) P. Langendyk, De Stad Kleef (Haerlem 1747) p. 14.

2) Amusemens des eaux de Cleve. Vergnügungen und Ergötzlichkeiten bei denen Wassern zu Cleve (Lemgo 1748) S. 37. Diese im vorigen Jahrhundert sehr beliebte Reisebeschreibung (der anonyme Verfasser ist der obengenannte Schütte), die sich 1752 auch einer Uebersetzung ins Holländische zu erfreuen hatte, ist noch immer ergötzlich zu lesen. Den Schluss bilden „Neue erbauliche Brunnenlieder für christliche Brunnengäste“. Hier stimmt nach der Melodie „Wer nur den lieben Gott lässt walten“ ein ankommender Brunnengast folgendes „andächtige Brunnenlied“ an:

Wer kann mir Patienten rathen?
Wo ist ein guter Medicus?
Gott ist es, seine Hand thut Thaten,
Darüber man sich wundern muss.

Digitized by Google

dische Reisegesellschaft unter Führung des Badearztes Dr. Schütte eine Wanderung durch Cleve unternimmt und auf derselben auch an das Schloss gelangt. Hier zeigt man den Reisenden „ein altes römisches Bild, welches den Eumenius Rhetor, ersten Rector und Stifter der Schulen hierselbst vorstellet. Dies Bild ist etwas kleiner als in Lebensgrösse gehauen; in der rechten Hand hält es eine kleine Schüssel, mit einem Fische, daran man annoch den Kopf und die Kiefer unterscheiden kann. Der Fisch hat vergüldete Schuppen gehabt; daher der Irthum mag entstanden sein, dass man selbige Schuppen vor güldene Pfennige angesehen, sprach der Herr Doctor Schütte und zeigete uns solchen Fehler gar deutlich. Wir verwunderten uns, dass noch niemand derer Alterthümer-Kenner dieses angemerket gehabt. Nun ist mehr zu vermuthen, fuhr er fort, dass ein Schulmeister dem fleissigsten Schüler eher einen Fisch, als güldene Pfennige gegeben habe, wodurch ein Knabe nur zur Näscherei und Verschwendung würde Gelegenheit bekommen haben." Man sieht, dass Hagenbuchs Schrift für den Verfasser Autorität ist. Auch Buggenhagen in seinen „Nachrichten über die zu Cleve gefundenen Alterthümer" (1795) bezweifelt mit keinem Wort die Echtheit des Reliefs. Nur, meint er, hätte es statt „scholae Clivensis conditor" in der Inschrift richtiger heissen müssen „iuventutis Clivensis iam pridem institutor". „Allein", fährt er fort, „man wird diesen kleinen Geschichtsfehler der Begierde, einen berühmten Mann dem Lande möglichst zuzueignen, gerne verzeihen." Alles übrige Nothwendige über Eumenius sei längst gesagt.

---

Allerdings muss man sich über Manches wundern, so z. B. auch über die Thaten, die Gott damals vermittelst des Clever Eisenwassers verrichtete. Wenigstens wird dieses von einem abreisenden Kurgast also apostrophirt (Mel. „Sollt ich meinem Gott nicht singen"):

Clever Brunn ade! beweise
Auch an andern Deine Kraft.
Gott und nicht Dir selbst zum Preise,
Gott, der durch Dich Nutzen schafft.
Und ihr Tröpflein auf erzählet
Gottes grosse Gütigkeit,
Die zu helfen ist bereit;
Saget, dass mir nichts mehr fehlet
Und dass ich mit frohem Sinn
Lobend abgezogen bin.

Womit wir denn auch den Dichter abziehen lassen wollen.

Digitized by Google

Indess stand unser Relief auf dem Schloss, eingemauert in die Wand des sog. Rittersaals[1] neben dem Portal, bis derselbe im Jahre 1771 abgebrochen werden musste[2]. Der Magistrat hat sich damals das Relief als das kostbarste Stück des Saals aus, und stellte es, um eine etwaige Zerstörung desselben zu verhüten, im Rathhaussaal auf, wo es bis 1777 blieb. In diesem Jahre war nämlich, vornehmlich durch die Bemühungen des Kammergerichts-Präsidenten von Buggenhagen, im Schloss ein Antiquitätenzimmer eingerichtet worden. „Und da schon immer von Liebhabern bedauert war, dass die ersten Denkmale von dem Alterthume des Schlosses von demselben getrennet waren", so wurde die Statue nun wieder auf das Schloss zurückgebracht und in dem Antiquitätensaal dem Eingang gegenüber aufgestellt (Buggenhagen S. 42). Damals wurde, nach Angabe vom Jahre 1783[3], der verblichene, ursprünglich sehr bunte Farbenanstrich[4] der Statue in dunklern Farben erneuert, und die Inschrift, die jetzt noch unter derselben steht, hinzugefügt: „Eumenius rhetor Romanus, scholae Clivensis conditor." Vorher ist niemals eine Inschrift unter der Statue ge-

1) Buggenhagen S. 19: „in der Wand des ehemaligen Rittersaales sind einige (4) Nischen gewesen, in deren einer die Statue des Eumenius Rhetor vormals gestanden hat"; Stangefolius: „im Eingang des grossen fürstl. Saales an der Mauren"; Inschrift: „arcis aulaei magni monumentum"; Hagenbuch: „in atrio aulaei magni". Alle andere Nachrichten sind unbestimmter, keine widerspricht aber der obigen. Braune: „in Cliviorum oppido"; Pighius: „in palatio principum"; Turck: „in atrio et frontispicio palatii Clivensis"; Teschenmacher: „in frontispicio palatii interioris principum in muro". Da ausserdem nirgends von einer Veränderung des Standorts vor 1770 berichtet wird und die Erbauung des „Rittersaals" in dieselbe Zeit fällt wie die Anfertigung des „Eumenius" (s. unten), so hat derselbe eben ohne Zweifel immer in diesem „Rittersaal" gestanden. Vgl. die Abbildung bei Buggenhagen. (Original bei dem Prinzen H. von Waldeck in Wildungen.)

2) Buggenhagen S. 18; Scholten, Cleve S. 22. Auf dieses und die folgenden Jahre bezügliche Schriftstücke befinden sich im Düsseldorfer Staatsarchiv. (Gef. Mittheil. des Herrn Geh. Archivraths Dr. Harless zu Düsseldorf.)

3) Gef. Mittheilung des Herrn Geh. Archivraths Dr. Harless zu Düsseldorf.

4) Buggenhagen S. 64: „Schon vor vielen Jahren hat man den Fehler begangen, dieser Statue einen Anstrich von starker Firnissfarbe in sehr bunten, schlechten Farben zu geben. Da nun diese bei deren Wiederaufrichtung an jetziger Stelle (Antikensaal) im Jahre 1777 gänzlich verdorben, gleichwohl aber nicht wegzuschaffen waren, so sahe man sich genöthigt, erwähnten Fehler, obwohl in dunkleren Farben, wieder zu erneuern."



Digitized by Google

wesen[1]. Hier blieb die Statue, bis der Antikensaal 1817 ebenfalls einstürzte und die Sammlung zerstreut wurde. Der grösste Theil kam nach Bonn, der Eumenius 1820 in die Aula des 1817 gegründeten Gymnasiums (Völker). So war er denn endlich da angelangt, wo er nach seiner ihm hartnäckig beigelegten Qualität ja wohl hingehörte, in die Schulstube. Den angeblichen Nachfahren des Rhetors aber war bei dieser Acquisition nicht wohl zu Muth. Um den zu erwartenden moquanten Bemerkungen zuvorzukommen, schrieb 1821 der damalige Direktor Nagel ein Programm „über den rhetor Eumenius", in welchem er versprach nachzuweisen, dass die ganze Erzählung von der Gründung der Clever Schule durch Eumenius Sage, und das Relief „am Ende des 15. Jahrhunderts, wahrscheinlich zu Cleve selbst gemacht sei". Doch erschien nur der erste Theil seiner Abhandlung, in welcher der Verfasser über die Besprechung von vier Reden, die er dem Eumenius zuschrieb, nicht hinauskam. Trotzdem hat man seit 1821 auf Nagels Autorität hin nicht mehr an den Eumenius geglaubt: so schnell hatten sich abermals die Ansichten geändert. Im Jahre 1826 behandelte Völker, Zeichenlehrer am Gymnasium, in seinem „Wegweiser durch Cleve" den Eumenius und seine Clever Schulgründung als eine Sage, die Niemand mehr glaubt. Die Ansicht, dass das Bild aus dem 15. Jahrhundert stamme, stellte er nur vermuthungsweise auf, aber zwanzig Jahre später behauptete man schon frischweg: „das Bild schreibt sich aus dem 14. Jahrhundert her"[2].

Seitdem hat keiner mehr über den „Eumenius" geschrieben. Doch hat die Figur, die einst so manchen Gelehrtenkopf beschäftigt hat, immer noch wenigstens das Interesse eines ungelösten Räthsels. Auf die Fragen, wann ist das Relief angefertigt und was stellt es in Wirklichkeit vor, hat bis jetzt Niemand geantwortet. Wir besitzen keine Nachrichten darüber, was man vor Pighius von

1) Das muss man aus dem beharrlichen Schweigen aller Berichterstatter schliessen. Hagenbuch sagt allerdings (S. 148): „es scheint, dass der Name Eumenius unten am Fusse der Säule, wo noch einige, aber meines Bedünkens ausgestrichene Buchstaben gesehen werden, vor Alters gestanden habe". Aber von solchen Resten ist heute gar nichts zu sehen. Im „Rittersaal" befand sich über der Statue nur die schon erwähnte eiserne Tafel mit der Angabe, dass Caesar das Schloss gebaut habe (Hagenbuch S. 72).

2) Vgl. Chr. Wagner, Handbuch der in Deutschland entdeckten Alterthümer aus heidnischer Zeit (Weimar 1842). Dies Lexikon enthält auch eine nach Buggenhagen gemachte Abbildung der Eumeniusstatue.

Digitized by Google

unserer Figur gehalten habe, und die ganze nach Pighius entstandene Eumenius-Literatur hat für eine unbefangene Erklärung nichts geleistet. Wir sind somit lediglich auf Vermuthungen und Schlüsse angewiesen, die dadurch noch unsicherer werden, dass wir uns bei der mangelhaften Erhaltung der Figur ihr ehemaliges Aussehen erst mühsam rekonstruiren müssen.

Der sog. Eumenius ist ein sehr hohes Relief in einer romanischen Nische, beide aus einem einzigen feinkörnigen Sandstein gearbeitet. Die 3' 9" hohe Figur steht auf einer romanischen Konsole, welche mit einem Kranz von Früchten geschmückt war, die wie Pinienzapfen aussehen. Diese Verzierung ist zum grössten Theil zerstört, ebenso ist der ganze untere Theil der Konsole jetzt abgeschlagen [1]. Die bärtige Figur selbst ist nach rechts schreitend dargestellt, bekleidet mit einer langen Tunika, die vorne nicht geöffnet werden kann, sondern nur am Hals einen Ausschnitt zum Durchstecken des Kopfes hat. Um den Leib wird die Tunika, deren Aermel aufgeschlagen sind, von einem breiten Gürtel zusammengehalten, von dem das eine Riemenende herunterfällt. Die Füsse sind mit niedrigen, oben halbmondförmig ausgeschnittenen Schuhen bekleidet, die man aber des Anstrichs wegen nur bei genauem Zusehen bemerkt. In der linken Hand trägt die Figur den Rest eines Stabs, auf den Fingern der emporgehobenen Rechten einen Becher. Die gewellten Haare sind mit einer flachen runden Mütze bedeckt, die man aber gleichfalls nur mit Mühe und nur mehr von der Seite bemerkt, da Haare und Mütze über der Stirn vollständig zerstört sind. Ebenso zerstört ist Gesicht und Bart, irgend ein Gesichtsausdruck ist nicht mehr wahrzunehmen. Ferner sind zerstört mehrere Finger der rechten Hand, der Gegenstand, der sich auf dem Becher befand, der Stab und die dünnen Gewandfalten, die von der Gürtelschnalle nach unten ausgehen. Auf dem Rücken der Figur hinter der linken Schulter ist noch der Rest eines ganz schmalen Bands erhalten, welches, nach der Richtung des erhaltenen Restes zu schliessen, früher quer über die Brust nach der rechten Hüfte lief. Es muss als Träger irgend eines an der Seite getragenen Gegenstands, am wahrscheinlichsten einer Umhängetasche, gedient haben. Von Tragriemen oder Tasche ist ausser dem erwähnten Rest heute keine Spur mehr vorhanden. Aber noch

1) Vollständig ist sie noch auf der Abbildung von Buggenhagen (Wagner).

Digitized by Google

Hagenbuch (S. 128) sah an der Figur „zwey Gürtel, einen über der Brust, und den anderen um die Lenden geschnallet“ [1], er wusste sich dieselben aber nicht recht zu erklären. Dass von der Tasche so gar nichts mehr vorhanden ist, beweist, dass die Zerstörung der Statue eine gewaltsame und absichtliche gewesen ist. Dasselbe sieht man auch namentlich an dem Stab in der Linken der Figur, in welchen (vgl. Abbildung I) offenbar mehrmals mit einem Beil oder sonst einem scharfen Instrument hineingeschlagen ist. Diese Beschädigungen sind der Statue zum grössten Theil zugefügt, bevor sie als Eumenius erklärt wurde. Das ist schon an sich selbstverständlich und wird ausserdem direkt durch die Schilderung des Pighius bewiesen, der wesentlich nichts anders sah, als heute noch vorhanden ist. (Vgl. die „ferula magistralis“, welche Eumenius in der Linken „tenuit“, da sie schon damals „iniuria temporum confracta periit“.) Schon 1570 also sah der Eumenius genau so aus wie heute. Sonst war die Figur bunt bemalt, ist in der letzten Zeit auch immer und immer wieder in einer Farbe überpinselt worden, so dass kleinere Verzierungen, die man seit Pighius gesehen haben will (falls sie überhaupt vorhanden und nicht bloss in Farben angegeben waren), jetzt nicht mehr zu erkennen sind.

Nach Alledem stellte unser Relief einen leichtgekleideten bärtigen Mann mit Reisetasche und Wanderstab, also einen Wanderer dar, welcher einen Becher zeigt.

Ueber die Zeit der Anfertigung belehrt uns im Allgemeinen der Standort der Figur. Sie stand nämlich, wie erwähnt, auf dem Schloss im sog. Rittersaal, welcher seinen Namen von einer an der Wand dargestellten Turnierscene erhalten hatte. Dies war der längste Saal des Schlosses, 130′ lang und 54′ breit, weshalb er auch kurzweg der „lange Saal“ genannt wurde. Hier stand der „Eumenius“ neben dem Eingang, welcher durch ein romanisches nach innen sich verjüngendes Portal gebildet wurde. Der Saal ist 1777 abgebrochen worden, aber von dem romanischen Portal sind im Schloss noch Ueberreste vorhanden, die heute als Thüreinfassungen Verwendung gefunden haben. „Die durchaus einfachen, aus ge-

1) Cingulum hoc pectorale in Eumenii statua tam est memorabile quam quod memorabile dignissimum, et miror sane idem nec a Pighio adnotatum neque ab ipso Braunio nisi oblique fuisse explicatum. Hagenbuch a. a. O.

Digitized by Google

schliffenem jetzt grau aussehenden Marmor hergestellten Säulenschäfte sind mit sehr reich sculpirten Kapitälen aus Baumberger Stein bekrönt, auf ihrer Basis liegt das bekannte Eckblatt. Von den vier rundbogigen Wülsten war der eine schachbrettartig, des andere würfelartig facettirt, die beiden anderen zeigten in verschlungenem Weinlaubornament phantastische Darstellungen von Menschen und Thieren in lebhaften Farben." (Scholten, Stadt Cleve S. 122.) Nach diesen Ueberresten zu schliessen, gehörte das Portal dem Uebergangsstil von 1200—1250 an. (Scholten a. a. O.) Er wurde flankirt von vier gleichfalls bunten Nischenfiguren, deren eine unser Eumenius war, welcher also aller Wahrscheinlichkeit nach aus eben derselben Zeit stammt. Diese Vermuthung wird zur Gewissheit durch eine Betrachtung des „Eumenius" selbst. Denn das Kostüm des Wandersmanns ist das des 13. Jahrhunderts (ein Beispiel unten). Auf dieselbe Zeit weist nicht nur die romanische Konsole mit dem Fruchtornament deutlich hin, sondern die Stellung und die ganze Auffassung der Figur selbst ist auch viel freier und weit weniger gebunden, als die Werke des 11. und auch noch des 12. Jahrhunderts es zu sein pflegen. Endlich ist auch die Form des umrahmenden romanischen Bogens, welche man als Kleeblattbogen bezeichnet, ein Charakteristikum der ausgehenden romanischen Kunst, des sog. Uebergangsstils, so dass man nach Alledem unser Relief mit Sicherheit als eine Arbeit aus dem Anfang des 13. Jahrhunderts bezeichnen kann [1].

Aber was stellte es vor, wie konnte es in den Rittersaal passen?

Der Name „Rittersaal" ist erst eine Bezeichnung des 18. Jahrhunderts; vorher heisst er einfach der „lange" oder „grosse Saal" (magnum aulaeum), oder auch, weil er unterirdisch geheizt werden konnte, „magnum aulicum hypocaustum". (Scholten a. a. O.) Seit dem 16. Jahrhundert pflegten in diesem „hypocaustum" die kirchlichen Feierlichkeiten am Clever Hofe stattzufinden, ohne dass der Saal doch vom 16. Jahrhundert an jemals Kapelle genannt würde. Ueberhaupt wird von dieser Zeit an eine besondere Schlosskapelle nicht mehr erwähnt, während es nach den häufigen Erwähnungen derselben doch gar nicht zweifelhaft sein kann, dass vorher eine Kapelle auf dem Schloss wirklich existirt habe

1) Wie Nagel dazu kommen konnte, in dem Eumenius ein Werk des 15. Jahrhunderts zu erkennen, ist mir völlig unklar.

Digitized by Google

(Scholten a. a. O. S. 116). Seit dem 16. Jahrhundert wird also thatsächlich zu kirchlichen Zwecken der „lange Saal" gebraucht, während die eigentliche und vorher oft erwähnte Kapelle zu derselben Zeit völlig verschwindet. Da sich nun in keiner Weise angeben lässt, wo denn eigentlich jene alte Schlosskapelle gelegen habe, so ist es eine sehr ansprechende Vermuthung Scholtens (Stadt Cleve a. a. O.), welche auch durch die ganze Einrichtung des Saals bestätigt wird, der lange Saal sei nichts weiter gewesen als eben jene alte Kapelle. Nur der Name habe sich geändert, der Zweck des Saals sei derselbe geblieben. Diese Namensänderung lässt sich aber nur so erklären, dass die alte Schlosskapelle lange Zeit unbenutzt gelegen hatte, später zwar wieder in Gebrauch genommen, doch nicht mehr als ständige Schlosskapelle diente, sondern nur zu gelegentlichen kirchlichen Feierlichkeiten wie Taufen und Trauungen benutzt wurde (Scholten a. a. O. S. 120).

Und in der That befand sich schon unter der Regierung Herzog Adolfs II. (1394—1448) ein grosser Theil der Schlossgebäude in einem Zustand trostloser Verwahrlosung. Im Jahre 1439 stürzte der „groit toirn van grawen steen", welchen der Sage zufolge Caesar erbaut hatte, zusammen. Bald darauf folgten andere Theile des Schlosses: „anno domini 1444 vetustissima illa Ursinorum arx solotenus corruit, vetustatis suae fundamenta et monumenta antiquis characteribus intitulata continens" (Seibertz, Quellen II, S. 122). Zu diesen eingestürzten Gebäudetheilen gehörte auch die Kapelle, der spätere lange Saal. Denn im Jahre 1456 musste die „Capell op onser Borch to Cleve" mit einem ganz neuen Schieferdach und 1462 mit einem neuen Gewölbe versehen werden (Scholten a. a. O. S. 601). Das waren Reparaturen, die einem völligen Neubau gleichkamen, die überhaupt nur bei solchen Gebäuden nöthig sind, für die lange Zeit nicht das Mindeste geschehen ist. Bei einer halbwegs wohlgehaltenen Kirche, in der regelmässig Gottesdienst stattfindet, kann es nicht vorkommen, dass auf einmal das ganze Dach und wenige Jahre später das ganze Gewölbe neu gebaut werden muss. Die Kapelle hatte man also schon seit langer Zeit unbenutzt stehen und verfallen lassen und mit ihr fielen auch die Reliefs in derselben, zu denen der Eumenius gehörte, der allgemeinen Verwahrlosung anheim. Da Jedermann zu der verlassenen Kapelle ungehinderten Zutritt hatte, so zerstörten ruchlose Hände die Figuren so, dass nur eine derselben, der Eumenius, nach der Restauration des Saals an seinem Orte belassen werden konnte.

Digitized by Google

Nur in dieser Zeit kann die Zerstörung der Statue vor sich gegangen sein, die, wie der Augenschein lehrt, eine beabsichtigte und überlegte war und für welche man bei der sonst so gesicherten Aufstellung im Innern des Clever Schlosses vergeblich nach einer Veranlassung suchen würde[1]. Das Bedürfniss nach einem ständigen Gottesdienst im Schloss selbst wurde unter solchen Umständen nicht mehr empfunden, man behalf sich mit der Pfarrkirche, die alte Schlosskapelle wurde aber auch nach dem Wiederaufbau nur als „langer Saal" gebraucht.

Ursprünglich war also der Saal, in welchem unser Relief stand, eine Kapelle. Dasselbe musste demnach nicht nur überhaupt seiner Bedeutung nach in eine Kapelle hineinpassen, d. h. einen Heiligen oder eine Figur der Heiligenlegende darstellen, sondern wegen seiner Stellung am Portal gerade mit demjenigen Heiligen in Verbindung stehen, welchem die Kapelle geweiht war. Der Schutzpatron der Schlosskapelle war aber der h. Nikolaus, ein Heiliger, dem mit Vorliebe Hofkapellen geweiht wurden (vgl. Scholten a. a. O.). Und da nun bei unserm Relief an den Bischof von Myra[2] selbst unmöglich gedacht werden kann, so wird man zu dem Schlusse gedrängt, dass dieses Steinbild aus der „capella sancti Nicolai in castro dicto Cleve" nichts Anderes darstelle als eine Figur der Nikolauslegende. Wir werden also unser Relief für genügend erklärt halten müssen, wenn es gelingt, eine Nikolauslegende zu konstatiren, in welche dasselbe dem Gestus und den Attributen nach hineinpasst. Und wirklich gibt es eine Legende vom h. Nikolaus, welche durch unser Relief in ganz frappanter Weise illustrirt wird. Also erzählt Jacobus de Voragine in der „Legenda aurea": „Vir quidam nobilis rogavit beatum Nicolaum, ut sibi filium a Domino impetraret, promittens, se filium ad eius ecclesiam ducturum et cyphum[3] aureum oblaturum. Filius ergo

1) Quo autem tempore et a quibus fuerit detrita ac deleta (statua), nihil hactenus comperi (Hagenbuch S. 149, 166).

2) Ausser ihm gibt es bekanntlich noch mehr als hundert Heilige desselben Namens. Einer derselben, der h. Nikolaus von Tolentino (ein Heiliger des Augustinerordens, gest. 1308), hält in der einen Hand eine Schale mit Geld, in der andern einen Lilienstengel. Natürlich kann auch dieser späte und wenig bekannte Heilige, der zudem im Ordenskleid der Augustiner dargestellt wird, für uns nicht in Betracht kommen.

3) Der Becher ist ein Charakteristikum für Nikolauslegenden. Bekannt ist die Legende von den drei gefangenen Fürsten, die der Kaiser Konstanti-

Digitized by Google

nascitur et ad aetatem perducitur et cyphus aureus fieri iubetur. Qui dum ei valde placeret, suis adaptavit usibus et alium aequi-

---

nus auf eine Erscheinung des h. Nikolaus hin freiliess. Und der Kaiser sagte: „Abite ergo ad ipsum (Nicolaum) et tonsa coma ei agite gratias, et aureum Evangelium et quoddam aliud vas ex auro et gemmis compositum et duos cereolos aureos eis donat, iubens ea dedicare templo quod est Myris“ (Surius, Vit. Sanct. 6. Dec.). In der Erzählung bei A. Stolz (Legende 6. Dec.) gibt der Kaiser den Fürsten statt obiger vier Gegenstände „vier guldine trinkmass“ und sprach: „Bitent in, das er Gott für mich bitt. Do fuhren die drei Herren zu Sant Niklaus und brachten ihm die Gab.“ Einem andern Zwecke dient das Gefäss in der Erzählung von dem Teufel, der fromme Pilger an der Wallfahrt zum Heiligen hindern wollte, indem er „se simulans mulierem videbatur ferre vas plenum oleo“ und die Pilger bat, das Gefäss zum Grab des Heiligen mitzunehmen. Diese thun das auch, auf dem Meer aber erscheint der Heilige und „iubet vas iacere in profundum“. Sobald dies geschehen, erhebt sich ein Sturm, den St. Nikolaus aber beschwichtigt (Surius l. c. 9. Mai). P. de Natalibus de Venetiis erzählt in seinem „Sanctorum catalogus“ vom h. Nikolaus: „Quadam die cum suis clericis ad refectionem discubens, deficiente sibi vino, modicum vini in vasculo allatum, quod vix tribus in mensa sufficeret, cunctis infundi praecepit et ad sufficientiam omnibus fuit satis.“ Auffällig unmotivirt ist die Erwähnung des Bechers in der folgenden Erzählung der Leg. aurea: „Quidam vir dives meritis sancti Nicolai filium habuit, quem »Adeodatum« vocavit. Hic igitur sancto dei capellam in domo sua construens omni anno festum eius sollemniter celebrabat. Erat autem locus ille situs iuxta terram »Agarenorum«. Adeodatus quadam vice ab Agarenis capitur et in servitutem regis eorum deputatur. Sequenti anno dum festum Sti. Nicolai pater eius devote celebraret et pretiosum cyphum tenens regi assisteret, recolit suam captionem, parentum dolorem et gaudium, quod ea die in domo sua fiebat cepitque altius suspirare. Quorum suspiriorum causam dum rex minis extorsisset, ait rex: „Quicquid tuus Nicolaus agat, tu hic nobiscum manebis.“ Et subito vento vehementi domum concutiente puer cum cypho rapitur et ante fores ecclesiae, ubi parentes agebant sollemnia, collocatur. Et magnum gaudium omnibus generatur.“ Sonst erscheint der Heilige auch wohl statt des Bechers mit einem Taufgefäss oder einem Korb (zuweilen mit Kindern darin), einer Tonne, in welcher sich das Fleisch getödteter Kinder befand, die von dem Heiligen wieder aufgeweckt wurden; und im Struwelpeter hat sich der cyphus gar die Metamorphose in das bekannte grosse Tintenfass gefallen lassen müssen. Wie der h. Nikolaus zu diesen Attributen gekommen sei, kann ich mit Sicherheit nicht angeben, sehr wahrscheinlich aber ist mir, dass alle diese verschiedenen Behälter ursprünglich nichts anders gewesen sind, als ein Gefäss zur Andeutung des wunderthätigen Oels, welches nach dem Bericht des Metaphrastes aus dem Körper des Heiligen ausgeflossen war. Dasselbe war weitberühmt

Digitized by Google

valentem fieri praecepit. Navigantibus itaque ad ecclesiam sancti Nicolai, iubet pater filio, ut in illo cypho, quem primo sibi fieri fecerat, aquam afferret sibi. Puer autem cum vellet haurire cum cypho, in mare cecidit et statim disparuit. Pater autem eum amare flens nihilominus votum suum perfecit. Veniens igitur ad altare sancti Nicolai, cum obtulisset secundum cyphum, tanquam proiectus cecidit de altari. Cum autem eum elevasset et super altare iterum posuisset, rursus de altari longius est proiectus. Elevans autem super altare iterum eum tertio[1] posuit et adhuc tertio longius est proiectus. Mirantibus omnibus ad tam grande spectaculum, ecce puer sanus et incolumis advenit, primum cyphum suis gestans in manibus, narravitque coram omnibus, quod, cum in mare cecidit, statim beatus Nicolaus affuit et eum illaesum servavit. Sicque pater eius laetus effectus est, utrumque cyphum beato Nicolao obtulit." — Das ist die auf unserm Relief dargestellte Situation: „pater pueri laetus effectus est, utrumque cyphum beato Nicolao obtulit". Der Vater, ein bärtiger Mann, ist als Wandersmann dargestellt, mit Reisetasche und Wanderstab, wie er von fernher zum Heiligthum von St. Nikolaus gezogen ist, um ihm das gelobte Weihgeschenk, den goldenen Becher, darzubringen. Ganz ähnlich sind die drei Fürsten aus der Nikolauslegende am Portal der St.

---

als „morborum corporis et animae remedium" (Surius l. c.) und wurde auch „poetisch" verherrlicht:

Cuius tumba fert oleum
Matres olivae nesciunt
Quod natura non protulit
Marmor sudando parturit. (Baron. Martyrol. Roman.)

Bilder, welche den Heiligen mit einem solchen Gefäss darstellten, waren gewiss häufig, wurden aber ohne Zweifel ebenso häufig nicht verstanden. Und so mögen Versuche, dies Gefäss zu erklären, zur Entstehung jener Bechersagen geführt haben. Von dem Bischof von Myra ging dieses Gefäss auch auf andere Heilige desselben Namens über, z. B. den schon erwähnten Nikolaus von Tolentino, bei welchem es zu einer Schale mit Geld geworden ist.

1) Die Dreizahl spielt auch beim h. Nikolaus eine grosse Rolle: dreimal fällt der Becher von dem Altar. Bei einer Hungersnoth in Myra beauftragt er einen Kaufmann, „tribus datis pro arrha aureis", dorthin zu fahren und Getreide feilzubieten. Drei Fürsten befreit er aus dem Gefängniss, nachdem er vorher in Myra „tres viros ex iis, qui sunt in civitate" gerettet hat, drei Kinder stehen bei dem Heiligen in oder vor dem Taufgefäss, drei Kinder, die von dem Wirth geschlachtet waren, erweckt der Heilige wieder, drei Mädchen wirft er an drei Abenden drei Beutel mit Geld in das Zimmer.

Digitized by Google

Martinskirche zu Colmar dargestellt[1]. In der Mitte des Bogenfelds steht der Heilige selbst mit Bischofsmütze und Krummstab. Rechts von ihm sind die drei Mädchen, links die drei Fürsten dargestellt. Letztere sind baarhäuptig, mit langen gegürteten Reisekleidern, Umhängetaschen und Reisestäben, also ganz so kostümirt wie unsere Nischenfigur. Da nun die Kirche zu Colmar aus derselben Zeit stammt wie unser Relief, so folgt nicht nur, dass im Anfang des 13. Jahrhunderts Reisende überhaupt wirklich so aussahen wie unser „Eumenius", sondern dass ganz ebenso auch die Reisenden der Nikolauslegende dargestellt zu werden pflegten. Auf der Abbildung bei Seemann a. a. O. ist nicht zu erkennen, ob einer der Fürsten auch einen Becher in der Hand trägt. Doch ist es bei dem ersten schon wegen der Haltung der linken Hand wahrscheinlich, welche „offen, flach bis zur Brust erhoben ist, so dass der Daumen gerade aufliegt und mit seiner Spitze den Zeigefinger berührt". An dem Original sieht man ausserdem noch „auf der Fläche dieser offenen erhobenen Hand an der Spitze des Daumens vorbei etwas liegen, was nicht höher erscheint als der Daumen breit ist. Auch sieht man diesen Gegenstand am Daumen vorbei, nur daumenbreit[2]." Dass die bezügliche Figur ursprünglich also ebenso wie der „Eumenius" etwas in der Hand getragen habe, ohne Zweifel das Geschenk an den Heiligen, steht sicher. Auf dem Becher unserer Figur ragt, wie erwähnt, ein kleines Steinstück in die Höhe, offenbar von einem jetzt abgebrochenen Gegenstand, der früher auf demselben gestanden hatte. Vielleicht hielt unsere Figur ursprünglich in der Rechten zwei aufeinander gestellte Becher: die Legende sagt ja „utrumque cyphum obtulit". Das Hervorragen über den Rand der Nische musste natürlich die Zerstörung dieses zweiten Bechers begünstigen.

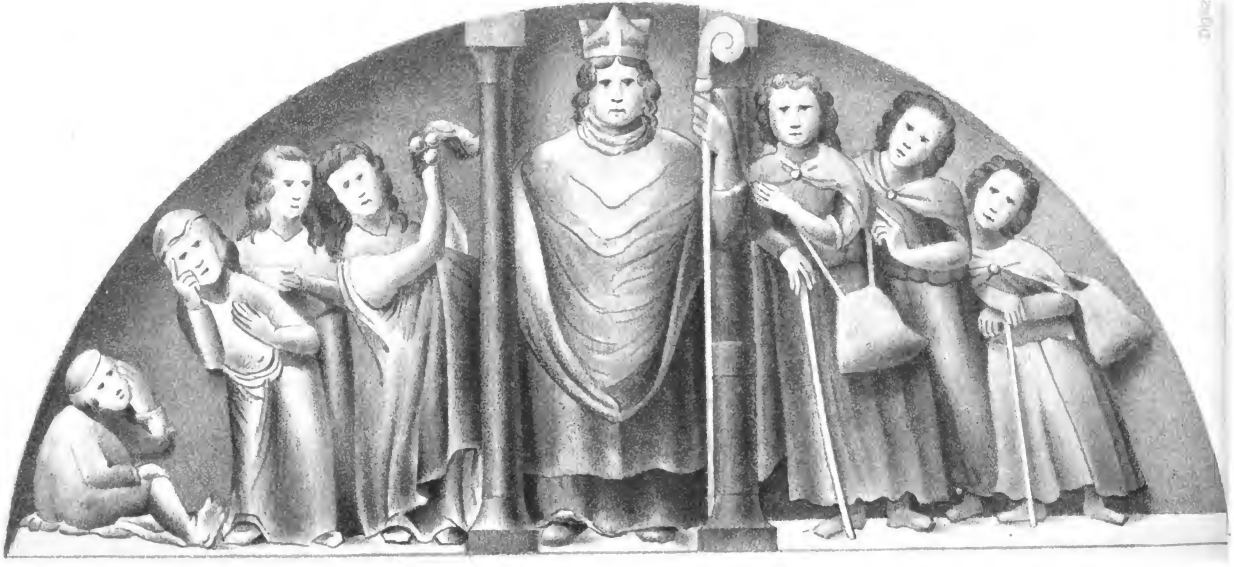
Doch braucht man auf dieser Vermuthung nicht nothwendig zu bestehen. Die Hauptsache ist, dass unser Relief in einer Nikolauskapelle am Portal stand, also wahrscheinlich eine Figur der Nikolauslegende darstellte. Diese Vermuthung wird bestätigt durch die Thatsachen, dass es eine Nikolauslegende gibt, welche offenbar durch unser Relief illustrirt wird, und dass aus dem 13. Jahrhundert eine Darstellung verwandter Figuren der Legende nachzuweisen ist,

---

1) Vgl. Abbildung III (nach Seemanns Kunsthistorischen Bilderbogen I, 75, 4).

2) Gef. Mittheilung des Herrn Dr. Kettelhoit in Colmar.

Digitized by Google



Bogenfeld des Portals der Martinskirche zu Colmar.

Digitized by Google

welche auffallend mit unserm Relief übereinstimmt. Und so kommt man denn zu dem Schluss, dass unser Relief in der That jene Legende von der Weihe des Bechers an den h. Nikolaus dargestellt habe.

Freilich ist das alles nur Vermuthung, und gründlichere Kenner der romanischen Kunst werden vielleicht mit bessern Gründen unser Relief ganz anders erklären. Ob aber auch sie über Vermuthungen jemals werden hinauskommen können, scheint bei dem Mangel aller Nachrichten mehr als fraglich. Jedenfalls aber kann es nicht unverdienstlich sein, ein so eigenartiges und, wie ich bis jetzt noch sagen muss, einzig dastehendes Bildwerk dem Staub der Vergessenheit zu entreissen. Und das um so mehr, als die Sage, welche philologische Konjekturen um dasselbe gewoben haben, ein lehrreiches Beispiel dazu liefert, wie in der Zeit lebhafter humanistischer Thätigkeit Fürsten, Gelehrte und Städte sich bemühten, möglichst alte Schulanstalten sich zu vindiziren, ja, direkten Anschluss an die altklassische Literatur zu suchen.

Digitized by Google

# Die Sarworter zu Köln.

Von **J. J. Merlo.**

Durch die im Jahre 1396 eingeführte demokratische Verfassung fand sich das Kölner Bürgerthum in zweiundzwanzig Zunftverbände gegliedert. Einen derselben, nämlich den neunzehnten in der Reihenfolge, nennt die Verfassungsurkunde als „das Amt und Gaffelgesellschaft von den Sarwortern, mit den Amten Taschenmacher, Schwertfeger und Bartscherer, die zu uns verbunden und wir mit ihnen". Dass unter dem Namen der Sarworter die Harnischmaeher zu verstehen sind, wird sofort durch das von diesen Zunftgenossen betriebene Gewerbe klargestellt. Bedürfte es noch eines urkundlichen Nachweises, so sei einer Eintragung im Schreinsbuch Niderich, A domo ad portam gedacht, wo im Jahre 1333 ein Johannes dictus Roytgin mit seiner Frau Sophia einen Bruchtheil des Hauses Lutzelinburg in der Trankgasse erwirbt und mit der Standesangabe „facienti arma, id est sarwortere" bezeichnet ist. Die älteste Anwendung des Wortes, welche ich in den Schreinsbüchern fand, betrifft einen „magister Rutgerus sarwortere", verheirathet mit Elizabet, der von 1292 bis 1316 oftmal in Airsbach, Spitz-Büttgasse und Latae plateae, sowie im Liber quartus von St. Laurenz vorkommt. Er ist abwechselnd auch als loricator bezeichnet.

Der mittelalterlich-deutschen Literatur ist das Wort geläufig und die Glossare lassen es an hinreichender Erklärung nicht mangeln [1]. Sar, nur in Zusammensetzung gebraucht, ist gleichbedeutend mit Rüstung, Harnisch, Panzer. Es kommt vor u. A. in der Reimchronik Ottokars von Horneck und dem Wigolais des Wirnt von Gravenberg; auch ist auf Büschings Ritterzeit und Ritterwesen

1) Vgl. über sar und dessen Composita z. B. J. G. Scherzius, Glossarium Germanicum, O. Schade, Altdeutsches Wörterbuch und Lexer, Mittelhochdeutsches Handwörterbuch.

Digitized by Google

I, S. 167 Bezug zu nehmen. Für die Hüllen und Säcke, worin die Rüstung den Rittern nachgetragen wurde, hatte man die Benennung Sarbalg. Der Sarworter oder Sarwürker ist der Verfertiger jener Bewaffnungsgegenstände, gemäss dem Verbum würken, mit dem Präteritum worhte und dem Participium geworht oder gewurht, d. h. machen, arbeiten, schaffen. Schon im Annolied ist dieses Zeitwort mehrmals anzutreffen, z. B. (Ausg. von Roth, 1847) X, 7—8:

„Daz si widder godis vorhtin
Einen turn worhtin"

und XXIII, 15:

„Da worhten si diu burg Albane."

Hagens Reimchronik (Die Chroniken d. niederrhein. Städte. Cöln I, S. 103) hat V. 2810—2811:

„darzo min burge unde min porten,
de sente Peters lude worten".

Eine Stelle aus dem 13. Jahrhundert in dem Augsburger Stadtbuch (von Stettens Kunstgesch. d. Stadt Augsb. II, 81) lautet: „swelt ir nu wißen waz erbgut ist daz ist aigon in der stat daz ist aigon uf dem lande daz sind alliu zinslehen daz ist allez verworchtes golt und allez verworchtes silber..."

Aeltere Fachmänner sind als loricator (um 1156), helmeworter (um 1200), galeator (um 1215) und cascator (1268) genannt. 1301 erscheint armifex und percussor galearum, 1305 helmsleger, 1342 armifixor, 1374 faber galearum, die letztern zum Theil mit sarworter abwechselnd. Auch trifft man rincmechere und sarrincmecher, entsprechend der aus Maschen zusammengesetzten Bepanzerung. Mit dem 15. Jahrhundert beginnt die Benennung Harnischmacher, die sich von da an festsetzt. Die letzte Anwendung des Ausdrucks Sarworter fand ich 1358 bei „Arnoldus sarworter, filius quondam magistri Arnoldi lapicide", der aber auch als armifex auftritt. (1358 Brigid. Plat. molendin. und 1362 Columb. Berl.)

Bei dem Versuch, dem heute fremdartig klingenden Wort die richtige Erklärung zu geben, hat man sich auf eine Notiz berufen, welche angeblich das Zunftbuch enthalten soll. Demzufolge wären die ersten Waffenschmiede aus der Grafschaft Sarwerden nach Köln gekommen — eine sehr bequeme, lediglich auf den Wortklang begründete Belehrung, die in den Beiblättern der Kölnischen Zeitung Nr. 9 von 1823, sowie in dem Wörterbuch zu von Grootes Ausgabe der Hagenschen Reimchronik ihre Verbreitung

Digitized by Google

gefunden, und selbst ein Hüllmann (Städtewesen III, S. 591) war sehr nahe daran, sich zu demselben Irrthum verleiten zu lassen. Zu einer nicht geringen Verlegenheit würde es aber geführt haben, wenn man dem entsprechend auch die ursprüngliche Heimath der ebenfalls zahlreich in Köln vorkommenden Glasworter, Buntworter, Hüllworter, Kerzworter, Becherworter u. s. w. erfragt hätte.

Im Jahre 1397, auf den h. Palmsonntags-Abend, also am 14. April, ertheilte der Rath den Sarwortern eine Amtsordnung zur Bestätigung aller Punkte und Artikel, welche diese Gewerbsgenossen nach altem Herkommen allzeit besessen hatten, damit ihr Amt auch fortan in Ansehen und Nahrung erhalten und Landesherren, Ritter und Knechte unbetrogen blieben. Sie enthält nur wenig Bemerkenswerthes. Die Lehrzeit dauerte sechs Jahre. Kein Harnisch durfte aus der Stadt gebracht werden, sei es nach Dörfern, Kirmessen oder auf irgend welchen Markt, bevor durch drei Meister festgestellt worden, dass es aufrechtes Kaufmannsgut sei. Vor fünf Uhr Morgens durfte nicht mit der Arbeit begonnen werden, es geschähe denn in besonderm Nothfall und mit Erlaubniss der Zunftmeister. Von Sankt Remigius bis Mariae Lichtmess[1] durfte die Arbeit bis neun Uhr Abends währen. An den höchsten Feiertagen durfte nicht verkauft werden; wer dawider handelte, musste von jeder Mark des Erlöses vier Pfennige zum Vortheil des Amts erlegen, und so manchen Tag er damit zurückblieb, um soviel Pfund Wachs vermehrte sich die Busse. Kein Werk durfte auf den Plundermarkt gebracht werden. Keinem Meister war es erlaubt, sein Werk auf der Strasse feil zu tragen. Verschiedene Abschnitte bestimmen das Aufnahmegeld, womit eine Weinspende verbunden war, und regeln die für Uebertretungen zu entrichtenden Strafen an Geld und Wachs.

Einen besondern Amtsbrief erhielten an demselben Tage die Schwertfeger. Die Lehrzeit währte bei ihnen vier Jahre. Jeder Meister musste mit einem vollen Harnisch versehen sein. Er durfte keine Schwerter feilbieten, die nicht „feinlich und wohl genietet (geneyt) und aufrecht bereitet seien, damit Ritter und Knechte und andere gute Leute nicht daran betrogen würden".

Die Probearbeit, das Meisterstück der Sarworter bestand zur Zeit der Krebspanzer in einem Brustharnisch oder einem Paar aus Eisenschuppen verfertigter Handschuhe.

1) Oktober 1 — Februar 2.

Digitized by Google

Das Siegel der Zunft zeigt in einer Einfassung einen nach links gewandten bekrönten Helm und hat in gothischen Charakteren die Umschrift:

S . ampts . der . sar . werter . tzo . colen .

mit der Schreibung sarwerter statt sarworter. Nicht ganz genau ist die Nachbildung in den Quellen z. Gesch. d. Stadt Köln IV, Taf. 4. Abbildungen des Zunftwappens aus dem 17. Jahrhundert, z. B. auf dem Hollarschen Prospekt der Stadt Köln, enthalten neben dem Helm links eine Tasche, rechts eine Rasirmesser-Klinge.

Zu ihrem Schutzheiligen wählten die Sarworter den h. Laurentius, das Werkzeug seines Martyriums, den Rost, haltend.

Wo ursprünglich das Zunfthaus lag, war nicht zu ermitteln. Im Jahre 1559 kauften sie das bei St. Alban, dem Haus Gürzenich gegenüber gelegene Haus Quattermart in der Absicht, dorthin ihr Gaffelhaus zu verlegen. Da trat der Rath der Stadt dazwischen, er hielt es für ein unabweisliches Bedürfniss, dieses Haus, das zu Hochzeitsfesten und Doktorschmäusen seit lange gedient hatte und dafür besonders geeignet und beliebt war, für die Gemeinde zu erwerben und den bisherigen Zwecken dauernd dienstbar zu erhalten. Die Harnischmacher mussten zurücktreten[1] und sich nach einem andern Haus umsehen. Sie wählten das „vor den Minoriten", später Minoritenstrasse Nr. 4556, neue Nr. 17 gelegene grosse „Etzbacher Haus", welches bis zum Schluss der freireichsstädtischen Zeit ihr Zunfthaus verblieben ist. In neuerer Zeit wurde dasselbe für die jetzige Ludwigsstrasse niedergelegt, deren nördlichen Eingang die Grundfläche bildet. Der letzte Bannerherr der Sarworter war Joh. Wilh. Lohkamp, den sie auch zum Rathsverwandten gewählt hatten. Sie stellten nur einen Mann in den Rath[2].

Im Jahre 1608 zeigen sich die Harnischmacher in nächster kameradschaftlicher Verbindung mit den Steinmetzen. Sie erlangten vom Rath die Erlaubniss zu einem gemeinschaftlichen Umzug

1) Vgl. Merlo in den Annalen d. hist. Ver. f. d. N. XX, S. 223 und K. Höhlbaum, Das Buch Weinsberg II, S. 114 zum J. 1561: „Umb dis zit ungeferlich hat ein erbar rat das bruloffshus uff dem Quatermart gegolden und darnach schoin gerust und bessern laissen."

2) Zusammen „mit den ampten teschmecheren, swertvegeren und bartscherren" laut Verbundbrief vom J. 1396, Art. 3; vgl. Chron. d. niederrhein. Städte. Cöln III, S. CCXXII.

Digitized by Google

durch die Stadt, wahrscheinlich mit Beziehung auf die bevorstehenden heitern Fastnachtstage. Der betreffende Rathsschluss lautet:

„Mittwochs den 23ten ianuarij (anno 1608)
trummenschlag erlaubt.

Den steinmetzern und harnischmachern ist der trummenschlag und pfeiffengeschrey erlaubt, mit der condition, das sie sich züchtig und richtig dabei verhalten sollen." (Bd. 56, Bl. 260 der Rathsprotokolle.)

Der untere oder östliche Theil der Strasse „Am Hof" hiess „Unter Helmschläger". Er umfasste 27 Häuser, welche die Nrn. 2503 bis 2529 trugen. Dazu gehörte das Haus „Zum Helm" oder „ad Galeam", dem Bischofshof gegenüber gelegen. Helmschläger und Schwertfeger waren die gewöhnlichen Bewohner. Die Carta VII von St. Laurenz meldet ums Jahr 1200, dass der Schwertfeger Henricus seiner Frau Cristancia bei der Heirath die „domus que dicitur ad Galeam et opposita est palacio" als Heirathsgut (in dotem) zusicherte.

Als den Sarwortern nahestehend sind die „Sarroxwever", „factores sarrocarum", „Sardoichsmechger" zu betrachten. Sie sind die Anfertiger eines aus starkem Leinenstoff hergestellten Kriegs- oder Waffenrocks. Einer der frühesten, die ich in den Schreinsbüchern angetroffen, ist „Engelbertus factor sarrocarum, filius Pauli" (1309, Scab. Gen. Fragment). Noch am 27. März 1501 ist „wilne Johann Noetgyn sarroxwever" im Buch Christoph. Gen. genannt.

Die im Dienst der Stadt stehenden Schützen und Söldner waren mit Sarröcken bekleidet. Einige Stellen aus dem Jahre 1376 im ältesten Ausgabebuch der Mittwochs-Rentkammer (Kölner Stadtarchiv) weisen dies nach:

„Item pro panno empto ad usus sagittariorum wapenrocke et ad tonsurandum et colorandum lxxiiij mr. ij sol.

Item pro tribus pannis sarrochs ad usus sagittariorum xxxiij mr.

Item pro panno lineo ad tunicas sagittariorum ix mr.

Item sartori pro tunicis factis ad usus stipendiariorum wapenrocke lv mr. vj sol.

Item pro panno lineo ad wapenrocke v mr. iiij sol.

Auch gab es Waffenröcke, welche die Ritter als Oberkleid über der Rüstung trugen. Sie waren aus Seide oder dem feinsten

Digitized by Google

Wollentuch gemacht, mitunter mit Gold und Silber durchwirkt oder das gestickte Wappen des Ritters zeigend — daher die Wappensticker, die mit den Malern verbündet waren.

Das älteste Zunftbuch der Sarworter wird im Kölner Stadtarchiv aufbewahrt. Auf der Innenseite des hintern Einbanddeckels steht: „dit is dat gaffelboich." Es enthält Eintragungen, die bis ins 16. Jahrundert reichen. Den Inhalt eröffnet die gleichzeitige Abschrift der 1397 vom Rath bewilligten Amtsordnung. Unmittelbar nach derselben folgt ein älterer, auf das Verhältniss zu den Schmieden Bezug habender Rathsschluss:

„Item in den iaren uns hieren dusent druyhundet (so) seis ind nuyintzich zo domwynige (Dom-Weihe?) wysten ind gaven uns unse hieren vamme raide myt namen den sarworteren so dat wyr allit dat smeden moigen in unsme huyse, dat zo unsme ampte behoenrende is, sunder eynich strafen van den smeden ind neit zo smeden, dat in zobehoert, dat schedelich sy yrme ampt, in urkunde unser sagezluyde mit namen Johan van der Merkatzen, Aybel van der Lynden, Deyderich van Moelenheym, Heynrich Rode der vasbender."

Auf Blatt 6 (Kehrseite) entscheidet der Rath über Klagen, welche die „harneschplysser" gegen die Harnischmacher erhoben, weil letztere im bergischen Lande „plyßmoelen" errichtet hatten, was dem Kölner „plyssampt" ganz verderblich werden müsse. Das Geschäft dieser Plysser (auch liest man Polysser) bestand darin, die schwarz geschmiedeten Harnische blank zu machen, d. h. zu poliren. Die Verordnung des Raths lautet:

„Wir burgermeister ind rait der steide Coelne doin kunt allermallich overmitz desen brieff, dat want unse lieven getruwen frunde, mitburgere ind ingesessen van den harneschplyssern uns hiebevoren anbraicht haven, wie die harneschmecher plyßmoelen in dem lande van dem Berghe hedden doin machen in achterdeill deß plyssamptz die naronge uyß der stat zo brengen, dardurch die plysser ganz verderfflich moesten werden, wae dat nyet affgestalt en wurde, ind darumb uns gebeden sy dae inne guetlichen zo versien, so hayn wir daruyß mit den harnischmechern gesprochen ind beyde parthyen in der sachen gehoirt darup verdragen, dat die harneschmecher vortan gheyn harnesch cleyn noch groiß uyß der stat senden noch dragen en soillen durch sich selffs off yemant anders mit eynicher behendicheit,



Digitized by Google

umb dat plyssen off zobereiden laissen. Ouch en sall gheyn harneschmecher eynich swartz ungeplysset harnesch yemant verkouffen buyssen Coelne zo brengen ind die plysser soillen sich ouch vortan in yrem ampt geburlichen halden ind mallich gerech ind gereitschafft unvertzocht doin ind sich der punten dat harneschmecher ampt beroerende nyet annemen noch underwinden in geyner wyß ind . . ."

Das den Schluss enthaltende Blatt fehlt. Eine vorhergehende Eintragung ist datirt: „In den jairen unß heren dusent vierhundert ind eynindzwentzich."

Eine Rathsverhandlung vom 25. Juni 1564 (Bd. 21, Bl. 242) beschäftigt sich mit einer „plißmoele", die auch als „schliffmoele by Efferen" bezeichnet ist.

In deutschen und in fremden Landen standen die Arbeiten der Kölner Waffenschmiede in besonders gutem Ruf, waren gesucht und geschätzt. Förderlich für das Aufblühen des Faches am Heimathort war die Strenge, womit der Rath von jedem Bürger den Besitz guter Waffen forderte. Für jeden selbständigen Mann galt eine im Jahre 1444 erlassene Vorschrift, die in dem 2. Band der Rathsprotokolle (Bl. 23) eingetragen ist:

„Harnisch
van den ghenen, die ampte wynnen.

Unse heren vamme raede haint verdragen ind willent vortan gehalden hain, dat eyn yecklich burger off ingesessen, die hernamaels eynich ampt wynnen willt bynnen Coelne, zom alre mynsten eyn pantzer, eynen yseren hoet, eyne burst ind eyn par hensschen zo syme ind der steide urber haven sall, sunder argelist. Concordatum feria sexta post Mauritij anno etc. xliiij" (1444).

Es finden sich noch Listen vor, womit die Kirchmeister der verschiedenen Pfarreien im Auftrag des Raths von Haus zu Haus gingen, um sich die vorhandenen Waffen vorzeigen zu lassen.

Begünstigend wirkte auch die Gewogenheit, welche der Rath den ritterlichen Waffenübungen zuwandte. In dem die Jahre 1370 bis 1380 umfassenden Ausgabebuch der Mittwochs-Rentkammer kommen eine Menge Turniere und Lanzenspiele zur Anzeige, denen „unsere Herren" als Zuschauer beiwohnten. Die meisten fanden auf dem Altenmarkt statt, und die Herren pflegten dann häufig in dem Hause Erinporzen daselbst einzukehren.

Digitized by Google

Die Höfe der ritterlichen Geschlechter und die Wohnsitze des vornehmern Bürgerthums waren mit wohlbestellten Rüstkammern versehen, Prachtstücke jeder Art für die Familienmitglieder, einfaches Rüstzeug für die dienenden Angehörigen aufweisend. Es gab Häuser, in welchen sich diese Gegenstände von einer Generation, von einem Bewohner zum andern fast bis zur Gegenwart vererbt hatten. Ein Beispiel liefert der Miethvertrag, den am 19. November 1791 der damalige Besitzer des Jabacher Hofs in der Sternengasse, Kanonikus J. M. de Bors von Overen, mit dem Freiherrn Everhard Oswald von Mering und seiner Gemahlin Elise von Wecus abschloss. Gemäss demselben blieb den Anmiethern ein bedeutendes Mobilar, theils zur Mitbenutzung, theils zur Aufbewahrung anvertraut, darunter „36 stück Harnischen und 3 eiserne Köpf“ oder Helme [1].

Welchen reichen Waffenvorrath das ehemalige reichsstädtische Zeughaus besass, ersieht man aus einem Inventar, das am 12. und 13. Mai 1634 unter Zuziehung des städtischen Büchsengiessers und Zeughausbewahrers, Meister Johann Reuter, auf Anordnung des Senats aufgenommen wurde. Es ist abgedruckt in den Beiträgen z. Gesch. der Stadt Köln von J. M. Heberle, S. 37—46. Und Ph. W. Gercken berichtet 1786 in seinen Reisen durch Schwaben, Baiern u. s. w. III, S. 298, er habe von dem Zeugwart erfahren, dass für 15 000 Mann alte Rüstung im Kölnischen Zeughaus aufbewahrt werde. Zu Anfang des gegenwärtigen Jahrhunderts sind diese Gegenstände als altes Eisen zu Spottpreisen öffentlich verkauft und mit wenigen Ausnahmen vernichtet worden. Nur Wallraf und der Baron von Hüpsch erkannten den künstlerischen und historischen Werth und nahmen manche Stücke in ihre Sammlungen auf.

1) Vgl. Merlo in den Annalen d. hist. Ver. f. d. N. IX, S. 70.

Digitized by Google

# Literatur.

Hermann van dem Busche. Sein Leben und seine Schriften. Von Dr. Hermann Joseph Liessem, Gymnasial-Oberlehrer. Programm-Abhandlungen des Kaiser Wilhelm-Gymnasiums zu Kölu 1884—1888.

Seit Ostern 1884 hat Dr. Liessem eine Reihe von Abhandlungen veröffentlicht, welche seine Erstlingsschrift „De Hermanni Buschii vita et scriptis commentatio historica. Bonnae 1866" durch ausgiebige Benutzung eines sehr seltenen Quellenmaterials wesentlich ergänzen und eine Besprechung an dieser Stelle verdienen. Der Reiz der Abhandlungen liegt unseres Erachtens weniger in den Mittheilungen über den unstäten Humanisten, dessen unfertiges Wesen keine Sympathie aufkommen lässt, als vielmehr in den mancherlei eingeflochtenen Erörterungen über wissenschaftliche Bestrebungen im Mittelalter. Der Verfasser zeigt hier u. A., dass die Kölner Hochschule edler, klassischer Bildung nicht abhold war und berühmten Humanisten, wie dem italienischen Rechtsgelehrten Peter von Ravenna, ehrenvolle Aufnahme gewährte, obschon sie allerdings die Einseitigkeiten des jüngern Humanismus und seine geistlose Nachahmung der Antike nicht übersah. Wenn die Kölner Gelehrten später, durch ein nichts weniger als kluges und taktvolles Auftreten der „Poeten" wiederholt tief verletzt, als erbitterte Feinde der neuen Richtung auftraten, so wird eine unparteiische Geschichtsforschung Recht und Unrecht in dem mit so grosser Heftigkeit von beiden Seiten geführten Streite billig zu vertheilen wissen. Beherzigenswerth ist auch, was Liessem über die mittelalterliche Latinität sagt. Er ist hier in der glücklichen Lage, sich auf anerkannte Autoritäten wie Lotze und W. Schmitz berufen zu können, welch letzterer in einem 1883 in der dritten Jahresversammlung der Gesellschaft für rheinische Geschichtskunde gehaltenen Vortrag es als einen hohen Grad von Kurzsichtigkeit und Unwissenheit beklagt, wenn man leider noch immer in verächtlicher Weise von Kirchen- und Mönchslatein redet. Ganz neu wird den meisten Lesern sein, was man in der auf ungedrucktem Material beruhenden Abhandlung über die quodlibetischen Disputationen liest, welche bei allen Universitäten in Uebung und auch bei der Stiftung der Kölner Hochschule statutarisch vorgesehen waren und hier fast eine ganze Woche, vom Feste der h. Lucia bis zum Feste des h. Apostels Thomas (15.—20. Dez.), dauerten. Dieser lange Redewettstreit bedurfte von Zeit zu Zeit einer Unterbrechung durch scherzhafte und launige Deklamationen, welche manchmal in Schmäh- und Spottreden ausarteten. Auf die spätere komische Literatur waren diese quodlibetischen Spottreden, „die uns ein Bild geben von der damals im deutschen Volke lebenden Lust an satirischen Darstellungen", von grossem Einfluss.

Der Anhang bringt ein sehr fleissig ausgearbeitetes, aber noch nicht abgeschlossenes bibliographisches Verzeichniss der Schriften Hermanns van dem Busche, welches mit der genauen Angabe der Titel und der verschiedenen Ausgaben, sowie der Bibliotheken, auf welchen dieselben sich finden, eine zuweilen sehr eingehende Charakteristik des betreffenden Werkes verbindet.

Digitized by Google

Man könnte sogar der Meinung sein, dass die aufgewendete Mühe hier und da in keinem rechten Verhältniss zum Gegenstand steht. In dem Anhang bietet sich dem Verfasser auch Gelegenheit, aus den Rektoratsakten und den Dekanatsbüchern der Artistenfakultät eine Anzahl handschriftlicher Aufzeichnungen über den von der Kölner Universität gegen Reuchlin wegen der Judenbücher angestrengten Inquisitionsprozess abzudrucken.

Liessems Schrift geht über das Niveau einer gewöhnlichen Programm-Abhandlung hinaus; sie ist ein Muster deutscher Gründlichkeit. In den Anmerkungen ist viele saure Arbeit aufgehäuft. Der Text erfreut durch edle Sprache, massvolles Urtheil und mitunter auch durch feinen Humor. Die Schrift hat auch im Ausland bereits Aufmerksamkeit erregt. Wie wir vernehmen, wird von sehr angesehener Stelle eine italienische Uebersetzung vorbereitet. K. Unkel.

Nachtrag. Die zu Ostern 1889 erschienene Fortsetzung des bibliographischen Verzeichnisses ist zum Theil durch ihre sehr umfangreichen Anmerkungen für weitere Kreise interessant. Die in denselben enthaltenen Erörterungen über Veranlassung und Tendenz der literarischen Erzeugnisse Buschs lassen manche Streiflichter auf seinen Charakter und Entwicklungsgang fallen und die verschiedenen Phasen in dem Streite zwischen der Kölner Universität und den jüngern Humanisten scharf hervortreten. Auch hier wird es wieder recht deutlich, dass die Kölner Gelehrten mehr die dem christlichen Glauben und Leben abgewandte Gesinnung vieler ihrer Gegner als Inhalt und Form ihrer gelehrten Bestrebungen bekämpften. Wetteiferte doch gerade der bestgehasste unter ihnen, Ortwin Gratius, mit den „Poeten“ in seiner Begeisterung für die altklassischen Studien und in der Handhabung einer edlen Latinität. Die betreffenden Ausführungen Liessems lassen klar genug erkennen, warum er der literarischen Thätigkeit Buschs jenes tiefgehende Interesse zuwendet, welches seine Persönlichkeit allerdings kaum zu erwecken vermag. K. U.

Die Landfriedensbünde zwischen Maas und Rhein im 14. Jahrhundert. Dissert. von F. J. Kelleter. Paderborn, Schöningh, 1888. (Münst. Beitr. zur Geschichtsforschung hrsg. von Th. Lindner. Heft 11.)

Diese Erstlingsarbeit ist eine fleissige und anerkennenswerthe Leistung. Auf Grund ausgiebiger Benutzung der einschlägigen Literatur und einer Reihe von Archiven schildert K. die Organisation und die Geschichte des niederrheinischen Landfriedens, der vom Erzbischof von Köln, dem Herzog von Brabant, sowie den Städten Köln und Aachen im J. 1351 zunächst für 10 Jahre gegründet, in den Jahren 1364, 1375, 1379 und 1384 verlängert wurde und bis zum J. 1387 dauerte. Zu den ursprünglichen Theilnehmern traten im Laufe der Thätigkeit des Bundes noch eine Reihe neuer, in erster Linie seit dem J. 1364 der Herzog von Jülich. Wie die Städtebünde und die sonstigen Landfrieden verdankte auch dieser seine Entstehung dem Bedürfniss nach grösserer Sicherheit im Verkehr; er hat in dieser Hinsicht eine fruchtbringende Thätigkeit entfaltet, welche auch die Billigung des Reichsoberhaupts zu wiederholten Malen fand. Sein frühes Ende trotz dieser Erfolge erklärt sich aus den ungeheuren Kosten, welche seine Thätigkeit verschlang, und aus der trotz des Bundes fortbestehenden Rivalität der Theilnehmer. K. untersucht im Einzelnen die Organisation des Bundes, vor Allem die Stellung der wichtigsten Behörde, der Geschworenen, welche den eigent-

Digitized by Google

lichen Mittelpunkt der gesammten Thätigkeit des Landfriedens bildeten; daneben fixirt er die Stellung des seit dem J. 1365 auftretenden Landvogts, als welcher zuerst Arnold von Boland, dann Goswin von Zevel erscheint, und den Antheil, welcher den Amtleuten an den Bestrebungen des Landfriedens zugewiesen wurde. Die Stellung dieser ist übrigens nicht klar genug präcisirt (S. 31, 53). Offenbar stand denselben in der That ein Theil der Rechtsprechung, nicht etwa bloss die Exekutive für die Entscheidungen der Geschworenen zu. — Im Allgemeinen wäre zu wünschen, dass die Orts- und Personennamen in moderner, nicht in der alten Form in den Text Aufnahme gefunden hätten; besonders störend wirkt die Anführung der alten Namen bei der Umschreibung der Grenzen des Landfriedens (S. 15 — rheinabwärts ist Druckfehler — 28, 68). Die kleinern Ortschaften hätten hier auch geographisch bestimmt werden müssen. — Aus dem in der Urk. vom 15. Aug. 1357 dem Herzog von Jülich beigelegten Titel „herre zu Monyoie" konstruirt K. merkwürdiger Weise S. 23 eine Theilnahme der „Herren von Montjoye" an diesem Vertrag! — Die Stiftungsurkunde vom 11. April 1364, welche S. 27, Anm. 3 K. „bei der Durchforschung des Aachener Stadtarchivs nicht zu Gesicht gekommen", befindet sich doch daselbst. — Bei den S. 32 und 39 aufgezählten Städten ist hier Rheinberg (Berke), dort Zülpich übersehen. — S. 37, 45 ist zweimal der Ausdruck „Knappe von Wapen" gebraucht, der den Anschein erweckt, als halte K. „Wapen" für einen Eigennamen. — Der S. 43 nach Eroberung seines Schlosses Hemmersbach Ende Dez. 1366 geräderte Scheivard von Merode „erhält" im folgenden Jahre (S. 44) „Gut, Land und Herrlichkeit von Hemmersbach zurück"! — Schief ist die S. 67 gewählte Definition „Hunnen" als „Verwalters eines Pfarrdorfes", wenn auch die Frage nach der Qualität des Hunnen als Gerichts- oder Verwaltungsbeamten noch nicht endgültig entschieden ist (ich erinnere an die vor Kurzem von v. Below bekämpfte Zendereitheorie Lamprechts). — Unklar und mit den Urkunden bei Lacomblet, UB. III, Nr. 798, 810, 811, 843 nicht in Einklang zu setzen ist die Darstellung der Belagerung von Linn im J. 1377 auf S. 77. — Zu bedauern ist, dass dem Verfasser eine im Staatsarchiv zu Münster (Msc. VI, 107, Nr. V) vorhandene Rechnung über das im Erzstift Köln und im Herzogthum Jülich in der Zeit vom 9. Febr. 1389 bis 4. Mai 1393 erhobene Geleitgeld unbekannt geblieben ist. Es ergibt sich aus derselben, dass an Stelle des im J. 1387 zu Ende gehenden Landfriedens eine besondere Abmachung zwischen Köln und Jülich zur Sicherung der Strassen trat; sie wurde durch die Urkunde bei Lacomblet, UB. III, Nr. 986, S. 875 beseitigt.

Im Allgemeinen ist aber, trotz dieser Ausstellungen, die Arbeit als eine anerkennenswerthe, wie schon gesagt, zu bezeichnen. Der gute Eindruck, welchen sie hervorruft, würde noch gewonnen haben, wenn K. statt der rein äusserlichen Anordnung des Stoffs eine sachliche Gruppirung gewählt hätte, als welche sich die Eintheilung in drei Abschnitte: 1) Gründung, Theilnehmer, Erneuerungen, 2) rechtliche Verhältnisse, Organisation, Stellung zu Kaiser und Reich, 3) Wirksamkeit ohne Weiteres darbietet. J. Hansen.

Digitized by Google

Maassen, Herm. Hub. Christ., Geschichte der Pfarreien des Dekanates Hersel (Geschichte der Pfarreien der Erzdiöcese Köln, herausgegeben von Dr. K. Th. Dumont, Domcapitular zu Köln. XXIV.) Köln, J. P. Bachem. XVI und 405 SS. 8°.

Dass mit der Sammlung und Sichtung des Quellenstoffs zur Geschichte einer alten Pfarrei oder gar aller Pfarreien eines grossen Dekanats ungemeine Schwierigkeiten verbunden sind, wird kein Kundiger bestreiten. Häufig genug bleiben urkundliche Schätze im Privatbesitz dem Forscher verborgen oder unzugänglich. Auch was die Pfarrarchive bieten, ist oftmals geringfügig und lückenhaft, denn hier haben am ehesten Ungunst der Zeiten und Mangel an geschichtlichem Sinn, was die Jahrhunderte überliefert hatten, kläglich zu Grunde gehen lassen. Möchte es mir gestattet sein, aus Quellen dieser Art einem als werthvoll und brauchbar anerkannten Buche einige Berichtigungen und Ergänzungen zuzuführen.

Maassen bezeichnet selber seine Arbeit als verbesserungsfähig; er wird deshalb in den folgenden Bemerkungen nicht den Versuch erblicken, das Lob zu schmälern, das ihm von anderer Seite gespendet worden ist. Es soll hier nur ein bescheidener Beitrag zu einer in allen Theilen genauen und zuverlässigen Geschichte unserer Dekanate geliefert werden. Einige Einwände, welche gegen die Auffassung und Durchführung des vorliegenden Werkes sich richten könnten, bleiben dabei unterdrückt.

S. 8, Z. 4 fehlt zwischen vicarius und solvit die Ziffer VIII. Ich bemerke dazu, dass solvit in Binterim und Moorens unschätzbarem, aber durch zahllose Druckfehler verunstaltetem Werke: Die alte und neue Erzdiözese Köln I, S. 130, also an der von Maassen angezogenen Stelle, verlesen sein dürfte aus solidi, zumal 8 sol. und 4 den. der Zehntabgabe von den 7 marc. Einkünften des Pfarrers genau entsprechen. Vgl. Maassen S. 344.

Das. Z. 14 ist nach „unter den Dechanten" hinzuzufügen: „und hatte unmittelbar nach dem Archidiakon und Offizial seine Stelle" [1].

Das. Z. 5 v. u. ist zu bemerken: „Spätere Verzeichnisse der Pfarreien des Ahrgauer Dekanats" weichen, wie vom Liber valoris [2], so auch von einander ab.

S. 11 und 12, Nr. 4 „Dechanten des Ahrgauer Dekanates". Der ganze Absatz wäre folgendermassen zu fassen:

---

1) Pape, Dissertatio histor.-eccles. de archidiaconatibus in Germania ac eccles. Coloniensi, speciatim de archidiaconatu maiore Bonnensi (Bonnae 1790) p. 68. (Binterim a. a. O. nennt S. 143 irrthümlich Spitz als Verfasser dieser Schrift.)

2) Der Liber valoris ist das von Erzbischof Heinrich II. von Köln im J. 1313 veranlasste Verzeichniss aller Pfarrkirchen und Klöster der Erzdiözese nach ihrer kirchlichen Zusammengehörigkeit und Gliederung nebst der Angabe ihrer jährlichen Einkünfte, veröffentlicht bei Binterim und Mooren, Alte und neue Erzdiözese Köln I.

Digitized by Google

„Man könnte versucht sein, die Reihe der Dechanten zu eröffnen mit Hermannus, denn nach den „Acta synodalia eccles. Osnabrugens. 1628 sub Francisco Guillelmo“ p. 266 „floruit hoc tempore — sc. c. 1200 — b. Hermannus ex pastore s. Martini decanus Bonnensis, postea abbas in Marienstat ord. Cisterc.“, allein unter der Bezeichnung „decanus Bonnensis“ wird hier der Dechant des Kassiusstifts zu verstehen sein. Ebenso verhält es sich S. 34 bezw. 158 mit dem Dechanten Joh. Jos. Meyer und S. 39 mit Peter Linkens.

Gunter, 1216 Schiedsrichter bei dem Streite über die Pfarrstelle zu Wevelinghoven[1]. — Anselm, Zeuge in einer Urkunde für die Deutschordenskommende Muffendorf[2]. — Richard von Adendorn, 1478 Schiedsmann zwischen Kloster und Gemeinde Walberberg über Baupflicht. — Nikolaus Rick c. 1500[3]. — Nik. Meyer c. 1590. — Winrich Hecker, Pfarrer zu Schwadorf, Dechant 1593—1624[4]. — Paul Reeb (Roeb), Pfarrer zu Esch bei Rheinbach, 1616—46 zu Walberberg, † 1646 als Dechant. — Christian Vetter, Dr. theol., Pfarrer zu Sinzig, reconciliirt 1646 als Dechant die Kirche zu Ahrweiler[5], errichtet eine Stiftung für Hausarme zu Sinzig 1659. — Kasp. Rittersbach, Pfarrer zu Weilerswist, hielt Kirchenrevisionen 1650 und 1684, war 1699 noch Dechant[6]. — Christian Isenberg (er unterzeichnet 1666 Chr. Isenberg, protonotar. apostol., christianitat. Arcuens. decan), 1652 Pfarrer in Heimersheim a. d. Ahr, noch 1680 Dechant[7] (wonach also in Kasp. Rittersbachs Amtsführung eine Unterbrechung anzunehmen wäre), † 1682. — Leonard Offenberg, 1713, Juli 22 Zeuge im Testament des Pfarrers Daniel Reuland zu Ramershoven[8], visitirt 1717 zu Heimerzheim a. d. Swist, † 1722, Okt. 18 als Pfarrer zu Urfeld[9]. — Wilh. Schlösser, Pfarrer in Heimersheim a. d. Ahr, Dechant seit 1723, visitirt 1727 in Heimerzheim, 1730 in Hemmerich, † 1732, Okt. 18[9]. — Joh. Abraham Schroeder, lic. theol., Pfarrer in Niederbachem, visitirt in Heimerzheim 1733, Sept. 3, † c. 1767[10]. — Laurenz Radermacher, Pfarrer in Heimersheim a. d. Ahr, Dechant 1770[11], resign. als solcher 1784[12]. — N. Strunk 1781, vielleicht auch nur während einer Unterbrechung in der Amtsthätigkeit seines Vorgängers. — Franz Lothar Fr. Adam Tils, Pfarrer zu Rhein-

1) Lacomblet, Urkb. II, Nr. 58. 2) Picks Monatsschrift I, S. 179.
3) Katzfey, Münstereifel II, S. 15. 4) Rosellen, Dekanat Brühl S. 532.
5) Annalen des hist. Ver. XI. XII, S. 29.
6) Laut einer Urkunde über das Ansetzungsrecht des Küsters zu Morenhoven im Pfarrarchiv daselbst.
7) Annalen d. hist. Ver. XI. XII, S. 36, 46 u. 54; Testament u. Stiftung der Margaretha Breuers verehel. Assemacher zu Dünstekoven aus 1666, Pfarrarchiv Heimerzheim. 8) Pfarrarchiv zu Ramershoven.
9) Nach einem von Pastor Brewer angelegten Nekrolog (1714, Dez. 19 bis 1748, April 1); Pfarrarchiv zu Neukirchen a. d. Swist.
10) Pape l. c. p. 66; Nieder-Rheinisch-Westphäl. Kreiss-Calender 1767, S. 97.
11) Pfarrarchiv zu Ramershoven. 12) Pape l. c. p. 67.

Digitized by Google

bach 1755—93, wurde Dechant zwischen 1781, Januar 8 und 1789 [1]. — Jos. Lemmen, Pfarrer in Ramershoven 1787—1804, Febr. 28, dann Kantonal-Pfarrer in Ahrweiler."

S. 12, letzte Z. beizufügen, dass der Dechant „amplissime domine" angeredet wurde [2].

S. 13, Z. 1 „den Tag nach", muss heissen „den Dienstag nach" [3].

Das. Z. 2 Zusatz: 1791 beschloss das Kapitel mit Zustimmung des Offizials und des Dechanten, seine Versammlungen nur noch alle zwei Jahre zu halten [4].

Das. Z. 9 ist zu lesen Franz Rudolf Anton Hoynck, lic. theol. [5]

Das. Z. 12. Schnitzler war protonotar. apostolicus [6].

Das. Z. 13. Peter Jos. Isbach [7] scheint erst 1782 gestorben zu sein [8].

Das. Z. 14. Joh. Adolf Freusberg, canon. archidiaconalis eccles. Bonnensis et pastor s. Martini ibidem, denominirt 1782. Nov. 20 durch den Bonner Archidiakon und Stiftspropst Ferd. Jos. von Weichs, konfirmirt 1783. Januar 2 durch den Erzbischof, eingeführt als Dechant 1783, Mai 6, noch 1796 im Amte.

S. 39, letzte Z. Bei einem im J. 1796 gehaltenen Kapitel gaben die Pfarrer von Alfter und Dottendorf die Erklärung ab, dass zu ihren Pastoraten keine liegenden Gründe gehörten, dass die Aufforderung des Clerus in- et extraneus, eine Spezifikation der im Bonner Bezirk gelegenen Pfarrgüter einzureichen, mithin auf sie keinen Bezug haben könne [9]. Demnach ist auch die preussische Regierung wohl nicht in der Lage gewesen, Dotalgüter in Alfter einzuziehen, es sei denn, dass eine Erwerbung noch nach 1796 stattgefunden habe.

S. 53, Z. 21—26. Die noch erhaltene sog. Kapelle zu Schillingskapellen war kein Bestandtheil der 1811 niedergelegten Kirche, auch war nicht in ihr, sondern in der Kirche selbst der Stifter des Klosters Ritter Wilhelm Schilling bestattet. Das bezeugt ausser der lebendigen Ueberlieferung im Volke eine im Pfarrarchiv zu Heimerzheim befindliche Aufzeichnung des 1872 verstorbenen Pastors Knott [10].

---

1) Katzfey, Münstereifel II, S. 172 u. 176; Pfarrarchiv zu Ramershoven.

2) Protocollum decanatus Burgensis etc. iussu amplissimi et plurimum rev. domini decani J. A. Freusberg comparatum 1783. [NB. Hactenus omnia capituli Burani negotia ad protocollum archidiaconale notata et protocollum speciale priorum . . . annorum pro hoc decanatu non existit.] Pfarrarchiv zu Heimerzheim, im Folgenden als „Protokollbuch" angeführt.

3) Pape l. c. p. 52; desgl. Protokollbuch. 4) Protokollbuch S. 65.

5) Annalen d. hist. Ver. XLIII, S. 90.

6) Nieder-Rhein.-Westphäl. Kreiss-Calender 1767, S. 97.

7) Das. S. 118; Protokollbuch S. 7.

8) Protokollbuch S. 7 zum 6. Mai 1783.

9) Protokollbuch S. 79 ff.

10) Vgl. auch Annalen d. hist. Ver. XXXII, S. 137.

Digitized by Google

S. 56, Z. 9 Zusatz: Güter des Konvents Schillingskapellen[1].

S. 79, Z. 20 Zusatz: obgleich das wunderbare Bild sich seit dem Abbruch der Kirche im Hochaltar der Pfarrkirche zu Buschhoven befindet.

S. 165 Zusatz: Auch die Abtei St. Bertin in Artois hatte Besitzungen in Gielsdorf, verkaufte sie jedoch 1553[2].

S. 220, Z. 26 „namentlich Martin von Rodenberg“[3].

S. 243, Z. 4 Pleis, auch Pleitz[4].

S. 264, letzte Z. Mörchen, die bekannte kölnische Münze.

S. 318, Z. 31 l. Joh. Pet. Barion (später Pfarrer zu Berzdorf[5]) st. N. Barian.

S. 325, Z. 23. Jakobus v. Languetotte (nicht Languerotte), magister liber. art., Kanonikus von St. Germain zu Montfaucon (Diöz. Reims), ist auch Zeuge bei einer Altarstiftung zu Lülsdorf 1457, April 7[6].

S. 345, Z. 27. Einkünfte der Pfarrkirche im J. 1784: Zinsen 135 fl., Pfennigsgeld 5 fl., einige Oelpacht und 136 Morgen Waldnutzung[7].

S. 348, letzte Z. Der Vikar Matthias Braun zu Witterschlick berechnet im J. 1784 das Pfarreinkommen auf mehr als 900 Rthlr., abgesehen von Stolgebühren und überflüssigem Brandholz. Es setzte sich zusammen aus der Hälfte des Kameralzehnten zu Witterschlick, Heidchen und Volmershoven, dem trockenen Zehnten zu Nettekoven, Impekoven und Rammelshoven, dem nassen Zehnten zu Impekoven, 3 Morgen Ackerland, Garten und Stolgebühren[8].

S. 350, Z. 28. Im J. 1784 beträgt das Einkommen der Vikarie 91 fl. abgesehen von Wohnhaus und Garten, dafür hat der Vikar jeden Sonn- und Feiertag, sowie jeden Mittwoch für die Stifter zu appliciren. Vikar Braun schätzte allerdings seine Rente nur auf 53 Rthlr.[9].

Das. Z. 29 l. „unter dem 29. Nov. 1784“ st. „i. J. 1783“[10].

Das. Z. 32 „am 12. Dezember 1784“[11].

Das. Z. 35 l. 1785 st. 1784[12].

S. 351. Vikar Matthias Braun 1784.

Das. Kapelle an der Klause. Die hier mitgetheilte Erzählung bezieht sich auf das Kapellchen im Rheinbacher Walde[13].

S. 354. Die Ausführung des erzbischöflichen Erlasses über die Vereinigung der Schulstelle mit der Vikarie d. d. 1784, Nov. 29, ist ohne Widerspruch erfolgt, abgesehen etwa von der durch einen „harten Verweis“ erwiderten Supplik des Vikars M. Braun.

---

1) Annalen XLIV, S. 68. 2) Annalen XXV, S. 179.
3) Picks Monatsschrift I, S. 357.
4) Pfarrarchiv zu Neukirchen a. d. Swist.
5) St. Sebastianusbruderschafts-Buch zu Heimerzheim 1550. S. 39.
6) Annalen XLII, S. 164. 7) Protokollbuch S. 36.
8) Protokollbuch S. 41. 9) Das. S. 26 u. 37.
10) Das. S. 32 ff. 11) Das. S. 34, 35.
12) Das. S. 48 ff.
13) Disselbeck im Programm des Progymnas. zu Rheinbach 1884.

Digitized by Google

S. 358, Z. 5 l. Sarne st. Harve (?).

S. 358, Z. 34 ist „Schillingskapellen“ zu trennen von „auf dem Verde“; die „tria monasteria monialium“ sind dann: a) Schillingskapellen, Pfarrei Heimerzheim. b) Kloster auf dem Werth, Pfarrei Oberwinter. c) Marienthal.

S. 364, Z. 38 u. 39 l. „mortuarias“ st. „mortuarius“.

S. 365. Pfarrer zu „Murrenhoven“ war damals Johannes Zorn.

S. 365, Z. 2 v. u. Der Kardinal ist Wilh. de Enkefort; er war gegen 15 Jahre Stiftspropst, † zu Bonn 1534.

Darf nach diesen ergänzenden Anmerkungen noch ein allgemeines Bedenken geäussert werden, so mag es sich dagegen richten, dass hier wiederholt, so S. 85, 248, 265 u. ö., lebende und noch im Amte befindliche Persönlichkeiten öffentlich gelobt werden.

Berrisch.

Digitized by Google

# Miscellen.

## 1. Emmericher Annalen des Johann Scholten, curatus ad s. Martinum, mit Kalendarium der Emmericher Martinskirche vom Jahre 1508–1509.

Kodex 22 der Trierer Dombibliothek, seinem grössern Theile nach geschrieben in den Jahren 1508—1509 von „Johannes Scholten, ecclesie divi Martini in Enbrica curatus", enthält ein Breviarium mit Kalendarium und priesterlichen Gebeten. Auf einem leer gelassenen Blatt (26) und auf der untern Vorderseite des unmittelbar vorhergehenden Blattes finden sich von Scholtens Hand noch folgende annalistische Aufzeichnungen:

1145. Nota. Anno domini mclv. fuerunt canonici in ecclesia sancti Lamberti Leodiensi filii regum decem, filii ducum XIIII. et filii comitum triginta, baronum 7[a].

1419 Jan. 16. Anno domini mccc et XVIII natus est Johannes dux Cliuensis filius ducis Adolphi, qui fuit primus dux Cliuensis[1]; ut in psalterio: LaVs elVs In eCCLesIa sanCtorVM[2].

1444. Item idem Iohannes intrauit ducatum anno domini mcccxxxvm[3]; ut in psalterio: Ad te CLaMaVerVnt et saLVI faCtI sVnt; In te speraVerVnt et non sVnt ConfVsI[4].

1397 Jun. 7. Anno domini mccc nonagesimo septimo 7 die in Iunio fuit bellum Cliuense; et illa tunc erat quinta dies ante festum Penthecostes[5].

1477 Jan. 5. Anno domini mccccIxxvn. oppressus fuit Karolus de Burgundia in Lottringia per Tzwitt(enses)[6]; ut in psalmo: eCCe MVtaCIo deXtre eXCeLsI[7].

---

1) Vgl. Teschenmacher, Annales Cliviae etc. p. 289. 2) Ps. CIL, 1.

3) Johann I. trat erst 1449 das Herzogthum an, nachdem sein Vater am 19. Sept. 1448 gestorben war. Das nachstehende Chronogramm bezieht sich auf das Jahr 1444. Da nun in eben diesem Jahre Johann nach mehrjährigem Aufenthalt am burgundischen Hofe wieder heimkehrte und hier sofort an dem sog. Kölnischen Kriege theilnahm, weil ihn die vom Kölner Erzbischof abgefallenen Soester zu ihrem Herrn gewählt hatten, so bezieht sich oben „intravit ducatum" auf dieses Ereigniss, sowie denn auch der Wortlaut des Chronogramms wohl sicher auf die Soester sich bezieht. Wahrscheinlich lag Scholten eine Quellennachricht über Johannes Heimkehr und Uebernahme der Kriegsführung gegen den Erzbischof vor, die er irrig als Uebernahme des Herzogthums deutete. 4) Ps. XXI, 6.

5) Schlacht bei Cleverhamm. Vgl. Teschenmacher l. c. p. 286 u. 288.

6) In der Schlacht bei Nancy, worin Karl der Kühne Sieg und Leben verlor, bildeten 8000 Schweizer unter dem Strassburger Wilhelm Herter den Kern des Heeres des Lothringer Herzogs Renatus II. und entschieden auch den Sieg. Vgl. E. Huhn, Gesch. Lothringens II, S. 37 f. 7) Ps. LXVII, 6.

Digitized by Google

1465 Jan. 9—10. Anno domini mccccIxm Adolphus dux Gelrie, filius Arnoldi ducis Gelrie, iniecit manus violentas in patrem[1]; ut in psalmo: peCCaVIt In ConspeCtV aLtIssIMI[2].

1465. Item idem Arnoldus liberatus est ex carceribus; ut in psalmo: fVnes CeCIderVnt MIChI In preCLarIs[3].

1473. Anno domini 73 Karolus dux Burgundie intrauit terram Gelrie et obtinuit eam[4].

1505. Item nota. Anno domini 1505 diebus 6. 7. et 8. Iulii fuerunt in Cliuis serenissima et illustrissima regina Romanorum et Castelle et Legionis[5]; item domina Marigreta[6], quondam nupta regi Francorum, deinde principi Hispanie, postremo duci Sabaude; item duces Iuliacens(is)[7], Cliuens(is)[8] et eius primogenitus[9]; item comes s. Pauli[10].

---

Auf Bl. 25 des Kodex finden sich, von Scholtens Hand geschrieben, noch folgende Verse, welche über die Abfassungszeit Auskunft geben:

1509. Mille et quingentos distinxit Cynthius annos
Atque nouem roseis annumerauit equis,
Quando ego Iohannes Scholten cognomine dictus
Conscripsi manibus hoc opus ecce meis.
Et quamquam quandoque grauis me cura retraxit
Et graue pastoris sollicitauit onus,
Attamen inceptos fato felice labores
Tam cito perfectos tempora parca stupent.
Informem formauit hyemps ignaua papyrum,
Martinus calamos disposuitque leues;
Pomifex autumnus finem videt atque Michael
Codicis exacti nigro elementa legit.
Tu, quicunque meos libros euolueris olim,
Dic: Huius valeat, flagito, scriba libri!

---

1) Das Datum — Nacht vom 9.—10. Januar 1465 — findet sich in Nijhoff, Gedenkwaardigheeden IV, CII. Vgl. Chroniken der deutschen Städte. Cöln III, S. 811.

2) Der Psalmvers scheint nicht aufzufinden. Das Chronogramm findet sich auch bei Teschenmacher l. c. p. 306. 3) Ps. XV, 6.

4) Vgl. Chroniken der deutschen Städte. Cöln III, S. 828, wo sich auch der Quellennachweis findet.

5) Johanna, Tochter Ferdinands und Isabellas, Gemahlin Philipps des Schönen, des Sohnes von Kaiser Maximilian I.

6) Margaretha, Schwester Philipps des Schönen, zuerst vermählt mit Karl VIII., dann mit Johann, dem Sohne Ferdinands und Isabellas, endlich (bis 1504) mit Herzog Philibert II. von Savoyen.

7) Wilhelm († 1511). 8) Johann II. († 1521).

9) Johann III. (1521—1539). 10) St. Pol.

Digitized by Google

Auf der Rückseite des vorletzten Blatts ist von derselben Hand folgender Eintrag gemacht morden:

Item tempus nota, quando venerabile sacramentum translatum est de choro sancti Martini in Enbrica ad altare Cure (!) inferioris. Sequuntur versus:

1514. Mille quingentos a partu virginis annos,
Cum sol bis septem uoluerit orbe celer,
Per celebri (!) pompa (!) venerabile corpus
Mente sacerdotes huc humilique ferunt.
Ha(n)c igitur molem cernens ter flecte, viator,
Os utrumque genu, voce petente Deum!

Auf der Innenseite des Hinterdeckels des Einbands befindet sich noch ein ebenfalls aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts stammender, vortrefflich ausgeführter Holzschnitt, der den h. Martinus, den Patron der Stiftskirche, darstellt, wie er mit dem Schwert seinen Mantel zertheilt. In schmuckem Ritterkostüm jener Zeit sitzt der Heilige auf schön geschmücktem Ross, dem links ein Hündchen voraneilt. Rechts ragt auf steilem Felsen eine Ritterburg, zu welcher auf jähem Pfad ein Wanderer emporsteigt. Im Vordergrund kniet der Bettler, eine wahre Jammergestalt mit langem Bart und kahlem Schädel; unter die verkrüppelten Beine sind zwei Holzbrettchen festgeschnallt, auf denen er über die Erde dahinrutschen kann. Ein ähnliches Holzinstrument hält die linke Hand, während die rechte flehentlich zum Heiligen emporgestreckt ist.

Beachtung scheint endlich auch noch das Kalendarium (Bl. 3—8′) zu verdienen, weil es gerade dem Ausgang des Mittelalters entstammt und weil dann bald darauf in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts eine zahlreiche Reihe neuer Kanonisationen beginnt, deren festa die ältern vielfach von ihrem Platze verdrängen, so dass die spätere Fixirung des dies festus vielfach von der ältern mittelalterlichen abweicht. Für manchen Provinzialhistoriker wird es erwünscht sein, in den Annalen des historischen Vereins für den Niederrhein einmal ein vollständiges Kalendarium vom Ausgang des Mittelalters zu haben, das ihm zur modernen Datirung spätmittelalterlicher niederrheinischer Urkunden als Hülfsmittel dient.

---

## Kalendarium der Martinskirche in Emmerich vom Jahre 1508—1509.

(Trierer Dombibl. Kod. 22, Bl. 3—8′.)

Abkürzungen: ap. = apostoli; app. = apostolorum; cf. = confessoris; cff. = confessorum; epi = episcopi; epm = episcoporum; m. = martiris; mm = martirum; v. = virginis; vv. = virginum; s. = sancti; ss. = sanctorum.

Die gesperrt gedruckten Feste sind im Kod. roth geschrieben, also öffentlich gefeiert; die mit * versehenen sind im Kod. roth unterstrichen.

Januarius.

1. Circumcisio domini.
2. Octaua s. Stephani.
3. Octaua s. Johannis euangeliste.

4. Octaua ss. Innocentum.
5. —
6. Epyphania domini.
7.—9. —
10. Pauli primi heremite.
11. Trium magorum.
12. —
13. Octaua epyphanie. Remigii. Hilarii.
14. Ponciani m.
15. Mauri abbatis.
16. Marcelli pape et m.
17. Anthonii abbatis. *
18. Prisce v.
19. Marii Marthe mm.
20. Fabiani et Sebastiani mm.
21. Agnetis v. et m.
22. Vincencii m.
23. Emerenciane v. et Macharii mm.
24. Thimothei ap.
25. Conuersio s. Pauli et Proiecti m.
26. Policarpi epi et m.
27. Johannis Crisostomi epi.
28. Octaua s. Agnetis v.
29. Valerii epi et cf.
30. Aldegundis v. *
31. Ignacii epi et m.

Februarius.

1. Brigide v. Seueri epi et cf.
2. Purificacio beate Marie v.
3. Blasii epi et m.
4. —
5. Agathe v. et m.
6. Vedasti et Amandi epm et cff.
7. Helene regine christianissime.
8. —
9. Appollonie v. et. m.
10. Scolastice v. Zotici Hirenei mm. Dorothee v.
11. Desiderii epi et m.
12. Dorothee v.
13. —
14. Valentini m. Vitalis Feliçule etc.
15. —
16. Juliane v. et m.
17.—19. —
20. Eucharii epi Treuerensis.
21. —
22. Cathedra s. Petri.
23. Vigilia.
24. Mathie ap.
25. Walburgis v.
26.—28. —

Marcius.

1.—6. —
7. Perpetue et Felicitatis v. et mm.
8.—11. —
12. Gregorii pape et cf.
13. Leonis pape et cf.
14.—16. —
17. Gertrudis v.
18.—20. —
21. Benedicti abbatis et cf.
22.—24. —
25. Annunciacio beate Marie v.
26. Ludgeri epi et cf.

Aprilis.

1.—3. —
4. Ambrosii epi et cf.
5.—10. —
11. Leonis pape et cf.
12. —
13. Eufemie v.
14. Tiburcii et Valeriani mm.
15.—22. —
23. Georgii m. Adalberti m.
24. —
25. Marci euangeliste.
26. Cleti pape et m.
27. —
28. Vitalis m.
29. —
30. Quirini m.

Maius.

1. Philippi et Jacobi.
2. —
3. Inuencio s. Crucis.
4.—5. —
6. Johannes ante portam latinam.
7. Juuenalis m.

Digitized by Google

8. Wironis epi et cf.
9. Gengulfi m.
10. Gordiani et Epymachi mm.
11. —
12. Pancracii m. et sociorum eius.
13. Seruacii epi.
14. Victoris.
15.—18. —
19. Potenciane v.
20.—23. —
24. Rogaciani m.
25. Urbani pape et m.
26. Augustini epi Anglorum.
27. Bede presbiteri.
28. Germani epi.
29. Maximini epi.
30. Felicis pape et m.
31. Petronille v.

Junius.

1. Nicomedis m.
2. Petri et Marcellini mm.
3. Herasmi epi et m. Pergentini et lau (!)
4. —
5. Bonifacii et sociorum eius mm.
6. Martyrum viginti.
7. Translacio s. Seruacii epi. Pauli epi et m.
8. Medardi epi.
9. Primi et Feliciani mm.
10. Rogati m.
11. Barnabe ap.
12. Odulphi cf. Basilidis etc.
13. Felicule v.
14. Prothi m.
15. Viti Modesti et sociorum mm.
16. Justine v.
17. Allexii cf.
18. Marci et Marcelliani mm.
19. Geruasii et Prothasii mm.
20. —
21. Albani m.
22. Decem millium mm.
23. Vigilia.
24. Natiuitas s. Johannis baptiste.
25. Lebuini cf.
26. Johannis et Pauli mm.
27. Septem dormiencium mm.
28. Benigni m. Leonis pape. Vigilia.
29. Petri et Pauli app.
30. Commemoracio s. Pauli.

Julius.

1. Octaua s. Johannis baptiste.
2. Visitacio beate Marie v.
3. Translacio s. Thome ap.
4. Translacio s. Martini. Udalrici.
5. —
6. Octaua Petri et Pauli app.
7. Willibaldi cf.
8. Kyliani et sociorum mm.
9. Octaua uisitacionis s. Marie.
10. Septem fratrum mm.
11. Translacio s. Benedicti.
12. Felicis et Naboris mm.
13. Margarete et Mildrade vv.[1]
14. —
15. Diuisio app. Plechelmi epi[2] et cf.
16. —
17. Alexii cf.
18. Frederici epi. Arnulphi epi.
19.—20. —
21. Praxedis v.
22. Marie Magdalene.
23. Apollinaris epi m. Liborii. III magorum.
24. Cristine v. et m.
25. Jacobi ap. Cristoferi m.
26. Anne matris beate Marie. Judoci cf.
27. —
28. Panthaleonis m. Sampsonis.
29. Felicis Simplicii Faustini etc.
30. Abdon et Sennen mm.
31. Germani epi et cf.

Augustus.

1. S. Petri ad vincula. Machabeorum.
2. Stephani pape et m.

1) Ist irrig, denn Mildreda war Abt (also cf.). 2) von Oldensal.

Digitized by Google

3. Inuencio s. Stephani prothomartiris.
4. —
5. Festum niuis. * Oswaldi regis m.
6. Sixti et aliorum mm.
7. Transfiguracio domini. Donati epi m. Afre.
8. Ciriaci m. et sociorum eius.
9. Romani m. Vigilia.
10. Laurencii m.
11. Tyburcii m.
12. Clare v. Radegundis v.
13. Ypoliti et sociorum eius mm.
14. Werenfridi. Eusebii cf. Vigilia.
15. Assumpcio beate Marie v.
16. Arnulphi cf.
17. Octaua s. Laurencii.
18. Agapiti m. Helene regine.
19. Magni m.
20. Bernardi abbatis.
21. —
22. Octaua assumpcionis. Thimothei etc.
23. Vigilia.
24. Bartholomei a p.
25. Gregorii epi Traiectensis. Ludouici regis Francie.
26. —
27. Rufi m.
28. Augustini epi. Hermetis m.
29. Decollacio s. Johannis. Sabine v.
30. Felicis et Adaucti mm.
31. Paulini epi Nolensis.

September.

1. Egidii abbatis. Peprisci (!) m. Lazari epi.
2. Anthonii m.
3. Remacli epi. Ordinacio Gregorii.
4.—5. —
6. Magni cf.
7. Euorcii cf.
8. Natiuitas beate Marie. Adriani m.
9. Gorgonii m.
10. Hylarii epi. Othgeri cf.
11. Proti et Jacincti mm.
12.—13. —
14. Exaltacio s. Crucis. Dedicacio ecclesie.
15. Octaua natiuitatis. Nicomedis.
16. Eufemie v. Lucii et Geminiani mm.
17. Lamberti epi et m.
18.—20. — Vigilia.
21. Mathei ap. et euangeliste.
22. Mauricii et sociorum eius.
23. Tecle v.
24. Concepcio beati Johannis baptiste.
25. Firmini epi et m. Cleophe discipuli domini.
26. Cipriani et Justine mm.
27. Cosme et Damiani mm.
28. Wenzelai regis et m.
29. Michaelis archangeli.
30. Hieronimi presbiteri et doctoris.

October.

1. Remigii epi. Germani Vedasti.
2. Leodegarii epi et m.
3. Duorum Ewaldorum mm.
4. Francisci cf.
5.—6. —
7. Marcelli Apulei mm. Marci pape.
8. —
9. Dionisii et sociorum mm.
10. Gereonis et Victoris et sociorum m.
11. Translacio s. Augustini.
12.—13. —
14. Calixti pape et m.
15. Ss. Maurorum mm.
16. Galli abbatis.
17. Marthe v.
18. Luce euangeliste.
19. Translacio s. Willibrordi . . . et est dedicacio summi altaris.
20. —
21. Undecim milium vv.
22. Seueri epi. Cordule v.
23. Seuerini epi Coloniensis.
24. —
25. Crispini et Crispiniani mm.



Digitized by Google

26. Amandi epi.
27. Vigilia.
28. Simonis et Jude app.
29. Cimere v. (!)
30. —
31. Quintini m. Vigilia.

Nouember.

1. Omnium sanctorum.
2. Commemoracio animarum.
3. Huperti epi et cf.
4.—5. —
6. Willehadi epi cf. Leonardi cf.
7. Willebrordi epi et cf.
8. Quatuor coronatorum. Claudii et sociorum.
9. Theodori m.
10. Martini pape et m.
11. Martini epi et cf.
12. Lebuini cf. et Cuniberti cf.
13. Brictii epi et cf.
14.—17. —
18. Octaua s. Martini.
19. Elizabeth vidue.
20. —
21. Presentacio beate Marie v.
22. Cecilie v. et m. Ordinacio swilli. *
23. Clementis pape m. Trudonis Felicitatis.
24. Grisogoni m.
25. Katherine v. et m.
26. Lini pape et m.
27. Vitalis agricole. Jacobi intercisi mm.
28. —
29. Ratbodi epi. Crisanti Darie. Vigilia.
30. Andree ap.

December.

1. Eligii ep. et cf.
2.—3. —
4. Barbare v. et m.
5. —
6. Nicolai epi et cf.
7. Octaua s. Andree ap.
8. Concepcio b. Marie. Eucharii.
9.—10. —
11. Damasi pape et cf.
12. —
13. Lucie v. et m.
14.—16. —
17. Translacio Ignacii epi et m.
18.—20. — Vigilia.
21. Thome ap.
22.—24. — Vigilia.
25. Natiuitas domini nostri Jesu Christi.
26. Stephani prothomartiris.
27. Johannis ap. et euangeliste.
28. Sanctorum Innocentum mm.
29. Thome Cantuarensis epi et m.
30. —
31. Siluestri pape et cf.

H. V. Sauerland.

---

## 2. Der Roman „Gebhardt Truchsess von Waldburg, Churfürst von Köln und die astrologischen Fürsten“ von Benedicte Naubert, Leipzig 1792.

Ueber das vor diesen Zeilen und in meinem Aufsatz: „Der Denkstein der Burg auf dem Godesberg“, Annalen XLVI, S. 126, 127 und 159 erwähnte, in den Rheinlanden voreinst viel gelesene Buch könnten einige Nachrichten von Interesse sein. Die Verfasserin, nach der richtigen Angabe geb. am 13. September 1756, gest. am 12. Januar 1819 zu Leipzig, erfreute sich wegen ihrer Darstellungsgabe, ihrer Kenntnisse und edlen Gesinnungen eines sehr guten Namens und füllte mit ihren Schriften, theils Originalwerken, theils Uebersetzungen, mehr als 80 Bände. Der hier in Frage kommende Roman ist freilich nicht sonderlich geeignet, ihren Autor-Ruhm zu erhöhen. Gebhard

Digitized by Google

erscheint zuerst als der begabte, lebhaft empfindende Sohn des ehrenfesten, steifen Freiherrn Wilhelm von Truchsess - Waldburg, Oberhofmeisters des Kronprinzen Rudolf von Oesterreich. Zugleich mit seinem Vater und Bruder Karl soll er als Begleiter des Kronprinzen nach Spanien auf die Universität Alkala geschickt werden. Karl bleibt aber in Folge einer Krankheit zurück, statt seiner tritt ein räthselhafter Siebenbürge Namens Bathori ein. Die Jünglinge werden zu Alkala von dem alten Augustinermönch Marianus Scotus in die Wissenschaften und zugleich in die Astrologie und Magie eingeführt. Gebhard lernt sich selbst die Nativität stellen und sieht seine künftige fürstliche Würde und zugleich die Vereinigung mit seiner Jugendgeliebten Agnes von Mansfeld voraus. Beim Abschied von dem weisen Lehrer erhält Bathori eine warnende Zauberglocke, Rudolf einen Spiegel, welcher mit Weisheit begabt, und Gebhard auf seinen Wunsch zwei unter besondern Konstellationen ausgegrabene, in geweihten Purpur gehüllte Mandragorawurzeln, welche Fürstengunst und Frauenliebe verleihen.

Was sich daraus entwickelte, die seltsamen und abenteuerlichen Geschichten, welche sich in Wien, Siebenbürgen, Kloster Gerresheim, Köln, Prag, Bonn, Godesberg und Strassburg ereigneten, kann, wen es interessirt, in den beiden Bändchen, jedes von 280 Seiten, selber nachlesen. Die Verfasserin zeigt durchaus keine übertriebene Vorliebe für ihren Helden, stellt ihn im Gegentheil als einen schwachen, leicht bestimmbaren Menschen hin, der sein Unglück zum grössern Theile selbst verschuldet. Von Schmähungen gegen Kirche und Geistlichkeit, oder gar von zweideutigen Schilderungen findet sich keine Spur. Aber es ist charakteristisch, dass ein Buch, welches nicht den geringsten historischen Gehalt besitzt, in den Rheinlanden gleichwohl die Ansichten über historische Persönlichkeiten in dem Masse bestimmen konnte, wie man nach der Aeusserung des Kanonikus Franz Pick (Annalen XLVI, S. 126) annehmen muss. H. Hüffer.

---

Digitized by Google

## Bericht

### über die Generalversammlung des historischen Vereins für den Niederrhein zu Andernach am 30. Oktober 1882 [1].

Die zweite Generalversammlung im Jahre 1882 wurde am 30. Oktober zu Andernach im Hotel Hackenbruch abgehalten. Hr. Bürgermeister a. D. Byns (Andernach) begrüsste die Anwesenden in herzlichen Worten und warf einen Rückblick auf die Geschichte der Stadt. Wo in der römischen Zeit ein befestigtes Lager sich befand, erhob sich unter den Merovingern eine Königsburg. 1167 übergab Kaiser Friedrich I. den Reichshof Andernach seinem Kanzler Rainald von Dassel, Erzbischof von Köln. So kam es, dass Andernach, welches seinen geistlichen Obern im Erzbischof von Trier besass, in staatlicher Beziehung zum Erzstift Köln gehörte. Der Vicepräsident des Vereins, Hr. Domkapitular Dr. Dumont, gab einen kurzen Bericht über die Vereinsangelegenheiten seit der letzten Generalversammlung. Er hob sodann die Bedeutung des Ortes Andernach hervor, in welchem die beiden Schwester-Diöcesen Köln und Trier sich die Hand reichten, und gedachte des von einem Verein von Geistlichen der Erzdiöcese Köln in Angriff genommenen und theilweise bereits ausgeführten Unternehmens einer Beschreibung sämmtlicher Pfarreien und vormaligen Klöster des Erzstifts. Redner gab der Hoffnung Ausdruck, Trier möchte diesem Beispiel bald nachfolgen.

Hierauf begannen die Vorträge. Hr. Domvikar Bellesheim (Köln) berichtete über einige der alten Erzdiöcese Köln angehörende kostbare Handschriften, auf welche er in auswärtigen Archiven und Bibliotheken gestossen sei. Redner nannte das der Vaticana angehörende Caeremoniale ecclesiae Coloniensis admodum antiquum,

1) In Folge eines Versehens fehlt dieser Bericht in den frühern Heften.

Digitized by Google

seu potius pontificale ante annos circiter DCC scriptum (Cod. Ottob. 171) und besprach dasselbe in paläographischer und liturgischer Hinsicht. Im Britischen Museum zu London fand sich der „Liber Abbatissarum capituli monialium S. Quirini Nussiensis, Coloniensis Dioecesis, renovatus sub anno a nativ. Domini 1421". Es ist eine Art Lagerbuch, welches die Rechte und Schulden des Neusser Benediktinerinnen-Stifts enthält. Am Schluss liest man die Formel für den Eid, welchen die Abtissin dem Abte von Deutz zu leisten hatte. Das nämliche Museum besitzt einen Pergament-Kodex in Klein-Quart, enthaltend eine ausführliche Lebensbeschreibung des h. Heribert, Stifters der Abtei Deutz, sammt dem kirchlichen Officium und einer Reihe lateinischer Hymnen zu Ehren des grossen Kölner Erzbischofs. Weiterhin wurde des im Britischen Museum befindlichen Nekrologiums des ehemaligen hochadeligen Prämonstratenser-Frauenstifts in Heinsberg gedacht.

Ueber eine traurige Episode aus der Geschichte Andernachs erstattete Hr. Dr. Terwelp (Andernach) Bericht. 1632 erfolgte die Belagerung und Erstürmung der Stadt durch die Schweden. Redner schilderte dieselbe nach einer Chronik des vormaligen Franziskanerklosters, beleuchtete verschiedene widersprechende Darstellungen des Ereignisses und gedachte der humanen Behandlung, welche nach der erwähnten Chronik der schwedische Oberst den Franciskaner-Tertiarierinnen zu Theil werden liess, während der P. Spiegel unter Anwendung von Hammerschlägen zur Ausantwortung der Schätze seines Klosters aufgefordert wurde. Bis in den März 1633 behaupteten sich die Schweden unter dem Oberst Josias von Ranzau, mussten dann aber den Spaniern unter Ernst von Isenburg-Grenzau weichen. Ein neuer Sturm der Schweden am 15. Dezember 1633 wurde von Bürgerschaft und Besatzung siegreich abgeschlagen. Der Landesherr, Kurfürst Ferdinand von Köln, pries in einem Schreiben an die Stadt diese Heldenthat.

Herr Kaplan Unkel (Honnef) entwarf ein anschauliches Bild der Geschichte von Honnef bis zum Ausgang des 17. Jahrhunderts auf Grund einer Handschrift des dortigen Pfarrers Dr. Trips. Honnef, ehemals ein sehr wohlhabender Ort, sank von seiner Höhe herab, einmal durch den Uebergang der Herrschaft Löwenberg an die Herzoge von Berg im Jahre 1487, sodann in Folge der Reformation. Schwer wurde Honnef auch durch den dreissigjährigen Krieg geschädigt, welcher den Grundbesitz vielfach in die Hände von Auswärtigen brachte, das Halbwinnerthum beförderte

Digitized by Google

und damit zur Sprengung der alten, soliden socialen Verhältnisse beitrug. Redner entwarf endlich in knappen Zügen eine Biographie des berühmten Dr. Trips, welcher, geboren 1630, zuerst als Pfarrer in Xanten, dann von 1670 bis 1682 als Pfarrer in Hounef wirkte, Hofkaplan und Bibliothekar des Kurfürsten Max Heinrich wurde und 1696 als Dechant der Christianität Siegburg starb, nachdem er Vieles von den durchziehenden französischen Truppen zu erdulden gehabt. Ein patriotisches Gedicht des Dr. Trips gab Hr. Unkel ansprechend wieder.

Ueber die älteste Schreinsrolle im Stadtarchiv von Andernach verbreitete sich Hr. Dr. Hoeniger (Köln). Er schilderte die Reorganisation des Gerichtswesens in Andernach durch Rainald von Dassels Nachfolger, den Kölner Erzbischof Philipp von Heinsberg. Fortan sollten die Schöffen nur aus den ersten Familien der Stadt genommen werden. Redner besprach dann im Einzelnen die Befugnisse der Schöffen mit Bezug auf kontentiöse Gerichtsbarkeit[1].

Hr. Progymnasial-Rektor Dr. Pohl (Linz) verbreitete sich über das Schicksal der Urkunden im dortigen Stadtarchiv und erläuterte darauf ein auf Andernach bezügliches Dokument aus dem März 1325. In demselben erscheinen Schöffen, Rath und gemeine Bürger von Linz als Eideshelfer, welche die Aussage der Ritter, Schöffen und Bürger von Andernach bezüglich ihrer Unschuld an einem daselbst erfolgten Judenmord als wahr bekräftigen. Dabei wurde auch des sog. Judenbads bei Andernach gedacht, welches nach 1481 als Gefängniss diente.

An die Vorträge schloss sich eine Besichtigung der herrlichen, in romanischem Stil mit gothischen Kreuzgewölben ausgeführten, jetzt in der Restauration befindlichen Pfarrkirche, des Rheinkrahns, des Rheinthors und des sog. Judenbads. Nach dem Rundgang fand im Hotel Hackenbruch ein gemeinsames Mahl der versammelten Geschichtsfreunde statt.

---

1) Vgl. im 42. Heft der Annalen: Der Rotulus der Stadt Andernach von R. Hoeniger.

Digitized by Google

## Bericht

### über die Generalversammlung des historischen Vereins für den Niederrhein zu Linz am 24. Mai 1887.

Der historische Verein für den Niederrhein hielt im Jahre 1887 seine erste Generalversammlung am 24. Mai zu Linz im Kasino-Saal. Im Auftrag des Präsidenten, Hrn. Geheimraths Hüffer, welcher durch Unwohlsein am Erscheinen gehindert wurde, eröffnete der stellvertretende Vorsitzende, Hr. Domvikar Schnütgen, die Versammlung mit einer Begrüssung der aus der Nähe wie aus der Ferne zahlreich Erschienenen. Namens der Bürgerschaft entbot den Gruss Hr. Oberlehrer Ballas in Vertretung des amtlich verhinderten Hrn. Bürgermeisters Lerner. Der Vorsitzende verlas ein Schreiben des Präsidenten, worin dieser seinem Bedauern lebhaften Ausdruck gibt, die Verhandlungen nicht leiten zu können; namentlich habe er das Andenken an den Ehrenpräsidenten Pfarrer Dr. Mooren, sowie an das kurz vor ihm am 27. April gestorbene Ehrenmitglied, Wirklichen Geheimrath Dr. Alfred von Reumont zu erneuern gewünscht. Anknüpfend an diesen Brief entwarf der Vorsitzende ein Lebensbild des am 8. Mai sanft hingeschiedenen Ehrenpräsidenten, der, am 15. September 1797 in Roermond geboren, am 8. September 1823 zum Priester geweiht, am 11. Mai 1826 als Pfarrer in Wachtendonk einzog, wo er unter grosser Theilnahme vor Jahresfrist sein diamantenes Pfarrer-Jubiläum feierte. Mit warmen, tiefgefühlten Worten wurden die Verdienste hervorgehoben, welche der Abgeschiedene als Schriftsteller um die rheinische Geschichtsforschung, als Berather und Förderer um so manchen deutschen Gelehrten, endlich als Begründer, Präsident und Ehrenpräsident um den historischen Verein sich erworben hat. Da bei der feierlichen Bestattung am 11. Mai eine persönliche Vertretung unmöglich war, so hatte der Vorstand dazu einen

Digitized by Google

Lorbeerkranz übersandt, wofür die beiden Neffen des Verstorbenen, Geheimrath Dr. Mooren und Bürgermeister Mooren, in einem an den Präsidenten gerichteten, von dem Vorsitzenden verlesenen Schreiben ihren Dank aussprachen. Die Versammlung widmete dem unvergesslichen Begründer des Vereins durch Erheben von den Sitzen eine stille Erinnerung. Auch dem vor Kurzem nach langer Krankheit abberufenen Ehrenmitglied A. von Reumont, welcher dem Verein seit 1856 angehörte, zu seinem fünfzigjährigen Doktor-Jubiläum am 3. Mai 1883 von ihm eine Adresse erhielt und am 16. Juli 1883 zum Ehrenmitglied ernannt wurde, dem unermüdlichen Forscher, dem scharfsinnigen Gelehrten, dem überaus fruchtbaren Schriftsteller auf dem Gebiet der italienischen, wie der deutschen und rheinischen Geschichte, zollte die Versammlung ihre dankbare Verehrung[1]. Nicht minder wurde der übrigen 38 Mitglieder, die im letzten Jahre der Tod dem Verein entrissen hatte, in ernster Stimmung gedacht.

Der Schatzmeister Hr. Helmken trug seinen Geschäftsbericht vor, der das erfreuliche Ergebniss eines Vereinsvermögens von 10172 M. bietet. Die Zahl der Mitglieder hat sich dagegen von 819 auf 805 vermindert. Das Erscheinen des 46. Heftes, welches durch mehrere unvorhergesehene Störungen eine Verzögerung erfahren hatte, konnte von dem Vorsitzenden für die nächsten Wochen angekündigt werden. Von dem Registerband stellte er die zweite Abtheilung für den nächsten Herbst, die Schlusslieferung für das kommende Frühjahr in Aussicht. Als Ort für die Herbst-Versammlung wurde Köln gewählt. Zu der nächsten Frühjahrs-Versammlung erging an den Verein eine freundliche Einladung des anwesenden Landraths Hrn. von Groote nach Ahrweiler.

Von der uralten kirchlichen wie politischen Verbindung der beiden benachbarten Aemter Altwied und Neuerburg mit Linz ausgehend, sprach Hr. Pfarrer Hermes von Münstermaifeld über die verwandtschaftlichen Verhältnisse der Gräfin Mechtildis, Gemahlin des 1246 verstorbenen Grafen Heinrich III. von Sayn, deren Andenken in der Bevölkerung noch immer fortlebe. Ihr Ursprung sei verdunkelt worden, indem man sie als Wiedsche Prinzessin bezeichnet habe,

1) Bezüglich der beiden gefeierten Männer verweisen wir auf den Nachruf vor dem 46. Heft, und den Nekrolog Moorens von P. Norrenberg im vorliegenden Hefte, ferner auf die biographischen Artikel: „Alfred von Reumont“ in der Münchener Allg. Zeitung von 26.—31. August 1887 und in der Allg. Deutschen Biographie, Bd. XXVIII, S. 284 f. von H. Hüffer, und in der Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins, Bd. X von H. Loersch.

Digitized by Google

da sie doch von der Wartburg stamme. Es sei schon an sich nicht wahrscheinlich, dass die h. Elisabeth, als sie im Jahre 1230 ihre Kinder bei den nächsten Verwandten in Pflege gab, ihre Base Mechtildis ausgeschlossen habe, und diese Wahrscheinlichkeit werde verstärkt durch eine Stelle in einer Todtenklage auf den Grafen Heinrich, die in einem unterschriftslosen Flugblatt in dem Koblenzer Staatsarchiv sich befände. Hier werde der Verstorbene als vor Kurzem abberufen beklagt von 20 Edeldamen, die nach einander mit (theilweise vom Redner vorgelesenen) Aeusserungen der Trauer aufträten. Unter ihnen erscheint auch Sophia von Brabant, die um ihn als ihren Vater oder vielmehr Pflegevater jammert. Redner erblickt in ihr der h. Elisabeth jüngste Tochter Sophia, deren Aufenthalt bis zu ihrer Verheirathung mit dem Herzog von Burgund 1239 unbekannt geblieben sei, während die Unterbringung des Sohnes Hermann auf Schloss Kreuzburg und der Tochter Gertrud im Kloster Altenberg längst feststehe. Den interessanten Ausführungen folgte die Versammlung mit gespannter Aufmerksamkeit.

Hr. Rektor Dr. Jörres von Ahrweiler behandelte in einem inhaltreichen Vortrag das Alter und den Ursprung der alten Burgen, namentlich in dem Erzstift Köln.

Burgen im heutigen Sinne des Wortes, d. h. durch Kunst befestigte und gegen äussere Angriffe geschützte (Wohn-)Gebäude lassen sich' bei den Kelten und Germanen nicht nachweisen. Die bei Caesar, Tacitus und Ammian erwähnten sind Städte, wie denn der letztgenannte Quadriburgium = Qualburg ausdrücklich als eine Stadt bezeichnet. Zu den ältesten Burgen des Rheinlands sind namentlich die von Drusus angelegten 50 Kastelle zu rechnen; dieselben lagen in der Ebene. Kaiser Julian fand diese und andere von den Römern erbaute Befestigungen im J. 356 zerstört: nur das Kastell Remagen und ein Thurm bei Köln hatte den Germanen Stand gehalten. Kaiser Valentinian legte im J. 369 „an höher und günstig gelegenen Stellen Lager und Kastelle und Thürme“ in den Rheingegenden an: es waren Trutz- und Schutzburgen gegen die Franken und Alamannen; nördlich und südlich von der Ahr sind deren noch verschiedene nachweisbar. Aber auch diese neuen Werke fielen bald den Angriffen der Deutschen zum Opfer. Die Franken selbst bauten keine Burgen, sie hassten dieselben wie „Gräber“. Einige der römischen Bergkastelle waren jedoch als unschädlich verschont geblieben: der Dichter des Heliand kennt die Burgen und gibt ihnen das stehende Epitheton „hohon“, er vergleicht die Kirche mit einer Burg „thiu an berge stâd, hoh holmklibu (= auf hochragendem Fels), wrisilik giwerk (ein Riesenwerk)“. Im Nibelungenlied haben nur die Könige eigentliche Burgen in unserm Sinne. Als die deutschen Könige sich aber zu schwach zeigten, ihre Unterthanen

Digitized by Google

vor dem Ansturm der Normannen und mehr noch der Ungarn, auch der nach Selbständigkeit strebenden Herzoge und anderer Herren zu schützen, da entstanden am Ende des 10. und im 11. Jh. die ersten Ritterburgen. Eine Burg westlich von Prüm (Dasburg an der Ur?), die Kirburg bei Kirn, Burgen bei Butzweiler und bei Esch an der Sauer, die Burg Avilonia (Alflen?) auf dem Maifeld, Lützelenburg, Entenburg bei Altenahr, endlich die Riferesburch oder Burg Are (Altenahr) werden in den Chroniken und Urkunden des 10. Jh. erwähnt. Die Burgen konnten aber auch leicht wieder zu einer Gefahr für den Gesammtstaat werden. Daher machen die kräftigern Könige ein Recht geltend, den Burgenbau zu erlauben und also auch zu verbieten: Erzb. Bruno gibt als Reichsverweser für Lothringen im J. 963 eine solche Erlaubniss in Bezug auf die Erbauung von Luxemburg. — Im 11. Jh. hören wir immer wieder von neuen Burgen in den Rheinlanden: die Tonaburg, die Sigiburch, die Cochemer Burg, die Saffenburg, Hammerstein, Burgen zu Malberg, zu Odenkirchen, zu Daun (bei Remagen), die Valkenburg (zwischen Aachen und Mastricht) und viele andere werden entweder selbst oder durch Angabe ihrer Herren erwähnt. Im 12. und 13. Jh., als die Hohenstaufen den Schwerpunkt ihrer Politik immer mehr nach Italien verlegten, bedeckte sich unser Land förmlich mit Burgen, so dass man deren um die Mitte des 13. Jh. in unserer heutigen Rheinprovinz wohl 800 zählen konnte.

Hr. Dr. Hauptmann von Bonn wies auf das grosse Wappen-Lexikon hin, das der Verein „Herold" in Berlin herausgebe und zu welchem Beiträge, namentlich von den hier so häufig vorkommenden Grabsteinen, Feldkreuzen u. s. w. höchst willkommen seien.

Der Vorsitzende zeigte die vor Kurzem in Münstermaifeld entdeckte eucharistische Taube, die er näher erläuterte, nachdem er sich über Alter, Einrichtung, Gebrauchsart dieser merkwürdigen Gefässe, sowie über die noch erhaltenen Exemplare derselben, die sich auf 15 beschränken, verbreitet hatte.

Die Ausstellung von Alterthümern, welche theils im Saale selbst, theils in dessen Nebenräumen veranstaltet war, erregte wegen ihrer ausserordentlichen Reichhaltigkeit bei der Versammlung die grösste Ueberraschung, und wegen vieler merkwürdiger Gegenstände grosse Befriedigung. In wenigen Tagen war es dem Hrn. Bürgermeister, der namentlich an Hrn. Apotheker Mehlis die erfolgreichste Unterstützung gefunden hatte, gelungen, Hunderte von Alterthümern aus der römischen Periode (Gläser und Krüge), aus dem Mittelalter (Figuren, Urkunden, alte Drucke) und zumeist aus der neuern Zeit (Schnitzwerke, Gemälde, Stickereien, Gläser, Krüge, Porzellan u. s. w.) zusammen und durch geschickte Aufstellung zu dekorativer und belehrender Wirkung zu bringen. Was die alte malerisch gelegene

Digitized by Google

Kirche, welche der Uebergangsperiode, als ein besonders interessantes Erzeugniss derselben, angehört, an Kunstgegenständen bewahrt hat, war hier aufgestellt und noch durch verschiedene kostbare Beiträge aus der Sakristei von Unkel vermehrt worden. Die nicht gerade geschickt erneuerten Wandgemälde fanden Beachtung, noch mehr das restaurirte Flügelbild vom Meister der Lyversbergschen Passion, sowie das Tafelbild aus derselben Schule. Das alte gothische Rathhaus erhielt noch einen kurzen Besuch, bei dem den dreizehn alten silbernen Rathszeichen, die sich noch in der alten, ehedem emaillirten Büchse erhalten haben, sowie den sieben mächtigen und schön profilirten zinnernen Rathskannen besondere Aufmerksamkeit gewidmet wurde. Einen bessern Uebergang zum Festessen im Hotel Weinstock konnte es nicht geben. Hier wurde dem Dank für die freundliche und gastliche Aufnahme, welche der Verein an der Grenze seines Bereichs von Seiten der ganzen Bürgerschaft, insbesondere von dem eigens gebildeten Lokalkomité gefunden hatte, wiederholt der verbindlichste Ausdruck gegeben.

Digitized by Google

## Bericht

### über die Generalversammlung des historischen Vereins für den Niederrhein zu Köln am 25. Oktober 1887.

Die Versammlung wurde Vormittags 11 Uhr im Hansasaal durch den stellvertretenden Vorsitzenden, Hrn. Domkapitular Schnütgen, eröffnet. Derselbe verlas ein Schreiben des Präsidenten, Hrn. Geheimraths Hüffer, welcher seine Abwesenheit durch ein hartnäckiges Augenübel entschuldigte und aus demselben Grunde die Absicht kund gab, bei der Neuwahl im Frühjahr sein Amt niederzulegen. Die Versammlung beschloss, dass er ersucht werden solle, von diesem Vorhaben Abstand zu nehmen. Der Vorsitzende hiess die Anwesenden willkommen und dankte der städtischen Verwaltung für die Ueberlassung des schönen Hansasaals. Hr. Bürgermeister Thewalt, als Vertreter des Oberbürgermeisters, entbot der Versammlung den Gruss der Stadt und beleuchtete das Wachsen des historischen Sinnes in Köln u. A. durch die Erinnerung, dass vor einigen Jahrzehnten im Stadtverordneten-Kollegium ernsthaft die Frage erörtert worden sei, ob der Kölnische Stadtarchivar auch befähigt sein müsse, Urkunden zu lesen? An dem Wandel zum Bessern habe der Verein mit seinem mehr als dreissigjährigen Streben, mit der langen Reihe seiner Publikationen einen wesentlichen Antheil.

Die Andeutungen des Hrn. Thewalt über Spuren rheinischer Kultureinflüsse im slavischen Osten ergänzte der Vorsitzende durch Hinweis auf ein mittelalterliches Gemälde in Pelplin, welches unverkennbar den Einfluss der Kölnischen Malerschule zeige. Er theilte mit, dass das 47. Heft der Annalen den Anfang einer deutschen Bearbeitung der Wundergespräche des Cäsarius von Heisterbach von Archivrath A. Kaufmann bringen, und dass der Registerband demnächst mit einem dritten Heft zum Abschluss kommen werde.

Digitized by Google

Der Schatzmeister Hr. Helmken bezeichnete die finanzielle Lage als vorzüglich. Im abgelaufenen Geschäftsjahr beliefen sich die Einnahmen auf M. 5043,45, der Kassenbestand am 1. Juni 1886 auf M. 832,96, die Ausgaben auf M. 3234,42, der Kassenbestand am 1. Juni d. J. auf M. 1584,59, das Vereinsvermögen an bei der Reichsbank deponirten Werthpapieren auf M. 8587,60, das Gesammtvermögen auf M. 10172,19. Die Mitgliederzahl ist auf rund 800 gewachsen, obwohl die seit Anfang v. J. sehr starke Todtenliste nicht ganz ersetzt worden ist. Zu Rechnungs-Revisoren wurden wiedergewählt die Hrn. Rentner Scheben und Archivsekretär Korth.

Der Vorsitzende dankte dem Schatzmeister für den durch seine rastlose geschäftliche Thätigkeit herbeigeführten Aufschwung des Vereins und beantragte, der freundlichen Einladung des Hrn. Landraths von Groote folgend, als Ort der Frühjahrs-Versammlung Ahrweiler zu wählen. Die Versammlung gab ihre Zustimmung. Hr. Appellationsgerichtsrath a. D. von Hagens hatte den Vorschlag durch die Erwägung unterstützt, dass die nächste Herbst-Versammlung im nördlichen Theile der Erzdiöcese, nämlich in Düsseldorf, stattfinden müsse. Er begründete seine Ansicht, indem er in längerm Vortrag des im nächsten Jahre bevorstehenden doppelten Erinnerungstags gedachte.

Im Jahre 1888, führte er aus, werden 600 Jahre verflossen sein seit der Schlacht bei Worringen und der Gründung der Stadt Düsseldorf. Um den Zusammenhang dieser beiden Ereignisse richtig zu begreifen, muss man auf den grossen Unterschied zurückgehen, der seit den Römerzeiten am Niederrhein zwischen den beiden Ufern viele Jahrhunderte hindurch bestand. Das linke Rheinufer gehörte schon vor Christi Geburt zum Römerreich und empfing römische Kultur; dort gab es feste Städte mit Palästen, Tempeln, Amphitheatern und Wasserleitungen; Heerstrassen verbanden sie, und eine Hauptstrasse führte rheinabwärts, vielfach gedeckt durch Kastelle; aus ihnen entstanden alte Städte, die durch den Verkehr auf dem weithin schiffbaren Strom zu Wachsthum und Wohlfahrt gelangten. Auch das Christenthum kam, sobald es sich im römischen Reiche verbreiten konnte, bald bis an den Rhein; die Errichtung von Diöcesen, Kirchen und Klöstern konnte rasch vor sich gehen. Das rechte Ufer blieb dagegen sehr zurück; die Römer hatten hier wohl Kriege geführt, aber nicht festen Fuss gefasst. Das Land war mit Urwäldern bedeckt, zwischen denen Germanen in Dörfern nothdürftigen Ackerbau trieben; das Christenthum gewann hier erst Bestand in den Zeiten des Suitbertus, Bonifacius und Karls des Grossen. Selbst als seit dem Jahre 1000 die Herrschaft der Grafen von Berg sich befestigte und erweiterte, dauerte für ihr Land der Unterschied fort. Die Grafen sassen auf einsamen Burgen, zuerst in Altenberg, dann auf der neuen Burg bei Solingen und in dem alten Schloss Bensberg; eigentliche Städte gab es vor 600 Jahren nur drei, Wipperfürth,

Digitized by Google

Ratingen und Lennep, alle fern vom Rhein; der kleine Ort Kaiserswerth war freilich an dem Flusse gelegen, hatte aber eine kaiserliche Burg und kam nicht in Betracht. Abhülfe konnte nur geschaffen werden durch die planmässige Gründung einer Residenzstadt am Rhein. Ein solches Unternehmen erforderte aber grossen Aufwand an Geld, Arbeit und Zeit. Dazu kamen noch andere Bedenken, die Graf Adolf V. (1259—1296) kennen lernen sollte, als er 1275 den Versuch machte, Mülheim am Rhein zur Stadt zu erheben, indem er den Ort mit Mauern, Thürmen und Gräben umgab. Sofort erhoben sich gegen ihn die Stadt Köln und ihr Erzbischof Siegfried von Westerburg (1274—1297). Zwar befand sich damals die Stadt Köln schon im Streite mit ihren Erzbischöfen; diesmal waren sie jedoch einig gegen den Grafen Adolf, verheerten sein Land in zehnjähriger Fehde und zwangen ihn 1286, die Befestigungen von Mülheim und Monheim zu beseitigen und zu versprechen, fortan keinerlei Befestigung von Zündorf bis Monheim anzulegen. Damit war Graf Adolf mit seinen Gründungsplänen schon über die Wupper und ins Unterbergische gewiesen, und wenn auch ein passender Bauplatz am Einfluss der Düssel in den Rhein ausersehen wurde, so blieb es noch immer fraglich, was die Stadt Köln, und noch mehr, was der Erzbischof Siegfried dazu sagen würde. Für die neue Gründung musste daher ein geeigneter Zeitpunkt abgewartet werden, in welchem die möglichen Widersprüche wenigstens so lange nicht zu fürchten waren, bis man das neue Werk zu einiger Festigkeit gebracht haben konnte. Einen solchen Zeitpunkt führte am 5. Juni 1288 die Schlacht von Worringen herbei. Damals handelte es sich bekanntlich um Limburg; auf einer Seite kämpften hauptsächlich Erzbischof Siegfried und der Graf von Geldern, auf der andern der Herzog Johann von Brabant, Graf Adolf von Berg und die Stadt Köln. Ein glänzender Sieg war auf der Seite der letztern, und Erzbischof Siegfried gerieth in die Gefangenschaft des Grafen Adolf. Wie hoch die Kölner diesen Erfolg über ihren Erzbischof anschlugen, bewiesen sie dadurch, dass sie auf der Severinstrasse eine Bonifaciuskapelle gründeten, worin jährlich am 5. Juni der Rath die Messe hörte; der Herzog von Brabant ward festlich in Köln empfangen und erhielt zum Dank den jetzt verschwundenen Brabanter Hof[1] (am Hof) geschenkt. Auch gegen den Grafen Adolf von Berg mussten die Kölner dankbar sein, durften ihn also bei dem neuen Werke, das er für das Wohl seines Landes nothwendig hielt, nicht belästigen; Graf Adolf hat denn auch kein Vierteljahr mehr, nur bis zum 14. August, mit der Gründungsurkunde gewartet; und es ist nicht bekannt, dass sie den Kölnern zu Beschwerden Anlass gegeben hätte. Anders war es mit dem Erzbischof Siegfried; er blieb bis ins Jahr 1289 in der Gefangenschaft und musste sich vieles bieten lassen, um seine Freiheit wieder zu erlangen. Aber er bewahrte seinen Groll, wusste seinen Gegner 1290

1) Eingehende Mittheilungen über dies merkwürdige Gebäude enthält die Abhandlung: Das herzoglich brabantische Lehnhaus Weyer von Wilhelm Scheben im Kölner Sonntags-Anzeiger vom 24. März 1889.

Digitized by Google

durch List in seine Gewalt zu bringen und als Graf Adolf nach 13 Monaten durch Vermittlung des Herzogs von Brabant wieder frei wurde, war er ein gebrochener Mann. Sein Nachfolger Graf Wilhelm brachte aber den Erzbischof aufs Neue zum Schweigen, indem er ihn 1296 bei Wesseling in einem blutigen Gefecht aufs Haupt schlug. 1297 starb Siegfried; seine Nachfolger scheinen den Fortbau von Düsseldorf nicht behelligt zu haben. So ist die Stadt entstanden, gewachsen und im Laufe der Jahrhunderte zu ihrer heutigen Bedeutung gelangt. Die frühern Schriftsteller beschränken sich meistens auf die kurze Bemerkung, Düsseldorf sei nach oder in Folge der Schlacht von Worringen zur Stadt geworden. Nur der in Berlin verstorbene Obersekretär Mertens hat 1817 in der Schrift: Mindels Wegweiser von Düsseldorf S. 81 und 84 über den Zusammenhang der beiden Ereignisse Erörterungen mitgetheilt, die den hier vorgetragenen entsprechen[1].

Im Anschluss an den Vortrag wurde beschlossen, die Herbst-Versammlung 1888 in Düsseldorf abzuhalten.

Herr Archivsekretär Korth verbreitete sich über die Kölner Niederlassung der Brüderschaft vom gemeinsamen Leben. Einleitend schilderte er die Gründung und Entwicklung der Stiftung des Gerhard Groot. Die Häuser der Fraterherren waren in schlimmer Zeit die Zufluchtsstätten bessern Geistes, praktisch-populärer Mystik und Ausgangspunkte volksthümlicher Bildung. Anfechtungen haben nicht gefehlt; aber auch die Anerkennung der Kirche ist nicht ausgeblieben, und das älteste kanonistische Gutachten über die Brüderschaft von 1397 wird im Kölner Stadtarchiv aufbewahrt. Das Urtheil lautete günstig, und bald darauf schloss die Kölner Universität sich an. Ueber die Gründung des Fraterhauses am Weidenbach haben wir, Dank einer sehr schätzenswerthen Zuwendung des Hrn. Rentners Scheben an das Stadtarchiv, genaue Kunde. Am 7. August 1402 wurde eine Genossenschaft von sechs Brüdern durch den Abt von St. Pantaleon mit dem Weidenbacher Hof belehnt. Das nächste Aktenstück ist eine Bestätigung durch Erzbischof Dietrich II. Spätere Dokumente lassen erkennen, dass das anfängliche Misstrauen einzelner Kreise gegen die Fraterherren mehr und mehr geschwunden war. Vor Kurzem hat Hr. Merlo in einem Aufsatz der Köln. Volksztg. auf die sehr beachtenswerthe Kunstthätigkeit im Weidenbacher Hause hingewiesen. Noch ist eine grosse Zahl liturgischer Pracht-

1) Kurz erörtert ist der Zusammenhang zwischen der Worringer Schlacht und der Erhebung Düsseldorfs zur Stadt jetzt auch in der vom Düsseldorfer Geschichtsverein 1888 zum 600jährigen Jubiläum herausgegebenen Festschrift: Geschichte der Stadt Düsseldorf S. 26.

Digitized by Google

handschriften erhalten. Sehr erwünscht wären weitere Benachrichtigungen aus dem Kreise des Vereins, die um so leichter gegeben werden können, als die Weidenbacher Handschriften fast alle als solche gekennzeichnet sind.

Der Vorsitzende fügte bei, dass die Fraterhäuser auch durch gute Drucke und vorzügliche Einbände der Kunst dienten, erwähnte ein in seinem Besitz befindliches bemerkenswerthes Exemplar und erbat auch in dieser Richtung weitere Angaben.

Hr. Lempertz theilte mit, dass Hr. Madden in Versailles die Kölner Fraterherren zum Gegenstand besonderer Untersuchungen gemacht, und die Ergebnisse in fünf Heften veröffentlicht habe[1]. Das Archiv zu Zülpich besitzt laut Mittheilung des Hrn. Oberpfarrers Nagelschmidt ein Weidenbacher Copiarium, gegenwärtig in Händen des Hrn. Dompropstes Berlage, der sich schon seit längerer Zeit mit der Geschichte der Fraterherren beschäftigt.

Professor Dr. Loersch machte Mittheilungen über die Versammlung des Gesammtvereins der deutschen Geschichtsvereine, welche im September in Mainz stattgefunden hatte. Gegenwärtig führt der Verein für Geschichte der Mark Brandenburg die Leitung. Die stark besuchte Mainzer Versammlung hatte einen vorwiegend prähistorisch-antiquarisch-archäologischen Charakter, zum Theil in Folge der Anwesenheit der Herren Schliemann und Virchow. Einen besondern Anziehungspunkt bildete das Central-Museum römischer Alterthümer. Herr Dompräbendar Schneider führte die Theilnehmer als liebenswürdiger Cicerone durch den Dom. In der Delegirten-Versammlung fanden sich etwa 20 Vertreter von etwa 25 Vereinen zusammen. Seit Jahren steht die Frage nach einer bessern Verzeichnung und Konservirung alter Kunstdenkmäler auf der Tagesordnung. Auch die Regierungen wenden diesem Gegenstand wachsende Aufmerksamkeit zu; insbesondere scheint das preussische Kultusministerium zu beabsichtigen, die Geschichts- und Alterthumsvereine zur Mitwirkung heranzuziehen. Zwei in Mainz anwesende Ministerial-Räthe haben sich in diesem Sinne ausgesprochen; auch die Thätigkeit des historischen Vereins für den Niederrhein dürfte dabei in Anspruch genommen werden. Der Redner

1) Madden sucht in seinen Lettres d'un bibliographe nachzuweisen, dass die Buchdruckerkunst in Köln ihren Ursprung im Kloster Weidenbach genommen habe; dagegen hat sich neuerdings mit Erfolg A. Wyss gewandt, Westdeutsche Ztschr. Jahrg. 1888.

Digitized by Google

gab dem Wunsche Ausdruck, dass die Beschickung der Versammlungen des Gesammtvereins durch Delegirte regelmässig stattfinden möge.

Hr. Rentner Scheben knüpfte an die Niederlegung des Kölner Mauerrings an, um über die Kölner Thore Mittheilungen zu machen. Bekanntlich hat eine übel berathene antiquarische Neigung mit den Benennungen argen Missbrauch getrieben; sollte doch das Pfaffenthor seinen Namen der Venus Paphia verdanken, das Marktthor eine porta Martis gewesen sein. Eingehend verbreitete sich der Redner über die zahlreichen vor der Errichtung des grossen Mauerrings im 13. Jahrhundert bestehenden innern Thore, deren manche bis in die neuere Zeit erhalten waren. Hr. Scheben hofft seine seit langer Zeit gesammelten Notizen demnächst gedruckt vorlegen zu können.

Gegen 2 Uhr fanden die Theilnehmer sich in den unterirdischen Räumen des Gürzenichs zu einem Mittagsmahl zusammen. Aus den Trinksprüchen heben wir jenen auf einen der Veteranen des Vereins, Hrn. Appellationsgerichtsrath a. D. von Hagens, hervor, welcher am 7. November 1887 sein fünfzigjähriges Dienst-Jubiläum feiert.



Digitized by Google

## Bericht

### über die Generalversammlung des historischen Vereins für den Niederrhein zu Ahrweiler am 15. Mai 1888.

Die erste Generalversammlung im Jahre 1888 wurde am 15. Mai zu Ahrweiler im Gasthof „Zum Stern“ gehalten. Im Auftrag des Präsidenten, Hrn. Geheimraths Hüffer, den sein Augenleiden wiederum zu erscheinen gehindert hatte, eröffnete der stellvertretende Vorsitzende des Vereins, Hr. Domkapitular Schnütgen, die Versammlung mit einer Begrüssung der von nah und fern ausserordentlich zahlreich Erschienenen. Im Namen der Bürgerschaft entbot den Gruss Hr. Bürgermeister Dr. Kerckhoff unter Hinweis auf die historische Bedeutung des Ortes. Der Vorsitzende erwiderte herzlichst dankend für die von dem Lokal-Komité getroffenen umfassenden Vorbereitungen, für die warme Theilnahme der Bürger und für die mit so viel Erfolg wie Eifer veranstaltete Ausstellung. Sodann gab er in bewegten Worten dem Gefühl der tiefen Trauer Ausdruck, in welche das Vaterland durch den Heimgang des unvergesslichen Kaisers Wilhelm I. versetzt sei, der auch durch Pflege der idealen Güter sein Volk mächtig gehoben und der Vaterlandsliebe einen neuen, unvergänglichen Impuls gegeben habe. Diese Pflege betrachte auch der erlauchte Nachfolger als seine erhabene Aufgabe, mitten im Kampf gegen das furchtbare Leiden, das ihn heimsuche. „Contra spem in spem“ sei der Wahlspruch, der ihn beseele. Die Verehrung für den Monarchen, der sein Interesse für Wissenschaft und Kunst neuerdings (am 28. April) wiederum durch Annahme des Protektorats über den Gesammtverein der deutschen Geschichts- und Alterthumsvereine bekundet hatte, fand ihren Ausdruck in einem dreifachen Hoch.

Digitized by Google

Nachdem dieses verklungen, verlas der Vorsitzende ein Schreiben, welches der Vereins-Präsident von Wiesbaden aus an die Versammlung gerichtet hatte. Hr. Geheimrath Hüffer beklagte darin seine fortdauernde Behinderung, an den Generalversammlungen theilzunehmen, er sprach die Befriedigung über das einträchtige Zusammenwirken der Vorstandsmitglieder und über das rege Vereinsleben aus und erinnerte an seinen der letzten Generalversammlung vorgelegten Wunsch, bei der Neuwahl des Vorstands einen Nachfolger zu erhalten. Der Vorsitzende ergänzte jedoch die persönlichen Mittheilungen des Präsidenten durch die Nachricht, dass derselbe vor Kurzem einer Staar-Operation sich unterzogen habe, die so glücklich verlaufe, dass alle Hoffnung auf vollständigen Erfolg vorhanden sei. Nachdem der Vorsitzende der seit der letzten Generalversammlung verstorbenen Vereinsmitglieder, deren Zahl sich auf 17 beläuft, gedacht hatte, gab er einen Ueberblick über die letzten Veröffentlichungen, welche in dem dritten (Schluss-) Heft des Registerbands und in dem 47. Heft bestehen, das auserlesene Stücke aus dem Dialogus miraculorum des Cäsarius von Heisterbach, topographisch geordnet, in meisterhafter Uebersetzung von Alexander Kaufmann, enthält. Die Vollendung des 44 Bogen umfassenden, für das Studium der rheinischen Geschichte unentbehrlichen Registerbands fand lebhafte Anerkennung.

Aus dem Geschäftsbericht, den der Schatzmeister Hr. Helmken vortrug, ergab sich die abermalige Vermehrung des Vereinsvermögens auf M. 11611,69. Gleich in der Versammlung traten mehr als zwanzig neue Mitglieder dem Verein bei.

Auf die Erklärung des Vorsitzenden, dass die dreijährige Wahlperiode des Vorstands ablaufe, und deshalb eine Neuwahl nothwendig sei, wurde mit dem Vorschlag geantwortet, den bisherigen Vorstand durch Akklamation wiederzuwählen. Der Antrag fand einmüthige Zustimmung. Die vier anwesenden Vorstandsmitglieder erklärten sich zur Annahme der Wiederwahl bereit; dieselbe Bereitwilligkeit glaubte der Vorsitzende für die Abwesenden bezeugen zu dürfen, nur Hr. Oberbürgermeister Kaufmann hatte auf seinem Ausscheiden so bestimmt bestanden, dass an seine Stelle Hr. Archivsekretär Korth in Köln, der sich um den Verein und manche seiner Mitglieder bereits grosse Verdienste erworben hat, als Archivar einstimmig in den Vorstand aufgenommen wurde.

Digitized by Google

Als Ort der nächsten Herbst-Versammlung wurde Düsseldorf gewählt, welches in diesem Jahre das sechshundertjährige Bestehen als Stadt feiert. Darauf begann die Reihe der Vorträge, welche Hr. Rektor Dr. Jörres mit einem Ueberblick über die älteste Geschichte von Ahrweiler bis zu seiner Erhebung zur Stadt eröffnete.

An die keltisch-germanische Zeit erinnern in der Ahrgegend einzelne Ortsnamen: Rigomagus = Remagen, Degernavale = Dernau und vielleicht Sentiacum = Sinzig; ausserdem sind nur einige keltische Beile und mehrere Baumsärge dort aufgefunden worden. Die Römer haben uns manche Erinnerungen an ihre Ansiedlungen zurückgelassen: die 1887 zum Theil aufgedeckte Villa zu Dernau, die schon früher bekannte grosse Villa am Bausenberg, eine ganze Reihe von Wasserleitungen (deren jede wieder auf das Bestehen von Villen hinweist), 14 Fuss unter der heutigen Oberfläche am Apollinarisbrunnen aufgefundene römische Münzen des 4. Jh. und viele andere. Auf die Römer folgten die ripuarischen Franken: Wadenheim, Heimersheim, Lindolfesdorf = Lohrsdorf u. s. w. kennzeichnen sich durch ihre Namensform als fränkische Ortschaften. In der Mitte des 5. Jh. erfolgte der Durchbruch der Alamannen; von ihnen sind die verschiedenen „Weiler", Blasweiler, Ahrweiler, Holzweiler und die in der Nähe liegenden zahlreichen „Hoven", Gisonhoven, Geroldishoven, Waldpretishoven (jetzt Walportzheim), Hemmingishoven (= Hemmessem), Ringhoven (= Ringen) u. s. w. gegründet worden. Unmittelbar an und neben der Stelle, wo heute die Stadt Ahrweiler liegt, sind uns bereits aus dem 9. Jh. vier grössere Höfe und Ansiedlungen bekannt: das im 17. Jh. verschwundene Geroldishova (rechts von der Ahr; die Flur heisst heute „auf Girretzem"), das einst oberhalb der heutigen Stadt gelegene Gisonhova (in der Nähe: „der Gisemer Bach"), der Hof des Klosters Prüm in der heutigen Stadt und endlich der Weiler, welcher östlich und südöstlich von der jetzigen Stadt lag. Das Kloster Prüm besass 893 ausser dem schon genannten Herrenhof bei Ahrweiler 24 Hufen. Im 11. Jh. erwirbt ebenda das Mastrichter Stift St. Servatius Eigenthum, im 12. Jh. Klosterrath und sein Tochterkloster Marienthal (an der Ahr), bald auch (im 13. Jh.) erscheinen die Grafen von Are, von der Landskron und von Neuenahr daselbst begütert. Im J. 1241 führte Gerhard von Sinzig als Vertreter des Königs gegen den Ort eine Fehde, in welcher die hiesigen Ansiedlungen zum grossen Theile verbrannt wurden. Dies gab dann die Veranlassung zum Bau der heutigen Stadt, welche — wie schon erwähnt — die Stelle des einstigen Prümschen Herrenhofs einnimmt; vor dem Graben standen an den vier Thoren „Grindeln" (Schlagbäume), und noch im 18. Jh. macht Prüm Anspruch auf das Obereigenthum „zwischen den 4 Grindeln". Im J. 1269 begann man den Bau der noch stehenden Pfarrkirche. Im J. 1366, am 30. Juni, nehmen „die gesworen des verbuntz der herren ind der stede tusschen Mase ind Ryn" die Stadt Ahrweiler in ihren Bund auf.

Reicher Beifall lohnte den fesselnden Vortrag. An ihn knüpfte Hr. Gymnasiallehrer Bindhammer eine eingehende quellen-

Digitized by Google

mässige Darstellung der Schicksale, welche Ahrweiler im 17. Jahrhundert erlitten hat, von der 1646 unter Turenne erfolgten Plünderung bis zum grossen Brand im Jahre 1689, der die Stadt bis auf wenige Häuser vollständig einäscherte. Es war ein ergreifendes Bild der Bedrückungen, Erpressungen, Kontributionen (bis zu 11239 Reichsthaler 1672, bis zu 27911 Reichsthaler 1674 u. s. w.) und Gewaltthätigkeiten, welches der Redner entrollte, die Schilderung einer Kette von Leiden, wie sie unter Ludwig XIV. so manchen deutschen Städten widerfuhren, deren Zerstörung mit weithin sich erstreckender Verwüstung auf einem planmässigen System beruhte. Schnell erholte sich Ahrweiler; aber an die Stelle der alten, vielfach massiven Häuser traten Holzbauten, wie sie heute noch den Strassen ihr Gepräge geben, leichtere Wohnräume auf starken Substruktionen, luftige und lustige Zimmer über schweren, inhaltreichen Kellern [1].

Auch diesem Vortrag folgten die Anwesenden mit gespannter Aufmerksamkeit. Dankbar wurde die Abbildung Ahrweilers um 1750, nach einem Kupferstich von Joh. Everaerts, aufgenommen, welche der Schatzmeister an die Versammelten vertheilte, indem er zugleich noch von einigen Notizen des Hrn. Merlo in Köln, der das Original besitzt, Kenntniss gab.

An der Debatte, welche die frühgothische Majuskel-Inschrift „Alveradis me fecit fieri" an einem Pfeiler der Kirche veranlasste, betheiligten sich die Hrn. Kammerpräsident Schorn, Rektor Dr. Jörres und Prof. Loersch. Gegen $2^1/_2$ Uhr wurde die Sitzung geschlossen. Die sofortige Besichtigung der architektonisch höchst merkwürdigen frühgothischen Pfarrkirche folgte. Der Vorsitzende wies auf ihre eigenthümlichen diagonal gestellten Seitenchörchen, auf ihre Eigenschaft als erste rheinische Hallenkirche, auf die spätere Emporen-Anlage hin und knüpfte an die herrliche, dem Schlusse des 14. Jahrhunderts angehörige Monstranz mit durchsichtigen Emailtäfelchen, die sich in der Kirche erhalten hat, eine längere Unterweisung, die sich auch auf das Sakramentshäuschen erstreckte.

In der Ausstellung, die im Gasthof „Zu den drei Kronen"

1) Der Jahresbericht der höhern Stadtschule zu Ahrweiler für das Schuljahr 1888/89, erstattet von dem Rektor Dr. Jörres, enthält eine Abhandlung von J. Bindhammer: „Die Einäscherung der Stadt Ahrweiler durch die Franzosen im Jahre 1689".

Digitized by Google

veranstaltet war, gab der Vorsitzende weitere Erläuterungen. Sie bezogen sich vornehmlich auf den herrlichen spätromanischen Scepter und auf die neu entdeckten, derselben Zeit angehörigen, sehr reich ausgestatteten Altarleuchter von Münstermaifeld. Man sah hier aber auch manche andere der nach Hunderten zählenden Objekte, römische Figuren, Töpfe, Schmucksachen, Münzen, alte Urkunden, liturgische Bücher, Chroniken etc.; daneben zahlreiche mittelalterliche und spätere Gemälde, unter denen ein kostümlich interessantes und gut gemaltes Doppel-Porträt von zwei Kindern, ferner eine grosse Anzahl von Waffen, Holzschnitzereien, Metallsachen, Gläsern, Krügen und Gebrauchsgegenständen aller Art. Fast ausschliesslich aus verstecktem Familienbesitz unter reger Theilnahme der ältern und jüngern Generation hervorgesucht, gestalteten sich diese mannigfaltigen Gegenstände zu einem sehr lehrreichen und interessanten Bilde, dem die statistische Feststellung durch einen Katalog, wie Hr. Dr. von Ehrenwall vorschlug, sehr zu wünschen wäre.

Das Festmahl in dem mit dem Ausstellungs-Lokal neu gebauten Saale vereinigte etwa 70 Gäste in der heitersten Stimmung. Allgemein herrschte das Gefühl der Befriedigung über die ungemein liebenswürdige Aufnahme des Vereins von der gesammten Bürgerschaft.

Digitized by Google

# Bericht

## über die Generalversammlung des historischen Vereins für den Niederrhein zu Düsseldorf am 16. Oktober 1888.

Am 14. August 1888 waren 600 Jahre seit der Gründung der Stadt Düsseldorf verflossen. Schon im Oktober 1887 hatte daraufhin die Generalversammlung zu Köln als Ort für die nächstjährige Herbst-Versammlung Düsseldorf bestimmt. Da die letzte Frühjahrs-Versammlung zu Ahrweiler den 16. Oktober in Aussicht genommen hatte, fand der Düsseldorfer Geschichtsverein darin die Veranlassung, die Feier des Jubiläums auf dieselbe Zeit zu verlegen und die vereinigte Versammlung der beiden historischen Vereine in das drei Tage umfassende Festprogramm mit aufzunehmen. Dadurch gewann dieselbe die Gestalt einer aussergewöhnlich grossen und glänzenden Festlichkeit. Mehrere Hundert Theilnehmer hatten sich Morgens 10 Uhr im obern Saale der Tonhalle eingefunden. Nachdem der Vorsitzende, Hr. Geheimrath Hüffer, die Versammlung eröffnet hatte, entbot Hr. Oberbürgermeister Lindemann den Gruss von Seiten der Stadt. Als Leiter des Düsseldorfer Geschichtsvereins legte Hr. Dr. Bone die Bedeutung des Tages in längerer, lichtvoller Rede dar, in welcher er die Errungenschaften der Stadt während der letzten 100 Jahre, ihr Wachsthum nach aussen und innen, ihr materielles und geistiges Gedeihen schilderte. Hr. Adolph Werth aus Elberfeld brachte als Vertreter des Bergischen Geschichtsvereins Glückwünsche dar, Hr. Professor Dr. Höhlbaum übermittelte in einem Telegramm die Grüsse der Gesellschaft für rheinische Geschichtskunde, und der Vorsitzende gab seiner Freude über das Zusammenwirken der rheinischen Geschichtsvereine Ausdruck, durch welches eine Hauptbedingung erspriesslicher Wirksamkeit erfüllt werde.

Der Vorsitzende bat um Erlaubniss, einige geschäftliche Mittheilungen über den historischen Verein für den Niederrhein einzuschalten. Dank der unermüdlichen Sorgfalt des Schatzmeisters ist das Vermögen auf 12000 Mark gestiegen, gegen 5400 Mark im

Digitized by Google

Jahre 1883 — eine Summe, gross genug, um den Gedanken an umfassendere wissenschaftliche Unternehmungen nahe zu legen, ja zur Pflicht zu machen; denn, wenn es auch nothwendig scheint, durch einen ausreichenden Reservefonds gegen mögliche Störungen und Ausfälle in den Einnahmen sich zu sichern, so kann die Aufgabe des Vereins doch nicht darin bestehen, übermässigen, und man müsste dann sagen, ungerechten Mammon aufzuhäufen. Die Zahl der Mitglieder beläuft sich auf 808. Als Rechnungs-Revisoren wurden die Hrn. Abgeordneter Scheeben und Dr. Fastenrath bestellt; als Ort der nächsten Generalversammlung wählte man das mit geschichtlichen Erinnerungen und mit Werken der Kunst so reichlich ausgestattete Xanten.

Sodann erinnerte der Vorsitzende an die werthen und ausgezeichneten Mitglieder, welche der Verein in dem letzten Jahre durch den Tod verloren habe. Er gedachte des unvergleichlichen Kaisers Wilhelm I. und feierte das Andenken Kaiser Friedrichs III., des begeisterten Förderers von Kunst und Wissenschaft, des einsichtigen Freundes und Kenners der Geschichte, der, wie der Redner aus persönlicher Wahrnehmung mittheilen konnte, besonders auf dem Gebiete der preussischen Geschichte über einen Schatz von Kenntnissen verfügte, wie er gewöhnlich nur durch eindringende, archivalische Studien sich erwerben lässt. „Sie werden mir", fuhr der Redner fort, „als einem frühern Schüler und spätern Dozenten der Bonner Universität zu Gute halten, wenn ich der Freude Ausdruck gebe, dass Kaiser Friedrich den Grund seiner wissenschaftlichen Bildung auf der Bonner Universität gelegt hat. Schwerlich hat es einen Bonner Studenten gegeben, der seinen Kommilitonen und den Bürgern der Stadt so lieb und theuer gewesen wäre, der zu den Lehrern der Universität, wie Dahlmann, Arndt, Perthes, Haelschner, in einem so vertrauensvollen, engen Verhältniss gestanden hätte, wie der nachmalige Kaiser Friedrich. Bei seinem Abgange im März 1852 war es, als ob ein naher Angehöriger scheiden wolle. Sulpiz Boisserée schrieb in das Album, welches dem Prinzen die näherstehenden Professoren überreichten, nach Psalm 44, 5 die, man könnte glauben, vorbedeutenden Worte: „Sei siegreich durch Wahrheit, Milde und Gerechtigkeit!"

„Aber derjenige, welcher unter allen Bonner Professoren dem Kronprinzen besonders nahe stand, war unser verstorbenes Ehrenmitglied, Geheimrath Ferdinand Walter, geb. 30. November 1794,

Digitized by Google

gest. 13. Dezember 1879. Auf eine eigenthümliche Weise war er zu dem Vater des Prinzen in Beziehung getreten. Im Sommer 1848, in den Tagen der heftigsten Aufregung, hatte Walter, damals Abgeordneter in der preussischen Nationalversammlung, von Berlin einen Ausflug nach Potsdam gemacht. Von einem plötzlichen Entschluss geleitet, liess er sich in Babelsberg bei dem Prinzen von Preussen melden, der in jener schweren Zeit auch eine kleine Aufmerksamkeit als wohlthuend empfand[1]. Der Prinz bewahrte seit jenem Tage Walter die freundlichste Erinnerung; die natürliche Folge war, dass auch der Prinz Friedrich Wilhelm, als er zwei Jahre später die Universität Bonn bezog, in dem Hause Walters heimisch wurde und sowohl mit dem Professor als mit dessen Gemahlin, der jüngern Tochter Windischmanns, die er nach dem Tode der nie vergessenen Schwester in zweiter Ehe geheirathet hatte, freundschaftlich verkehrte. Darin läge an sich nichts Ausserordentliches; aber ausserordentlich ist das Wohlwollen und die dankbare Gesinnung, mit welcher der Kronprinz beinahe ein Menschenalter hindurch sich der in der Jugend genossenen Freundlichkeit erinnerte. Im Oktober 1877, als er, um seinen ältesten Sohn, den Prinzen Wilhelm, einzuführen, nach Bonn gekommen war, hörte er, dass Walter durch seine Blindheit verhindert werde, sich ihm vorzustellen. „Dann muss ich ihn besuchen", rief er aus und fuhr mit dem Prinzen zu dem alten Lehrer, der ihn gar nicht erwartete, aber schon im Hausflur an der Stimme erkannte. „Ich habe Ihnen meinen Sohn selbst bringen wollen", sagte er und begrüsste auf das freundlichste die altbekannten Familienglieder, die er auch fernerhin nicht aus der Erinnerung verlor. Den schönsten Beweis davon bin ich in der Lage, den Versammelten mittheilen zu können. Es ist ein Brief, in ernster Stunde geschrieben, als Walter durch den Verlust seiner Gattin am 24. August 1879 im Alter von 84 Jahren zum zweiten Mal Wittwer geworden war, und das kronprinzliche Paar den Tod eines geliebten Sohnes, des Prinzen Waldemar, noch in frischer Erinnerung hegte. Walter hatte von seinem Verlust Nachricht gegeben; der Kronprinz antwortet ihm aus Pegli am 17. Oktober 1879:

„Mit aufrichtiger Betrübniss erfüllt mich die Nachricht von dem Heimgang Ihrer Gattin, der treuen Lebensgefährtin, deren sorgliches hingebendes

1) Vgl. F. Walter, Aus meinem Leben, Bonn 1865, S. 194.

Digitized by Google

Walten, wie ich einst wahrnehmen konnte, Ihr Leben verschönte und reichen Ersatz für ein früh zerstörtes, erstes häusliches Glück zu bieten vermochte. Dass Gott zu all' dem Kreuz und schweren Leid der letzten Jahre auch noch dieses Unglück fügte, erscheint denen, welche wie ich in alter Anhänglichkeit Ihren Geschicken folgen, fast zu hart, und bitte ich deshalb Den, in dessen Hand unsere Geschicke gelegt sind, dass Er Ihnen die Kraft verleihe, auch heute selbst in christlicher Ergebung sagen zu können: „Dein Wille geschehe!" Sehr hat es mich gerührt, dass Sie inmitten Ihres Schmerzes daran dachten, mich von Ihrem Verlust in Kenntniss zu setzen. Indem ich Ihnen für Ihren Brief danke, soll ich auch noch die aufrichtige Theilnahme ausdrücken, welche meine Mutter an Ihrem Unglück nimmt, und auch im Namen meiner Frau sagen, dass sie, die selbst so tief gebeugt ist durch den Verlust unseres hoffnungsvollen Sohnes, doppelt mit denen fühlt, welche tief traurig sind. Möge Ihrer Tochter, die so hingebend und liebevoll in echter Barmherzigkeit dem Hause vorsteht, nie die Kraft erlahmen, ihre schönen und sorgenvollen Pflichten zu erfüllen. Indem ich derselben und den Mitgliedern Ihrer Familie, die sich meiner aus alter Zeit erinnern, einen freundlichen Gruss sende, bitte ich Sie, in der durch die unausgesetzte Thätigkeit des letzten Monates vollauf in Anspruch genommenen Zeit den Grund zu suchen, warum ich nicht eher schrieb. Es lag mir aber daran, persönlich Sie der Theilnahme eines alten Schülers zu versichern, mit der ich bin Ihr wohlgeneigter Friedrich Wilhelm."

„Was liesse sich diesem liebenswürdigen Zeugniss edler Gesinnungen noch hinzufügen? Man begreift, wie der Verfasser eines solchen Briefes neun Jahre später ein ungeheures Schicksal und die Qualen der furchtbarsten Krankheit mit ungebeugtem, Gott ergebenem Sinne ertrug. Noch in dem Gefühl der nie erlöschenden Trauer über einen solchen Verlust dürfen wir doch der Freude Raum geben, dass die hohen Absichten des hingeschiedenen Kaisers, wenn er sie auch selbst nicht mehr zur Ausführung bringen konnte, deshalb nicht unerfüllt bleiben. Er hat es sich früh angelegen sein lassen, in seinem Sohn und Nachfolger den angeborenen Sinn für das Edle und Grosse zu kräftigen und auszubilden. Dass auch unser jetzt regierender Kaiser mit warmem Herzen Kunst und Wissenschaft umfasst, konnten Alle vorhersehen, die von seinen Studien in Bonn genauere Kenntniss erlangten. Lassen Sie uns den Wunsch und die Hoffnung aussprechen, dass die Geschichtschreibung, wenn sie mit der Regierung Kaiser Wilhelms II. sich beschäftigt, nur Grosses, Glückliches, Ruhmvolles für den Fürsten wie für die Nation zu verzeichnen hat."

Darauf begannen die Vorträge. Hr. Prof. Lamprecht bezeichnete die Geschichtsvereine als den historischen Chor bei der Centenarfeier und entrollte dann in grossen Zügen und mit vielen

Digitized by Google

originellen Gesichtspunkten ein Bild von der Lage und dem Leben des rheinischen Bauernstands bis zum Schluss des Mittelalters. Zu diesem Zweck ging er von den Anfängen der politischen, rechtlichen und wirthschaftlichen Vereinigungen, von den Markgenossenschaften, deren Heeresverband, Gerichtsverband, Wirthschaftsverband aus, wandte sich sodann zu den kleinen Verbänden, zu den Rechten, die sie schufen, zu den Pflichten, welche sie auferlegten, zu dem Schutz, den sie angedeihen liessen und der in dem guten Verhältniss der Bauern zum Adel bis in das 16. Jahrhundert hinein seinen Grund hatte. Die Vereinigung aller Kräfte gegen gemeinsame äussere Gefahren war der Kitt, der sie zusammenhielt, zu ihrem Besten, aber auf Kosten der individuellen und freiheitlichen Entwicklung. Diesen Mangel fand der Redner in der alle, auch die unbedeutendsten Lebensverhältnisse beherrschenden Symbolik ausgedrückt, für welche er zahlreiche merkwürdige Beispiele anführte. Mit dem geistigen Aufschwung, den um diese Zeit die höhern Stände nahmen, war diese Art bäuerlichen Daseins nicht länger vereinbar; es bereitete sich der Riss vor, welcher in den Bauernkriegen zu einem schrecklichen Abgrund sich erweitert.

Diesem tiefdurchdachten Vortrag folgte auf Grund einer Aufforderung von Seiten des Vorsitzenden eine Improvisation des Hrn. Geheimraths Schaaffhausen, welche die Zuhörer zu lautem Beifall hinriss. Der unermüdlich forschende Anthropologe wies auf die Bedeutung des Düsselthals für die prähistorische Wissenschaft hin. Spuren menschlichen Daseins, so ungefähr führte er aus, reichten bis in die dunkle Urzeit zurück, wie es besonders der merkwürdige Fund in der Feldhofshöhle im Neanderthal bezeuge. Aehnliche Schädel seien zwar im Elsass, Würtemberg, Mecklenburg, Holland, Böhmen, Russland, England und Belgien gefunden worden; aber der homo Neanderthalensis deute durch die grössere Rohheit seiner Bildung auf eine frühere Zeit als diese hin, wahrscheinlich auf die kalte Periode[1]. In dieselbe Zeit reiche auch eine zweite Entdeckung im Rheinthal. In der prähistorischen Ansiedlung zu Andernach

1) Geheimrath Schaaffhausen hat seine Ansichten über den vielfach besprochenen Neanderthaler Schädel ausführlich in der dem Bonner Anthropologen-Kongress von 1888 gewidmeten Abhandlung: „Der Neanderthaler Fund“ niedergelegt.

Digitized by Google

habe man unter der Bimssteinablagerung Quarzitmesser, sowie Menschen- und Thierknochen als Ueberreste von Speisen gefunden, ein Beweis, dass die letzten vulkanischen Ausbrüche der rheinischen Berge noch von Menschen gesehen worden seien. Menschliche Schädel habe man bei Andernach nicht gefunden; aber ein jüngst in Urmitz ausgegrabener und dem Redner zugesandter Schädel scheine gleichen Alters zu sein. Der Redner führte die Gründe an, wonach der Neanderthaler Fund für älter zu halten ist, als die Ansiedlung in Andernach, in der geschnitzte Rennthierknochen gefunden worden sind, ähnlich denen des Departements der Dordogne in Frankreich. In den einer noch frühern Periode angehörigen, auch in der Rheinprovinz nicht seltenen Braunkohlenflötzen seien dagegen menschliche Spuren niemals zum Vorschein gekommen. Vor Kurzem habe sich zwar zu Liblar in einem Braunkohlenlager ein Tannenstamm gefunden, der scheinbar von Menschenhand über der Wurzel durch einen horizontalen Schnitt mehr als zur Hälfte durchgesägt war; aber die Ursache dieser Erscheinung lasse sich noch nicht mit Bestimmtheit feststellen. Es wäre möglich, dass die Römer, welche alle Erze des Landes kannten und gewannen, auch an einzelnen Stellen schon die Braunkohle abgebaut haben. Die alten Schachte können eingestürzt sein. Als sicher könne man annehmen, dass in den Rheingegenden schon in der Eiszeit zugleich mit dem Moschusochsen Menschen gelebt haben, wie der im Jahre 1878 gemachte Fund von Moselweiss bezeuge. Von der Bronzezeit (1000 v. Chr.) und den Kelten (600 v. Chr.) trenne diese Urbewohner noch ein weiter Zwischenraum. Vor den Germanen und Kelten scheine ein den heutigen Lappen verwandtes Volk mit dem Rennthier den nördlichen Theil Deutschlands bewohnt zu haben. Dafür spreche ein Schädelfund im Bett der Lippe bei Hamm.

Hr. Domkapitular Schnütgen knüpfte an zwei spätgothische kostbare Bergkrystallgefässe, Messpollen in reicher Metallfassung, im Schatz der St. Lambertuskirche zu Düsseldorf an, um über die geschnittenen frühromanischen Bergkrystallgefässe zu berichten, die sich als Kannen, Fläschchen oder Phiolen, mit phantastischen Thierfiguren oder mit Blattwerk verziert, in einzelnen Museen und in verschiedenen Kirchenschätzen Deutschlands befinden (Aachen, Köln, Elten, Essen, Münster, Halberstadt, Quedlinburg u. s. w.). Er nahm für diese, von denen er ein kleines Exemplar vorlegte, arabischen Ursprung in Anspruch, indem er auch aus dem Theophilus nachwies, dass in Deutschland diese Technik bis ins 12. Jahrhundert

Digitized by Google

hinein noch nicht hinreichend bekannt gewesen sei. Dass aber mit dem 13. Jahrhundert hier die Glasschleiferei Eingang gefunden habe, suchte er aus den sog. Hedwigsgläsern zu beweisen, von denen er ein Exemplar, das jüngst zu Tage getreten und in die Hände eines Berliner Sammlers gelangt ist, vorzuzeigen vermochte. Es ist das siebente in der Reihe, aus der am längsten dasjenige im Breslauer Museum bekannt ist, welches sich nach uralter Tradition im Besitz der h. Hedwig († 1243) befunden und daher den Namen erhalten hat. Dieses ist, wie das vorgezeigte Glas, mit zwei streng stilisirten durch Wegschleifen des Grundes gewonnenen und stellenweise schraffirten Löwen verziert, während die andern Gläser (mit Ausnahme des rein ornamental behandelten im Domschatz zu Halberstadt) ausser den Löwen auch einen Adler (Amsterdam und Krakau) oder einen Greifen (Nürnberg), Adler und Fisch (Minden) zeigen. Das vorgezeigte Glas und das Amsterdamer ausgenommen, sind sämmtliche Gläser im 14. und 15. Jahrhundert mit Metall montirt worden, um als Kelche, Ciborien oder Reliquiare in den kirchlichen Gebrauch genommen zu werden, dem sie, ursprünglich wohl zu weltlichen Zwecken bestimmt, erst nachträglich gewidmet worden sind, als seltene, kostbare Erzeugnisse einer vielleicht auf eine Fabrik beschränkt gebliebenen Industrie.

Im Anschluss an diese kunstgewerbliche Erörterung luden Hr. Direktor Frauberger zum Besuch des Düsseldorfer Kunstgewerbe-Museums und Herr Dr. Bone zur Besichtigung der historischen Ausstellung ein. In die letztere begaben sich zunächst viele der Festtheilnehmer, um unter der Führung des Hrn. Barons von Vietinghoff-Schell die zahlreichen und zum Theil recht kostbaren Gegenstände zu betrachten, die ausnahmslos in irgend welchem geschichtlichen Zusammenhang mit der Stadt Düsseldorf stehen. Es war erstaunlich, wie viel das Ausstellungs-Komité unter erschwerenden Umständen an Gemälden aus der modernen Düsseldorfer Schule, die in den obern Sälen der Kunsthalle vortrefflich und höchst belehrend aufgestellt waren, zusammengebracht hatte. Fast noch überraschender war die Menge der historischen Gegenstände, welche die sämmtlichen untern Räume füllten. Der kleine Katalog, der aber nur „die bemerkenswerthesten Gegenstände“ angibt, erwähnt I. Karten, Pläne und Ansichten (205 Nummern), II. Gemälde und Bildwerke (364 Nummern): a. Bergische Fürsten, b. Künstler, Gelehrte, Dichter und

Digitized by Google

bekannte Düsseldorfer, c. Werke Düsseldorfer Künstler, III. Handschriften und Druckwerke (300), IV. Stempel und Siegel (142), V. Münzen und Medaillen, VI. kirchliche Gegenstände (117), VII. Kupferstiche, plastische Bildwerke etc. (200), VIII. Geschichtliche Gegenstände verschiedener Art (190), IX. Gemälde etc. (350). Alte römische Gegenstände waren nur spärlich vorhanden, mittelalterliche hingegen in einer erheblichen Anzahl von Erzeugnissen der kirchlichen Goldschmiedekunst, der Nadel- und Miniatur-Malerei. Reiche Ausbeute hatte die Renaissance an Gefässen aus Edelmetall, an Stickereien, Kleidungsstücken, Büchern etc. geliefert. Am reichsten war natürlich das letzte Jahrhundert, das merkwürdigste in der Geschichte der Stadt, vertreten.

Auch von dem beständigen Wachsthum der in so kurzer Frist zu grosser Bedeutung gelangten Schätze des Kunstgewerbe-Museums überzeugten sich manche der Theilnehmer. Um 2 Uhr vereinigte der grosse Saal der Tonhalle mehr als 300 Festgenossen zum gemeinsamen Mittagsmahl. Die Stimmung war von Anfang an eine freudig angeregte. Hoch stiegen die Wogen der Begeisterung, als der Hr. Oberbürgermeister den Trinkspruch auf den Kaiser ausbrachte. Hr. Geheimrath Hüffer liess die gastliche Stadt Düsseldorf leben, Hr. Dr. Bone das Rheinland, Hr. Dr. Hucklenbroich die vereinigten Geschichts-Vereine. Alle Theilnehmer werden das schöne Fest und die schöne Stadt, der zu Ehren es gefeiert wurde, in froher Erinnerung bewahren.

Digitized by Google

## Rechnungs-Ablage für 1887/88.

### Einnahme:

| | Mk. | Pf. |
|---|---|---|
| Jahresbeiträge und Zahlungen der Mitglieder für Heft 40 II u. 46 der Annalen (Beitrag 3 Mk., beide Hefte 3 Mk.) | 4675 | 50 |
| Einnahme an rückständigen Beiträgen . . . . . | 24 | — |
| » » Zinsen . . . . . | 280 | 10 |
| » » Verkauf einzelner Hefte . . . . . | 332 | 06 |
| Mk. | 5311 | 66 |

### Ausgabe:

| | | |
|---|---|---|
| I. Kosten der Hefte 40 II u. 46 an Honorar, Satz, Druck u. Papier . . . . . | 3183 | 27 |
| II. Drucksachen, Formulare etc. . . . . | 185 | 70 |
| III. Porto und sonstige Unkosten . . . . . | 483 | 19 |
| IV. Archiv und Bibliothek . . . . . | 20 | — |
| Mk. | 3872 | 16 |

### Abschluss.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Einnahme . . . . . | Mk. | 5311 | 66 |
| Dazu Kassenbestand vom 20. Mai 1887 . | » | 1584 | 59 |
| | | 6896 | 25 |
| Ausgabe . . . . . | | 3872 | 16 |
| Ueberschuss Mk. | | 3024 | 09 |

### Reservefond.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Der Reservefond betrug nach der vorigjährigen Aufstellung *(siehe Annalen Heft 47 Seite 230)* . . | Mk. | 8587 | 60 |

Digitized by Google

Das Vereinsvermögen bestand demnach am 10. Mai 1888

| | | |
|---|---|---|
| aus obigem Reservefond . . . . . | Mk. | 8587 60 |
| » dem Kassenbestand . . . . . | » | 3024 09 |
| | Mk. | 11611 69 |

gegen Mk. 10172.19 des Vorjahres; mithin eine Vermehrung von Mk. 1439.50.

*Revidirt, mit den Belägen verglichen und richtig befunden.*

*Köln, den 10. December 1888.*

***W. Scheeben. Dr. Joh. Fastenrath.***

Digitized by Google

# Verzeichniss der Mitglieder des historischen Vereins.

(Geschlossen Ende Mai 1889.)

## A. Vorstand.

Präsident: Hüffer, Herm., Dr., Geh. Justizrath und Professor in Bonn. 1858.
Vicepräsident: Schnütgen, Alex., Domkapitular in Köln. 1871.
Sekretär: Lamprecht, K., Dr., Professor in Bonn. 1881.
Archivar: Korth, L., Dr., in Köln. 1886.
Schatzmeister: Helmken, Fr. Theod., Buchhändler in Köln. 1871.

## B. Gewählte Mitglieder der wissenschaftlichen Kommission.

Cardauns, H., Dr., in Köln. 1870.
Loersch, H., Dr., Geh. Justizrath, Prof. in Bonn. 1862.
Virnich, W., Dr. in Bonn. 1860.

## C. Ehrenmitglieder.

Achenbach, von, Dr., Excellenz, Staatsminister a. D. und Oberpräsident in Potsdam. 1871.
Crecelius, Dr., Prof. in Elberfeld. 1862.
Essenwein, Geh. Baurath u. Vorstand d. Germ. Museums in Nürnberg. 1868.
Ficker, von, Dr., Hofrath und Professor in Innsbruck. 1856.
Hagens, von, Appellationsgerichts-Rath a. D. in Köln. 1854.
Harless, Dr., Geh. Archivrath in Düsseldorf. 1855.
Janssen, Joh., Dr., Prälat, Professor in Frankfurt a. M. 1854.
Kaufmann, Alex., Dr., Archivrath in Wertheim a. M. 1854.
Krementz, Philippus, Dr., Erzbischof in Köln. 1886.
Lempertz, Heinrich sen., Rentner in Köln. 1857.
Melchers, Paulus, Dr., Kardinal in Rom. 1867.
Merlo, Joh. Jak., Rentner in Köln. 1856.

## D. Mitglieder.

Aachen, Stadt. 1884.
Aan der Heyden, Pfarrer in Düffelward bei Cleve. 1873.
Achterfeld, Dechant in Anholt. 1862.
Ackern, van, Pfarrer in Kevelaer. 1870.
Ahlbach, Pfarrer in Bürrich. 1866.
Albermann, Wilh., Bildhauer in Köln. 1886.
Aldenkirchen, Rektor in Viersen. 1870.
Alleker, Schulrath, Sem.-Direktor in Brühl. 1870.
Andreae, Otto, Kommerzienrath in Mülheim a. Rh. 1887.
Antwerpen, Pfarrer in Würselen. 1887.
Arenberg, Prinz Philipp von, Bischöflicher Rath in Eichstätt. 1884.



Digitized by Google

Arenz, F. B., Maler in Godesberg. 1884.
Arnoldi, Pfarrer in Kalterherberg. 1884.
Aulike, Amtsgerichtsrath in Recklinghausen. 1859.
Bachem, J., Verlagsbuchhändler und Buchdruckereibesitzer in Köln. 1854.
Bachofen von Echt, Adolf, Bürgermeister in Nussdorf b. Wien. 1887.
Ballas, Gymnas.-Oberlehrer in Linz a. Rh. 1887.
Barmen, Stadtbibliothek. 1887.
Baron, Jul., Dr., Prof. in Bonn. 1889.
Bartelheim, Superintendent in Köln. 1866.
Baudri, Dr., Weihbischof in Köln. 1870.
Baum, B. W., Kaplan in Neuss. 1884.
Baumeister, Rud., Dr. med. in Köln. 1886.
Bausch, Pfarrer in Stommeln. 1866.
Beck, Seminar-Direktor in Linnich. 1887.
Becker, Oberbürgermeister in Köln. 1887.
Becker, Joh., Pfarrer in Hallschlag b. Stadtkyll. 1885.
Becker, Pfarrer in Lessenich bei Bonn. 1862.
Becker, Adolph, Uhrmacher in Siegburg. 1870.
Behler, Jos., Vikar in Büsbach bei Stolberg. 1886.
Bellesheim, Dr., Kanonikus in Aachen. 1870.
Bendemann, Direktor a. D. der Kunst-Akademie in Düsseldorf. 1866.
Benger, Domvikar in Köln. 1887.
Berchem, Graf von, Max, Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt u. Bundesbevollmächtigter in Berlin W., Viktoriastrasse 14.
Berger, Louis, in Horchheim. 1876.
Berlage, Dr., Dompropst in Köln. 1886.
Berlepsch, Fr. W., Freiherr von, Regierungs-Präsident in Düsseldorf. 1884.
Berrisch, Dr., Pfr. in Heimerzheim bei Weilerswist. 1855.
Bertram, Pfarrer in Flittard. 1870.
Bibliothek, Königl., in Berlin.
Bibliothek der Königl. Universität in Bonn.
Bibliothek d. Gymnasiums in Düren. 1884.
Bibliothek des städt. kath. Gymnasiums in Kempen. 1884.
Bibliothek der „Stimmen aus Maria-Laach“ in Exaeten b. Baexem, Limburg, Holland. 1886.
Bibliothek des Progymnasiums in Brühl. 1885.
Biesenbach, G., Justizrath u. Rechtsanwalt in Düsseldorf. 1879.
Binz, Dr., Geheimer Medizinalrath u. Professor in Bonn. 1883.
Birken, Franz, Pfarrer in Frechen. 1887.
Bischoff, Heinr., Dr., Notar in Kurzel b. Metz. 1889.
Blankart, von, Eug., auf Haus Broich b. Jülich. 1879.
Blinzler, Jos., in Bonn. 1878.
Bock, A., Dr. iur., Reichstagsabgeordneter in Aachen. 1875.
Bockhof, Dr., Oberlehrer in Köln. 1884.
Boddenberg, W., Pfarrer in Richrath b. Langenfeld. 1884.
Boden, Dr. med. in Köln. 1884.
Böckeler, H., Stiftsvikar in Aachen. 1885.
Bone, Dr., Gymnasiallehrer in Düsseldorf. 1882.
Bongartz, Pet., Pfarrer in Merheim, Kreis Mülheim. 1881.
Bonner Kreisbibliothek. 1870.
Borka, Kaplan in Wormersdorf bei Rheinbach. 1870.
Bosch, C., Kaufmann in Köln. 1884.
Brachel, Freiherr von, Rentner in Jülich. 1875.
Brachel, Freiherr von, auf Burg Tetz b. Linnich. 1886.
Brand, Pfarrer in Alsdorf. 1871.
Braubach, Dr., Arzt in Köln. 1867.
Braubach, Dr., Rechtsanwalt in Köln. 1884.
Braun, Dr., Domkapitular in Köln. 1887.
Braun, Kasp., Rektor in Köln-Melaten. 1881.
Bresser, Rob., Kaplan in Xanten. 1889.
Breuer, Oberpfarrer in Blankenheim, Reg.-Bez. Aachen. 1869.
Breuer, C., Direktor d. Volksbank in Heinberg. 1885.
Britz, M. Fl., Pfarrer in Hollerath bei Kirchseifen. 1881.

Digitized by Google

Brockhoff, Jos., in Essen. 1876.
Brockhoff, Kaplan in Düsseldorf. 1862.
Brogsitter, Jos., Dr. jur. in Ahrweiler. 1888.
Broicher, W., Dr. med. in Köln. 1884.
Broicher, Amtsrichter in Opladen. 1884.
Bruders, Vikar in Wissen a. d. Sieg. 1885.
Brüll, Jos., Religionslehrer in Düren. 1884.
Büscher, Dr. jur., Landrichter in Duisburg. 1882.
Büttgenbach, Jos., Rechtsanwalt in Aachen. 1885.
Burger, Pfarrer in Rödingen. 1854.
Burgund, Pastor u. Definitor in Gelsdorf. 1888.
Burtscheid, Stadt. 1884.
Busch, Rektor in Delhoven bei Dormagen. 1871.
Byns, Bürgermeister a. D. in Andernach. 1878.
Caasmann, H., Oberpfarrer in Mettmann. 1884.
Cafitz, Pet., Beamter der Rhein. Volksbank in Köln. 1881.
Camphausen, Domkapitular in Köln. 1884.
Carnap, von, P., Rentner und Gutsbesitzer in Elberfeld. 1884.
Carstanjen, von, Ad., Rentner in Berlin. 1878.
Caspers, Lehrer in Arloff. 1885.
Claer, von, Eberh., Rentner in Bonn. 1859.
Claessen, Pfarrer in Bedburg. 1883.
Clemens, Pfarrer in Kirspenich bei Münstereifel. 1886.
Cöllen, von, Th., Dr., Rechtsanwalt in Köln. 1884.
Commes, Karl, Kaplan in Königswinter. 1884.
Contzen, Pfarrer in Hergenrath bei Astenet. 1884.
Contzen, L., Dr., Gymnasialdirektor in Essen. 1884.
Cornelius, Dr., Professor an der Universität in München. 1859.
Correns, Jos., Kaplan in Alfter bei Roisdorf. 1873.
Courth, August, Assessor a. D. in Düsseldorf. 1866.
Courth, Cl., Rechtsanw. in Düren. 1883.
Crefeld, Gymnasial-Bibliothek. 1876.
Crefeld, Stadt. 1882.
Crefeld, Jak., Vikar in Odendorf. 1884.
Cremer, Franz, Historienmaler in Düsseldorf. 1884.
Cremer, P. J., in Engbrück bei Kleinenbroich. 1884.
Cremer, Gust., in Uerdingen. 1879.
Cremer, Landgerichts-Direktor in Zabern im Elsass. 1869.
Creutzer, Ant., Buchhändler in Aachen. 1878.
Cüppers, Konr., Dr., Gymnasiallehrer in Köln. 1886.
Dahm, J., Dr., Rektor auf Calvarienberg b. Ahrweiler 1888.
Dahm, Wilh., in Walporzheim. 1888.
Dahmen, Pfarrer in Granterath bei Erkelenz. 1870.
Daniels, Pfarrer in Honnef. 1870.
Decker, Dr., Gymnasial-Oberlehrer in Trier. 1870.
Degen, Amtsgerichts-Rath in Bonn. 1859.
Degen, Phil., Dr., Oberlehrer am Real-Gymn. in Aachen. 1875.
Deichmann, Th., in Köln. 1884.
Deichmann, Otto, in Köln. 1887.
Deussen, Dr., Gymnasiallehrer in Münstereifel. 1884.
Didolff, Dr., Gymnasial-Oberlehrer in Köln. 1883.
Dieden, Christ., Kaufmann in Uerzig a. d. Mosel. 1879.
Dietzler, Architekt in Düren. 1883.
Ditges, A., Pfarrer in Köln. 1879.
Dobberke, Otto, Buchhändler in Berlin. 1888.
Doetsch, Kaplan in Köln. 1870.
Doetsch, Oberbürgermeister in Bonn. 1870.
Dohm, J. P., Rentner in Köln. 1886.
Dommerque, C., Fürstl. v. Arenbergscher Rentmeister in Mayschoss b. Ahrweiler. 1888.
Dormagen, N., Dr. med. in Köln. 1884.
Draf, Pfarrer in Wermelskirchen. 1866.
Driessen, Dr., Dechant, Pfarrer in Cleve. 1854.
Düren, Stadtbibliothek. 1881.
Düsterwald, Frz. Xav., Dr., Direktor des Erzbischöflichen Konvikts in Bonn. 1881.
Düsterwald, P. J., Pfarrer in Scheiderhöhe. 1874.

Digitized by Google

Duffhauss, C. W., Kaufmann in Köln. 1887.
Dumont, K., Dr., Domkapitular. 1859.
Dutzenberg, Fr., Goldarbeiter in Crefeld. 1870.
Duven, Bürgermeister in Odenkirchen. 1854.
Dyckmans, Pfarrer in Dülken. 1862.
Ebeler, L., Baugewerkmeister in Köln. 1886.
Eckertz, G., Dr., Professor in Köln. 1854.
Eckgold, R., in Elberfeld. 1884.
Ehrenwall, von, Dr., in Ahrweiler. 1888.
Eich, Ferd., Dr. iur., Rechtsanwalt in Bonn. 1880.
Elberfeld, Stadt. 1884.
Elders, Lehrer in Hülm bei Goch. 1886.
Eller, Math., Pfarrer in Niederbachem b. Berkum. 1870.
Elven, Justizrath, Rechtsanwalt in Köln. 1866.
Endepols, Notar in Aachen. 1875.
Endert, van, Hub. C., Dr., Kaplan in Bonn. 1879.
Engels, Hub., Lehrer in Kirchheim bei Flamersheim. 1884.
Erbach-Erbach, Graf Ernst zu, in Erbach im Hessischen Odenwald. 1888.
Ermter, Pfarrer in Birgelen. 1870.
Erner, Dechant u. Pfarrer in Paffendorf bei Bergheim. 1867.
Esch, Korn., Notar a. D. in Köln. 1877.
Esch, F. W., Pfarrer in Marialinden. 1887.
Eschbach, Dr., Gerichtsassessor in Ratingen. 1884.
Esser, II., Justizrath, Rechtsanwalt in Köln. 1887.
Esser, Wilh., Pfarrer in Köln. 1881.
Esser, H., Kaplan in Köln. 1884.
Fabricius, J. P., Rendant des Priesterseminars in Köln. 1874.
Fastenrath, Joh., Dr., Schriftsteller in Köln. 1880.
Faust, Pfarrer in Plittersdorf. 1884.
Felder, W., Pfarrer in Kirchheim b. Flamersheim 1888.
Feldhoff, Hub., Kaplan in Lindlar. 1881.
Ferber, Verwalter der Augenklinik in Düsseldorf. 1881.
Ferdinand, Registrator des Erzb. Generalvikariats in Köln. 1883.
Fersch, Ant., Pfr. in Wahn. 1857.
Fey, Jos., in Aachen. 1885.
Fingerhuth, Alb., Rektor in Frohnhausen b. Essen. 1873.
Fink, Dr., Kaplan in Aachen. 1884.
Fisch, Pfarrer in Synthern. 1870.
Fischer, Justizrath, Rechtsanwalt in Köln. 1860.
Fischer, Pfarrer in Essen. 1870.
Fischer, Dr., Weihbischof, Domkapitular in Köln. 1870.
Flamm, Pfarrer in Elberfeld. 1887.
Floss, Pfarrer in Blumenthal. 1887.
Flügge, W., Verlagsbuchhändler in Werden a. d. Ruhr. 1889.
Fonck, Geh.-Rath, Landrath in Rüdesheim. 1859.
Forst, Karl, Bergwerks-Direktor in Köln. 1884.
Forthmann, H., Rentner in Lintfort bei Camp, Kr. Mörs. 1854.
Frank, Fr., Pfarrer in Wittlaer bei Kaiserswerth. 1879.
Frantzen, J., Deservitor in Eller. 1880.
Frauenrath, H. J., Pfarrer in Maubach. 1882.
Freihen, Pfarrer in Horbach. 1888.
Freischem, Bern., Notar in Opladen. 1880.
Friedel, L., Rechtsanw. in Köln. 1887.
Frieding, Heinr., Fabrikant in Gerresheim. 1878.
Frinken, Pfarrer in Neukirchen-Hülchrath. 1887.
Frischen, J., Kaplan in Bonn. 1879.
Fritzen, Adolf, Dr., Studiendirektor im bischöfl. Gymnasium zu Montigny b. Metz. 1862.
Fröhlich, Notar in Köln. 1870.
Fuchs, W., Pfarrer in Welldorf bei Jülich. 1870.
Fuchs, J., Pfarrer in Güsten. 1870.
Fürstenberg-Stammheim, Gisb. Eg., Graf von, zu Stammheim bei Mülheim a. Rh. 1885.
Fürstenberg, F. L., Freiherr von, auf Schloss Hugenpoet bei Kettwig. 1885.
Füssenich, C., Pfarrvikar in Morken b. Harff. 1888.
Gansz, Dr., Gymnasial-Direktor in Warendorf. 1859.

Digitized by Google

Georgi, Karl, Universitäts-Buchdrucker in Bonn. 1877.
Geyr-Schweppenburg, Rud., Reichsfreiherr von, auf Schloss Caen bei Straelen. 1878.
Giersberg, Dechant u. Pfarrer in Bedburdyck bei Grevenbroich. 1855.
Giesen, Pfarrer in Reifferscheid. 1884.
Gietmann, Pfarrer in Haldern bei Empel. 1857.
Gils, van, Rektor in Köln. 1881.
Gisbertz, L. Th., Pfarrer in Werden a. d. Ruhr. 1881.
Goblet, Pfarrer in Birgden. 1885.
Göbbels, M. J. H., Kaplan in Köln. 1870.
Godesberg, Bürgermeisterei. 1888.
Goeters, Heinr., Kaufmann in Rheydt. 1885.
Göttingen, Universitäts-Bibliothek. 1880.
Gottschalk. W., Kaufmann in Köln. 1879.
Granderath, Pfr. in Overath. 1870.
Granderath, Amtsrichter in Mettmann. 1881.
Grand-Ry, von, Andr., Rittergutsbesitzer in Eupen. 1879.
Grevel, Wilh., Apotheker in Steele a. d. Ruhr. 1874.
Gröteken, H., Dechant, Pfarrer in Uckerath. 1887.
Groote, von, Landrath in Ahrweiler. 1867.
Groote, von, Karl, in Cleve. 1877.
Groote, von, Rittmeister a. D. in Hermülheim. 1884.
Gross, Dr., Gymnasiallehrer in Kempen. 1870.
Gross, Pfarrer in Kalk. 1870.
Grotemeyer, Dr., Gymnasial-Oberlehrer in Kempen. 1862.
Gruben, Pfarrer in Eller b. Düsseldorf. 1888.
Grubenbecher, Pfr. in Köln. 1859.
Grubenbecher, Pfarrer in Welz b. Linnich. 1878.
Grütering, H., Landgerichtsrath in Cleve. 1879.
Gudden, J. W., Rentner in Cleve. 1859.
Günther, Aug., in Düsseldorf. 1874.
Gürtler, J., jun., Kaufmann in Köln. 1886.
Haanen, Barth., Rentner in Köln. 1884.
Haanen, Quirin, jun., Kaufmann in Köln. 1887.
Habets, Jos., Reichsarchivar im Herzogthum Limburg zu Mastricht. 1886.
Ham, van, Amtsrichter i. Jülich. 1886.
Hamm, Oberstaatsanwalt u. Staatsrath in Köln. 1884.
Hammels, Dechant und Pfarrer in Keyenberg bei Erkelenz. 1857.
Hammelstein, Lehrer in Priesterath bei Jüchen. 1874.
Hammers, Pfarrer in Engelskirchen. 1884.
Hansen, H. F., Pfarrer in Lourds Woodford Co, Illinois, Nord-Amerika. 1888.
Hansen, Jos., Dr. phil. in Münster i. W. 1885.
Hanstein, P., Buchhdlr. in Bonn. 1880.
Hauck, Kaplan in Erkelenz. 1870.
Hauptmann, P., Buchdruckereibesitzer in Bonn. 1870.
Hauptmann, Karl, in Bonn. 1886.
Hauptmann, Felix, Dr. iur. in Bonn. 1885.
Hausmanns, Pfarrer in Nöthen bei Münstereifel. 1884.
Hauten van, Albert, Kaufmann in Bonn. 1886.
Hauten van, Fr., jun., Fabrikant in Bonn. 1886.
Havertz, Kaplan in Köln. 1870.
Hax, Fr., Kaufmann in Köln. 1884.
Hax, Definitor u. Pfarrer i. Eupen. 1884.
Hayn, Kasimir, Dr. in Köln. 1888.
Hecking, Dr., Arzt in St. Vith. 1870.
Heesen, H., Lehrer u. Rendant in Telgte b. Münster i. W. 1884.
Hegener, A., Direktor in Köln. 1884.
Heggen, Pfarrer in Erkrath. 1859.
Heicks, Gymnasial-Oberlehrer in Köln. 1859.
Heilgers, Rektor in Roisdorf. 1873.
Heimann, J. M., Kaufmann in Köln. 1886.
Heimbach, Ehrendomherr, Pfarrer in Dormagen. 1867.
Heimendahl, A., von, Geheimrath, Präsident der Handelskammer in Crefeld. 1870.
Heimsoeth, Oberlandesgerichtsrath in Köln. 1887.
Heinen, Pfarrer in Zweifall bei Stolberg. 1859.
Heinrichs, H., Lehrer in Miel bei Odendorf. 1871.
Heinsberg, Freiherr von, Geh. Regierungsrath in Wevelinghoven. 1866.

Digitized by Google

Heister, Alexander von, Rittmeister z. D. in Düsseldorf. 1887.
Hendrichs, Rechtsanwalt in Köln. 1884.
Hendriks, P. H., Rentner in Goch. 1854.
Henrichs, L., Kaplan in Nieukerk. 1875.
Henrion, Jos., in Bonn. 1888.
Herder, Ernst, in Euskirchen. 1887.
Herder, August, Fabrikant in Euskirchen. 1887.
Hermeling, E. E. H., Pfarrer in Nothberg. 1878.
Hermes, Pfarrer in Münstermaifeld. 1875.
Hermes, Dr., Kaplan in Köln. 1879.
Hermkes, Oberpfarrer in Meckenheim. 1854.
Hermkes, Edm., Kaufmann u. Beigeordneter in M.-Gladbach. 1877.
Herrmann, Religionslehrer in Essen. 1871.
Hertkens, Pfarrer in Olpe b. Cürten. 1877.
Herweg, Herm., Gymnasiallehrer in M.-Gladbach. 1877.
Hespers, Religionslehrer in Köln. 1871.
Heuser, Dr., Domkapitular in Köln. 1856.
Heveling, Dr. med. in M.-Gladbach. 1877.
Heydinger, Pfarrer in Schleidweiler bei Auw. 1854.
Heynen, Fr., Kaplan in Brühl. 1888.
Hilgers, Freiherr von, Alfred, Landgerichtsrath in Köln. 1871.
Hilgers, Max, Freiherr von, in Bonn. 1886.
Hocker, N., Dr. in Köln. 1881.
Hoeniger, Rob., Dr., Privatdozent in Berlin. 1882.
Hoensbroech, Graf von u. zu, Erbmarschall des Herzogthums Geldern auf Schloss Haag bei Geldern. 1854.
Höting, Dr., Bischof von Osnabrück. 1862.
Hövel, Freiherr von, Landrath in Essen. 1877.
Hoffsümmer, Karl, Fabrikant in Düren. 1883.
Hofmann, Jos. Alex., Weinhändler in Bonn. 1881.
Hohensee, Pfarrer in Erp. 1884.
Hohenzollern'sche Fürstliche Hofbibliothek in Sigmaringen. 1886.
Hompesch, Graf von, Alfred, auf Schloss Rurich bei Linnich. 1861.
Horsch, Wilh., Domvikar in Köln. 1881.
Horster, Aug.. in Uerdingen. 1879.
Houallet, Kaplan in Schlebusch. 1873.
Hüffer, Alex., Rentner in Bonn. 1881.
Hüllenkremer, Rektor in Limbach. 1884.
Hülskamp, Franz, Dr., Prälat, Präses in Münster i. W. 1859.
Hülstett, Oberpfarrer in Uerdingen. 1884.
Hünnekes, Dr., Progymnasial-Rektor in Linz a. Rh. 1888.
Hüpgen, Pfarrer zum h. Severin in Köln. 1866.
Hürth, Th. H., Kaplan in Poppelsdorf. 1881.
Humbroich, J., Justizrath u. Rechtsanwalt in Bonn. 1886.
Huntgeburth, Pfarrer in Kendenich. 1874.
Huschens, Pfarrer in Ringen bei Ahrweiler. 1888.
Huthmacher, Fr., Pfarrer in Kettwig a. d. Ruhr. 1877.
Huyskens, Pfarrer in Hommersum bei Hassum. 1859.
Jacobi, Serv., Ph., Pfarrer in Lamersdorf bei Inden. 1878.
Jacobs, Seelsorger am Arresthaus in Werden. 1871.
Jaegers, Pfarrer in Solingen. 1871.
Jansen, Pfarrer in Birkesdorf. 1867.
Jansen II, Justizrath, Rechtsanwalt in Köln. 1885.
Ibels, Jak., Kaplan in M.-Gladbach. 1877.
Illgen, Th., Dr., Königl. Archivar in Münster i. W. 1884.
Immelen, Hub., Chefredakteur in Aachen. 1885.
Joerissen, Jos., Pfarrer in Alfter bei Roisdorf. 1874.
Joerres, P., Dr., Rektor d. höhern Schule in Ahrweiler. 1884.
Joest, Ed., Geh. Kommerzienrath in Köln. 1887.
Joesten, C., Pfarrer in Leichlingen. 1884.
Joesten, Oberlandesgerichts-Rath in Posen. 1859.
Jost, Dom., in Köln. 1884.

Digitized by Google

Josten, Amtsgerichtsrath in Kempen. 1884.
Jülich, Stadtbibliothek. 1886.
Jülich, Pfarrer in Kettenis. 1869.
Jungbluth, Wilh., in Aldenhoven b. Jülich. 1886.
Jüngling, Kaplan in Essen. 1869.
Junker, Oberpfarrer in Neuss. 1869.
Juris, Kaplan in Köln. 1884.
Iven, Pfarrer in Ederen. 1886.
Kaaf, Karl, Baumeister in Köln. 1886.
Kaifer, Oberbürgermeister in M.-Gladbach. 1884.
Kaiser, Gust., Professor in Köln. 1884.
Kalff, Pfarrer in Worringen. 1869.
Kaufmann, Leop., Oberbürgermstr. a. D. in Bonn. 1859.
Kauhlen, Rentner i. Hemmerden 1873.
Kaulen, Dr., Prof. in Bonn. 1871.
Keller, Rektor in Hünshoven. 1871.
Keller, Kaspar, Archiv-Volontär in Köln. 1888.
Kellner, Otto, Ingenieur i. Köln-Deutz. 1884.
Kerckhoff, Dr., Bürgermeister in Ahrweiler. 1888.
Keuffer, Max, Realgymnasiallehrer in Trier. 1886.
Keulen, Dr., Gymnasial-Oberlehrer in Düren. 1883.
Keussen, Herm., Dr., Schulinspektor in Crefeld. 1856.
Keysser, A., Dr. iur., Stadtbibliothekar in Köln. 1881.
Kirchhartz, Dr., Arzt in Unkel. 1875.
Kirsch, Landrichter in Düsseldorf. 1885.
Kisselstein, Pfarrer in Wesel. 1862.
Klaes, Rektor in Pempelfort b. Düsseldorf. 1862.
Klein, Pfarrer in Altenkirchen. 1887.
Klein, Dr., Bischof in Limburg a. d. Lahn. 1880.
Klein, Edm., Pfarrer in Radevormwald. 1879.
Kleinen, W., Religionslehrer in Köln. 1884.
Kleinheidt, Dr., Generalvikar und Domkapitular in Köln. 1871.
Klemme, Gust., Kaufmann in Neersen bei Crefeld. 1885.
Klöckner, C., Buchhändler in Kempen a. Rh. 1884.
Knein, Notar in Neuss. 1866.
Knop, Pfarrer in Walberberg bei Sechtem. 1884.
Koch, Pfarrer in Neuwerk. 1869.
Koch, Heinr. Hub., Divisionspfarrer in Frankfurt a. M. 1879.
Kochs, Landgerichtsrath i. Köln. 1884.
Kocks, Pfarrer in Lank. 1866.
Köhler, J., Dr., Gymnasialdirektor in Emmerich. 1884.
Köllen, Pfarrer in Merten b. Sechtem. 1884.
Köllen, M., Pfr. in Hochneukirch. 1887.
Köln, Stadtbibliothek.
Köln, Stadt-Archiv.
König, Ant., Dr., Arzt in Köln. 1884.
Krafft, Dr., Konsistorialrath u. Prof. an der Universität in Bonn. 1866.
Krah, Gymnasiallehrer in Düsseldorf. 1882.
Kramer, Franz, Rentner in Köln. 1887.
Kramer, Kour. Jos., Bildhauer in Kempen. 1869.
Kratz, Amtsrichter in Köln. 1887.
Kraus, Dr., Prof. in Freiburg i. Br. 1862.
Krebs, Dr., Rentner in Köln. 1854.
Kreisch, Pfarrer in Bergheim. 1876.
Kreuder, Pfarrer in Traar. 1869.
Kreutzwald, Dr., Prof. i. Köln. 1881.
Kreuzberg, Eduard, in Ahrweiler. 1887.
Kreuzberg, Carl, in Appollinarisbrunnen b. Neuenahr. 1888.
Kreuzberg, Leop., in Ahrweiler. 1888.
Kribben, Dechant und Pfarrer in Düsseldorf. 1884.
Krüth, Fr., Pfarrer in Nippes. 1877.
Kruse, E., Dr., in Köln. 1889.
Kühlen, B., in M.-Gladbach. 1887.
Kühlwetter, M., Pfarrer in Marmagen. 1884.
Küpper, Dr., Religionslehrer in Düsseldorf. 1879.
Küppers, Rektor in Birgel bei Düren. 1884.
Kürten, J. B., Rentner in Köln. 1884.
Kuetgens, Heinr. C., auf Gut Neuenhof b. Köln. 1886.
Kufferath, Rechtsanwalt in Düren. 1883.
Kuttenkeuler, Kaplan in Düsseldorf. 1871.
Lambertz, Pfarrer in Süchteln. 1866.
Lambertz, H., Kaplan in Aachen. 1881.
Landsberg-Velen und Gemen, Graf von, Friedrich, auf Schloss Gemen b. Borken in Westf. 1862.

Digitized by Google

Lassaulx, von, Bürgermeister in Remagen. 1888.
La Vallette St. George, Freiherr von, Dr., Professor in Bonn. 1887.
Lefranc, Dechant, Pfarrer in Crefeld. 1870.
Leiden, Franz, D., Königl. niederländ. Konsul in Köln. 1884.
Leidgens, Pfarrer in Rott b. Roettgen.
Lelotte, Oberpfarrer in M.-Gladbach. 1867.
Lemmen, A.V., Pfarrer in Aldringen b. St. Vith.
Lenders, Bürgermeister und Gutsbesitzer in Königsdorf. 1859.
Lennartz, Jos., Sakristanpriester am Münster in Aachen. 1885.
Lentzen, Pfr. in Euskirchen 1866.
Lerique, Vikar in Brühl. 1873.
Lese- u. Erholungs-Gesellschaft in Bonn. 1886.
Ley, von, Notar in Köln. 1884.
Leydel, Joh., Rentner in Bonn. 1877.
Leyen-Bloemersheim, Freiherr Friedrich Ludw. Gust. von der, Haus Meer b. Osterath. 1862.
Leyendecker, W., Kommerzienrath in Köln. 1887.
Liesen, Heinr., Kaplan in M.-Gladbach. 1877.
Liesen, Pet., Rektor in Eschweiler. 1884.
Liessem, Dr., Religionslehrer in Köln. 1887.
Lingens, Aug., in Aachen. 1885.
Lingens, Jos., Dr., Stadtrath und Mitglied des Reichstags in Aachen. 1885.
Linz a. Rh., Stadt. 1887.
Loë, Graf von, auf Schloss Wissen bei Weeze. 1855.
Loë, Freiherr von, Felix, auf Terporten bei Goch. 1854.
Loë, Freiherr von, Fr., zu Longenburg bei Königswinter. 1881.
Loerper, Hülfsgeistlicher in Haaren b. Burtscheid. 1883.
Loersch, Arth., Kaufm. in Aachen. 1866.
Loison, Kaplan in Köln. 1887.
Lommerzheim, Kaplan in Hückeswagen. 1871.
Longard, Landgerichtsrath a. D. in Aachen. 1885.
Lossen, M., Dr., Sekretär der Akademie der Wissenschaften in München. 1884.
Lucas, Franz, Dr., Arzt in Erkelenz. 1875.
Lucius, C., Rentner in Aachen. 1877.
Lücker, Pet., in Uerdingen. 1879.
Lückerath, Wilh., Kaplan in Heinsberg. 1875.
Lülsdorff, von, Hauptmann a. D., Bürgermeister in Callies in Pommern. 1874.
Lützenkirchen, H., Buchhändler in Wiesbaden. 1880.
Maassen, Pfr. in Hemmerich. 1871.
Macherey, Pfarrer in Flerzheim. 1871.
Macke, Dr., in Ahrweiler. 1888.
Maier, Heinr. Joh. Bapt., Kaplan in Caster bei Bedburg. 1875.
Martinengo, St., in Remagen. 1888.
Marx, Math., Pfarrer in Roesrath. 1877.
Matthaei, F., Amtsrichter in Düren. 1883.
Mausbach, J., Dr., Religionslehrer in M.-Gladbach. 1887.
Mayer, Julius, Justizrath in Bonn. 1885.
Meckel, Bürgermeister in Rheinberg. 1886.
Meegen, van, Pfarrer in Camp bei Rheinberg. 1859.
Mehliss, Eug., Apotheker in Linz a. Rh. 1878.
Meisen, Frz., Kaufmann in Lindenthal bei Köln. 1881.
Melchers, Leonard, Rektor in Köln. 1882.
Meller, P. R., in Köln. 1885.
Menden, H., Semin.-Direktor in Pfalzburg i. Els. 1871.
Menden, Dr., Gymnasial-Religionslehrer in Köln. 1884.
Menken, Kl. Aug., Landgerichtsrath a. D. in Köln. 1879.
Menzel, Dr., Professor in Bonn. 1880.
Merkens, Frz., Kaufmann in Köln. 1881.
Mertens, J. Pet., Pfarrer in Hardt b. M-Gladbach. 1882.
Mertens, Gust., Prokurist in Köln. 1881.
Mertz, Rein., Kaplan in M.-Gladbach. 1877.
Metzmacher, Pfarrer in Cuchenheim. 1887.

Digitized by Google

Meulenbergh, Amtsgerichtsrath in Aachen. 1878.
Meurin, Ferd., Oberpfarrer in Coblenz. 1879.
Mevissen, Gust. von, Geh. Kommerzienrath, Mitglied des Staatsraths u. des Herrenhauses, in Köln. 1866.
Michels, Gustav, Kommerzienrath in Köln. 1884.
Milz, Dr., Gymnasial-Direktor in Köln. 1859.
Mirbachsche Gräfliche Bibliothek auf Schloss Harff. 1862.
Mischel, J. J., Hülfsgeistlicher in Barmen b. Linnich. 1873.
Mitscher, Landgerichts-Direktor in Köln. 1884.
Moest, Bildhauer in Köln. 1884.
Mooren, Bürgermeister i. Eupen. 1854.
Mooren, Dr., Geh. Sanitätsrath, Direktor der Augenklinik in Düsseldorf. 1856.
Moritz, W., Pfarrer in Oberhammerstein. 1887.
Mosler, H., Dr., Prof. in Trier. 1878.
Movius, Bankdirektor in Köln. 1866.
Müllemeister, P., Dr. phil. in Kempen. 1879.
Müllenmeister, Th., Kaufmann in Aachen. 1874.
Müller, H. J., Kapl. an St. Maria in der Kupfergasse in Köln. 1862.
Müller, J., Gymn.-Relig.-Lehrer in Köln. 1887.
Müller, Dechant in Remagen. 1888.
Müller, A., Pastor in Köln. 1859.
Müllers, Rektor in Essen. 1871.
Münster, Andr., Notar in Bonn. 1881.
Nagelschmitt, Oberpfr. in Zülpich. 1856.
Nakatenus, Joh. Wilh., Oberlandesgerichtsrath in Köln. 1886.
Nathan, Bürgermeister a. D. in Heinsberg. 1875.
Nauen, Wilh., Kaufm. in Düren. 1883.
Nelles, Math., Kaufm. in Köln. 1875.
Neu, Dechant, Oberpfr. in Bonn. 1859.
Neu, J. P., Rentner auf Gut Hecke bei Reusrath. 1879.
Neuenahr, Direktion des Bades. 1866.
Neuhöfer, Leop., Oberpfarrer in Köln. 1880.
Neumann, Joseph, Vikar in Aachen. 1883.
Niebuhr, L., Oberrossarzt u. Kreisthierarzt in Neuenahr. 1888.
Nissen, Pfarrer in Duisdorf b. Bonn. 1871.
Nöcker, Pfarrer zum h. Jakob in Köln. 1857.
Norrenberg, Dr., Kaplan in Viersen. 1887.
Nottebaum, Pfarrer in Aachen. 1871.
Nourney, Herm., Kaufmann in Köln. 1888.
Nücker, Notar in M.-Gladbach. 1875.
Odenthal, Kaplan in Mülheim a. Rh. 1882.
Oehmen, Ad., Kaplan in M.-Gladbach. 1877.
Oesterling, Pfarrer in Dudweiler b. Saarbrücken.
Oestreich, Pfarrer in Miel bei Odendorf. 1873.
Oidtman, von, Ernst, Hauptmann und Kompagnie-Chef im Regiment Königin in Coblenz. 1878.
Olbertz, Karl, Amtsrichter in Elberfeld. 1881.
Oppenheim, Dagobert, Geh. Regierungsrath in Köln. 1866.
Oppenheim, Freiherr von, Albert, Königl. Sächsischer General-Konsul in Köln. 1884.
Oppenheim, Freiherr von, Eduard, k. k. Oesterr.-Ungar. Gener.-Konsul in Köln. 1884.
Oppenhoff, Landgerichts-Präsident in Aachen. 1859.
Ostlender, Hub., Pfarrer an St Alban in Köln. 1881.
Oster, O., Notar a. D. in Köln. Köln. 1887.
Otto, Dr., Professor in Paderborn. 1871.
Pannes, H., Seelsorger am Arresthaus in Bonn. 1885.
Pape, Oberlandesgerichts-Rath in Köln. 1885.
Papst, Pfarrer in Niedercassel. 1887.
Pastor, Ludw., Dr., Professor in Innsbruck. 1881.
Pauli, Reg.-Ass. a. D. in Gross-Königsdorf. 1860.
Pauls, Apotheker in Bedburg. 1874.
Paulus, Pfarrer in Lommersum. 1866.
Pauly, Pfarrer in Crefeld. 1871.
Pauly, Dr., Oberpfarrer in Montjoie. 1862.
Peiffer, Dr., Seelsorger an der Strafanstalt in Köln. 1871.
Peiffer, H., in Köln. 1887.

Digitized by Google

Peil, J. A. G., Pfarrer in Urfeld bei Wesseling. 1880.
Pelzer, Ludw., Oberbürgermeister in Aachen. 1862.
Perpeet, Hub. Heinr., Pfarrer in Broich b. Vorweiden. 1873.
Pesch, G. A., Domvikar in Köln. 1885.
Philipp, C. A., Architekt in Köln. 1884.
Pick, Rich., Stadt-Archivar in Aachen. 1857.
Pickel, Kasp., Architekt in Düsseldorf. 1880.
Piel, Pet., Pfarrer in Meschenich b. Brühl. 1874.
Pillartz, H., Brauereibesitzer in Köln. 1884.
Pingsmann, Dr., Subregens im Seminar in Köln. 1873.
Planker, Dechant u. Oberpfarrer in Aachen. 1867.
Plenkers, Jos., Pfarrer i. Iversheim. 1881.
Plönnis, Ad., Kaplan in Münstereifel. 1887.
Plum, Hub., Vikar in Birk b. Siegburg. 1880.
Podlech, Pfarrrr in Prenzlau. 1887.
Pohl, Dr., Gymnasial-Direktor in Münstereifel. 1874.
Portz, Urb., Pfarrer in Dattenfeld. 1878.
Provinzial-Verwaltung in Düsseldorf. 1887.
Pulfrich, Gust., in Crefeld. 1884.
Quack, Wilh., Kommerzienrath in in M.-Gladbach. 1877.
Radermacher, H. J., Pfarrer in Hausen. 1873.
Rath, Pfarrer in Hürth. 1884.
Rautenstrauch, E., Stadtrath in Köln. 1887.
Real-Gymnasium in Crefeld. 1884.
Reichensperger, August, Dr., Appellationsgerichts-Rath a. D. in Köln. 1854.
Reichensperger, Landgerichtsrath in Köln. 1884.
Reinartz, Korn., auf Dericumerhof b. Norff. 1886.
Renesse, Graf von, Theodor, auf Schloss Schonbeck bei Bilsen. 1871.
Rennen, Eisenbahndirektions-Präsident in Köln. 1886.
Rennen, Eisenbahn-Bau-Inspektor in Köln. 1887.
Rennen, Bürgermeister in Heinsberg. 1887.
Rensing, Franz, Referendar in Münster i. W. 1884.
Reuss, A., Dr., Rechtsanwalt in Köln. 1884.
Reuter, Dr., in Zülpich. 1876.
Rey, A. H., Pfarrverwalter in Königswinter. 1875.
Reyners, Arn., Gymn.-Religionsl. in M.-Gladbach. 1877.
Rheinbach, Stadtbibliothek. 1882.
Rheins, Ludw., Kaufmann in Neuss. 1871.
Rhoen, Karl, Architekt in Aachen. 1885.
Richartz, Dechant und Oberpfr. in Eupen. 1861.
Richter, Vikar in Uckendorf. 1887.
Richter, K., Bankdirektor in Köln. 1884.
Richter, Bauinspektor a. D. in Bonn. 1885.
Rieth, Rechtsanwalt in Köln. 1884.
Risbroech, Dr., Amtsrichter in Xanten. 1887.
Roderburg, Pfarrer in Berkum. 1871.
Roelen, Dr. med. in Düren. 1883.
Roesen, Dr., Pfarrer in Ruhrort. 1855.
Ropertz, P. J., Pfarrer in Ehrenfeld. 1877.
Rosbach, O., Gymnasiallehrer in Trier. 1881.
Rosellen, Rob. Wilh., Pfarrer an St. Maria-Lyskirchen in Köln. 1856.
Rosellen, Pfarrer in Oberdrees bei Rheinbach. 1859.
Rossum, van, Dr. med. in Cleve. 1874.
Rottländer, Osw., Kaufm. in M.-Gladbach. 1877.
Rüpgen, Wilh., Kaplan in Honnef. 1881.
Rumpel, Apoth. in Düren. 1883.
Saedt, F., Dr., Referendar in Köln. 1887.
Salentin, Maler in Düsseldorf. 1871.
Samans, Dechant und Pfarrer in Küdinghoven. 1866.
Sandkaulen, Pfarrer in Beyenburg. 1884.
Sandt, von, Geh. Regierungsrath in Bonn. 1866.
Sandt, von, Dr. jur., Landrath in Bonn. 1889.

Digitized by Google

Sauvage, Pfarrer in Huckingen bei Grossenbaum. 1871.
Schaaffhausen, Dr., Geh. Medizinalrath und Professor an der Universität in Bonn. 1866.
Schaefer, Laurenz, Maler in Düsseldorf. 1871.
Schaeffer, General-Präses in Köln. 1869.
Schallenberg, Pet. Jos., Brennereibesitzer in Köln. 1884.
Schaps, Pfarrer in Osterath. 1871.
Scheben, Ant. Hub., Bierbrauereibesitzer in Köln. 1871.
Scheben, Wilh., Rentner und Landtagsabgeordneter in Köln. 1866.
Schein, Kaplan an St. Mauritius in Köln. 1874.
Scheltenbach, Pfarrer in Oberdollendorf. 1871.
Schenk, Eduard, Justizrath, Rechtsanwalt in Köln. 1854.
Schepers, L., Rektor der Bürgerschule f. Mädchen in Crefeld. 1884.
Scherer, Notar in Kempen. 1859.
Scheuer, Notar in Jülich. 1875.
Schiedges, Dr. med. in M.-Gladbach. 1877.
Schilling, Bald. Jos., Justizrath, Rechtsanwalt in Köln. 1881.
Schillings, Pfarrer der Strafanstalten in Köln. 1884.
Schlechtendal, von, Hauptmann a. D. in Düsseldorf. 1872.
Schleiden, Arresthauspfr. in Düsseldorf. 1866.
Schlünkes, Alb., Rektor im Alexianerkloster in Crefeld. 1885.
Schlünkes, Dr., Progymnasial-Rektor in Rheinbach. 1884.
Schmelcher, J., Vikar in M.-Gladbach. 1888.
Schmelz, Benefiziat in Lülsdorf bei Rheidt a. d. Sieg. 1871.
Schmidt, H., Pfarrer in Dattenberg b. Linz. 1887.
Schmidt, Superintendent in Crefeld. 1867.
Schmithals, Heinr., Stadtverordneter in Bonn. 1886.
Schmitz, Pfarrer in Lich bei Steinstrass. 1869.
Schmitz, J., Rektor in Stürzelberg. 1884.
Schmitz, Landrath in M.-Gladbach. 1884.
Schmitz, Pfr. in Herzogenrath. 1870.
Schmitz, Kaplan in Raeren. 1871.
Schmitz, Arn. Ant., Pfarrer in Dürwiss. 1875.
Schmitz, Dr., Oberpfarrer in Crefeld. 1862.
Schmitz, Franz, Architekt in Köln. 1871.
Schmitz, H., Rektor in Eschweiler bei Dremmen. 1880.
Schmitz, Ant., Dr., in Bonn. 1879.
Schmitz, Pfarrer in Dhorn. 1887.
Schmitz, Jak. jun., Kaufmann in Köln. 1879.
Schmitz, Wilh., Dr., Direktor des Kaiser-Wilhelm-Gymnas. in Köln. 1881.
Schneider, Dr., Professor in Düsseldorf. 1855.
Schnitzler, Melchior, in Düren. 1883.
Schnock, Kaplan an St. Adalbert in Aachen. 1885.
Schnütgen, Em., Direktor in Eupen. 1884.
Schoenen, Rektor in Oberbilk. 1871.
Scholl, Dr., Religionslehrer, Siegburg. 1888.
Scholten, R., Dr., Religionslehrer in Cleve. 1878.
Scholten, F. A., Pfarrer in Hüls b. Crefeld. 1885.
Schorlemer, Clemens, Freiherr von, Landrath in Neuss. 1884.
Schorlemer, Freiherr von, Dr. in Metternich. 1884.
Schorn, Landgerichts-Kammerpräsident a. D. in Bonn. 1887.
Schotten, Divisionspfr. in Köln. 1884.
Schrammen, Pfr. in Krekel bei Reifferscheid. 1873.
Schraven, Dr., in Goch. 1883.
Schroeder, Dr., Pfarrer in Jülich. 1875.
Schroeder, Richard, Dr., Professor and. Universität i. Heidelberg. 1866.
Schroeder, Chr., Rendant in Steele a. d. R. 1878.
Schroers, J. H., Professer d. kath. Theologie in Bonn. 1888.
Schruff, Dr., Kreisphysikus in Neuss. 1873.
Schulgen, Fr., Gutsbesitzer in Köln. 1884.
Schultz, Franz, Direktor in Köln-Deutz. 1888.

Digitized by Google

Schulzen, Franz Math., Kreis-Sekretär in Heinsberg. 1888.
Schumacher, Pastor in Zülpich. 1871.
Schumacher, Stadtrath in Crefeld. 1870.
Schumacher, Fr., Redakteur in Köln. 1887.
Schumacher, H., Rechtsanwalt in Köln. 1884.
Schumacher, Heinr., Pfarrer an St. Gereon in Köln. 1881.
Schuylen, Franz, Rechnungsrath in Düsseldorf. 1874.
Schwann, Dr., Sanitätsrath in Godesberg. 1875.
Schwarz, Hilar., Dr., Gymnasiallehrer in Köln. 1887.
Schweinem, Rektor in Linde. 1884.
Schwörbel, L., Rektor der höheren Stadtschule in Köln-Deutz. 1886.
Sels, Dr. in Neuss. 1856.
Sengersdorf, Pfarrer in Muffendorf b. Godesberg. 1888.
Siegen, Joh., in Köln. 1884.
Sinn, Wilh., Kaufmann in Bonn. 1886.
Sonnenschein, Karl, Pfarrer in Borbeck. 1873.
Spee, Wilderich, Graf von, in Maubach bei Kreuzau. 1884.
Spee, F., Graf von, Königl. Kammerherr in Heltorf. 1884.
Spee, Dr., Gymnasiallehrer in Ostrowo. 1871.
Spies-Büllesheim, Edm., Freiherr von, auf Schloss Hall bei Baal. 1871.
Staats-Archiv, Königl. in Coblenz. 1884.
Staats-Archiv, Königl. in Münster i. W. 1884.
Staats-Archiv, Königl. in Wetzlar. 1885.
Statz, Justizrath, Rechtsanwalt in Aachen. 1857.
Stein, Pfarrer in Hoisten bei Neuss. 1871.
Steven, Pfarrer in Lendersdorf. 1887.
Steinberg, P., Dr., Erzbischöfl. Kaplan. 1886.
Stiefelhagen, Dr., Domkapitular. 1887.
Stintzing, Referendar in Bonn. 1886.
Stolberg, Stadt. 1884.
Stolten, Pfarrer in Unkel. 1884.
Straaten, Pfarrer in Gressenich. 1887.
Sträter, Dr., Arzt in Aachen. 1866.
Strauven, Karl, Amtsrichter in Neuss. 1870.
Strepp, Pfarrer in Satzvey. 1873.
Stroux, Oberpfarrer in Viersen. 1873.
Sydow, von, Regierungs-Präsident in Köln. 1887.
Tenhoff, Ferd., Dr., Arzt in Köln. 1875.
Terwindt, Pfarrer in Herven und Aerdt in Holland. 1855.
Thanisch, Dr., Pfarrer in Linz am Rhein. 1887.
Theisen, Pfarrer in Sieglar. 1871.
Theisen, Heinr., in Uerdingen. 1879.
Thissen, Pfr. in Müngersdorf. 1884.
Thönissen, Pfarrverwalter in Rohren b. Montjoie. 1873.
Thomas, Stadtdechant und Pfarrer zum h. Mauritius in Köln. 1854.
Thomé, Arthur, Dr. med. in Köln. 1882.
Thomer, Bauuntern. in Köln. 1877.
Thurn, Notar in Köln. 1884.
Tibus, Domkapitular in Münster i. W. 1859.
Tils, Pfarrer in Gleuel. 1887.
Tönissen, Kaplan in Stolberg. 1875.
Treutler, Dr., Oberlehrer in Köln. 1887.
Trott zu Solz, Baron, Landrath in Jülich. 1883.
Tücking, K., Dr., Gymnasialdirektor in Neuss. 1884.
Unkel, Karl, Pfarrer in Roitzheim. 1871.
Valder, Pfarrer in Reusrath. 1887.
Van der Schaaf, J. H. L., in Utrecht. 1884.
Veith, Pfarrer in Roesberg. 1887.
Velten, Lic., Domkapitular in Köln. 1871.
Viehöver, H. J., Kaufmann in Wiesbaden. 1888.
Viehoff, Ed., Stiftsvikar in Aachen. 1885.
Vielhaber, Walther, in Crefeld. 1887.
Vielvoye, Oberlandesgerichts-Rath in Köln. 1875.
Vierschilling, Pfarrer in Rocherath. 1871.
Vincken, Pfarrer in Schwarzrheindorf bei Beuel. 1871.

Digitized by Google

Vleuten, van, F., Rentner in Bonn. 1880.
Vogel, Wilh. H., Pfarrer in Asbach. 1878.
Vogel, Dr. med. in Köln. 1884.
Vogelbacher, J., Pfarrer in Höningen b. Wevelinghoven. 1888.
Vogelgesang, Karl, Kaufmann in Aachen. 1875.
Vorent, Pfarrer in Buchholz bei Asbach. 1888.
Voshege, Pfarrer in Ouren bei Reuland. 1877.
Volkmuth, Wilh., erster Beigeordneter in Königswinter. 1888.
Voss, Hofbuchdrucker in Düsseldorf. 1874.
Vraetz, Pfarrer in Boklemünd. 1871.
Wach, Jos., Prokurist der Kölner Hypothekenbank in Köln. 1881.
Wagner, Justizrath in Mülheim a. Rh. 1866.
Waldbott-Bassenheim-Bornheim, Friedrich, Freiherr von, in Bergerhausen bei Blatzheim. 1886.
Wasmer, Pfarrer in Buschhoven bei Witterschlick. 1884.
Wassong, Pfarrer in Stockheim bei Düren. 1873.
Watermann, Superior in Marienthal bei Hamm a. d. Sieg. 1887.
Wegeler, Kommerzienrath in Coblenz. 1884.
Weinand, Dr., Gymnasiallehrer in Aachen. 1869.
Weinhagen, Napoleon, Dr. iur. in Köln. 1859.
Weinkauff, Franz, Dr. phil.. Gymnasial-Oberlehrer a. D. 1888.
Weishaupt, Dechant in Widdersdorf. 1883.
Wendlandt, Pfarrer in Rheinbach. 1885.
Wenge-Wulffen, Freiherr von, zu Haus Overbach b. Jülich. 1875.
Werth, Joh., Kuratpriester in Bonn. 1876.
Wiedemann. Dechant und Pfarrer in Odenkirchen. 1871.
Wiertzfeld, J. B., Rentner in Köln, 1886.
Wiese, Math., in Bredeney b. Werden. 1873.
Wieth, Carl, Dr., Gymnasial-Lehrer in Aachen. 1888.
Wiethase, H., Baumeister in Köln. 1884.
Wilhelms, Dr. med. in Düren. 1883.
Wilkens, Bürgermeister in Buir bei Düren. 1883.
Wirtz, Rentmeister auf Schloss Harff bei Bergheim. 1876.
Wirz, Karl, Kaufmann in Köln. 1886.
Witteler, Frz., Domvikar in Köln. 1881.
Woikowsky-Biedau, Viktor von, Cand. hist. in Köln. 1889.
Wolber, P., Pfarrer in Oedingen b. Oberwinter. 1888.
Wolfs, Heinr., Kaufmann in Köln. 1884.
Wüllenweber, Freiherr von, auf Schloss Myllendonk bei M.-Gladbach. 1859.
Würz, Karl, Dr., Gymnasiallehrer in Trier. 1884.
Wüsten, Fr., Emailleur u. Goldschmied in Köln. 1887.
Zaun, J. P., Pfarrer in Lövenich bei Zülpich. 1871.
Zell, Rektor in Hoven bei Zülpich. 1884.
Zimmer, Wilh., Dr., Pastor in Bodendorf b. Remagen. 1879.
Zimmermann, Karl, beig. Bürgermeister in Aachen. 1866.
Zimmermann, Jak., beigeordneter Bürgermeister in Köln. 1886.
Zohren, Franz, Religionslehrer in Bedburg. 1880.

Digitized by Google

## E. Vereine, mit welchen der historische Verein für den Niederrhein in Schriftenaustausch steht.

Aachen. Geschichtsverein.
Altenburg. Geschichts- und Alterthumsforschende Gesellschaft des Osterlandes.
Bamberg. Historischer Verein für Oberfranken.
Basel. Historische und Antiquarische Gesellschaft.
Bergues. Société de l'hist. et des beaux arts de la Flandre maritime de France.
Berlin. Gesammtverein der deutschen Geschichts- u. Alterthumsvereine.
Berlin. Verein für Geschichte der Mark Brandenburg.
Berlin. Deutscher Herold.
Bistriz in Siebenbürgen. Direktion der siebenbürg.-sächs. Gewerbeschule.
Bonn. Verein von Alterthumsfreunden im Rheinlande.
Bremen. Künstlerverein für Bremische Geschichte und Alterthümer.
Breslau. Verein für Geschichte und Alterthum Schlesiens.
Brünn. Mährisches Gewerbe-Museum.
Brüssel. Société des Bollandistes.
Chemnitz. Verein für Chemnitzer Geschichte.
Christiania. Kon. Norw. Universität.
Corbach. Verein für die Geschichte des Fürstenth. Waldeck und Pyrmont.
Darmstadt. Historischer Verein für das Grossherzogthum Hessen.
Donaueschingen. Der Bar. Verein für Geschichte und Naturgeschichte.
Dorpat. Gelehrte Estnische Gesellschaft.
Dresden. Königl. Sächsischer Alterthumsverein.
Dunkerque. Comité Flamand.
Düsseldorf. Geschichtsverein.
Eisleben. Verein für Geschichte u. Alterthümer der Grafschaft Mansfeld.
Elberfeld. Bergischer Geschichtsverein.
Erfurt. Verein für die Geschichte u. Alterthumskunde von Erfurt.
Essen. Historischer Verein für Stadt und Stift.
Frankfurt a. M. Verein für Geschichte und Alterthumskunde.
Frauenburg. Historischer Verein für die Geschichte Ermelands.
Freiberg in Sachsen. Freiberger Alterthumsverein.
Freiburg im Breisgau. Historischer Verein.
Freiburg im Breisgau. Schau' in's Land.
Gent. Société Royale de littérature et des beaux arts.
Graz. Historischer Verein für Steiermark.
Greifswald. Rügen-Pommerscher Geschichts u. Alterthumsverein.
Hall a. d. Kocher (Schwäbisch Hall). Historischer Verein für das Württembergische Franken.
Halle a. d. S. Thüring.-sächs. Geschichts- und Alterthumsverein.
Hamburg. Verein für Hamburgische Geschichte.
Hanau. Bezirksverein für Hessische Geschichte und Landeskunde.
Hannover. Historischer Verein für Niedersachsen.
Hermannstadt. Verein für Siebenbürgische Landeskunde.
Hohenlauben. Voigtländischer alterthumsforschender Verein.
Jena. Verein für Thüringische Geschichte.
Innsbruck. Ferdinandeum.
Kempten. Alterthumsverein.
Kiel. Gesellschaft für Schlesw.-Holst.-Lauenburgische Geschichte.
Klagenfurt. Geschichtsverein für Kärnthen.
Köln. Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde.
Königsberg. Alterthums-Gesellschaft Prussia.
Landshut. Historischer Verein für Niederbayern.
Leiden. Maatschappij der Nederlandsche Letterkunde.
Leipa in Böhmen. Nordböhmischer Excursions-Club.

Digitized by Google

Leisniz. Alterthumsverein.
Lincoln, Neb. Nebraska State Historical Society.
Linz a. D. Museum Francisco-Carolinum.
Löwen. Ditsche Warande. Tijdschrift voor Kunst en Zedegeschiedenis.
Lüneburg. Alterthumsverein.
Luxemburg. Société pour la recherche et la conservation des monuments histor. dans le Grand-Duché de Luxembourg.
Luzern. Historischer Verein der fünf Orte Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden und Zug.
Magdeburg. Verein für Geschichte u. Alterthumskunde des Herzogthums und Erzstifts Magdeburg.
Mainz. Verein zur Erforschung der Rheinischen Geschichte und Alterthümer.
Marienwerder. Historischer Verein für den Regierungsbezirk Marienwerder.
Meissen. Verein für Geschichte der Stadt Meissen.
München. Historischer Verein von Oberbayern.
Neuburg a. d. Donau. Historischer Verein.
Nürnberg. Germanisches Museum.
Nürnberg. Verein für Geschichte der Stadt Nürnberg.
Osnabrück. Verein für Osnabrück'sche Geschichte und Landeskunde.
Paderborn. Verein für Geschichte und Alterthumskunde Westfalens in Paderborn und Münster.
Posen. Historische Gesellschaft.
Prag. Verein für Geschichte der Deutschen in Böhmen.
Raigern, Stift, bei Brünn. Redaktion der Studien und Mittheilungen des Benediktiner- und Cistercienser-Ordens.
Regensburg. Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg.
Rheinberg (Reg.-Bez. Düsseldorf). Verein von Geschichtsfreunden.
Riga. Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde der Ostsee-Provinzen Russlands.
Roda (Sachsen-Altenburg). Verein für Geschichts- u. Alterthumskunde.
Rom. Collegium von Campo Santo.
Saarbrücken. Historischer Verein für die Saargegend.
Schmalkalden. Verein für Hennebergische Geschichte und Landeskunde.
Schwerin. Verein f. mecklenburgische Geschichte.
Sigmaringen. Verein für Geschichte und Alterthumskunde in Hohenzollern
Speyer. Historischer Verein der Pfalz.
Stade. Verein für Geschichte u. Alterthümer der Herzogthümer Bremen und Verden und des Landes Hadeln.
Stockholm. Akademie der Wissenschaften.
Trier. Gesellschaft für nützliche Forschungen.
Utrecht. Historische Genootschap.
Washington. Smithsonian Institution.
Washington. National-Erziehungs-Bureau.
Wernigerode. Harzverein für Geschichte u. Alterthumskunde.
Wiesbaden. Verein für Nassauische Alterthumskunde u. Geschichtsforschung.
Würzburg. Historischer Verein für Unterfranken und Aschaffenburg.

Digitized by Google

## F. Folgende Mitglieder wurden seit November 1885 dem Verein durch den Tod entrissen.

Baum, Pfarrer in Aachen.
Becker, Dr., Oberbürgermeister in Köln.
Becker, Stadtverordneter in Siegburg.
Beissel von Gymnich, Graf in Düsseldorf.
Berndorff, Rechtsanwalt in Köln.
Block, Notar in Kevelar.
Capellmann, Pfarrer in Mündt.
Cassaretto, F. J., in Crefeld.
Commer, Professor u. Königl. Musikdirektor in Berlin.
Compes, Justizrath in Köln.
Coppenrath, Pfarrer in Millingen.
Cornely, Notar in Aachen.
Cottaeus, Kaplan in Ludendorf.
Cremer, Pfarrer in Bödingen.
Daniels, L., Kaufmann in Mülheim a. Rh.
Dübbers, Kaplan in Derendorf.
Du-Mont, Justizrath in Köln.
Endert, van, Pfarrer in B.-Gladbach.
Eschbach, Pfarrer in Ratingen.
Essen, van, Pfarrer in Neuwerk.
Ferrier, Dr., Religionslehrer in Köln.
Fürstenberg, Egon, Baron von, zu Heiligenhoven.
Fürth, Freiherr von, Landgerichtsrath a. D. in Aachen.
Geuer, Kaplan in Süchteln.
Granderath, Pfarrer in Niederzündorf.
Grösgen, Kaplan in Ratingen.
Haas, Kaplan in Deutz.
Halley, Bürgermeister a. D. in Geldern.
Hendrichs, Oberpfarrer in Köln.
Heusgen, Landrichter in Köln.
Hilgers, Dr., Geh. Regierungsrath in Aachen.
Hösch, Viktor, in Düren.
Jungbluth, Gutsbes. in Marienwalde.
Klein, Justizrath in Bonn.
Koch, Mauermeister in Köln.
Koll, Gymnasiallehrer in Linz a. Rh.
Könen, Professor u. Domkapellmeister in Köln.
König, Pfarrer in Sechtem.
Konnen, Isaak, in Kempen.
Küfen, Religionslehrer in Münstereifel.
Lekeu, Pfarrer in Sürdt.
Lempertz, M., Rentner in Bonn.
Lohmann, Pfarrer in Richterich.
Mertens, Kaplan auf Schloss Arft.
Meyer, Dr., Geh. Ober-Justizrath in Köln.
Michel, Pfarrer in Kohlsberg.
Minartz, Pfarrer in Godesberg.
Mohr, Professor u. Dombildhauer in Köln.
Nelles, Pfarrer in Cörrenzig.
Nellinger, Notar in Dülken.
Oberdörffer, Dechant in Winterscheid.
Potthoff, Oberpfarrer in Burtscheid.
Prior, H., in Bonn.
Reistorff, Corn., in Neuss.
Reumont, Dr., Geh. Sanitätsrath in Aachen.
Saedt, Geh. Ober-Justizrath in Köln.
Sänger, Dechant in Kerpen.
Salm-Reifferscheid-Dyck, A., Fürst u. Altgraf zu Schloss Dyck.
Salm-Salm, Fürst Alfred zu, in Anhalt.
Schiffers, Pfarrer in Merbeck.
Schlömer, Pfarrer in Duisdorf.
Schlossmacher, Pfarrer in Millen.
Schwann, Fr., Hofbuchhändler in Düsseldorf.
Silberkuhl, Kaplan in Rüttenscheid.
Stadler, Geh. Regierungsrath in Luxemburg.
Steenaerts, Pfarrer in Nettesheim.
Stoll, Vikar in Erstorf.
Strauven, Notar in Düsseldorf.
Tendyck, Gymnasiallehrer in Köln.
Trimborn, Justizrath in Köln.
Waitz, G., Dr., Geheimrath u. Professor in Berlin.
Werther, Pfarrer in Lechenich.
Wolff, Kaplan in Calcar.
Wolff, Pfarrer in Niehl.

Universitäts-Buchdruckerei von Carl Georgi in Bonn.

Digitized by Google

UNIVERSITY OF MICHIGAN
3 9015 06231 0506

Digitized by Google